



Universität St.Gallen

Hochschule für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften
sowie Internationale Beziehungen (HSG)

Masterarbeit

**Besucherströme im Hochtal Avers – eine Analyse
des Gebiets und daraus resultierende
Handlungsempfehlungen**

Vorgelegt von:

Ladina Luzi

████████████████████
████████████████
15-608-433

Referent: Prof. Dr. Pietro Beritelli
Institute for Systemic Management and Public Governance (IMP-HSG)

Korreferent: Prof. Dr. Christian Laesser
Institute for Systemic Management and Public Governance (IMP-HSG)

██████████, 18. Mai 2020

Abstract

Im Gegensatz zu anderen Innovationsansätzen im Tourismus orientiert sich das St.Galler Modell für Destinationsmanagement (SGDM) nicht an einer angebots- sondern vielmehr an einer nachfragegetriebenen Perspektive und versucht, Innovation in Form eines Prozessansatzes umzusetzen. Angelehnt an das SGDM wurden in dieser Arbeit die Besucherströme im Hochtal Avers untersucht. Mittels Workshops und Interviews mit den Leistungsträgern wurden die Besucherströme visualisiert und beschrieben sowie deren Netzwerke, Prozesse und Aufgabenteilung analysiert, um anschliessend Handlungsempfehlungen daraus abzuleiten. Es konnten im Raum Avers 71 Besucherströme identifiziert werden, von denen ein Grossteil durch sportliche Aktivitäten geprägt ist. Das Gästeprofil variiert von Strom zu Strom, wobei Familien mit Kindern bei den klassischen Wochengästen überwiegen. Die vorhandenen Angebote sind vor allem naturbezogen. Übergreifend hat sich herausgestellt, dass das Bewusstsein für die Relevanz des Tourismus im Tal zu wenig vorhanden ist und zugleich die Angebote besser koordiniert werden sollten.

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	II
Inhaltsverzeichnis.....	III
Abbildungsverzeichnis.....	V
Tabellenverzeichnis.....	VI
Abkürzungsverzeichnis.....	VII
1 Einleitung.....	1
1.1 Zielsetzung und Forschungsfragen	1
1.2 Vorgehensweise und inhaltliche Gliederung.....	2
2 Theoretische Grundlagen	3
2.1 Definitionen und Begrifflichkeiten	3
2.2 Schwierigkeiten im Destinationsmanagement	5
2.3 Das St.Galler Modell für Destinationsmanagement (SGDM)	6
3 Das Hochtal Avers – dort wo die Luft dünner ist	13
3.1 Lage und Charakteristik	13
3.2 Historisches	15
3.3 Der Tourismus.....	16
4 Methodik	21
4.1 Einschränkung des Untersuchungsumfangs	21
4.2 Datenerhebung	22
5 Resultate.....	24
5.1 Gemütliche Wanderer und Geniesser	24
5.2 Weit- und Durchwanderer	27
5.3 Trittsichere Berggänger.....	31
5.4 Radfahrer	34
5.5 Juf – der Touristenmagnet	37
5.6 Kultur- und Naturbegeisterte	40
5.7 Eiskletterer	43
5.8 Schneeschuhwanderer.....	46
5.9 Winterwanderer.....	48
5.10 Langläufer	51
5.11 Skitourengänger.....	54
5.12 Familienskiurlaub	58
5.13 Skifreaks	61
5.14 Alternativprogramm.....	65
6 Diskussion.....	68
7 Schlussbetrachtung.....	72

Literaturverzeichnis	74
Internetverzeichnis	76
Anhang A – Projektierter Entwicklungsaufbau und Finanzplanung	78
Anhang B – Projekt Sportzentrum Cresta-Juf im Avers-Tal	82
Anhang C – Statuten des Verkehrsvereins Avers	87
Anhang D – Kartenausschnitte für Workshops	92
Anhang E – Übersicht strategische Besucherströme	94
Anhang F – variable Geometrien	132
Eigenständigkeitserklärung	135

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kartenausschnitt Averstal und Umgebung mit Legende.....	8
Abbildung 2: Beispiel einer variablen Geometrie	10
Abbildung 3: Angebots- und Nachfragenetzwerke und Portalfunktion.....	11
Abbildung 4: Schritt vier des SGDM: Prozesse und Aufgabenteilung	12
Abbildung 5: Kartenausschnitt Graubünden mit Gemeinde Avers	13
Abbildung 6: Ortschaft Juf (2126 m ü. M.) im Winter	14
Abbildung 7: Plan der CJS für die Erschliessung des Skigebiets - Projekt Cresta-Juf	17
Abbildung 8: Tscheischa-Lift bei Juppa	18
Abbildung 9: Pistenplan inkl. Langlaufloipen und Winterwanderwege.....	19
Abbildung 10: Averser Obertal und Bergalgatal im Sommer	20
Abbildung 11: SGDM Kreislaufmodell.....	21
Abbildung 12: variable Geometrie (S1-S9): gemütliche Wanderer und Geniesser	25
Abbildung 13: Netzwerkanalyse der SBS Gemütliche Wanderer und Geniesser	26
Abbildung 14: variable Geometrie (S10-S14): Weit- und Durchwanderer	28
Abbildung 15: Netzwerkanalyse der SBS Weit- und Durchwanderer	29
Abbildung 16: variable Geometrie (S15-S21): trittsicher Berggänger.....	32
Abbildung 17: Netzwerkanalyse der SBS trittsichere Berggänger.....	32
Abbildung 18: variable Geometrie (S22-S24): Radfahrer.....	35
Abbildung 19: Netzwerkanalyse der SBS Radfahrer.....	36
Abbildung 20: variable Geometrie (S25-S28): Juf - der Touristenmagnet	38
Abbildung 21: Netzwerkanalyse der SBS Juf - der Touristenmagnet.....	39
Abbildung 22: Netzwerkanalyse der SBS Kultur- und Naturbegeisterte	42
Abbildung 23: Netzwerkanalyse der SBS Eiskletterer.....	45
Abbildung 24: Netzwerkanalyse der SBS Schneeschuhwanderer	47
Abbildung 25: variable Geometrie (S42-S46): Winterwanderer.....	49
Abbildung 26: Netzwerkanalyse der SBS Winterwanderer	50
Abbildung 27: Netzwerkanalyse der SBS Langläufer.....	53
Abbildung 28: variable Geometrie (S49-S61): Skitourengänger.....	55
Abbildung 29: Netzwerkanalyse der SBS Skitourengänger	56
Abbildung 30: Netzwerkanalyse der SBS Familienskiurlaub	59
Abbildung 31: variable Geometrie (S65-S68): Skifreaks	62
Abbildung 32: Netzwerkanalyse der SBS Skifreaks	63
Abbildung 33: Netzwerkanalyse der SBS Alternativprogramm.....	66
Abbildung 34: variable Geometrie aller SBS im Avers	68

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Unterschiedliche Reismuster	9
Tabelle 2: Teilnehmer des Workshops am 31.10.2019 und deren Funktionen.....	22
Tabelle 3: Teilnehmer des Workshops am 19.11.2019 und deren Funktionen.....	23
Tabelle 4: SBS gemütliche Wanderer und Geniesser (S1-S9).....	24/25
Tabelle 5: Prozesse und Aufgabenteilung für gemütliche Wanderer und Geniesser	27
Tabelle 6: SBS Weit- und Durchwanderer (S10-S14).....	28
Tabelle 7: Prozesse und Aufgabenteilung für Weit- und Durchwanderer	30
Tabelle 8: SBS trittsichere Berggänger (S15-S21).....	31
Tabelle 9: Prozesse und Aufgabenteilung für trittsichere Berggänger.....	33
Tabelle 10: SBS Radfahrer (S22-S24).....	34
Tabelle 11: Prozesse und Aufgabenteilung für Radfahrer.....	36
Tabelle 12: SBS Juf - der Touristenmagnet (S25-S28).....	37
Tabelle 13: Prozesse und Aufgabenteilung für Juf - der Touristenmagnet.....	40
Tabelle 14: SBS Kultur- und Naturbegeisterte (S29-S33).....	41
Tabelle 15: Prozesse und Aufgabenteilung für Kultur- und Naturbegeisterte	43
Tabelle 16: SBS Eiskletterer (S34-S37).....	44
Tabelle 17: Prozesse und Aufgabenteilung für Eiskletterer.....	45
Tabelle 18: SBS Schneeschuhwanderer (S38-S41)	46
Tabelle 19: Prozesse und Aufgabenteilung für Schneeschuhwanderer	47
Tabelle 20: SBS Winterwanderer (S42-S47)	48
Tabelle 21: Prozesse und Aufgabenteilung für Winterwanderer	51
Tabelle 22: SBS Langläufer (S47-S48).....	52
Tabelle 23: Prozesse und Aufgabenteilung für Langläufer.....	54
Tabelle 24: SBS Skitourengehänger (S49-S61)	54
Tabelle 25: Prozesse und Aufgabenteilung für Skitourengehänger	57
Tabelle 26: SBS Familienskiurlaub (S62-S64).....	58
Tabelle 27: Prozesse und Aufgabenteilung für Familienskiurlaub	61
Tabelle 28: SBS Skifreaks (S65-S68).....	62
Tabelle 29: Prozesse und Aufgabenteilung für Skifreaks.....	65
Tabelle 30: SBS Alternativprogramm (S69-S71).....	65
Tabelle 31: Prozesse und Aufgabenteilung für Alternativprogramm	67

Abkürzungsverzeichnis

aAst	Verein alte Averserstrasse
Abb.	Abbildung
Anl.	Anlehnung
Aufl.	Auflage
AWT GR	Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden
bez.	bezüglich
BFS	Bundesamt für Statistik
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
CHF	Schweizer Franken
CJS	Cresta-Juf Sportförderung AG
D	Deutschland
DCH	Deutschschweiz
d. h.	das heisst
DMO	Destinationsmanagementorganisation
eig.	eigentlich
etc.	et cetera
evtl.	eventuell
Hrsg.	Herausgeber
inkl.	inklusive
IT	Italien
J.	Jahr(e)
Jh.	Jahrhundert
KHR	Kraftwerke Hinterrhein
LVS	Lawinenschüttelgerät
n. Chr.	nach Christus
o. D.	ohne Datum
Pers.	Person/en
PW	Personenwagen
ReTo	Regionale Tourismusorganisation
S.	Seite
SBS	Strategische Besucherströme
SGI	Société Générale pour l'Industrie
TBA GR	Tiefbauamt Kanton Graubünden
usw.	und so weiter

überarb.	überarbeitete
ÜN	Übernachtung
VdL	Valle di Lei (IT)
vgl.	vergleiche
VR	Verwaltungsrat
WiWaWeg	Winterwanderweg
WTO	Welthandelsorganisation
z. B.	zum Beispiel

Anmerkung: Um die Lesbarkeit und das Verständnis des vorliegenden Textes zu erhöhen, wurde die Sprache, insofern sie sich auf Personen bezieht, auf die männliche Form beschränkt. Diese Formulierungen sind gleichermassen auch auf den weiblichen Gegenpart zu beziehen.

1 Einleitung

«Aber es scheint, dass die Averser auch heute wissen, welches die Werte sind, die sie den Fremden anzubieten haben: Es ist nicht die Nachahmung eines Skirummels, der an vielen anderen Orten auch zu finden ist, sondern es ist die Einzigartigkeit dieses Hochtals in seiner ganzen Ursprünglichkeit.» (Weber, 1985, S.112)

Mit diesen Worten beschrieb Hermann Weber in den 1980er-Jahren den Tourismus des Hochtals Avers. Bis heute hat sich an diesem Bild nicht viel verändert. Das Avers bietet vielen Gästen ein Kontrastprogramm zum hektischen urbanen Leben. Das Unterhaltungsangebot ist rudimentär und Arzt gibt es keinen – dafür wirken Ruhe, Abgeschiedenheit und Natur umso intensiver. Die Walsergemeinde hoch oben in den Bündner Alpen lebt hauptsächlich von der Landwirtschaft und vom Tourismus. (Graubünden Ferien, o. D.) Doch wie kann sich das Tal trotz den traditionellen Kerncharakteren im touristischen Wettbewerb mit anderen Destinationen behaupten?

Übergreifend gesehen gilt der Tourismus im ganzen Kanton Graubünden als wichtiger Erwerbszweig (AWT GR, o. D.). Nachdem die Frequenzen während mehreren Jahren sanken, haben in den letzten drei Jahren wieder mehr Gäste in den Bündner Destinationen übernachtet. Hierbei ist zu erwähnen, dass die Parahotellerie mehr Logiernächte zählen kann als die Hotel- und Kurbetriebe. (AWT GR, 2020a; BFS, 2020) Auch im Avers gibt es zahlreiche Ferienwohnungen sowie einige Hotelbetten verteilt auf fünf Betriebe. Für den Tourismus ist dies sehr wichtig, da ein Grossteil der Gäste im Avers übernachtet. Jedoch kann der Tourismus nicht nur anhand von Ankünften und Logiernächten nachvollzogen und dementsprechend ausgerichtet werden. Vielmehr sollten für ein erfolgreiches Destinationsmanagement das tatsächliche Verhalten der Gäste und deren Reisemotive beachtet werden. Daher sollte das Angebot nachfragegetrieben sein und ständig über die politischen Grenzen hinaus hinterfragt werden, damit sich die Destination und ihre Akteure weiterentwickeln kann. Aufgrund dessen wird im Rahmen dieser Arbeit das St.Galler Modell für Destinationsmanagement (SGDM) am Hochtal Avers angewendet.

1.1 Zielsetzung und Forschungsfragen

Das Ziel dieser Arbeit ist es, zu ermitteln, wie sich die Gäste im Gebiet Avers verhalten und welche Implikationen dies für die Leistungsträger vor Ort mit sich bringt. Hierbei werden sowohl Ein- als auch Mehrtagesgäste berücksichtigt und zudem auch Ströme, an welchen Einheimische in ihrer Freizeit teilhaben. Das methodische Vorgehen für die Identifikation und Analyse der Besucherströme richtet sich nach dem St.Galler Modell für Destinationsmanagement.

Folgende Forschungsfragen sollen im Rahmen der vorliegenden Arbeit beantwortet werden:

1. «Welche strategischen Besucherströme bestehen heute im Averstal und wie können diese charakterisiert werden?»
2. «Welche Herausforderungen bestehen bei den Besucherströmen und welche Empfehlungen ergeben sich daraus für die künftige Angebotsgestaltung der ansässigen Leistungsträger, um die Region und deren Tourismus weiterzuentwickeln?»

1.2 Vorgehensweise und inhaltliche Gliederung

Zu Beginn dieser Arbeit wird mit Hilfe vorhandener Fachliteratur auf die theoretischen Grundlagen (Kapitel 2) eingegangen. Dabei werden zunächst relevante Begrifflichkeiten wie Tourismus, Destination und Destinationsmanagement erläutert, worauf eine Darstellung aktueller Schwierigkeiten im Destinationsmanagement folgt. Um ebendiese Schwierigkeiten zu überwinden, wird anschliessend das SGDM von Beritelli, Laesser, Reinhold und Kappler (2013) bzw. dessen neuere englische Version von Beritelli, Reinhold, Laesser und Bieger (2015) näher beleuchtet. Hierbei wird vorab das grundlegende Prinzip des Modells beschrieben und nachfolgend die einzelnen Schritte davon genauer erklärt. Darauffolgend wird das Avers als Untersuchungsgebiet des späteren Anwendungsteils vorgestellt (Kapitel 3).

Im zweiten Teil der Arbeit steht die praktische Anwendung des SGDM im Fokus. So wird in Kapitel 4 die Methodik aufgezeigt und dementsprechend der Untersuchungsgegenstand eingegrenzt sowie die Datenerhebung erläutert. Im Anschluss darauf werden die Ergebnisse der Untersuchung ausführlich dargestellt und besprochen (Kapitel 5). Daraufhin werden diese Resultate diskutiert und Handlungsempfehlungen daraus abgeleitet (Kapitel 6). Abschliessend werden die erarbeiteten Erkenntnisse zusammengetragen, die Forschungsfragen beantwortet und ein kurzer Ausblick gegeben (Kapitel 7).

2 Theoretische Grundlagen

In diesem Kapitel geht es zunächst darum, die relevanten Grundbegriffe Tourismus, Destination und Destinationsmanagement zu definieren sowie zu erklären. Anschliessend werden einige Probleme im Destinationsmanagement beleuchtet. Darauf folgend wird auf das St.Galler Modell für Destinationsmanagement eingegangen und dessen Kreislaufmodell kurz erläutert.

2.1 Definitionen und Begrifflichkeiten

2.1.1 Tourismus

Der Ausdruck «Tourismus» kann sehr breit gefasst werden, was zur Folge hat, dass unterschiedliche Assoziationen damit gebildet werden. Deshalb folgt hier die Definition, was unter dem Begriff Tourismus zu verstehen ist. Gemäss Freyer (2011, S.1–2) umfasst Tourismus oder auch Fremdenverkehr «den nationalen und internationalen Reiseverkehr, d. h. von Reisenden (oder Touristen) zwischen Heimatort und Reiseziel, den vorübergehenden Aufenthalt (Orts-)Fremder am Reiseziel sowie die Organisation der Reisevorbereitung und Reisenachbereitung am Heimatort». Der Autor bezieht sich dabei auf die Definition der WTO von 1993 wonach Tourismus wie folgt definiert wird: «Tourismus umfasst die Aktivitäten von Personen, die an Orte ausserhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen und sich dort zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten».

Tourismus beinhaltet ausserdem das Wort «Tour», welches impliziert, dass man sich von einem Ort an einen anderen Ort und nach einer gewissen Zeit wieder zurückbegibt. Eine Person, welche solch eine Tour oder Reise antritt, wird als Tourist bezeichnet. (Mundt, 2013, S.1–2) Als zentrales Element des Tourismus steht somit eine Reise im Vordergrund. Hinsichtlich dieser Ortsveränderung sind folgende Elemente konstitutiv: der Ortswechsel, der vorübergehende Aufenthalt an einem fremden Ort sowie die Motive des Ortswechsels. Darüber hinaus gelten sowohl die Reisedauer (Zeitaspekt) als auch die Entfernung (Raumaspekt) als relevante Unterscheidungskriterien hinsichtlich der Klassifizierung einer Reise (z. B. Tagesausflug vs. Kurzreise). (Freyer, 2011, S.2)

Übergreifend ist festzuhalten, dass der Tourismus somit alle Lebensbereiche durchdringt und sowohl Umwelt als auch Landschaft verändert. Gerade deshalb ist die Tourismusbranche auch wirtschaftlich gesehen ein wichtiges und relativ krisensicheres Standbein in vielen Ländern. Zudem nimmt der Tourismus oftmals eine Leitfunktion mit strategischer Bedeutung im Dienstleistungsbereich ein und ist eng mit anderen Zukunftsbereichen wie Verkehr oder Informations- und Telekommunikationsindustrie verbunden. Es wird allerdings immer schwieriger,

das Konzept Tourismus abzugrenzen, da sich die hypermobile Gesellschaft stets weiterentwickelt und es zunehmend zu einer Loslösung von festen Wohnorten bzw. Heimat kommt. (Bieger & Beritelli, 2013, S.1, 3; Steinecke & Herntrei, 2017, S.37)

2.1.2 Destination

Seit dem Aufkommen des modernen Tourismus hat der bereits erwähnte Ortswechsel zur Folge, dass eine Reise in ein Zielgebiet führt. Dies nannte man früher Fremdenverkehrsort, Ferienregion oder Reisegebiet. In den 1990er-Jahren ist dann der innovative Begriff der «Destination» aufgekommen, welcher sich seither immer stärker verbreitet. Mithilfe des Konzepts, welches dahintersteht, wird ein neuartiges Grundverständnis der Abgrenzung, Funktion und Aufgaben touristischer Zielgebiete signalisiert. (Steinecke & Herntrei, 2017, S.17–18) Gemäss Beritelli (1997, S.5) handelt es sich bei einer Destination um ein Konstrukt des subjektiven Nachfrageverhaltens und somit um einen Raum, welcher ein Gast als Reiseziel wählt.

Laut Mussner ist eine touristische Destination «eine geografische Einheit, die wettbewerbsfähig, organisiert, einheitlich geführt und demzufolge als Reise- bzw. Urlaubsziel ausgewählt werden kann». Zudem ist es wichtig, dass die Destination intern sowohl von der Bevölkerung als auch von den einzelnen Anbietern als solche angeschaut wird. Nur wenn diese sich zusammenschliessen und so ein vielfältiges Angebot bereitstellen, kann eine Region als Destination bestehen. (1999, S.3)

Bieger und Beritelli (2013, S.53) heben ebenfalls hervor, dass Leistungsbündel von unterschiedlichen Räumen miteinander verglichen werden und somit ein Wettbewerb entsteht. Allerdings muss gemäss den Autoren eine Destination nicht notwendigerweise ein Ort sein. Bereits ein Ortsteil oder ein Feriencenter/Hotel kann als Destination angesehen werden, sofern alle Leistungen geboten werden, die der Gast konsumieren will. Darin eingeschlossen sind Einrichtungen für Aufenthalt, Aktivitäten, Erholung und Verpflegung.

2.1.3 Destinationsmanagement

Globale Konkurrenz, verändertes Nachfrageverhalten oder sich verändernde Rahmenbedingungen sind einige Herausforderungen, welchen touristische Destinationen begegnen. Um wettbewerbsfähig zu sein, ist es deshalb wichtig, dass die Akteure von Destinationen die Entwicklung der touristischen Räume gezielt beeinflussen und steuern. Es sollten eine gemeinsame Strategie festgelegt, Ressourcen gebündelt und Kernkompetenzen entwickelt werden. Innerhalb der Destination entstehen sowohl gemeinsame Interessen als auch ein gemeinsamer Raumbezug und somit wechselseitige Abhängigkeiten zwischen den Akteuren. Dies bedarf reger Interaktion sowie Kooperation zwischen den Parteien, um dadurch Beziehungen aufzubauen und kollektives Handeln zu ermöglichen. Es ist jedoch essenziell, dass sich die Destination auf den Kunden bzw. auf den Gast fokussiert und die Dienstleistungskette dementsprechend strategisch und operativ gestaltet. Nicht zuletzt muss eine Destination und deren

einzelne touristische Anbieter Wertschöpfung generieren, um wettbewerbsfähig zu sein. (Raich, 2019, S.207; Bieger & Beritelli, 2013, S.58–59)

Für das Destinationsmanagement verantwortlich sind Organisationen, sog. Destinationsmanagementorganisationen (DMO) oder oft auch Tourismusorganisationen genannt. Diese sollen die gemeinsamen Interessen der Akteure vertreten und durch kompetente Organisation Leistungen erbringen, welche gemeinsam durch die Akteure finanziert werden. Dabei bestehen unterschiedliche hierarchisch-administrative Stufen. So existieren bspw. in der Schweiz lokale, regionale/kantonale und nationale (Schweiz Tourismus) Tourismusorganisationen. (Beritelli & Reinhold, 2013, S.97)

2.2 Schwierigkeiten im Destinationsmanagement

In Forschung, Lehre und Praxis ist Destinationsmanagement bereits seit einiger Zeit ein relevantes Thema. Jedoch gibt es einige Faktoren, die bisher zu wenig im Fokus standen und andere, die nicht kritisch genug hinterfragt wurden. Es folgen nun sechs Herausforderungen in der Entwicklung des Destinationsmanagements. (Beritelli, Reinhold & Laesser, 2014, S.36–37; Beritelli & Laesser, 2016, S.16–20)

I. Territoriales Amalgam

Eine Destination wird von Gästen meist als begrenztes Gebiet mit einer gewissen Auswahl an Angeboten wahrgenommen. Es wird versucht, Gäste mit möglichst vielen dieser Leistungen anzuziehen. Damit wird die Destination zu einem Territorium, welches der Gast als ganze angebotsseitig definierte Einheit wahrnimmt. Tourismus findet hingegen zeitlich und räumlich fokussiert statt.

II. Begriffsunklarheiten und Missverständnisse

Begriffe und Modelle werden oftmals unhinterfragt aus anderen Fachrichtungen übernommen und auf den heterogenen Kontext der Destination übertragen. Diese besteht allerdings aus Akteuren mit unterschiedlichen Kenntnissen und Interessen, weshalb viel Spielraum für Interpretation offenbleibt und damit eine gemeinsame Strategie nur mangelhaft umgesetzt werden kann.

III. Überbewertung von Kollaboration und Kooperation

In Destinationen gingen Planungsprozesse bisher aus Vereinfachungen der Stakeholder-Theorie hervor. Die Akteure sollten alle gleichermassen an Lösungsfindungen interessiert, beteiligt und engagiert sein. Zudem wird erwartet, dass sie wie in einem integrierten Unternehmen Konsens und dieselben Hauptziele verfolgen und somit im Sinne einer einheitlichen Vision, Positionierung und Marke handeln. Die Akteure sollten insofern aus Anbietersicht koordiniert werden und nach dem Solidaritätsprinzip zusammenarbeiten.

IV. Illusion eines Verkäufermarkts

Die Angebote der touristischen Organisationen werden traditionsgemäss aus Angebotssicht geplant, um sie dann an den Märkten zu etablieren. Angesichts geringster Buchungsvolumina auf destinationseigenen Vertriebsplattformen und kaum nachweisbar wirksamen Werbekampagnen ist die Wirkung davon jedoch umstritten.

V. Zunehmende Datenflut

Die Marktdaten, welche den Destinationen zur Verfügung stehen, sind überwiegend aggregierte Kennzahlen, wie z. B. Ankünfte, Logiernächte, Bettenauslastung usw. Anschliessend werden diese Daten oft mit Informationen aus verschiedensten Studien kombiniert bzw. ergänzt. Welche Einzelleistungen zu diesen Resultaten geführt haben und was tatsächlich hinter diesen erhobenen Daten steckt, ist jedoch nur aus Primärquellen direkt in der Destination erschliessbar. Infolge operativer Hektik und starker Orientierung an den Wettbewerbern werden dann oft trügerische Ursache-Wirkungszusammenhänge hergestellt.

VI. Orientierung an «Wettbewerbern» und Imitationsverhalten

Oftmals tendieren touristische Akteure dazu, sich zu stark an anderen erfolgreichen Wettbewerbern zu orientieren. Aufgrund der Natur von touristischen Angeboten und Wertschöpfungsprozessen können allerdings nie genau dieselben Umstände rekonstruiert werden. Ausserdem werden Wettbewerber anhand von ähnlicher Grösse, Tourismusform oder Region identifiziert, welche von den Gästen jedoch nicht als Substitute angesehen werden.

2.3 Das St.Galler Modell für Destinationsmanagement (SGDM)

Im folgenden Kapitel wird auf das Herausgeberwerk «Das St.Galler Modell für Destinationsmanagement – Geschäftsfeldinnovationen in Netzwerken» von Beritelli et al. (2013) eingegangen. Mithilfe des genannten Modells wird versucht, die vorab erwähnten Schwierigkeiten zu überwinden. Zunächst werden die grundlegenden Begrifflichkeiten und Prinzipien des Modells erläutert, worauf eine Übersicht über das Modell dargelegt wird. Anschliessend werden die einzelnen Schritte des Modells näher betrachtet.

Beim SGDM handelt es sich gemäss Beritelli & Laesser (2013, S.21) nicht um eine Revolution, sondern eher um eine Evolution des Destinationsmanagements und den aktuellen Gegebenheiten. Die Autoren bemängeln, dass in bisherigen Modellen und Konzepten die Destination stets als geschlossenes System angeschaut wurde und dies mitunter ein Hauptgrund für die erwähnten Schwierigkeiten war. Eine Destination sei vielmehr ein dynamisches, komplexes System von Abhängigkeiten, das durch den Reisenden bestimmt wird. Man soll deshalb folgende Fragen stellen, um Reisesströme zu eruieren: WER? WANN? WAS? WO? (Laesser, Beritelli, Reinhold, 2013, S.6). Ihre Definition einer Destination ist somit folgende:

«Eine Destination ist ein Konstrukt,

- in welchem mehrere und dynamische Reisesströme ebenso viele dynamische auf unterschiedliche Ressourcen aufbauende Angebotsnetzwerke zu unterschiedlichen Zeitpunkten aktivieren
- wo mehrere und sich ändernde Rollen und Verantwortlichkeiten von Akteuren zu finden sind und
- es mehrere und variable Räume gibt, die analysiert und touristisch gestaltet werden können.» (Laesser et al., 2013, S.8)

Folglich ist der Destinationsraum kein politisch begrenztes Gebiet, sondern die Summe unterschiedlicher Ströme von Touristen. Diese Besucherströme sind individuell, finden zu unterschiedlichen Zeitpunkten in unterschiedlichen Räumen statt und haben eine eigene Entwicklungsgeschwindigkeit. Was in der Tierwelt als Schwarmintelligenz bekannt ist, kann man auch bei Menschen im Rahmen sozialer Systeme finden. Demgemäss nutzen Touristen Heuristiken, um sich zu entscheiden und bewegen sich oft nach denselben Mustern. Sie können auf Karten visualisiert werden, womit Aufenthaltsräume der Reisenden sowie die Aktivierung der Angebotssysteme ersichtlich werden. Strategisch relevant sind jene Ströme, die stabil, wiederkehrend und angebotsseitig eingespielt sind, jedoch sollten alle erkennbaren Besucherströme analysiert werden. Das Ziel der Destination und deren Akteure ist es somit, diese strategischen Besucherströme (SBS) zu rekonstruieren, sich diesen anzupassen oder diese gar zu beeinflussen, um einen ökonomischen Nutzen daraus ziehen zu können. (Beritelli & Laesser, 2013, S.22–25)

Um erfolgreiches Destinationsmanagement zu betreiben, sollte an diesem Punkt angesetzt und folgendes Kreislaufmodell angewendet werden: (Beritelli & Laesser, 2013, S.29; Beritelli et al., 2015, S.44)

1. Reisesströme identifizieren und strategische Besucherströme definieren, zeichnen und beschreiben;
2. Variable Geometrie durch Überlappungen der SBS diskutieren sowie das SBS Portfolio beurteilen;
3. Nachfrage- und Angebotsnetzwerke analysieren und deren Hebelmechanismen rekonstruieren;
4. Management- und Marketingprozesse pro SBS beschreiben und Aufgabenteilung vornehmen;
5. Abstimmung unter den Organisationen und Ressourcen mit Kompetenzen planen und einsetzen;
6. Aktualisierung der SBS, der Marketing- und Managementprozesse und des Ressourceneinsatzes sowie laufende Moderation der Lern- und Entscheidungsprozesse.

Hier folgend werden nun die ersten vier Schritte des Kreislaufmodells genauer umschrieben, da diese später im praktischen Teil angewendet werden.

2.3.1 Strategische Besucherströme (SBS)

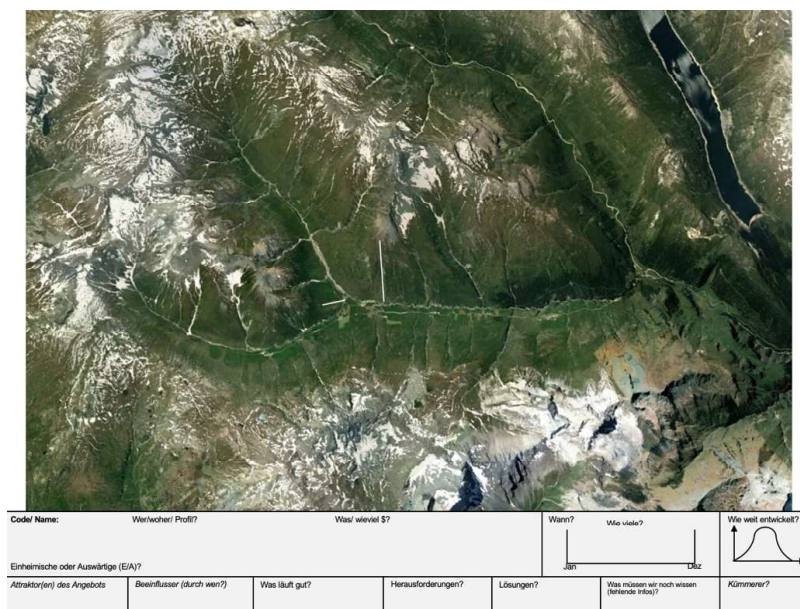


Abbildung 1: Kartenausschnitt Averstal und Umgebung mit Legende (Google Earth, in Anl. an Beritelli & Laesser, 2013, S.31)

In einem ersten Schritt werden strategische Gästeströme eruiert. Am besten eignen sich dafür Kartenausschnitte des Gebiets, welche auf DIN-A3 Format ausgedruckt werden. Der verwendete Ausschnitt sollte hierbei absichtlich grösser gehalten werden als die politisch begrenzte Destination, damit auch grossräumige Besucherströme, welche grenzübergreifend sind, abgebildet werden. Auf der Karte soll dann eingezeichnet werden, woher die Gäste kommen, wo sie sich aufhalten und wohin sie gehen. Unterhalb der Karte werden mithilfe einer Legende die Gäste des betreffenden Stroms näher beschrieben. So ist anzugeben woher sie kommen, was sie machen, wann sie dies tun, wie weit dieser Strom bereits entwickelt ist usw. (Abb. 7) (Beritelli & Laesser, 2013, S.30–31; P. Beritelli, Vorlesung Customer Value bei persönlichen Dienstleistungen am Beispiel Tourismus und Verkehr, Folien 4–7, Universität St.Gallen, FS 2019)

Dies ermöglicht, die Erlebnisräume aus Sicht der Reisenden zu rekonstruieren, was durch die territorialbegrenzte Sichtweise schwierig war. Es werden ausserdem unterschiedliche Muster ersichtlich, die den Raum der Destination mitgestalten und verändern (siehe Abb. 2). In die Analyse sollten zudem Tagesgäste, Gäste aus der Region («Locals») und Gäste aus benachbarten Destinationen miteinbezogen werden, da diese bisher eher unterschätzt wurden. (Beritelli & Laesser, 2013, S.32–33)

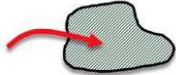
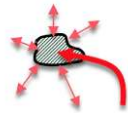
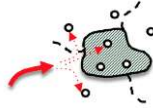
Destinationsmuster	Beschreibung
	Stay-put «Gäste holen und halten». Gäste kommen in den Destinationsraum, um dort zu bleiben, was dem traditionellen Verständnis der Vermarktung einer Destination entspricht.
	Gateway Destinationsraum dient als vorübergehender Erlebnisraum, um andere grössere (Nachbar-)Räume zu entdecken. Oft halten sich Gäste in diesem Raum jedoch nur kurz auf.
	Hub-and-spoke Ein logistisch gut gelegener zentraler Ort mit guter Grundinfrastruktur dient als Ausgangspunkt der Gäste für Tagestouren in andere Räume.
	Arranged Touring Organisierte Rundreisen oder standardisierte Leistungsbündel (Tours), die meist bei Tour Operators/Reisebüros buchbar sind.
	Freewheeling Reisende entscheiden sich in spontanen Entscheidungssituationen während der Reise (bspw. durch Infos vor Ort). Ihr Bewegungsraum weitet sich signifikant aus und Anbieter können Entscheide beeinflussen.

Tabelle 1: Unterschiedliche Reismuster (eigene Darstellung in Anl. Beritelli & Laesser, 2013, S.32; Hyde & Laesser, 2009)

2.3.2 Variable Geometrie und Portfolio

In diesem zweiten Schritt des Kreislaufmodells werden die eruierten Besucherströme und Aufenthaltsräume überlappt, indem sie auf einer Synthese-Karte übereinandergelegt werden. Mithilfe dieses Vorgehens werden touristisch signifikante Räume erkennbar, wobei hier vier Unterscheidungen bestehen (Beritelli & Laesser, 2013, S.26–27, 33–34):

1. polyvalente Räume und Attraktionen: sind für mehrere SBS von Bedeutung;
2. nicht-touristische Räume bzw. jene ohne strategische Bedeutung: Räume, die an keinen SBS teilhaben;
3. Räume mit Potenzial: Räume in denen ungenützte Synergien vorhanden sind;
4. Räume, die kein oder nur geringes Potenzial für neue Reieströme aufweisen.

Mithilfe dieser Synthese-Karten können ausserdem Portfolio-Diskussionen bez. der Anzahl an SBS und deren Vielfalt geführt werden. Es wird ersichtlich, weshalb Einiges bereits immer gut funktioniert hat (z. B. Angebot in polyvalentem Raum) und andere hingegen nicht (Angebot in nicht touristischem Raum). Zudem wird klar, dass Reisende keine Grenzen kennen und der Destinationsraum je nach SBS viel grösser bzw. kleiner ist als gedacht. Daher ist es beinahe zwingend, sich mit benachbarten Destinationen und Leistungsträgern zusammenzutun und gemeinsame Lösungen zu finden. Nicht zuletzt können mittels der variablen Geometrie differenzierte Entwicklungen ins Auge gefasst werden, um den fiktiven Destinationsraum und die Reieströme zu verändern bzw. zu verschieben. (Beritelli & Laesser, 2013, S.26–27, 33–34;

P. Beritelli, Vorlesung Customer Value bei persönlichen Dienstleistungen am Beispiel Tourismus und Verkehr, Folien 8–10, Universität St.Gallen, FS 2019)

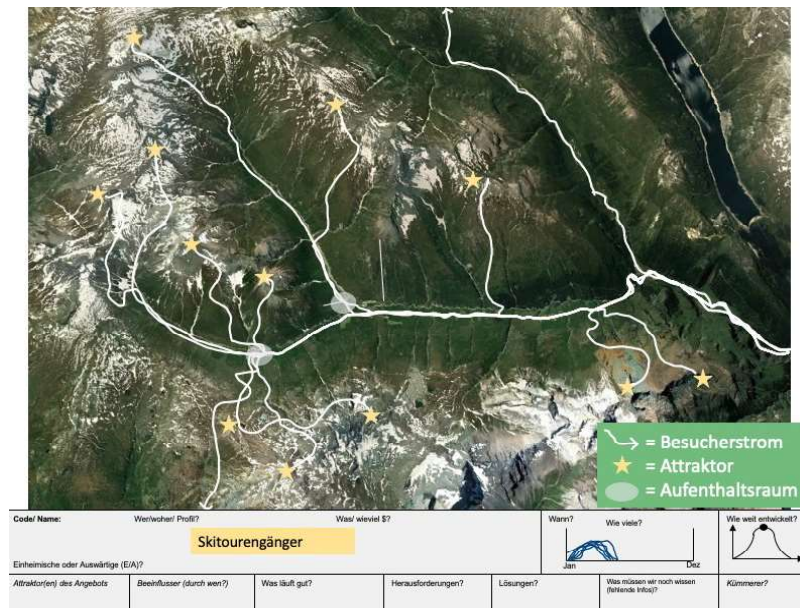


Abbildung 2: Beispiel einer variablen Geometrie (eigene Darstellung in Anl. an Beritelli & Laesser, 2013, S.34)

2.3.3 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

Laut Beritelli & Laesser (2013, S.27, 34–35) werden für diesen Schritt Informationen aus den Karten der einzelnen SBS verwendet, um sowohl Nachfrage- als auch Angebotsnetzwerke zu analysieren. Es sollten folgende grundsätzliche Fragen gestellt werden:

- Was treibt die Reisenden zu ihrem Verhalten an und warum treten sie genau diese und nicht eine andere Reise an? (→ Hinweise auf Nachfragenetzwerke und Beeinflusser / Market-Mavens)
- Was tun sie auf dieser Reise und wo halten sie sich auf? (→ Hinweise auf Angebotsnetzwerke und Systemköpfe)
- Welche Portale verbinden die Systemköpfe mit den spezifischen Kundensegmenten?

Vor allem die Analyse der Nachfragenetzwerke und der dazugehörigen Market-Mavens erweist sich jedoch als anspruchsvoll. Bei traditionellen Netzwerken und Market-Mavens wie Reisebüros und Tour Operators ist es noch vergleichsweise simpel, die Hebelmechanismen zu erkennen und potenzielle Handlungsoptionen daraus abzuleiten. Im Falle von Market-Mavens in Form von Meinungsbildnern (Testimonials, Freunde usw.) oder persönlichen und digitalen Netzwerken (Soziale Medien) ist die Herausforderung infolge fehlender Informationen bereits um einiges grösser. Zudem wird der Reiseentscheid selten von einer einzelnen Person getroffen, sondern eher von einer Gruppe, der Familie oder von der Firma. (Beritelli & Laesser, 2013, S.35)

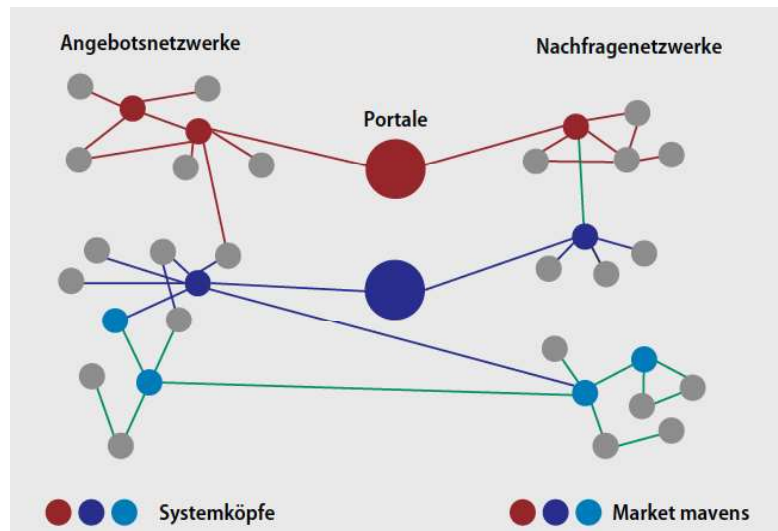


Abbildung 3: Angebots- und Nachfragenetzwerke und Portalfunktion (Beritelli et al., 2014, S.41 in Anl. an Laesser, 2001)

Demgegenüber erweist sich die Analyse der Angebotsnetzwerke und der entsprechenden Systemköpfe als einfacher. Sie sind direkt in der Destination und halten das Angebot zusammen. Es wird hierbei zwischen vier verschiedenen Formen von Systemköpfen unterschieden: klassische (ein Hauptanbieter), Mehrfach- (zwei und mehr Hauptanbieter), fokale (Vereinigung mehrerer homogener Leistungsträger) oder ein Angebotskoordinator (eine koordinierende Organisation). (Beritelli & Laesser, 2013, S.36–37)

2.3.4 Prozesse und Aufgabenteilung

Nachdem im dritten Schritt die Angebots- und Nachfragenetze analysiert und die entsprechenden Systemköpfe, Market-Mavens und Portale der SBS identifiziert wurden, werden die anstehenden Aufgaben ersichtlich. Diese kann jedoch nicht die DMO alleine übernehmen, sondern mehrere unterschiedliche Partner müssen sich daran beteiligen. Bei diesem vierten Schritt ergeben sich insgesamt vier Fragen pro SBS, die man beurteilen sollte, sowie ein zusammenfassender Teil, in dem der SBS-Kümmerner als Hauptverantwortlicher genannt wird. (Beritelli & Laesser, 2013, S.37–38; P. Beritelli, Vorlesung Customer Value bei persönlichen Dienstleistungen am Beispiel Tourismus und Verkehr, Folie 13, Universität St.Gallen, FS 2019)

Folgende vier Fragen sollen beurteilt werden:

1. Was läuft gut?
2. Welches sind Probleme bzw. Herausforderungen?
3. Was könnten Lösungen bzw. Lösungsansätze dafür sein?
4. Was muss man sonst noch wissen?

Für diese Bereiche soll geklärt werden: wer tut was bzw. wer tut was nicht (jetzt und in Zukunft), wo bei welchem Schritt ist was noch zu tun und wer ist wofür zuständig.

Besucherstrom	Netzwerke und Abhängigkeiten (Wer/ was beeinflusst wie?)		Beurteilung				
	Systemköpfe	Marktbeeinflusser	Was läuft gut?	Probleme/ Herausforderungen?	Lösungen/ Lösungsansätze?	Was müssen wir noch wissen?	Kümmerer(?)
...
...
...
...

Abbildung 4: Schritt vier des SGDM: Prozesse und Aufgabenteilung (P. Beritelli, Vorlesung Customer Value bei persönlichen Dienstleistungen am Beispiel Tourismus und Verkehr, Folie 13, Universität St.Gallen, FS 2019)

Nachdem nun die theoretischen Grundlagen geschaffen sind, wird im nächsten Kapitel das Hochtal Avers als zu untersuchender Raum genauer umschrieben.

Das Averstal wird durch eine natürliche Talstufe in zwei Bereiche unterteilt. Einerseits das Untertal bestehend aus den Ortschaften Campsut und Cröt sowie dem Nebental Madris. Andererseits das Obertal mit den Ortschaften Cresta, Pürt, Am Bach, Juppa, Loretzhaus, Podestatenhaus, Juf und dem Seitental Bergalga. Das Avers ist somit nicht ein geschlossenes Dorf, sondern sowohl ein Tal als auch eine politische Gemeinde, welche aus zahlreichen kleinen im Tal verstreuten Ortschaften und Weilern besteht. In Cresta, dem Hauptort des Tals, befinden sich die Edelweisskirche, die Gemeindekanzlei, der Dorfladen und die Primarschule. (Stoffel, 2003, S.18, 22; Weber, 1985, S.24) Im 17. Jh. bestanden zudem noch zwei weitere Ortschaften Casal und Platta, welche heute jedoch nicht mehr ganzzeitig bewohnt werden und nur noch als Alp und Feriensiedlungen genutzt werden (Stoffel, 2018, S.10, 13). Die hinterste und somit höchst gelegene Ortschaft im Averstal ist das weitherum bekannte Juf. Es liegt auf 2126 Metern über Meer und ist damit die höchstgelegene ganzjährig bewohnte Siedlung in Europa. (Graubünden Ferien, o. D., Abschn. 1) Derzeit leben insgesamt 176 Personen in der Gemeinde Avers, verteilt auf die verschiedenen Weiler (Gemeinde Avers, 2019). Die Einwohneranzahl hat in den letzten rund 350 Jahren stetig abgenommen, denn im Vergleich zu heute waren es im Jahre 1655 n. Chr. noch 498 Einwohner (Stoffel, 2003, S.84).



Abbildung 6: Ortschaft Juf (2126 m ü. M.) im Winter (Abgerufen am 13.03.2020 von <https://jufferien.ch/bilder-winter/>)

Im Tal hinter Juf entspringt sogleich auch der Averserrhein, der Fluss, der später in der Roflaschlucht in den Hinterrhein mündet und dessen Wasser somit bis in die Nordsee gelangt. Das Untertal sowie die nicht bewohnte Talseite des Obertals sind teilweise bewaldet, wobei der Capettawald nicht weiter ins Tal hineinreicht als bis auf Höhe des Weilers Pürt. Zudem gibt es im Hochtal eine sehr vielfältige Flora. Vor allem in den Bergwiesen wachsen zig verschiedene Arten von Blumen und Gräsern, was viele Botanik-Liebhaber anzieht. Ebenso gibt es

unterschiedliche Gesteinsarten im Gebiet zu finden: Kalk, Schiefer und Granit. Ausserdem sind extreme Wetterlagen anzutreffen. So kann es im Sommer heftige Gewitter geben, was typisch ist für einen Ort hoch oben in den Bergen. Überdies wehen oft starke Föhn- oder Nordwinde, was vor allem im Winter heftige Schneestürme verursacht. Durch die erhöhte Lage gehört es zur Normalität, dass auch im Sommer Schnee fallen kann und dass die Winter sehr lange andauern. Somit herrscht im Avers ein eher raues Klima. (Weber, 1985, S.15–18, 63–64, 77; Stoffel, 2003, S.241–243, 281–282)

3.2 Historisches

Die ältesten Hinweise bez. Besiedlung des Avers gehen weit zurück. So wurden im Obertal eine späteiszeitliche Lochaxt und frühmittelalterliche Gräber gefunden. Damit können jedoch noch keine Rückschlüsse auf dauernde Besiedlung in dieser Zeit gezogen werden. Aufgrund seiner Lage wurde das Tal allerdings schon früh als Durchgangsgebiet genutzt. Vom 10. bis Mitte des 14. Jahrhunderts n. Chr. wurde zumindest das Untertal von Romanen besiedelt, während das Obertal als Alpgebiet genutzt wurde. Dies ist auch heute noch daran zu erkennen, da ein Grossteil der Flurnamen romanischer Herkunft sind. Das Avers gehörte demzufolge zu dieser Zeit zur Grafschaft Schams. Infolge der abgeschiedenen Lage des Tals blieb es seit dem 14. Jh. von Kriegszügen und anderen Verwüstungen verschont. Dadurch wurden die kulturhistorisch wertvolle Bausubstanz sowie die ursprünglichen Siedlungsstrukturen überwiegend erhalten. (Stoffel, o. D., Abschn. 1, 3, 8)

Im Laufe des 13. und vor allem des 14. Jh. trafen dann allerdings die Walser im Avers ein. Es handelte sich hierbei um eine Wanderungsbewegung, die vom Oberwallis ausging. Dies war jedoch keine Massenbewegung, sondern eine schubhafte Abwanderung von ursprünglich alemannisch abstammenden Gruppen ausgehend vom Oberwallis in Richtung der angrenzenden italienischen Täler über das Rheinwald bis hin zum Raum Davos und einzelne sogar bis in die Region des Bodensees. Die Beweggründe der abwandernden Walser waren einerseits die Überbevölkerung in ihren Siedlungsräumen und andererseits die freien Lebensformen, die ihnen in den neuen «Koloniegebieten» geboten wurden. Höchstwahrscheinlich handelte es sich bei den Niederlassungen im Avers um Siedler, die von der Mutterkolonie im Rheinwald weiterzogen und sich im Avers niedergelassen haben. (Weber, 1985, S.31–33)

Als hauptsächlicher Einkommenszweig galt im Avers lange die Land- und Alpwirtschaft. Die Bauern haben sich so gut wie möglich selbst versorgt und ihre Alpen im Sommer zusätzlich mit Fremdvieh bestossen. Die Handelsbeziehungen der Avner waren bis Ende des 19. Jh. nebst dem Waren- und Saumverkehr über den Septimer und die Forcellina hauptsächlich nach Süden ausgerichtet. So sind sie über den Bergalgapass oder über den Madrisberg nach «Clefen» (Chiavenna, Norditalien) gelaufen, um dort Butter, Käse oder auch Vieh zu verkaufen.

Davon kauften sie sich im Gegenzug Korn, Reis, Kastanien, Wein, Gewürze, Spinnstoffe und Werkzeuge und zogen damit wieder zurück über den Berg in Richtung Avers. Solch eine Hin- und Rückreise dauerte in der Regel zwei bis drei Tage. (Sererhard, 1994, S.86–90; Stoffel, 2003, S.129–130)

Lange war das Avers mit dem nördlich angrenzenden Schams nur spärlich verbunden, da lediglich ein schlecht begehbarer Saumweg durch die Schlucht des Averserrheins führte. In den Jahren 1890 bis 1895 wurde dann die lang ersehnte Kantonsstrasse erbaut. Somit verkehrten zunächst die Pferdepost und später das Postauto zwischen Andeer und Cresta. Die Strasse war damals jedoch noch nicht ganzjährig für den motorisierten Verkehr geeignet. Dieser Fortschritt erfolgte erst beim Ausbau der Kantonsstrasse im Zuge des Kraftwerkbaus der Kraftwerke Hinterrhein im Jahre 1959. Infolgedessen gab es eine Umorientierung nach Norden und die Handelsbeziehungen zum Süden wurden immer weniger gepflegt. (Maissen, 2014, S.204–205)

3.3 Der Tourismus

Mit dem Bau der Strasse ist auch der Tourismus im Hochtal Avers erstmals in Schwung gekommen. In Cresta wurden um 1900 zwei Hotels gebaut und kurz darauf wurden sowohl in Juf als auch in Campsut Pensionen in Betrieb genommen. Die Gäste wurden zunächst mit der Pferdepost und später mit dem Postauto von Andeer nach Cresta befördert. Die Landwirtschaft als Haupterwerbszweig wurde damit zumindest teilweise abgelöst, indem ein zweiter wichtiger Wirtschaftszweig entstand – der Tourismus. Die Naturschönheit und das alltägliche Leben mit- samt den Traditionen sollte anderen zugänglich gemacht werden. (Maissen, 2014, S.204–205; Weber; 1985, S.108–114)

Durch den bereits erwähnten Ausbau der Strasse durch die Kraftwerksgesellschaften sollte das Gebiet touristisch besser erschlossen werden, um anschliessend ein neues Skigebiet und die Beherbergungsinfrastruktur auf- bzw. auszubauen. Dieselbe Chance bot sich Vals (Graubünden), das ebenfalls eine Walsersiedlung ist. Durch die Erschliessung der wasserreichen Landschaften und die Nutzung jener zur Energiegewinnung entdeckte man die Möglichkeit, ebendieses Gebiet in der Natur zusätzlich als Erholungslandschaft zu nutzen. In der Nachkriegszeit benötigten die grossen Städte im Unterland dank des wirtschaftlichen Booms immer mehr Energie und deren Einwohner gleichzeitig mehr Erholung in der Natur. Oftmals befinden sich die Quellen davon deshalb an demselben Ort. (Maissen, 2014, S.205–206)

Im Hochtal Avers setzte man deshalb voller Hoffnung auf den Wintertourismus, welcher bis anhin nicht existent war. Das Genfer Unternehmen «Société Générale pour l'Industrie» (SGI) wollte 1962 den Ausbau des Tals zu einem Skigebiet überprüfen und verschiedene Experten

aus anderen Wintersportorten der Schweiz erachteten das Gebiet, die vorherrschenden Bedingungen und somit das Projekt Cresta-Juf als geeignet. Durch den Ausbau der Nationalstrasse und den Bau des San-Bernardino-Tunnels konnte zudem eine sichere und leistungsfähige Anfahrt in den zukünftigen Wintersportort gewährleistet werden. Ein Jahr später wurde dann die Cresta-Juf Sportförderung AG (CJS) als Projektträgerin mit Sitz in Avers Cresta gegründet. (Maissen, 2014, S.205)

Doch schon zu Beginn der Verhandlungen über Rechte und Pflichten bezüglich der Nutzung der Natur im Avers kamen Uneinigkeiten auf. Die finanzierenden Gesellschaften standen der einheimischen Bevölkerung gegenüber, welche in Landwirtschaft und Kleingewerbe tätig war. Als erstes wollte die CJS sich die Rechte sichern, um im Obertal Skianlagen sowie Beherbergungs- und Freizeitinfrastrukturen zu bauen. Man redete zunächst von insgesamt 3000 Betten in zwei Etappen. Wenn man jedoch die Pläne und Prospekte von 1966 mit 17 Skianlagen, drei Seilbahnen und 120 km Pisten anschaut, war von Beginn an ein Grossausbau mit 10'000 Betten und einem Helikopterlandeplatz beabsichtigt. (Maissen, 2014, S.206–209; Anhang A)

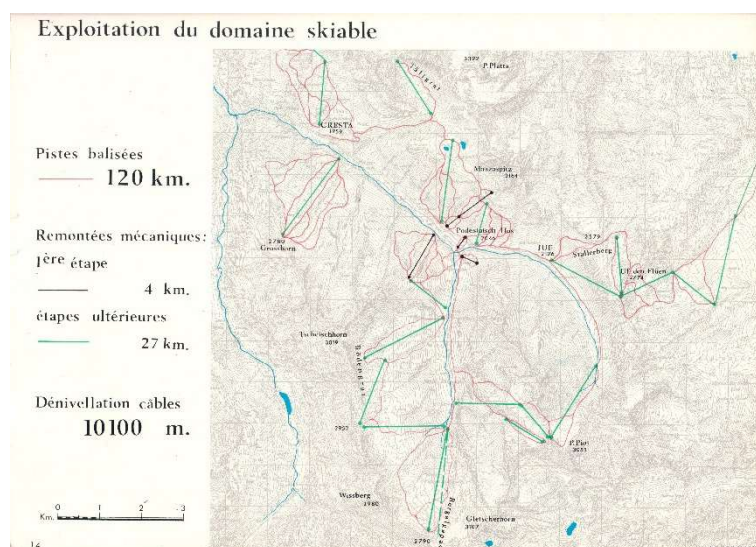


Abbildung 7: Plan der CJS für die Erschliessung des Skigebiets - Projekt Cresta-Juf (Projektpräsentation, o. D., S.14)

Zu dieser Zeit hatte das Avers rund 160 Einwohner und darüber hinaus in den kleinen Walsersiedlungen verstreut über das ganze Tal 270 Gästebetten anzubieten. Die neuen Pläne der Westschweizer Investoren bedeuteten allerdings, dass im Avers eine Stadt aus dem Nichts der Bergeinsamkeit errichtet werden sollte, vergleichbar mit den verwirklichten Grossprojekten in den französischen Alpen (z. B. Val d'Isère oder Courchevel) oder Norditalien. Die Avner standen dem Projekt zwar in manchen Punkten kritisch gegenüber, waren aber zuversichtlich, dass damit die Abwanderung aus dem Tal gemindert werden könnte. In den folgenden Jahren wurden viele Diskussionen geführt hinsichtlich Rechten und Pflichten zwischen der CJS und der Gemeinde Avers oder auch Privatpersonen bezüglich Boden, Zonenplanung, Wasser,

Elektrizität etc., wobei die Unstimmigkeiten zwischen den Parteien immer grösser wurden. Im Jahr 1968 baute die CJS einen Skilift am Tscheischhorn sowie einen kleinen Übungslift bei Loretzhaus, welche sie dann jedoch 1978 an die Gemeinde Avers übertrug und sich definitiv vom Projekt Cresta-Juf zurückzog. Gründe dafür waren der zeitliche Wandel hinsichtlich der Planung, die skeptische Widerstandshaltung der Einheimischen aber auch die Missachtung soziokultureller und ökologischer Aspekte, z. B. der Einfluss des Projekts auf die einheimische Bevölkerung, Kultur und Natur. (Maissen, 2014, S.207–211, 221–223; Anhang B)



Abbildung 8: Tscheischa-Lift bei Juppa (Abgerufen am 09.03.2020 von <https://gemeindeavers.ch/bilder-winter/>)

Um den Fremdenverkehr zu wahren oder gar noch intensiver zu fördern, wurde im Jahr 1978 der Verkehrsverein Avers gegründet. Um den Verein zu finanzieren, wurden Mitgliedsbeiträge erhoben, Kurtaxen eingezogen und Einnahmen aus Veranstaltungen generiert. (Anhang C) Zudem wurde in den Jahren 1990/1991 ein weiterer Schlepplift gebaut, der Cavetta-Lift. Dieser ist kürzer und in flacherem Gelände als der bestehende Tscheischa-Lift, damit auch schwächere Fahrer das Skifahren erlernen bzw. ausüben können. An den kioskartigen Verkaufsstellen der Talstationen der beiden Lifte werden regionale Produkte angeboten, um die Gäste zu verpflegen. Mit diesen kleinen Anlagen hat das Tal seine wilde Natur sowie seinen ursprünglichen Charakter erhalten können und gehört nicht zu den modern ausgebauten Grossskigebieten Graubündens. (Gross, 2015) Insgesamt umfasst das Gebiet somit zwei Schlepplifte sowie einen Pony-Lift, womit 8 km Piste erschlossen werden, auf einer Höhe von 2'000 bis 2'600 Metern über Meer (Viamala Tourismus, o. D. a, Abschn. 1).

Nebst Alpin Skifahren und Snowboarden auf den Pisten sind sowohl Skitourenfahren als auch Langlauf weitere Wintersportarten, die im Avers häufig betrieben werden (Graubünden Ferien, o. D., Abschn. 6). Ausserdem können Winterwanderer und Spaziergänger auf den insgesamt 10 km

präparierten Winterwanderwegen die Ruhe und die Natur fernab von Stadt und Stress geniessen (Schweiz Tourismus, o. D. a, Abschn. 2). Die Wege führen von Juf in Richtung Jufer Alp und zurück, von Juf nach Juppa und weiter nach Pürt, von Pürt zum Obergada und von Juppa ins Bergalgatal und zurück (Graubünden Ferien, 2017). Diese Winterwanderwege sowie die Skilifte und -pisten als auch die Langlaufloipen sind in Abbildung 9 auf der Karte ersichtlich.



Abbildung 9: Pistenplan inkl. Langlaufloipen und Winterwanderwege (Abgerufen am 13.03.2020 von https://viamala.graubuenden.ch/sites/viamala/files/generic_files/web_avers_55x55_18.pdf)

Ein weiteres Winterangebot stellt das Natureisfeld in Juppa dar, welches bei kühlen Temperaturen ab Dezember präpariert wird und für jedermann frei zugänglich ist (Schweiz Tourismus, o. D. b). Im Tal gibt es heute insgesamt fünf Hotels bzw. Pensionen und zahlreiche private Ferienwohnungen, welche meist wochenweise an Gäste vermietet werden.

Der Tourismus ist im Avers allerdings nicht nur im Winter ein wichtiges Standbein, denn auch im Sommer ist das Tal ein beliebter Rückzugs- und Wanderort. So können zig verschiedene Hochgebirgstouren, ehemalige Passübergänge, die Alte Averserstrasse oder ein Teil des Walserswegs Graubünden bewandert werden. (Schweiz Tourismus, o. D. a, Abschn. 4; Bergfex, o. D. b) Für diejenigen, die eine gemütlichere Wanderung im Tal bevorzugen, ist der Murrentierlehrpfad im Bergalgatal eine attraktive Alternative. Dieses Gebiet ist eine der murrentierreichsten Regionen der Alpen und ist deshalb optimal, um die kleinen Nager in Natura zu beobachten. Ausserdem kann mithilfe der elf Infotafeln auf dem insgesamt 3 km langen Weg viel Wissenswertes über die Tiere und ihr Verhalten erfahren werden. (Bergfex, o. D. a)

Eine weitere interessante Wanderung geht von Campsut über die Furgga hinüber ins Valle di Lei und evtl. weiter nach Innerferrera. Im Valle di Lei besteht ein Stausee der Kraftwerke Hinterhein sowie ein Inforama zum Thema Wasserkraft, wo man in einer interaktiven Ausstellung

alles über das Projekt und dessen Bau in Erfahrung bringen kann. Abgesehen von der imposanten Staumauer liegt das ganze Valle di Lei auf italienischem Staatsgebiet. Es befinden sich noch ein kleines Restaurant und mehrere Alpen im Tal, welche jedoch nur von Frühling bis Herbst bewirtschaftet werden. (Bergfex, o. D. c)



Abbildung 10: Averser Obertal und Bergalgatal im Sommer (eigene Aufnahme von Ladina Luzi)

Wie zu Beginn des Kapitels erwähnt, gehört das Avers zur Region Viamala. Dementsprechend ist die verantwortliche Organisation Viamala Tourismus, wovon eine Zweiginstelle in Cresta stationiert ist. Zuvor war dies Viamala Ferien bzw. anfänglich Avers Ferien, welche dann jedoch im Zuge einer Fusion mit Tourismusorganisationen des Rheinwalds, des Schams und schliesslich auch des Heinzenbergs und Domleschgs vereint und zentralisiert wurden. Bei Viamala Tourismus handelt es sich nicht um eine DMO, sondern um eine regionale Tourismusorganisation (ReTo), die als Dienstleister eine zentrale Rolle im Auftrag der Gemeinden übernimmt. Die Leistungen und Aufgaben der ReTo sind Gästeinformation, touristisches Marketing sowie Leistungen im Bereich der Winterinfrastruktur. (Viamala Tourismus, 2016)

4 Methodik

Im vorliegenden Kapitel geht es darum, das methodische Vorgehen des praktischen Anwendungsteils genauer zu beleuchten. Hierauf folgend wird der Untersuchungsgegenstand eingegrenzt und im Anschluss wird detailliert auf die Datenerhebung bestehend aus Workshops und Tiefeninterviews eingegangen.

4.1 Einschränkung des Untersuchungsumfangs

Im Rahmen dieser Arbeit werden die ersten vier Schritte des Kreislaufmodells des SGDM angewendet. Die Schritte fünf und sechs werden bewusst weggelassen, da dies den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Darüber hinaus wären speziell für den fünften Schritt zur Bestimmung des Ressourceneinsatzes verschiedenste sensible Daten der Leistungsträger notwendig.

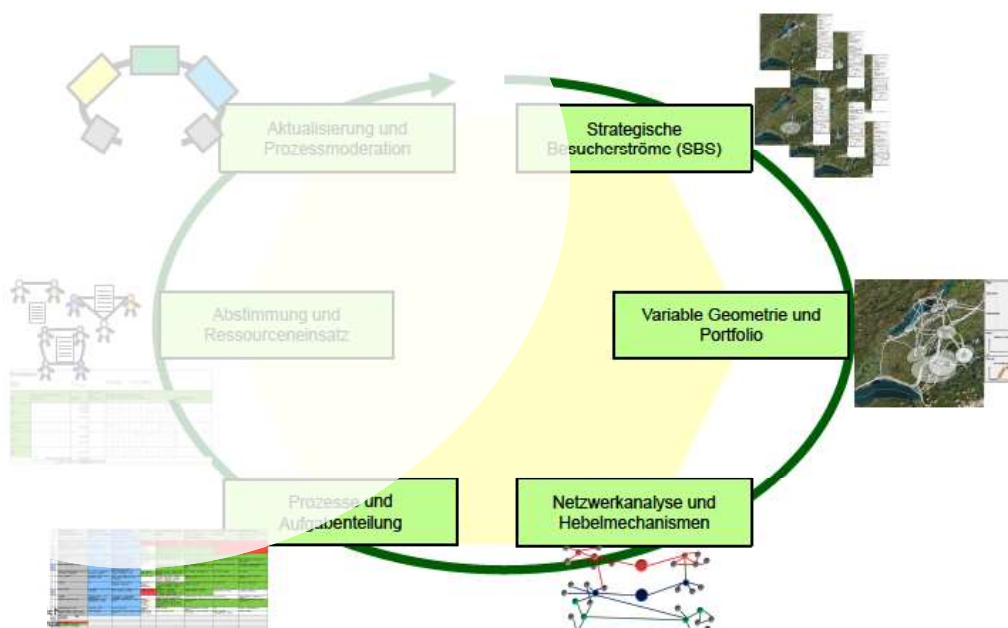


Abbildung 11: SGDM Kreislaufmodell (P. Beritelli, Vorlesung Customer Value bei persönlichen Dienstleistungen am Beispiel Tourismus und Verkehr, Folie 4, Universität St.Gallen, FS 2019)

Hinsichtlich des geografischen Raums wird die Analyse auf das Gebiet des Averstals und seiner Umgebung beschränkt. Da es gemäss Laesser et al. (2013, S.6, 8) keinen Sinn ergibt, lediglich die politischen Grenzen als Abgrenzung festzulegen, werden auch Ströme gesucht, die darüber hinausgehen. Trotzdem musste das Untersuchungsgebiet auf diesen Umfang eingegrenzt werden, da eine Analyse des übergreifenden Tourismusgebiets «Viamala» mit den Regionen Heinzenberg, Domleschg, Schams, Rheinwald, Ferrera und Avers und den damit insgesamt 22 Gemeinden (AWT GR, 2020b) den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Somit sollten Besucherströme ermittelt werden, die im Gebiet Avers vorhanden sind und allenfalls in andere, angrenzende Gebiete führen oder umgekehrt.

Im Hinblick auf das Untersuchungsgebiet Avers ist anzuführen, dass sowohl im Winter als auch im Sommer touristische Aktivitäten vorzufinden sind. Aus diesem Grund wird die Analyse gemäss SGDM für das ganze Jahr, sprich alle vier Jahreszeiten durchgeführt. Es werden deshalb Ströme in den Haupt- und Zwischensaisons gesucht, um eine vollumfängliche Analyse auszuarbeiten.

4.2 Datenerhebung

Um das Verhalten der Gäste nachzuvollziehen oder zumindest ausfindig zu machen, wurden gemäss Vorgehen des SGDM (Beritelli, 2013, S.63–66) in einem ersten Schritt die Karten vorbereitet. Es handelt sich hierbei um Satellitenbilder des Gebiets Avers und Umgebung. Es wurden drei unterschiedlich starke Zoom-Grössen verwendet, sprich einmal ein übergreifender, grosser Kartenausschnitt des ganzen Tals, einer vom Gebiet Obertal mit Seitental Bergalga und einer vom Skigebiet (Anhang D). Dadurch sollten sowohl weitläufige als auch detaillierte Ströme erfasst werden können. Nebst diesen Karten diente die entsprechende Legende dazu, Informationen zu den Gästen und deren Verhalten anzumerken. Die Karten inklusive Legenden wurden anschliessend auf DIN-A3 Format ausgedruckt. Zusätzlich wurden weitere notwendige Materialien wie Stifte und Kugelschreiber, sowie ein kleines Präsent für jeden Teilnehmer bereitgestellt.

Die vorbereiteten Karten wurden dann im Rahmen von zwei Workshops bearbeitet und ausgefüllt. Als Informanten dienten Akteure, welche an der Front im Tourismus tätig sind und deshalb vieles über das Gästeverhalten wissen bzw. sehen. Es wurde darauf geachtet, dass eine gewisse Diversität vorhanden war und die Funktionen bzw. Arbeitgeber der Workshop-Teilnehmer durchmischte waren, um aus verschiedensten Bereichen Besucherströme identifizieren zu können. Beim ersten Workshop haben die Teilnehmer nach einer kurzen Einführung und Erklärung Besucherströme in die Karten eingezeichnet sowie die entsprechenden Legenden dazu ausgefüllt. Die meisten haben dies in Zweierteams getan, Einzelne arbeiteten lieber alleine. Insgesamt haben acht Akteure (Tabelle 2) am ersten Workshop teilgenommen, welcher ca. zweieinhalb Stunden dauerte.

Name	Funktion und Arbeitgeber	Datum
Paulina Andres	Angestellte Avers Skibetriebs AG & Ferienwohnungsvermieterin	31.10.2019
Elsi Dettli	Besitzerin Sportgeschäft & Skischulbüro	31.10.2019
Silvia Jäger	Ferienwohnungsvermieterin & Angestellte Volg	31.10.2019
Maria Knaus	Angestellte Tourismusinformatin & Ferienwohnungsvermieterin	31.10.2019
Richard Luzi	VR Avers Skibetriebs AG & Landwirt	31.10.2019
Martina Müller	Geschäftsführerin Hotel Bergalga	31.10.2019
Menga Platz	Ferienwohnungsvermieterin & Skilehrerin	31.10.2019
Viviana Rohner	Angestellte Avers Skibetriebs AG & Alphirtin	31.10.2019

Tabelle 2: Teilnehmer des Workshops am 31.10.2019 und deren Funktionen

Beim zweiten Workshop war das Ziel, die bereits gezeichneten Besucherströme des ersten Workshops zu ergänzen oder zu erweitern und darüber hinaus neue Ströme einzuzeichnen. Die sechs Teilnehmer haben sich ebenfalls ca. zwei Stunden mit der Thematik beschäftigt. Die Herausforderung bestand darin, die Akteure zwar frei miteinander diskutieren zu lassen, das Gespräch aber im Sinne der Themenstabilität zu moderieren.

Name	Funktion und Arbeitgeber	Datum
Andy Heinz	Angestellter Avers Skibetriebs AG & Landwirt	19.11.2019
Claudia Heinz	Skilehrerin	19.11.2019
Bruno Loi	VR Avers Skibetriebs AG, Transportunternehmer & Landwirt, Vorstandsmitglied Viamala Tourismus	19.11.2019
Sibille Luzi	Ferienwohnungsvermieterin, ehem. Geschäftsführerin Avers Ferien & langjähriges Vorstandsmitglied Tourismusorganisation	19.11.2019
Corina Menn	Ferienwohnungsvermieterin & Kioskbesitzerin	19.11.2019
Markus Menn	Ferienwohnungsvermieter & Kioskbesitzer	19.11.2019

Tabelle 3: Teilnehmer des Workshops am 19.11.2019 und deren Funktionen

Um die Ergebnisse der Workshops zu verfeinern oder gegebenenfalls zu erweitern wurden zudem noch zwei Einzelinterviews mit Dominik Heldstab (Hotelier) und Sibille Luzi durchgeführt. Dabei wurden die in den Workshops identifizierten Besucherströme detailliert betrachtet, verifiziert sowie ergänzt. Die zahlreichen ermittelten Besucherströme wurden anschliessend vom Papier zurück ins Powerpoint übertragen. So konnten identische Ströme zusammengefügt, vervollständigt und geordnet werden. Insgesamt wurden in den Workshops und Tiefeninterviews 71 Besucherströme im Averstal und Umgebung identifiziert. Im folgenden Kapitel 5 werden diese gruppenweise anhand des SGDM analysiert.

5 Resultate

Im vorliegenden Kapitel werden die identifizierten Besucherströme mit Hilfe des SGDM Kreislaufmodells analysiert. Die strategischen Besucherströme (Anhang E) werden beschrieben, anschliessend in variablen Geometrien gebündelt und somit in Gruppen betrachtet. Zusätzlich werden in diesem Schritt Frequenzanalysen durchgeführt sowie die Lebenszyklusphasen erläutert. Darauffolgend wird anhand der Netzwerkanalyse aufgezeigt, wie Markt- und Hebelmechanismen funktionieren. Die Attraktoren der SBS sind jeweils mit einem gelben Stern gekennzeichnet, sofern sie auf der Karte lokalisierbar sind. Zum Schluss werden beim Schritt Prozesse und Aufgabenteilung sowohl positive Faktoren als auch Herausforderungen genannt und potenzielle Lösungen dafür vorgeschlagen.

5.1 Gemütliche Wanderer und Geniesser

Nachdem das Wandern lange als langweilige Seniorenbeschäftigung galt, hat die volkstümliche Freizeitbeschäftigung in den letzten Dekaden wieder an Beliebtheit gewonnen. Vor allem das selbstorganisierte und unverbindliche Wandern hat in Verbindung mit dem heutigen Outdoor-Trend zugenommen und das Wanderpublikum wird stets jünger. (Dreyer, Menzel & Endress, 2010, S.13–14) Wandern ist sowohl bei Schweizern als auch bei Touristen, die in die Schweiz kommen, eine beliebte Aktivität. Es gilt hierzulande sogar als die beliebteste Freizeit- und Sportaktivität. Die meistgenannten Motive der Wanderer sind: Gesundheit fördern, draussen in der Natur sein und Freude an Bewegung. (STV, 2019, S.42–43) Auch im Avers bestehen gleich mehrere SBS von Wanderern, welche hier folgend detaillierter beschrieben werden.

5.1.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Bei dieser Gruppe von Besucherströmen handelt es sich um neun verschiedene Wanderungen im Tal, die eher leicht bis mittel anstrengend sind. Das Profil der Wanderer ist dementsprechend breit gefächert und kann nicht stereotypisiert werden. Es können Familien mit Kindern sein, Erwachsene oder auch ältere Personen. Die meisten von ihnen sind Tagestouristen, die vorwiegend aus der Deutschschweiz kommen oder gar einheimisch sind. Einige sind jedoch auch mehrere Tage im Avers, wandern jeden Tag eine andere dieser Routen und sind in einem der Hotels oder einer Ferienwohnung untergebracht. Dennoch haben alle dieselbe Absicht: gemütliches Wandern und die Natur sowie das Bergtal geniessen. In der folgenden Tabelle 4 sind die neun Ströme in einer Übersicht aufgelistet.

Nr.	Strom
S1	Rundwanderung Juppa – Juf
S2	Rundwanderung Juppa – Juf
S3	Rundtour Cröt – Valle di Lei
S4	Rundwanderung Cresta – Alp Platta
S5	Rundwanderung im Capettawald
S6	Wanderung Cresta – Bandseen (optional Tour Wyssberg)

S7	Murmeltierlehrpfad
S8	Wanderung Hangkanal Pürt – Juf
S9	Wanderung Juf – Flühsee

Tabelle 4: SBS gemütliche Wanderer und Geniesser (S1-S9) (eigene Darstellung in Anl. an Workshops)

In Abb. 12 wird anhand der variablen Geometrie der neun Ströme ersichtlich, dass vor allem im Gebiet Cresta, Juppa und Juf polyvalente Räume vorhanden sind, da an diesen Orten gleich mehrere SBS vorhanden sind bzw. sich kreuzen. Ausserdem bewegen und halten sich die Wanderer vorwiegend im Tal und auf niedrigen Erhebungen auf. Ihr Hauptmotiv ist dementsprechend nicht das Bergsteigen oder möglichst lange Strecken hinter sich zu legen, sondern viel mehr gemütliches Wandern oder Spazieren.

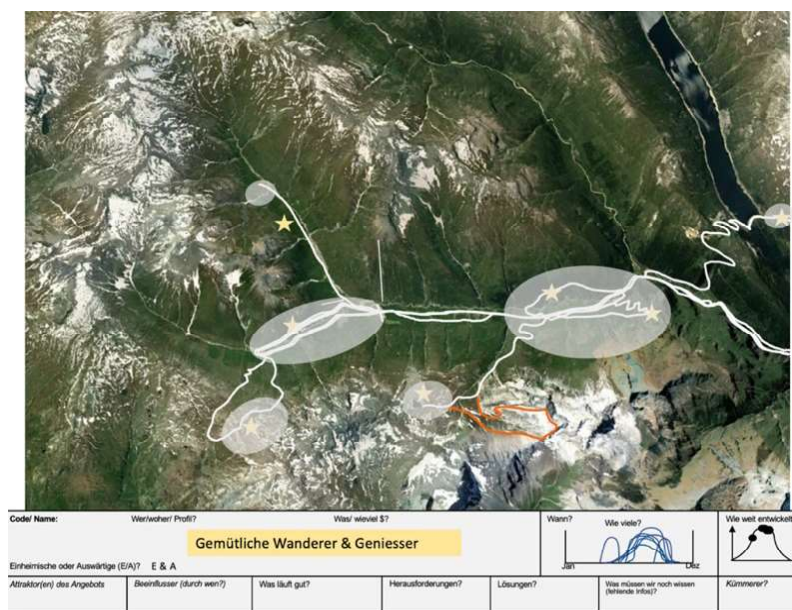


Abbildung 12: variable Geometrie (S1-S9): gemütliche Wanderer und Geniesser (eigene Darstellung in Anl. an Beritelli & Laesser, 2013, S.34)

Die Ströme sind zudem vor allem in den Sommer- und Herbstmonaten belebt, wobei die einen häufiger frequentiert werden als die anderen. Diese Konzentration auf den Sommer lässt sich damit begründen, dass die Wanderwege nur ohne Schnee gut begehbar sind und im Winter nicht präpariert werden. Diese SBS stellen damit typische Sommerströme dar. Der Reifegrad der SBS ist bei einem Grossteil bereits ziemlich fortgeschritten. Folglich ist es wichtig, weiterhin Gäste auf diesen Wanderrouten zu haben. Dementsprechend sollte die Gemeinde Avers die Wege gut pflegen und beschildern.

5.1.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

Bei den gemütlichen Wanderern und Geniessern ist meistens der spezifische Wanderweg der Systemkopf. Dieser liegt mitten in unberührter Natur und bietet eine gute Aussicht. Bei einigen SBS sind aber auch noch andere Aspekte von grosser Bedeutung, wie bspw. der Nadelwald bei der Wanderung im Capettawald, die Blumenwiesen und der Alpkäse bei der Wanderung

auf die Alp Platta oder die Bergseen bei den Wanderungen Richtung Bandseen und Flühseen. Beim Murmeltierlehrpfad sind die Murmeltiere selbst ebenfalls ein wichtiger Attraktor.

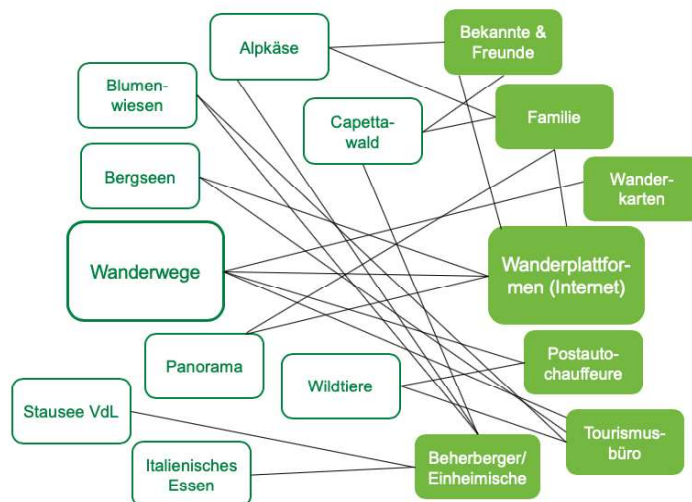


Abbildung 13: Netzwerkanalyse der SBS Gemütliche Wanderer und Geniesser (eigene Darstellung)

Demgegenüber stehen die Marktbeeinflusser, wobei diese bei Wanderern sehr unterschiedlich und individuell sein können. Als Hauptbeeinflusser werden Wanderplattformen (wie z. B. bergfex.ch) oder ähnliche Internetseiten genannt. Gerade aber bei «Insider-Tipps» bez. Wildtieren, versteckten Blumenwiesen oder einem Besuch im Restaurant «Baita del Capriolo» im Valle di Lei (IT) sind es oft Einheimische, Hoteliers bzw. Ferienwohnungsvermieter oder Postautochauffeure die Empfehlungen abgeben. Auch die Infostelle von Viamala Tourismus in Cresta kann Gästen jederzeit Wanderungen empfehlen oder ggf. Wanderkarten anbieten, damit sich die Wanderer selbst Routen suchen können. Nicht zuletzt sind wie bei vielen SBS sowohl die Familie als auch Freunde und Bekannte wichtige Marktbeeinflusser, da sie Empfehlungen und eigene Erfahrungen weitergeben oder bei gemeinsamen Wanderungen die Entscheidung direkt beeinflussen.

5.1.3 Prozesse und Aufgabenteilung

In Tabelle 5 wird ersichtlich, was bei den Strömen S1 bis S9 gut läuft, welche Herausforderungen und Lösungen dazu bestehen, was zusätzliche Informationen zu den Strömen sind und wer die Kümmerer davon sind. Es fällt auf, dass bei allen Wanderwegen die Gemeinde als Kümmerer auftritt. Laut Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege sind die Kantone für den Bau und den Unterhalt derselben zuständig (Art. 6, Anlage und Erhaltung). Entsprechend ist gemäss Art. 6 des Strassengesetzes des Kantons Graubünden, welches den Langsamverkehr regelt, die Projektierung, der Bau und der Unterhalt der Wege Sache der Gemeinden. Damit ist es in der vorliegenden Angelegenheit unmissverständlich, dass sich die Gemeinde Avers um den Unterhalt der Wanderwege kümmern muss und dies auch tut. Es sind jedoch viele

Wege und lange Strecken, die gepflegt werden müssen, was erhebliche Ressourcen benötigt. Nichts desto trotz wäre ein intensiverer Unterhalt von Nöten.

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S1	Viele Wanderer, einfacher kurzer Weg	Wegunterhalt → teilweise Rutschgebiet	Gemeinde sollte sich kümmern	Familien halten oft bei Spielplatz in Lorezhaus	Private (eig. Gemeinde ¹)
S2	Gut begehbar, Bücherbox	Wenig stabile Sitzbänke für Pausen	Neue Bänke (von Gemeinde)	Wanderer lesen oft auf Bänkli bei Bücherbox	Gemeinde, Viamala Tourismus
S3	Einfache Wanderung, Verpflegung in VdL	Heimweg mit ÖV	-	Viele Einheimische fahren mit dem Auto	Gemeinde, KHR
S4	Käse in guter Qualität	Zustand des Weges	Gemeinde sollte sich kümmern	-	Alp Platta, Gemeinde
S5	Schöne Wanderung in Natur, Wild beobachten	Grillstelle nicht aufgeräumt	-	-	Gemeinde, Jägerverein
S6	Viele Wanderer, sauberer Bergsee	Weg führt durch Alpweide	-	Einheimische, Wochengäste & Tagestouristen	Gemeinde
S7	Infotafeln, Kinder spielen am Fluss	Weg führt durch Alpweide, keine Wertschöpfung	-	Familien aus IT campieren oft (verboten)	Gemeinde
S8	Viele Wanderer, wenig Steigung (→ gut für ältere Pers.)	Kleines Stück auf Strasse wandern	Wegverbinding schaffen	-	Gemeinde
S9	Paradies für Kinder → Spielen in Natur/Bergsee	Weg führt durch Alpweide	-	-	Gemeinde

Tabelle 5: Prozesse und Aufgabenteilung für gemütliche Wanderer und Geniesser (eigene Darstellung)

Ein weiteres Anliegen der gemütlichen Wanderer scheinen die Sitzbänke zu sein, da sie gerne zwischendurch eine Pause einlegen, um die Natur sowie die Aussicht zu geniessen oder ggf. ein Buch aus der Bücherkiste zu lesen (siehe <https://viamala.graubuenden.ch/de/regionen-entdecken/avers-ferrera/buecherkiste-avers>). Die vorhandenen Bänke sind teilweise alt und morsch oder es sind gar keine vorhanden, weshalb eine Neuanschaffung sinnvoll wäre. Ein Grossteil der Wege führen durch Alpgebiet und Alpweiden mit Kühen, was momentan im ganzen Alpengebiet ein kontrovers diskutiertes Thema ist. Eine sinnvolle Lösung für dieses Problem ist allerdings nicht in Sicht. Erste Vorkehrungen treffen jedoch die Bauern bzw. Alpbesitzer im Avers selber, indem sie beschildern, dass es sich um Alpgebiet handelt und zusätzlich Verhaltensregeln empfehlen, an die sich die Wanderer in Konfrontationssituationen halten sollten.

5.2 Weit- und Durchwanderer

Für Weit- bzw. Fernwandern gibt es keine allgemein gültige Definition, jedoch wird vorausgesetzt, dass eine solche Wanderung mindestens drei Tage dauert oder mehr als 100 km zurückgelegt werden. Beim Weitwandern wird auf beschilderten Wegen gewandert und oftmals gibt es Package-Angebote für diese Routen mitsamt vorgegebenen Etappen und Zwischenhalten in Hotels oder Pensionen. Teils tragen die Weitwanderer ihr Gepäck selber mit sich,

¹ Mit «Gemeinde» ist immer die Gemeinde Avers gemeint, sofern nichts anderes erwähnt wird.

was eine zusätzliche körperliche Belastung darstellt und somit den sportlichen Aspekt erhöht. Andernfalls bieten die meisten Veranstalter unterdessen Gepäcktransport an. (Dreyer et al., 2010, S.35) Das Avers dient ebenfalls als Durchgangsgebiet von einigen Weit- und Fernwanderungen. Diese werden nachstehend beschrieben und analysiert.

5.2.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Insgesamt konnten in den Workshops fünf SBS identifiziert werden, die aus Weit- und Durchwanderungen bestehen. Diese werden in Tabelle 6 aufgeführt.

Nr.	Strom
S10	Weitwanderer Via Alpina – alte Averserstrasse – Forcellina (oder Stallerberg)
S11	Weitwanderer Walsenweg (Innerferrera – Mulegns – Alp Flix)
S12	Wanderung Cröt – Madris – Prassignolapass – Soglio
S13	Wanderung Maloja – Juf – Juppa – Bergalgapass – Soglio
S14	Wanderung Juppa – Bergalgapass – Soglio

Tabelle 6: SBS Weit- und Durchwanderer (S10-S14) (eigene Darstellung)

Die fünf Ströme führen alle durch das Aversstal und weiter in andere Gebiete oder sie gehen aus jenen hervor. Dies unterstützt die Aussage von Beritelli und Laesser (2013), dass eine Destination nicht auf den politisch begrenzten Raum eingeschränkt werden kann, sondern dass Besucherströme darüber hinaus gehen. Bei den Strömen S10 und S11 handelt es sich um offizielle Weitwanderwege, für welche auch Package-Angebote mit Übernachtungen vorhanden sind. Die Ströme S12-S14 sind Wanderungen, die das Avers mit dem Engadin und dem Bergell verbinden und teilweise ebenfalls länger als einen Tag dauern. Das Profil der Weit- und Durchwanderer dieser fünf Ströme zeichnet sich dadurch aus, dass es geübte und berggängige Wanderer im Alter von 30 bis 70 Jahren sind. Die meisten stammen aus der

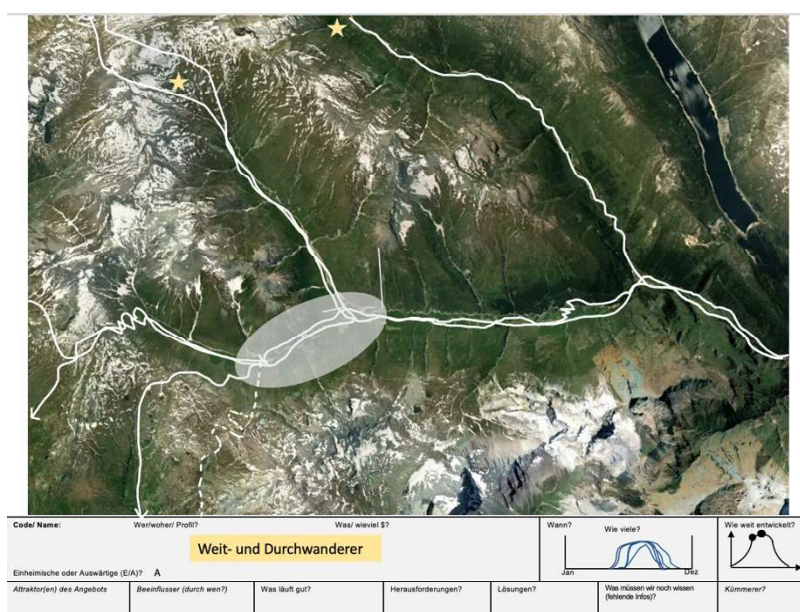


Abbildung 14: variable Geometrie (S10-S14): Weit- und Durchwanderer (eigene Darstellung in Anl. an Beritelli & Laesser, 2013, S.34)

Deutschschweiz, selten sind es auch Deutsche oder Italiener. Sie reisen mit ÖV an oder wandern ins Avers, übernachten in einem der Hotels und wandern am folgenden Tag weiter.

In der variablen Geometrie in Abb. 14 wird ersichtlich, dass gleich mehrere SBS an den polyvalenten Räumen Juppa und Juf vorbeiführen. Ausserdem wird deutlich, dass das Avers lediglich als Durchgangsgebiet genutzt wird und die Ströme in die umliegenden Gebiete weiterführen. Auch bei dieser Gruppe von Strömen handelt es sich um Sommerwanderungen, weshalb sie vor allem in den Monaten Juni bis September existieren. Besonders die Via Alpina hat den Reifegrad noch nicht erreicht und es besteht somit Potenzial, das Angebot noch interessanter zu gestalten und dadurch eine grössere Anzahl Wanderer anzulocken. Bei den anderen vier SBS ist der Reifegrad beinahe erreicht, weshalb die Wanderwege gut gepflegt und evtl. attraktive Angebote der Hotels und Pensionen in Betracht gezogen werden sollten, um weiterhin Durchwanderer anzulocken.

5.2.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

Wie schon bei den gemütlichen Wanderern und Geniessern stellt auch bei den Weit- und Durchwanderern der spezifische (Weit-)Wanderweg den wichtigsten Systemkopf dar. Daneben sind die zu überquerenden Alpenpässe, die umgebende Bergwelt und das Panorama weitere Faktoren, welche die Weitwanderer anziehen. Beim Besucherstrom S12 ist im Speziellen zu erwähnen, dass die alte Steintreppe, welche vom Prassignolapass Richtung Soglio führt, ebenfalls ein wichtiger Attraktor dieses Stroms ist.

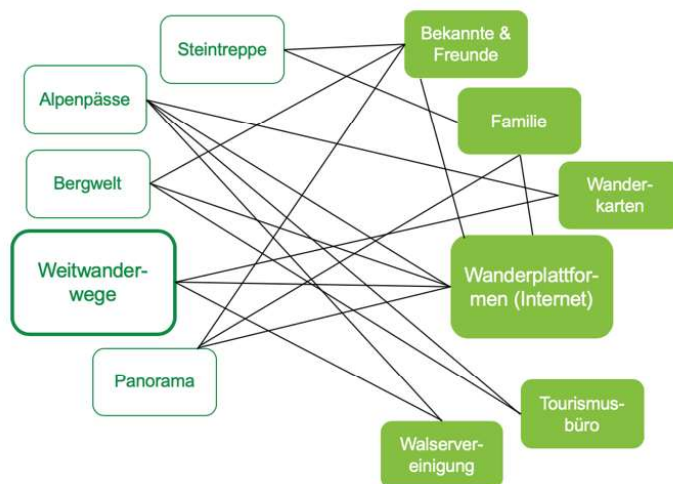


Abbildung 15: Netzwerkanalyse der SBS Weit- und Durchwanderer (eigene Darstellung)

Da es sich bei dieser Gruppe ebenfalls um Wanderungen handelt, sind die Beeinflusser sehr ähnlich wie jene der gemütlichen Wanderer und Geniesser. So sind es wiederum die Plattformen im Internet, die bei den Weitwanderwegen sogar direkt buchbare Packages anbieten, welche die Weitwanderer am meisten beeinflussen. Ebenso ist bspw. die Walservereinigung ein entscheidender Akteur, da diese den Walserweg ins Leben gerufen hat. Ferner nehmen

auch hier Bekannte, Familie und Freunde Einfluss, indem sie Erlebnisse teilen. Nicht zuletzt geben oftmals Wanderkarten den Anstoss eine solche Wanderung in Angriff zu nehmen. Die Tourismusinfostelle in Cresta nimmt im vorliegenden Fall nur eine zweitrangige Rolle ein, da die Weit- und Durchwanderer ihre Route bereits im Voraus geplant haben und deshalb bereits wissen wohin sie gehen möchten. Die Hebelmechanismen zwischen den Systemköpfen und den Beeinflussern werden in Abb. 15 sichtbar.

5.2.3 Prozesse und Aufgabenteilung

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S10	Gute Signalisation, Unterhalt gewährleistet	Witterungsverhältnisse	Alternativprogramm	Teiletappen während mit ÖV möglich	Gemeinde, Via Alpina, aAST, Hotels
S11	Wegunterhalt (Gemeinde und aAST), Verpflegung	Witterungsverhältnisse	Alternativrouten, bessere ÖV-Anbindung	Teiletappe auf alter Averserstrasse	Gemeinde, aAST, Walservereinigung, Hotels
S12	-	Kein ÖV ins Madris	-	Private spielen manchmal Taxi	Gemeinde
S13	Unterkunft	Kein übergreifendes Angebot	Package in Kooperation mit Maloja und Soglio	-	Hotels, Gemeinde
S14	Klare Route, kurzfristig möglich	Nur einmalig, heikel bei Schlechtwetter	Über Alternativen informieren	-	Gemeinde

Tabelle 7: Prozesse und Aufgabenteilung für Weit- und Durchwanderer (eigene Darstellung)

Bei den Weit- und Durchwanderern ist ebenfalls die Gemeinde der hauptsächliche Kümmerer. Daneben ist aber bspw. im Fall von S10 und S11, welche der alten Averserstrasse entlangführen, der Vereine alte Averserstrasse ein weiterer Kümmerer, da dieser das betreffende Teilstück in Stand hält. Nebst diesen beiden kümmern sich auch die Organisationen der Via Alpina sowie die Walservereinigung um die Weitwanderer, indem sie diesen Packages anbieten. Nicht zuletzt sind auch die Hotels Kümmerer, da diese für die Unterkunft und die Verpflegung der Wanderer sorgen.

Übergreifend kann gesagt werden, dass bei diesen SBS vieles gut läuft. So sind der Unterhalt und die Signalisation der Wege sichergestellt. Jedoch handelt es sich beim Wandern um eine Outdoor-Aktivität, was zur Folge hat, dass es sehr wetterabhängig ist. Demnach können die Weit- und Durchwanderer bei Regen- und Gewittergefahr ihre Wanderungen nicht antreten und sollten für diesen Fall ein Alternativprogramm angeboten bekommen oder müssen notfalls mit ÖV weiterreisen können. Gerade bei S13 und S14 besteht noch grosses Potenzial hinsichtlich der Organisation. Bis anhin mussten sich die Wanderer selbstständig die Routen einteilen, Hotels buchen und für ihre Verpflegung sorgen. Durch eine Kooperation mit touristischen Akteuren in Maloja und Soglio könnte ein Package-Angebot in Betracht gezogen werden. Die ReTo Viamala Tourismus könnte hier die Rolle des Vermittlers und Koordinators zwischen den anderen DMO und den einheimischen Hotels einnehmen.

5.3 Trittsichere Berggänger

Hierbei handelt es sich um eine dritte Gruppe von Wanderern, welche sich klar von den anderen unterscheidet. Bei den trittsicheren Berggängern handelt es sich um alpines Wandern mit sportlichem Charakter. Die Herausforderungen bei dieser Gruppe sind grösser als bspw. bei den gemütlichen Wanderern und Geniessern, da grössere Höhenunterschiede und gebirgspezifische Streckenbedingungen vorhanden sind. Seitens der Berggänger erfordert dies Erfahrung, Belastbarkeit, Leistungsfähigkeit, Trittsicherheit und eine angemessene Ausrüstung. (Dreyer et al., 2013, S.33–34)

5.3.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Bei der Gruppe der trittsicheren Berggänger konnten sieben SBS ermittelt werden. Es handelt sich hierbei um längere Tageswanderungen, welche meist eine stattliche Zahl an Höhenmetern beinhalten. Bei den Alpinisten sind es im Normalfall Erwachsene, die zwischen 25 und 70 Jahre alt sind und vorwiegend aus der Deutschschweiz, seltener aus Deutschland oder Italien stammen, wobei auch Einheimische darunter sind. Sie verfügen über eine gute körperliche Kondition und wandern überwiegend in Gruppen. Teilweise konsumieren sie nach der Tour einen Snack im Jufer Lädeli (Kiosk) bzw. im Volg in Cresta oder sie kehren in eines der Restaurants ein. Es handelt sich oft um Tagesgäste oder Gäste, die 2-4 Mal in einem der Hotels übernachten. Die Anreise erfolgt mit ÖV oder Privatauto.

Nr.	Strom
S15	Alte Averserstrasse (Innerferrera – Juf)
S16	Rundwanderung Juf – über Flüa – Stallerberg
S17	Wanderung Juppa – Bergalgapass – Val Roda – Madris – Cröt
S18	Wanderung Cröt – Macsur – Oberbärg – Innerferrera (Blumenweg)
S19	Wanderung Cresta – Alp Platta – Guggernüll – Starlera – Innerferrera
S20	Wanderung Cröt – Madris – Schwarzseen (teilweise Fischer)
S21	Bergtour Piz Platta

Tabelle 8: SBS trittsichere Berggänger (S15-S21) (eigene Darstellung)

In der variablen Geometrie (Abb. 16) wird ersichtlich, dass die SBS der trittsicheren Berggänger im ganzen Tal verteilt sind und oftmals auf hohe Berge führen. Wie bei den anderen bisher aufgeführten Strömen handelt es sich um Wanderrouen, welche lediglich in den Sommermonaten begangen werden. Einige davon sind einfacher und entsprechend häufiger begangen, weshalb sie mehr Gäste zählen als andere. Hinsichtlich der Entwicklung der Lebenszyklen der sieben Ströme sind Unterschiede zu erkennen. Während die klassische Wanderung von Juppa über den Bergalgapass bis nach Cröt bereits seit Langem besteht und oft bewandert wird, ist bei der Wanderung über die alte Averserstrasse von Innerferrera bis nach Juf noch Potenzial vorhanden, da dieser Strassenabschnitt erst vor einigen Jahren wieder in Stand gesetzt worden ist und somit wieder begehbar gemacht wurde.

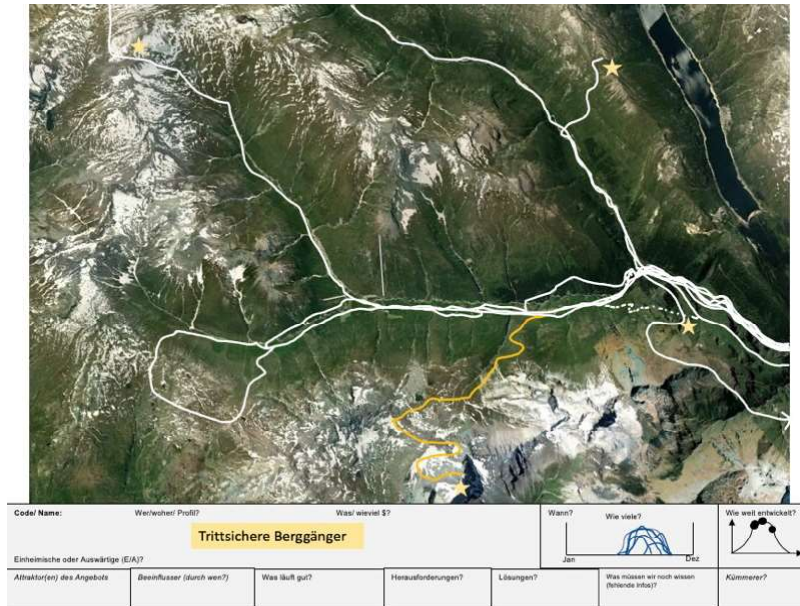


Abbildung 16: variable Geometrie (S15-S21): trittsichere Berggänger (eigene Darstellung in Anl. an Beritelli & Laesser, 2013, S.34)

5.3.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

Als Systemköpfe bei den trittsicheren Berggängern sind wiederum die spezifischen Wanderwege und die Berge identifiziert worden. So sind bspw. der Piz Platta und der Weg, der auf den Berggipfel führt, die Attraktoren dieser Tour. Nebst diesen sind aber auch Alpenpässe, auserlesene Blumenwiesen, Wildtiere und das Panorama Faktoren, welche die Gäste anziehen. Bei der Wanderung über die Flüe sind zudem die speziellen Lichtverhältnisse von grosser Bedeutung, wovon vor allem (Hobby-) Fotografen angezogen werden.

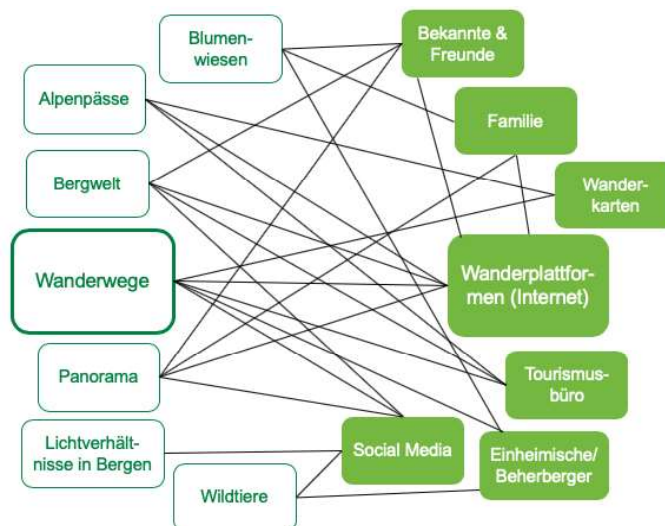


Abbildung 17: Netzwerkanalyse der SBS trittsichere Berggänger (eigene Darstellung)

Demgegenüber sind es seitens der Beeinflusser erneut die Wanderplattformen, welche die Entscheidungen der Wanderer bez. deren Routenwahl massgebend prägen. Nichts desto trotz

sind auch hier die klassischen Entscheidungshilfen, wie z. B. Wanderkarten oder Tourismusbüro von grosser Bedeutung, da diese allenfalls ad hoc detailliertere Angaben bzw. Empfehlungen geben können, als die Plattformen im Internet. Häufig geben bei dieser Gruppe von Strömen ebenfalls Familie, Freunde und Bekannte aber auch Einheimische oder die Beherberger den Gästen Informationen und Erfahrungen weiter. So wissen z. B. nur die Wenigsten, dass die Schwarzseen im Madris attraktive Fischgewässer darstellen. Dies stellt somit eine Art Geheimtipp unter den Fischern in der Region dar und wird nur über diese Community von Bekannten weitergegeben. Gerade in Hinsicht auf die besonderen Lichtverhältnisse und die erwähnten Fotografen spielen auch die sozialen Medien eine bedeutende Rolle. Oftmals werden die besten Bilder auf Plattformen wie Facebook oder Instagram geteilt, was wiederum andere potenzielle Gäste sehen.

5.3.3 Prozesse und Aufgabenteilung

Die Kümmerer der SBS der trittsicheren Berggänger sind grösstenteils die Gemeinde Avers und die Gemeinde Ferrera, da mehrere Wanderwege von der einen in die andere Destination führen. Ausserdem tritt wiederum der Verein alte Averserstrasse als Kümmerer auf, da dieser für den Unterhalt des historischen Kulturobjekts zuständig ist. Die Bergtour auf den Piz Platta bspw. hat hingegen gar keinen Kümmerer, da kein offiziell markierter Wanderweg vorhanden ist. Bei den übrigen sechs Strömen ist der Unterhalt der Wege jedoch durch den Kümmerer sichergestellt, was positiv zu werten ist. Ausserdem stehen an den meisten Orten genügend und kostenlose Parkplätze zur Verfügung. Hervorzuheben ist der Themenweg bei S18 von Cröt via Oberbärg nach Innerferrera. Mithilfe der App Flower Walks können die vorkommenden Blumen entlang der Strecke identifiziert und so kennengelernt werden, was im digitalen Zeitalter ein interessantes und zeitgenössisches Angebot darstellt.

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S15	Wegunterhalt gewährleistet	Langfristige Sicherung der Finanzierung	Fronarbeit	Letzte Etappe nicht auf altem Landweg	Gemeinde, aAST
S16	Gut gepflegte Wanderwege	Posts in sozialen Medien nicht kontrollierbar	Eigenen Kanal seriös führen	«Steinmannliweg» als Attraktion	Gemeinde Avers
S17	Gratis PP, Wegunterhalt gewährleistet	Kein ÖV falls müde, kein Handyempfang	-	Kann auch in umgekehrter Richtung gemacht werden	Gemeinde Avers
S18	App zur Blumenbestimmung	Nur kurze Blütezeit	-	Alternativroute über Alp Platta	Gemeinden Avers & Ferrera
S19	-	Markierung des Weges nicht eindeutig, Weg führt durch Alp	Neu markieren	Kann Tages- oder Wochengast sein	Gemeinden Avers & Ferrera
S20	Sauberer Bergsee	Keine Wertschöpfung, langer Abschnitt auf Asphalt-Strasse	Alternativwanderweg bauen für Asphalt-Abschnitt	Kann Tages- oder Wochengast sein	Gemeinde Avers
S21	-	Viele treten Tour von Oberhalbstein an, kein offizieller Weg vorhanden	-	Berggipfel befindet sich nicht auf Avner Gebiet	-

Tabelle 9: Prozesse und Aufgabenteilung für trittsichere Berggänger (eigene Darstellung)

Es bestehen aber auch einige Herausforderungen bei diesen sieben Strömen. Bei S16 z. B. machen Hobbyfotografen oft Bilder und stellen diese anschliessend ins Internet bzw. laden sie in die Netzwerke von sozialen Medien hoch. Die ReTo Viamala Tourismus hat keine Kontrolle darüber und es besteht somit die Gefahr, dass qualitativ schlechte Bilder in unprofessioneller Form in den Netzwerken zu sehen sind. Eine abschliessende Lösung für dieses Problem wird es zwar nicht geben, da jeder eigene Bilder der Natur posten darf. Man könnte jedoch offizielle Accounts erstellen, welche von der Infostelle von Viamala Tourismus in Cresta verwaltet werden könnten und ausschliesslich Inhalte von der Region Avers zeigen. Es gibt zwar einen übergreifenden Account von Viamala Tourismus auf Instagram und Facebook, dort werden allerdings eher selten Bilder vom Avers gepostet. Dies müsste mit Viamala Tourismus abgeprochen werden und wenn möglich sollten die Kanäle markenkonform anhand des Corporate Designs der Marke «graubünden» geführt werden.

Bei S20 hat sich herauskristallisiert, dass viele Wanderer bemängeln, dass man einen grossen Teil der Strecke auf der Asphaltstrasse gehen muss und dies nicht gleich komfortabel sei wie ein Wanderweg. Aus diesem Grund wäre es sinnvoll, auf dem betreffenden Abschnitt im Madris einen Wanderweg abseits der Strasse zu bauen, damit die Wanderer nicht auf der befahrenen Strasse gehen müssen.

5.4 Radfahrer

Nebst dem Wandern sind auch Mountainbiken, Rennvelo und E-Bike fahren beliebte Outdoor-Freizeitaktivitäten, die in der Schweiz betrieben werden. So sind es hierzulande insgesamt rund 20'000 km an Routen, welche den verschiedenen Radfahrern zur Verfügung stehen (STV, 2019, S.40). Vor allem auch im Kanton Graubünden ist man bemüht, zusätzlich zum Wandern ein ansprechendes Angebot für den Sommertourismus zu entwickeln, um so eine ganzjährige Wertschöpfung langfristig zu sichern. Mit dem Projekt graubündenBike sollen verschiedene Massnahmen zur Förderung des Mountainbike-Angebots verwirklicht werden. (Stirnemann, 2015, S.13)

5.4.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Nr.	Strom
S22	4 verschiedene Mountainbike-Touren (Cröt – Jufertäli; Cresta – Hinterbergalga; Cröt – Madris; entlang Valle di Lei See)
S23	Biketour Mutten – Juf – Como
S24	Velofahrer Andeer – Juf

Tabelle 10: SBS Radfahrer (S22-S24) (eigene Darstellung)

Bei der Gruppe der Radfahrer konnten im Avers lediglich drei Ströme identifiziert werden (Tabelle 10). Bei S22 sind dies vier verschiedene Mountainbike-Touren, die von verschiedenen Punkten aus gestartet und je nach Kondition und Verfassung der Biker individuell miteinander verbunden werden können. Die Biker können sowohl einheimisch als auch auswärtig sein, oft

handelt es sich um Familien mit Kindern. Speziell ist hier die Route entlang des Valle di Lei Stausees ins Auge zu fassen, da dieser Strom auf italienischem Staatsgebiet liegt. Die einzige Zufahrtsstrasse der KHR führt jedoch aus Schweizer Gebiet zu Staumauer und See, weshalb viele Biker diese Tour mit einem Besuch des Avers verbinden. Bei S23 handelt es sich um eine Mehrtagesroute, wobei Juf ein Zwischenstopp darstellt. Tatsächlich würde die sog. «Alpencross» Tour bereits am Bodensee beginnen (vgl. <https://www.gps-tour.info/de/touren/detail.22605.html>), man kann jedoch auch nur Teiletappen davon bestreiten. Als dritter und meistbefahrenster Strom der Radfahrer gilt S24 – die Strecke von Andeer nach Juf. Hier sind dem Profil der Radfahrer keine Grenzen gesetzt, denn es können Biker, Rennradfahrer oder E-Biker jeden Alters sein, die vorwiegend aus der Umgebung stammen. Es ist zu erwähnen, dass alljährlich im August das Radbergrennen Andeer–Juf stattfindet und deshalb bereits in den Monaten zuvor viele Radfahrer diese Route als Trainingsstrecke nutzen.

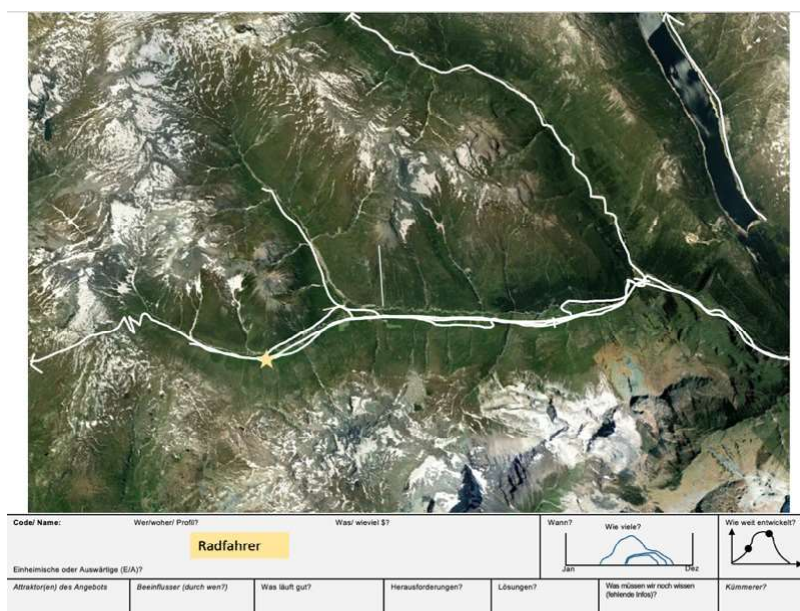


Abbildung 18: variable Geometrie (S22-S24): Radfahrer (eigene Darstellung in Anl. an Beritelli & Laesser, 2013, S.34)

In Abb. 18 wird ersichtlich, dass die meisten Fahrradrouten entlang der Kantons- bzw. Alpstrassen führen. Anhand der Frequenzangabe wird deutlich, dass die Radfahrer nur in den wärmeren Monaten unterwegs sind, wenn kein Schnee liegt. Zugleich ist aufgrund der Verläufe der Kurven zu erkennen, dass ein Strom viel häufiger und über einen längeren Zeitraum als die anderen frequentiert wird. Bezüglich der Reife der Ströme sind unterschiedliche Standorte festzustellen. Während die Strecke Andeer–Juf bereits auf dem Abwärtstrend liegt, da die besten Jahre mit vielen Radlern vorüber sind, besteht gerade bei den Mountainbikern noch enormes Potenzial zur Weiterentwicklung.

5.4.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

Anhand von Abb. 19 wird klar, dass es bei den SBS der Radfahrer nur wenige Systemköpfe des Angebots gibt. Als wichtigster hiervon ist die betreffende Fahrstrecke hervorzuheben, da grundsätzlich diese die Gäste anzieht. Dies kann die teilweise steile Kantonsstrasse, eine Alpstrasse oder aber ein Waldweg sein. Nebst der Route selbst sind auch das Panorama und der Stausee im Valle di Lei weitere Systemköpfe, die jedoch zweitrangig sind. Bezüglich der Beeinflusser gibt es eine breitere Streuung. So können es Familienmitglieder, Freunde, Bekannte oder Einheimische sein, die den Radfahrern die Touren weiterempfehlen. Teilweise sind es aber auch Radvereine, die gemeinsam Touren unternehmen und so ins Avers gelangen. In Bezug auf das Velorennen, können es Plakate und Werbungen der Sportvereinigung Andeer in Zeitungen usw. sein, welche die Radfahrer beeinflussen. Ein Hebelmechanismus betreffend der Weitbikeroute besteht zwischen Bike-Fachzeitschriften und der Fahrstrecke, da diese darin vorgeschlagen wird.

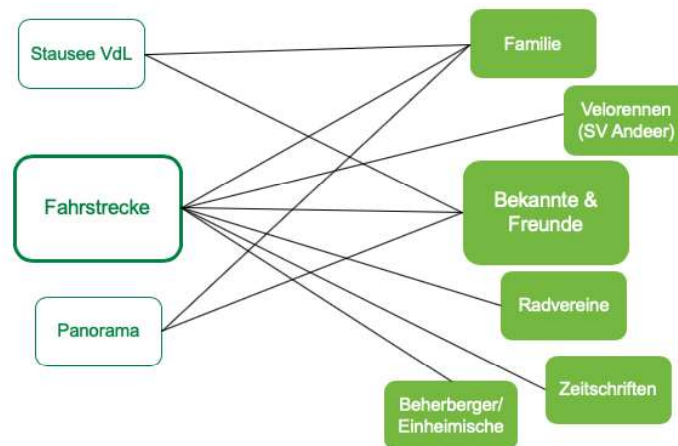


Abbildung 19: Netzwerkanalyse der SBS Radfahrer (eigene Darstellung)

5.4.3 Prozesse und Aufgabenteilung

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S22	Wege in Ordnung, wenig Autos	Keine signalisierten Bikewege, keine Bike-Miete möglich, keine Ladestation (E-Bikes)	Im Sportgeschäft auch Mietvelos anbieten	Viele Biker fahren auf Wanderwegen	Gemeinde
S23	Klare Routenführung	Kein Velomechaniker im Tal, Route auf Strasse & Wanderwegen	Einheimische fragen bei Problemen	-	Gemeinde, TBA GR, Pension Edelweiss
S24	Beliebte & vielbefahrene Strecke	Tunnelbeleuchtung, viele Velofahrer auf Kantonsstrasse → Unfallgefahr	-	-	Gemeinde, TBA GR, Jufer Lädeli

Tabelle 11: Prozesse und Aufgabenteilung für Radfahrer (eigene Darstellung)

Bei Betrachtung von Tabelle 11 fällt auf, dass die Probleme und Herausforderungen gegenüber den positiven Aspekten bei der Gruppe der Radfahrer überwiegen. Es gibt im Avers keine signalisierte und somit offizielle Bikewege. Stattdessen fahren die Mountainbiker auf von Autos befahrenen Strassen oder auf Wanderwegen, was beides nicht optimal ist. Gerade auf der

Kantonsstrasse, speziell im Starlera Tunnel, aber auch auf den Wanderwegen entsteht dadurch ein beträchtliches Unfallrisiko. Zudem kann man keine Fahrräder mieten oder in Reparatur geben. Um diesen Mangel zu beheben, könnte man Dettli Sport in Loretzhaus auf diesen Umstand aufmerksam machen. Dieses hat bisher kein Fahrrad-Angebot, könnte dies aber evtl. einführen und so die bestehende Nachfrage befriedigen. Ansonsten müssen die Biker als Alternativlösung Einheimische um Hilfe bitten, damit sie ihnen bei kleinen Reparaturen aushelfen. Des Weiteren sind für die E-Biker keine Ladestationen vorhanden.

Als Kümmerer tritt wiederum hauptsächlich die Gemeinde Avers auf, da diese für den Unterhalt der Nebenstrassen, der Waldwege und der Wanderwege verantwortlich ist. Ebenfalls ist das Tiefbauamt des Kantons Graubünden ein Kümmerer, da dieses die Verantwortung für den Unterhalt der Kantonsstrasse trägt. Nicht zuletzt sind auch die Pension Edelweiss und das Jufer Lädeli (Kiosk) Kümmerer der SBS der Radfahrer, da diese für (Zwischen-)Verpflegung und Unterkunft sorgen. Übergreifend ist anzumerken, dass vor allem in Sachen Biken grosses Potenzial besteht. Die Natur und die Landschaft im Avers bieten überaus günstige Bedingungen, um Biketrails anzulegen oder Rundtouren zu schaffen. Gerade da Graubünden Ferien als Dachmarke in den letzten Jahren einiges in Sachen Biken in Bewegung gesetzt hat und sich selber als «Bikemekka» bezeichnet (Tourismusrat Graubünden, 2017, S.95), wäre es sinnvoll, auch im Avers dieselbe Stossrichtung zu verfolgen.

5.5 Juf – der Touristenmagnet

Wenn von Juf die Rede ist, wird es stets als höchstgelegenes ganzjährig bewohntes Dorf Europas bezeichnet. Für viele ist die Höhe auf der sich Juf befindet (2126 m ü. M.) faszinierend und Graubünden Ferien (o. D., Titelbild) betitelt es sogar als «Auf dem Dach Europas». In vielen Zeitschriftenartikeln und Reportagen stand die Siedlung Juf und deren Einwohner bereits im Rampenlicht. Auch bei Touristen ist Juf ein beliebtes Reiseziel, weshalb in der Folge einige Jufer Besucherströme dargelegt werden.

5.5.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Nr.	Strom
S25	Motorradtour nach Juf
S26	Autotouristen in Juf
S27	Cargruppen in Juf
S28	Tagesgast mit ÖV nach Juf

Tabelle 12: SBS Juf - der Touristenmagnet (S25-S28) (eigene Darstellung in Anl. an Workshops)

Insgesamt konnten vier SBS (S25-S28) eruiert werden, welche in diese Gruppe eingeordnet werden können. Eines haben alle diese Besucher gemeinsam: das Bergdorf Juf ist ihr Ziel und sie sind Tagesgäste. Vor allem die Gäste der Ströme S25 und S26 fahren oftmals nach Juf, halten nicht mal an, sondern wenden und fahren wieder talauswärts. Die einen machen jedoch einen kurzen Halt, holen sich einen kleinen Snack aus dem Jufer Lädeli (Kiosk) oder kehren

kurz im Restaurant der Pension Edelweiss ein, bevor sie wieder abreisen. Bei beiden Gruppen sind es Besucher jeden Alters, die hauptsächlich aus der Schweiz, Deutschland oder Italien stammen. Die Motorradfahrer kommen entweder alleine oder in Gruppen von 2-8 Maschinen. Die Autotouristen kommen oft in Gruppen von 2-4 Personen pro PW. Hin und wieder sind es auch Oldtimerbesitzer, die gemeinsam mit Gleichgesinnten eine Ausfahrt nach Juf unternehmen. Bei den Cargruppen sind es 20-40 meist ältere Personen, die auf solch eine organisierte Reise gehen. Sie essen als Gruppe im Restaurant Edelweiss zu Mittag und haben dann noch ein gewisses Zeitfenster, um sich in Juf umzusehen und ggf. ein kleines Souvenir zu kaufen im Jufer Lädeli. Bei Strom S28 reisen die Gäste mit ÖV an, wandern dann ins Jufer Täli und evtl. über den Wanderweg nach Loretzhaus. Auch hier sind es vorwiegend ältere Leute aus der Region oder der übrigen Schweiz in Gruppen von zwei bis vier Personen.

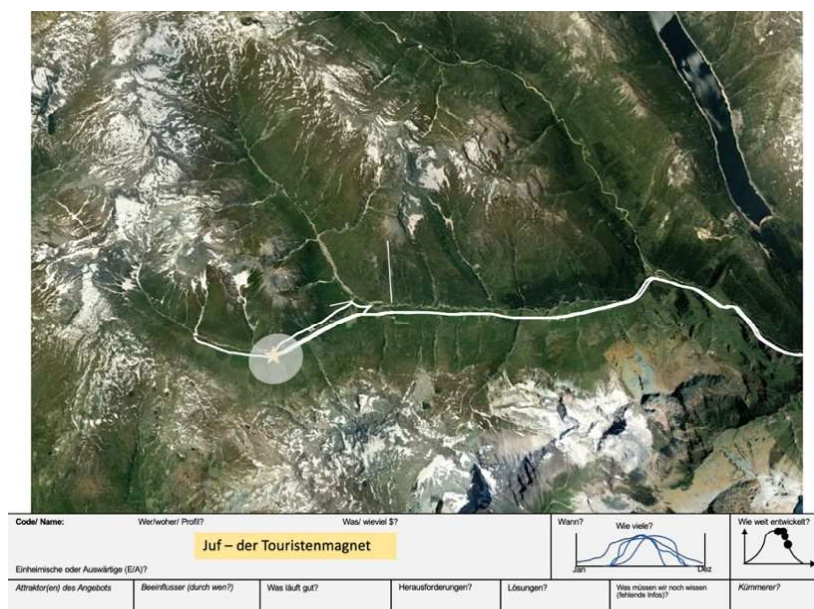


Abbildung 20: variable Geometrie (S25-S28): Juf - der Touristenmagnet (eigene Darstellung in Anl. an Beritelli & Laesser, 2013, S.34)

In der variablen Geometrie der Ströme S25-S28 wird ersichtlich, dass Juf der Hotspot ist, wo sich die Touristen auch für einige Zeit aufhalten. Zudem ist zu erkennen, dass alle via Kantonsstrasse und somit auf derselben Route nach Juf gelangen. In der Frequenzanalyse zeigt sich, dass die meisten Leute im Sommer nach Juf fahren. Trotzdem gibt es auch einige wenige, die in der Zwischensaison und vereinzelt im Winter den Weg auf sich nehmen. All diese Ströme sind bereits auf dem Höhepunkt der Reife angekommen, wobei einige bereits im Abwärtstrend liegen. Demnach wäre es wichtig, dass vor allem die Kümmere vor Ort sich etwas einfallen lassen, um wieder mehr Gäste anzuziehen mit ihrem Angebot.

5.5.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

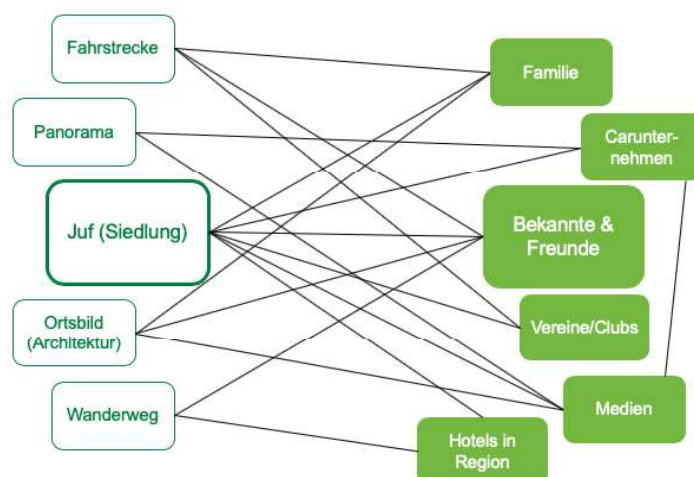


Abbildung 21: Netzwerkanalyse der SBS Juf - der Touristenmagnet (eigene Darstellung)

In Abb. 21 wird die Netzwerkanalyse mitsamt der verschiedenen Hebelmechanismen der vier Ströme aufgezeigt. Als ganz klarer Haupt-Systemkopf wird hier die Walsersiedlung Juf selber aufgeführt. Ein Grossteil der Gäste kommt nur, um einmal im höchstgelegenen Dorf Europas gewesen zu sein. Gerade aber für die Motorrad- und Autofahrer ist die Fahrstrecke von der Abzweigung Rofla bis Juf ein ebenso eindrucksvolles Erlebnis. Darüber hinaus sind aber auch das Ortsbild von Juf mit den alten Walserhäusern und den Natursteindächern, das Panorama und die anknüpfenden Wanderwege Attraktoren. Die Beeinflusser auf Nachfragerseite können ganz individuell ausgeprägt sein. Zum einen sind es wiederum Freunde und Bekannte oder die Familie, welche ihre Erfahrungen teilen und andere damit ermutigen, ebenfalls einen Ausflug nach Juf zu machen. Bei den Carreisen sind es folglich die Carunternehmen, welche mit ihren Angeboten versuchen, Gäste zu beeinflussen. Hinsichtlich der Motorradfahrer sind es vor allem «Töffclubs», die ihre Mitglieder zu einer Ausfahrt ermuntern, während es bei den Autofahrern evtl. Oldtimer-Clubs sind. Nicht zuletzt wurde Juf bereits mehrfach in den verschiedensten Medien erwähnt und hat so potenzielle Gäste erreicht. Es gibt unzählige Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, Fernsehreportagen oder auch Radiointerviews, in welchen das Bergdorf im Fokus steht.

5.5.3 Prozesse und Aufgabenteilung

In Tabelle 13 fällt auf, dass bei allen vier Strömen dieselben Kümmerer auftreten. Es sind dies einerseits das Tiefbauamt des Kantons Graubünden, welches den Strassenunterhalt und somit die Fahrstrecke sicherstellt. Die Gemeinde pflegt Strassen innerorts sowie die Wanderwege und zu guter Letzt die Pension Edelweiss sowie das Jufer Lädeli, welche für Unterkunft, Verpflegung und Souvenirs sorgen. Positiv anzumerken ist, dass die Gäste bereits mit wenig zufrieden sind, dass sich die ÖV-Haltestelle an einem gut gelegenen Standort befindet und

dass viele Leute von Juf fasziniert sind. Demgegenüber wird durch diese vier Ströme viel Verkehr verursacht, da die Touristen durchs ganze Tal fahren, um Juf zu erreichen. Ausserdem kommen viele dieser Gäste nur einmal, da die Pension Edelweiss gemäss Aussagen von Workshopteilnehmern spezielle Öffnungszeiten hat, nur ein ungenügendes Angebot an Restauration und mangelhaften Service bietet. Vor allem hinsichtlich S25-S27 besteht in diesem Bereich sehr viel Potenzial. Mit Spezialangeboten für Töff- und Oldtimerclubs oder Package-Angeboten in Zusammenarbeit mit den Carunternehmen könnte man einerseits den Umsatz sowie die Wertschöpfung enorm steigern und andererseits die Gäste mit einer besseren Leistung davon überzeugen, nochmals zu kommen. Ein Lichtblick in dieser Hinsicht stellt das Gasthaus Alpenrose dar, welches im Juni 2020 wiedereröffnet wird und damit eine Alternative und gleichzeitig Konkurrenz für die Pension Edelweiss ist.

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S25	Beliebte Strecke	Verursachen viel Verkehr in Dörfern, wenig Wertschöpfung	Spezialangebote in Pension Edelweiss	-	TBA GR, Pension Edelweiss/Kiosk
S26	Juf ist bekannt, viele Besucher	Die meisten kommen nur einmal; Öffnungszeiten & Angebot Pension Edelweiss	Bessere Leistung der Gastronomie	-	TBA GR, Pension Edelweiss/Kiosk
S27	Viele Cars im Sommer, Gäste sind genügsam	Die meisten kommen nur einmal; Öffnungszeiten & Angebot Pension Edelweiss	Packages → Zusammenarbeit mit Carunternehmen	-	TBA GR, Pension Edelweiss/Kiosk
S28	Gut erreichbare ÖV Haltestellen	Postautofahrplan, Zwischensaison bei Hotels	-	Bücherkiste ist beliebt	TBA GR, Gemeinde, Pension Edelweiss/Kiosk

Tabelle 13: Prozesse und Aufgabenteilung für Juf - der Touristenmagnet (eigene Darstellung)

5.6 Kultur- und Naturbegeisterte

5.6.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Bei dieser Gruppe von SBS handelt es sich um eine Mischung von Naturfreunden und solchen, die in ihrer Freizeit gerne ihren kulturellen Horizont erweitern. Bei S29 und S30 besuchen die Personen die Kirche in Cresta mit dem dazugehörigen Friedhof. Die einen interessieren sich eher für den Bau sowie die Geschichte der sog. «Edelweisskirche», die anderen pflegen und schmücken die Gräber ihrer Verwandten oder Bekannten. Es sind dies meist ältere Leute (50-90 J.), die aus der Deutschschweiz kommen oder einheimisch sind. Allenfalls kehren sie im Hotel Capetta ein oder kaufen sich etwas im Volg Laden. Die Wildbeobachter hingegen kommen, um Wildtiere zu sichten, um diese ggf. im Herbst während der Bündner Hochjagd zu bejagen. Bei S32 sind es vorwiegend Familien, die bewusst diesen abgelegenen Ort ohne fliessend Wasser und elektrischen Strom auswählen, um die gemeinsame Zeit in der wilden Natur zu geniessen. Die Gäste von S33 hingegen sind ohne Angehörige, dafür aber in Gruppen mit ihren Hunden unterwegs, um diese im Rahmen von Lawinenschutzkursen auszubilden. Die Gruppen übernachten meist drei bis vier Mal im Hotel Bergalga und kehren teilweise

in der Cavetta-Hütte² ein. Bei S29, S32 und S33 sind es überwiegend Deutschschweizer, bei S30 und S31 sogar Einheimische oder Gäste aus der Region.

Nr.	Strom
S29	Kirchenbesucher
S30	Kirchenbesuch zur Grabpflege
S31	Wildbeobachter
S32	Familienferien in der Jurte oder im Tipizelt
S33	Lawinenschutzhunde-Kurse

Tabelle 14: SBS Kultur- und Naturbegeisterte (S29-S33) (eigene Darstellung in Anl. an Workshops)

Anhand der variablen Geometrie (Anhang F, S.132) wird sichtbar, dass sich die verschiedenen Attraktionspunkte der SBS und damit auch deren Aufenthaltsräume an unterschiedlichen Orten im Tal befinden. Die fünf Ströme sind ausserdem zu verschiedenen Saisons bzw. Jahreszeiten belebt. Während die Kirchenbesucher und Jurtenferiengäste hauptsächlich im Sommer aktiv sind, kommen die Wildbeobachter eher gegen Herbst und die Lawinenschutzhunde-Kursteilnehmer ausschliesslich im Winter, da sie nur zu dieser Zeit im Schnee trainieren können. Übergreifend sind somit beinahe über das ganze Jahr verteilt Gäste dieser Gruppe im Avers zugegen. Hinsichtlich ihrer Entwicklung sind nahezu alle noch nicht auf dem Höchststand angekommen, d. h. es gibt noch Luft nach oben. Vor allem bei S32 und S33 bestehen viele Möglichkeiten zum Ausbau bzw. zur Weiterentwicklung.

5.6.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

Da die Ströme dieser Gruppe sehr individuell sind hinsichtlich der Systemköpfe des Angebots, werden alle gleichermassen aufgeführt und keiner als Hauptattraktor speziell hervorgehoben. Bei den Strömen S29 und S30 ist es die Edelweisskirche in Cresta mit dem dazugehörigen Friedhof, die die Leute anzieht. Die Besucher dieses besinnlichen Orts des Glaubens lassen sich von der Familie, von Freunden, von Einheimischen oder von Infobroschüren, wie dem Kirchenführer im Taschenbuchformat, beeinflussen. Bei den Wildbeobachtern (S31) sind es ganz klar die im Avers vorkommenden Wildtierbestände, welche die Besucher anziehen. Den Anstoss dazu haben sie von ihrer Familie oder von Bekannten, wie z. B. Jagdkollegen bekommen. Bei S32 ist es die Ferienjurte in der Alp Juf, welche als alternatives Angebot zu den Ferienwohnungen und Hotels die Gäste anlockt. Informationen oder Empfehlungen dazu bekommen sie von Freunden und Bekannten oder aus dem Internet bspw. auf der Buchungsplattform von Viamala Tourismus. Beim letzten Strom dieser Gruppe (S33) sind es die vorherrschenden Bedingungen vor Ort, sprich die guten Schneeverhältnisse, die angemessene Präparation des Übungsfeldes und die Abgeschiedenheit, welche sich für Lawinenschutzhunde-Kurse besonders gut eignen. In diesem Fall werden die Kursteilnehmer überwiegend

² Die Cavetta-Hütte wird von der Avers Skibetriebs AG betrieben. Als Attraktor bzw. Kümmerer gilt aber jeweils die Hütte selbst, weshalb in der Folge spezifisch nur die Cavetta-Hütte aufgeführt wird, sofern nicht anders erwähnt wird.

von Bekannten und Kollegen oder von Vereinen wie dem SAC beeinflusst. Es fällt auf, dass sich die Systemköpfe der fünf SBS klar unterscheiden, gleichzeitig aber Bekannte und Verwandte bei fast allen die Hauptbeeinflusser sind.

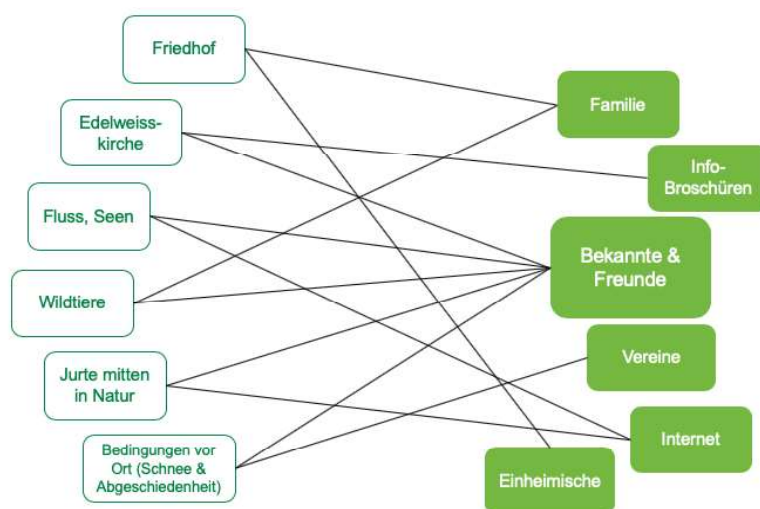


Abbildung 22: Netzwerkanalyse der SBS Kultur- und Naturbegeisterte (eigene Darstellung)

5.6.3 Prozesse und Aufgabenteilung

Bei S29 und S30 tritt die Kirchgemeinde Avers als Kümmerer auf, wobei aber der Weg, welcher vom Dorf Cresta zur Kirche führt von der Gemeinde gepflegt und unterhalten wird. Vor allem für Arbeiten auf dem Friedhof (z. B. Grabpflege etc.) wird geschätzt, dass der Weg gut begehbar ist. Die Herausforderung im Speziellen bei S29 ist es allerdings, dass keine Wertschöpfung generiert wird und trotzdem ein gewisser Aufwand für Abwärtsarbeiten und Kontrollgänge besteht. Es stellt sich hier die Frage, ob für Führungen und Informationsmaterial nicht lediglich eine Kollekte, sondern ein kleines Entgelt verlangt werden sollte. Bei S31 ist positiv anzumerken, dass z. B. im Madris Sitzgelegenheiten für die Wildbeobachter vorhanden sind. Diese werden allerdings nur bei schönem Wetter benutzt, da bei Niederschlag die Utensilien nass würden. Um dem entgegenzuwirken, könnten überdachte Sitzplätze gebaut werden, damit dieser SBS auch bei schlechtem Wetter belebt wäre. Als Kümmerer gilt hier die Gemeinde oder ggf. Private, die ihr Land dafür zur Verfügung stellen würden.

Bei S32 wird als positiv erachtet, dass sich die Jurte mitten in der Natur befindet und somit ein Spielparadies für Kinder ist. Nebst dem Vergnügen lernen die Kinder gleichzeitig die Natur und ihre Einzigartigkeit kennen, was anderswo nicht in jedem Urlaub in diesem Umfang möglich ist. Eine Herausforderung bei diesem Strom ist, dass man keine direkte Zufahrt mit PW oder ÖV hat. Jedoch ist dies wahrscheinlich ganz im Sinne der Jurtenbesucher, da diese bewusst ohne Elektrizität usw. Ferien machen möchten. Die Kümmerer sind hier die Familie Menn, welche diese Art von Ferien anbietet und Viamala Tourismus, auf deren Plattform das Angebot ebenfalls zu finden ist.

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S29	Kirche stets geöffnet, gute Beschilderung	Keine Wertschöpfung	Zutrittspreis	-	Kirchgemeinde, Gemeinde
S30	Gute Zufahrts- & Parkmöglichkeiten	-	-	-	Kirchgemeinde, Gemeinde
S31	Sitzgelegenheiten vorhanden (Bänkli)	Bei schlechtem Wetter schwierig/unangenehm	Gedeckter Sitzplatz	-	Gemeinde, Private
S32	Paradies für Kinder, lernen Natur spielerisch kennen	Keine Zufahrt mit Auto möglich → zu Fuss		-	Viamala Tourismus, Familie Menn
S33	Gute Präparation, Unterkunft	Passenden Zeitpunkt finden → nicht während Schulferien-Zeit (Feb.)	Mit Hotels absprechen	-	SAC, Hotel Bergalga, Viamala Tourismus

Tabelle 15: Prozesse und Aufgabenteilung für Kultur- und Naturbegeisterte (eigene Darstellung)

Als Kümmerer bei S33 tritt einerseits der SAC als Kursanbieter auf, andererseits das Hotel Bergalga als Unterkunft und Verpfleger sowie die Organisation Viamala Tourismus, welche das Übungsfeld wunschgemäss für die Kurse präpariert. Speziell die Unterkunft und die Präparation laufen gut. Demgegenüber besteht die Herausforderung bei diesem Strom darin, einen guten Zeitpunkt für die Kurse zu finden. Vor allem während der Schulferien (Ende Januar bis Anfang März) ist es eher ungünstig, da im Hotel Bergalga während dieser Zeit viele Familien ihre Skiferien verbringen. Es ist deshalb wichtig, dass sich die Kursanbieter vom SAC mit dem Hotel Bergalga und Viamala Tourismus absprechen, um eine konstantere Auslastung des Hotels zu erreichen und Überbuchungen zu vermeiden.

5.7 Eiskletterer

Eisklettern gehört zu den Trendsportarten der letzten Jahre und hat sich stark weiterentwickelt. Was einst aus dem Bereich des Bergsteigens und aus Erstbesteigungen der höchsten und schwierigsten Gipfel entstanden ist, gilt heute als aufstrebende aber auch gefährliche Sportart, welche sowohl auf Hobby- als auch auf Wettkampfebene betrieben wird. Verschiedene Hardware, wie z. B. Eispickel, Steigeisen und Sicherungsmaterial werden benötigt, um den Sport auszuüben. Die Routen führen meist an gefrorenen Wasserfällen hoch. Eisige Kälte, sich schnell verändernde Bedingungen sowie Unsicherheit aufgrund selbstangebrachter Sicherung sind nur einige Merkmale dieses Sports. (Bültge, 2007)

5.7.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Im Rahmen der Workshops und Interviews konnten vier SBS von Eiskletterern identifiziert werden. Grundsätzlich sind dies vier verschiedene Orte im Tal, an welchen die Eiskletterer ihre Sportart ausüben. Hinsichtlich des Schwierigkeitsgrads sind alle vier Eisfälle ähnlich einzuschätzen, wobei die Route im Thron bedeutend länger ist als die anderen. Bei den Kletterern handelt es sich um Erwachsene, die zwischen 25 und 50 Jahre alt sind. Vorwiegend sind es Schweizer, Deutsche oder Italiener, welche sportlich und bereits gute Kletterer sind, da die

Routen ziemlich anspruchsvoll sind. Oft sind sie in Gruppen von zwei bis acht Personen unterwegs, um sich gegenseitig zu sichern usw. Teilweise sind es geführte Gruppen, da die bergsportschule grischa Eiskletter-Kurse auf verschiedenen Niveaus anbietet. Die meisten Eiskletterer reisen mit dem Auto an und gehen nach dem Klettern evtl. noch etwas trinken im Hotel Capetta in Cresta. Anschliessend reisen sie wieder ab, was darauf hindeutet, dass es sich bei diesen Strömen überwiegend um Tagesgäste handelt.

Nr.	Strom
S34	Eisklettern am Averserrhein bei Cresta
S35	Eisklettern auf der Letzi
S36	Eisklettern oberhalb Campsut
S37	Eisklettern im Thron

Tabelle 16: SBS Eiskletterer (S34-S37) (eigene Darstellung in Anl. an Workshops)

In der variablen Geometrie wird ersichtlich, dass sich die Ströme überwiegend im Untertal bis und mit Cresta befinden. Aufgrund der hohen Felswände über welche Wasser fliesst, herrschen an diesen Orten perfekte Bedingungen fürs Eisklettern. Klar ist, dass diese SBS lediglich im Winter belebt sind, da sich nur bei kalten Temperaturen Eis in genügender Qualität bilden kann. In Anhang F (S.132) wird anschaulich gemacht, dass alle Routen etwa gleich beliebt sind und somit gleich häufig geklettert werden. Insgesamt sind es jedoch nicht sehr viele Personen, die das Eisklettern ausüben, da es sich um eine relativ gefährliche Sportart handelt. Betreffend Entwicklung der Ströme ist zu sagen, dass die meisten auf dem Höhepunkt angekommen sind. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass das Angebot der bergsportschule grischa bestehen bleibt, um so neue Eiskletterer von dem Angebot zu überzeugen und ins Tal zu locken.

5.7.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

Anhand der Netzwerkanalyse in Abb. 23 wird deutlich, dass das Angebot bei dieser Gruppe von Strömen von wenigen Systemköpfen geprägt ist. Demzufolge sind es vor allem die im Avers vorkommenden Natureisfälle und die entsprechenden Routen, welche sich gut zum Eisklettern eignen und damit Gäste dieser Sportart anziehen. Nebst diesen beiden Hauptattraktoren sind es auch die Eiskletterkurse der bergsportschule grischa, welche potenzielle Eiskletterer anlocken und ihnen den Extremsport näherbringen. Auf der Nachfrageseite treten in diesem Fall überwiegend Freunde und Bekannte sowie Internet-Plattformen als Market-Mavens auf. Mit Internetplattformen sind hier vor allem die Homepage von Viamala Tourismus als auch jene der bergsportschule grischa gemeint. Des Weiteren sind viele Tipps, Erfahrungsberichte und Fotos auf den verschiedensten Online-Foren wie z. B. hiker.org zu finden. Nicht zuletzt wurde bereits erwähnt, dass die Eiskletterer vermehrt in Gruppen unterwegs sind, was bedeutet, dass nicht nur Einzelpersonen entscheiden, sondern die ganze Gruppe gemeinsam. Bei den Strömen S34 bis S37 sollte demnach vor allem bei der bergsportschule grischa angesetzt werden, da diese als Stellhebel zu neuen und bestehenden Eiskletter-Gästen dienen kann.

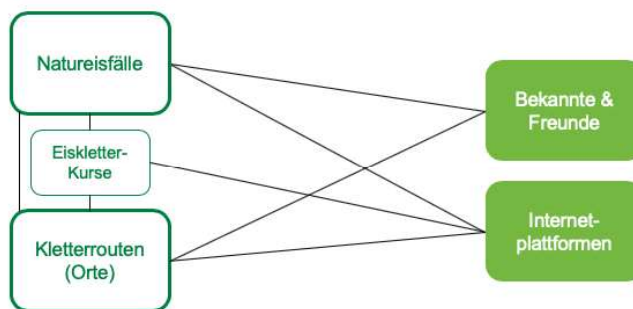


Abbildung 23: Netzwerkanalyse der SBS Eiskletterer (eigene Darstellung)

5.7.3 Prozesse und Aufgabenteilung

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S34 S35	Selten Unfälle	Keine Rettungsanker eingerichtet	Ausbau	Kommen meist in Gruppen	bergsportschule grischa, Hotel Capetta
S36 S37	Rettungsanker eingerichtet, geübte Kursleiter	Anspruchsvolle Routen	-	Kommen meist in Gruppen	bergsportschule grischa, Hotel Capetta

Tabelle 17: Prozesse und Aufgabenteilung für Eiskletterer (eigene Darstellung)

Für alle vier SBS dieser Gruppe sind die Kümmerer die bergsportschule grischa und ggf. das Hotel Capetta, welches die Eiskletterer nach ihrer Tagestour verpflegt. Die Gemeinde oder ein sonstiger Anbieter ist hier nicht vorhanden, da es sich um willkürlich entstehende und wachsende Natureisfälle handelt. Dabei ist positiv anzumerken, dass es bei S34 und S35 nur selten Unfälle gibt und bei S36 und S37 sogar Rettungsanker eingerichtet sind. Solche Hilfen sollten ggf. auch bei den anderen beiden Strömen installiert werden. Vor allem bei S36 und S37 handelt es sich um anspruchsvolle Routen, welche für die Eiskletterer grosse Herausforderungen darstellen und so auch ein erhöhtes Gefahrenpotenzial bergen. Da es sich aber um eine Outdoor-Sportart handelt, welche keine baulichen Massnahmen oder Ähnliches benötigen, sind die Eiskletterer gewissermassen auf sich selbst gestellt. Die bergsportschule grischa kann mit ihren Kursangeboten wohl versuchen, die Kletterer möglichst gut auszubilden, aber jeder muss selbst entscheiden, ob er dieses Angebot in Anspruch nehmen möchte. Übergreifend besteht allerdings ein grosses Potenzial bei dieser Gruppe. Eisklettern liegt voll im Trend, da man sich in der Natur aufhält und durch das Klettern an seine körperlichen Grenzen stösst. Es wäre hier eine Kooperation der bergsportschule grischa mit dem Hotel Capetta oder auch anderen Hotels bzw. Ferienwohnungsvermietern denkbar, indem man Packages von mehrtätigen Kursen inklusive Unterkunft und ggf. Verpflegung usw. anbieten könnte. Ausserdem könnten Gruppentarife eingeführt werden, da die Eiskletterer sehr oft in Gruppen unterwegs sind.

5.8 Schneeschuhwanderer

Ähnlich wie das Eisklettern boomt auch das Schneeschuhwandern. Es bietet vielen eine Alternative zum alpinen Skilauf oder zum klassischen Skitourenfahren. Man kann sich die Strecke selber aussuchen, die man wandern möchte und kann so die Ruhe und Abgeschiedenheit in der Natur geniessen. Aufgrund der steigenden Nachfrage wurden stets mehr beschilderte Routen errichtet, ähnlich wie bei Wanderwegen im Sommer. (Travelcontent, 2020) Laut SchweizMobil gibt es schweizweit bereits 168 Angebote von Schneeschuhwanderungen (STV, 2019, S.40).

5.8.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Entsprechend des Trends wird auch das Avers von immer mehr Schneeschuhwanderern besucht. Viele suchen sich ihre eigenen Routen, dennoch konnten im Rahmen der Untersuchung vier strategische Besucherströme in dieser Richtung eruiert werden (Tabelle 18). Die meisten Schneeschuhwanderer sind Erwachsene, welche zwischen 30 und 70 Jahre alt, oft alleine oder höchstens zu zweit unterwegs sind. Überwiegend handelt es sich um Gäste, die mehrere Nächte im Avers verweilen, oftmals sogar eine ganze Woche in einer Ferienwohnung oder einem Hotel ihre Winterferien verbringen. Seltener sind es auch Einheimische, die eine dieser Touren wandern. Die Schneeschuhwanderer fahren entweder mit dem Privatauto oder mit ÖV zum Start der Tour und wieder zurück. Sie suchen sich ihre Routen meist selber aus und laufen diese auch selbstständig ab. Auf der Homepage von Viamala Tourismus sind jedoch einige Anbieter aufgeführt (Private, Skischulen usw.), welche auf Anfrage geführte Touren organisieren.

Nr.	Strom
S38	Schneeschuhwanderung Madris
S39	Schneeschuhwanderung Alp Platta
S40	Schneeschuhwanderung Alte Averserstrasse
S41	Schneeschuhwanderung Capettawald

Tabelle 18: SBS Schneeschuhwanderer (S38-S41) (eigene Darstellung in Anl. an Workshops)

In der variablen Geometrie der vier SBS (Anhang F, S.133) wird ersichtlich, dass diese Routen eher im Untertal bis Cresta verlaufen. Beliebt sind anscheinend vor allem Strecken, die im Sommer als Landwirtschafts- und Forststrassen genutzt werden, im Winter jedoch weder geräumt noch präpariert werden. Die Routen befinden sich mitten in der Natur, wo man die Ruhe und Landschaft in all ihrer Schönheit geniessen kann. Anhand der Frequenzanalyse wird sichtbar, dass die Ströme logischerweise nur in den Wintermonaten Februar bis höchstens April belebt sind. Ausserdem kann man erkennen, dass nicht sehr viele Schneeschuhwanderer unterwegs sind. Dies könnte sich allerdings in den nächsten Jahren ändern, denn in der Entwicklung der Ströme zeigt sich, dass alle noch ziemlich am Anfang stehen und somit viel Potenzial nach oben besteht.

5.8.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

In der Netzwerkanalyse wird erkennbar, dass bei den Schneeschuhwanderern kein speziell ausgerichtetes Angebot aufgegleist wurde. Dementsprechend sind die Landschaft und die Natur sowie die Ruhe und Abgeschiedenheit in den Wäldern und auf den Höhen das, was die Gäste dieser Gruppe anzieht. Je nach Route spielt auch das Panorama eine grosse Rolle, weil man z. B. bei S39 auf der Alp Platta eine wunderschöne Aussicht über das ganze Obertal hat. Auf der anderen Seite gibt es nicht viele Beeinflusser, welche auf die Entscheidung einwirken, eine Schneeschuhwanderung zu unternehmen. Es können entweder Freunde oder Bekannte sein, welche den Gästen diese Strecken weiterempfehlen oder aber die Einheimischen erzählen ihnen, wo die schönsten und abgelegensten Orte für solch eine Wanderung auf Schneeschuhen vorzufinden sind. Bei dieser Art von Aktivität sollte deshalb bei den Attraktoren angesetzt werden. Denkbar wären gezielte Angebote von Schneeschuhwanderungen geführt von bspw. Skilehrern der Skischule oder Bergführern der bergsportschule grischa, um so systematisch mehr Schneeschuhwandergäste anzuziehen und damit auch den Ferienwohnungsvermietern und Hotels mehr Gäste und Umsatz zu verschaffen.

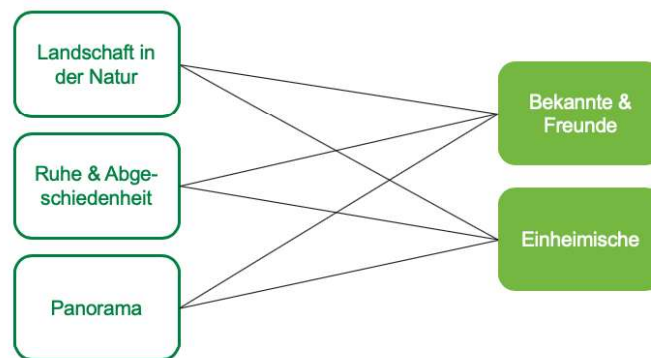


Abbildung 24: Netzwerkanalyse der SBS Schneeschuhwanderer (eigene Darstellung)

5.8.3 Prozesse und Aufgabenteilung

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S38 S39 S40 S41	Gäste kommen und wandern selbstständig	Kein bestehendes Angebot an Touren, keine beschilderten Routen, ungenügende Beachtung von Wildruhezonen	Geführte Touren anbieten (mehrere Tage)	-	Viamala Tourismus

Tabelle 19: Prozesse und Aufgabenteilung für Schneeschuhwanderer (eigene Darstellung)

Da für alle vier SBS der Schneeschuhwanderer dasselbe gilt, werden die Prozesse gemeinsam betrachtet und analysiert. Grundsätzlich können aus der momentanen Situation positive als auch negative Schlüsse gezogen werden. Die SBS der Schneeschuhwanderer sind sog. Selbstläufer, was positiv ist, denn die Gäste kommen und wandern selbstständig und nach ihrem Gefallen. Andererseits stellt sich die Frage, ob nicht mehr Gäste dieser Sparte ins Avers

kommen würden, wenn es Angebote wie vordefinierte und geführte Routen gäbe oder zumindest beschilderte und auf Karten eingezeichnete Strecken, an welchen sich die Schneeschuhwanderer orientieren könnten. Des Weiteren besteht die Herausforderung, dass die Gäste willkürlich durch Wälder und Wildruhezonen wandern und so die Wildtiere in ihrer Winterruhe stören. Aus diesen Gründen wäre vorzuschlagen, dass Viamala Tourismus oder die bergsport-schule grischia als Kümmerer geführte Touren anbieten sollten. Es könnten eine oder je nach Nachfrage mehrere Tagestouren sein, ähnlich wie die sog. «Tourenwochen». Zusammenfassend ist anzumerken, dass bei dieser Gruppe von Strömen ebenfalls grosses Potenzial zur Angebotserweiterung besteht, da es einerseits im Trend liegt und andererseits das bestehende Angebot äusserst spärlich ist.

5.9 Winterwanderer

Das Winterwandern ohne Schneeschuhe liegt ebenfalls im Trend. Grundsätzlich bewegen sich die Winterwanderer aber auf präparierten und markierten Wegen fort. Diese sind mit pinken Markierungen signalisiert und sollten nur von Winterwanderern, nicht aber von Langläufern usw. benutzt werden. Ausserdem ist wichtig, dass die Winterwanderer im Gegenzug nicht Ski- bzw. Schlittelpisten oder sonstige Abkürzungen benutzen. (Peter, o. D.) In der Schweiz gibt es rund 139 Winterwander-Angebote und ca. drei Viertel der Wanderer im Sommer (vgl. Kapitel 5.1), gehen dieser Betätigung auch im Winter nach. (STV, 2019, S.40, 42)

5.9.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Wie bereits in Kapitel 3.3 vorgestellt, sind auch im Avers mehrere Kilometer an Winterwanderwegen präpariert. Diese werden gemäss den Workshop- und Interviewteilnehmern auch rege begangen, weshalb fünf verschiedene SBS dieser Art von Betätigung im Winter gefunden werden konnten.

Nr.	Strom
S42	Winterwanderung Juf – Alpagada – Juf
S43	Winterwanderung Rufana – Juf – Alpagada – Juf
S44	Winterwanderung Juf – Färchabach – Juf - Pürt
S45	Winterwanderung Pürt – Hinterbergalga – Juppa
S46	Winterwanderung und Schlitten Pürt – Obergada

Tabelle 20: SBS Winterwanderer (S42-S47) (eigene Darstellung in Anl. an Workshops)

Die einen Strecken wie z. B. S42 oder S43 sind kürzer in Distanz und Dauer und werden deshalb von eher älteren (40-75 Jahre) Gästen begangen, die einen gemütlichen Spaziergang unternehmen möchten. Die anderen, wie bspw. S44 und S45 sind längere Routen, die gut einen halben Tag in Anspruch nehmen können. Dementsprechend sind hier Gäste unterwegs, die körperlich fit sind und sich gerne an der frischen Luft bewegen. Die Herkunft der Winterwanderer kann ganz unterschiedlich sein, da es sich meist um Wochengäste handelt, die ihre Winterferien im Avers verbringen oder um Tagesgäste (Senioren) aus der Region. Besonders

zu erwähnen ist hierbei, dass unter anderem Kurgäste aus Andeer ins Avers fahren, um eine solche Winterwanderung zu unternehmen. In diesem Fall wäre Andeer im Sinne des SGDM eine «Hub-and-Spoke» Destination, von welcher aus die Gäste Ausflüge in die umliegenden Destinationen unternehmen.

Die meisten Winterwanderer sind Deutschschweizer, Deutsche oder sogar Einheimische und einige von ihnen sind zudem Hundebesitzer, die so den täglichen Spaziergang mit ihrem Haustier unternehmen. Speziell bei S46 handelt es sich oft auch um Eltern mit Kindern, die den Winterwanderweg hoch wandern, um anschliessend hinunter zu schlitteln. Ansonsten spazieren die Winterwanderer auf den präparierten Wegen, legen zwischendurch eine Pause auf einem Bänkli ein und geniessen die Ruhe und die Aussicht. Viele von ihnen schwelgen in der Nachmittagssonne auf der Terrasse der Cavetta-Hütte oder dem Jufer-Lädeli und konsumieren dabei eine Zwischenmahlzeit.

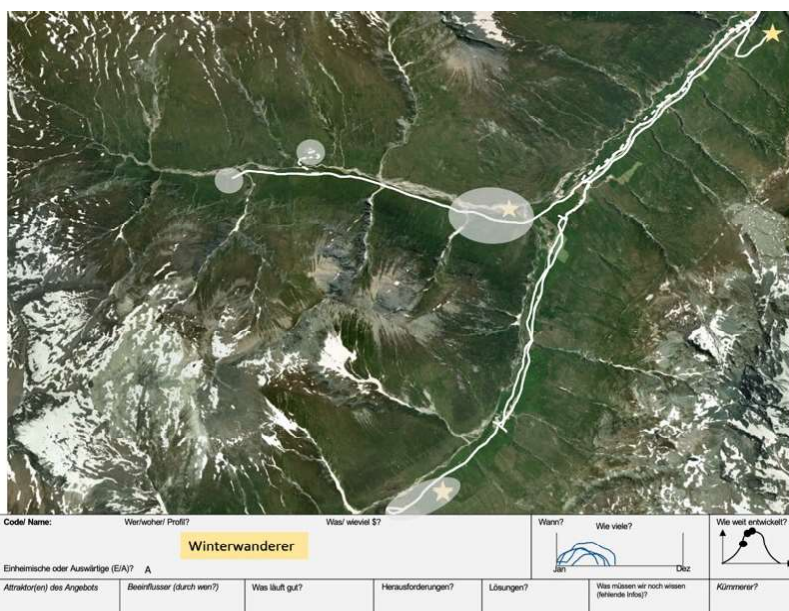


Abbildung 25: variable Geometrie (S42-S46): Winterwanderer (eigene Darstellung in Anl. an Beritelli & Laesser, 2013, S.34)

In der variablen Geometrie der Gruppe Winterwanderer (Abb. 25) kann man sehen, dass sich die Touristen vor allem gerne im Bergalgatal und im Jufer-Täli aufhalten. Zudem wird ersichtlich, dass sich die Winterwanderwege von Pürt bis nach Juf stets in der Nähe der Hauptstrasse befinden und in den Seitentälern den Alpstrassen entlangführen. Ausserdem sind die Ströme von Januar bis April belebt, wobei der Höhepunkt bei den meisten von Februar bis März dauert, da zu dieser Zeit einerseits viele Gäste ihre Winterferien hier verbringen und andererseits die Sonne bereits länger scheint als im Dezember und Januar und die Temperaturen dementsprechend angenehmer sind. Hinsichtlich der Entwicklung der SBS besteht bei den meisten noch Potenzial.

5.9.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

In Abb. 26 kann man erkennen, dass auf Angebotsseite, wie schon bei den Wanderern im Sommer, der jeweilige Winterwanderweg der verschiedenen SBS als Hauptsystemkopf aufgeführt werden kann. Ohne diese präparierten Wege würden die Gäste dieser Ströme nicht in diesem Raum wandern. Ausserdem sind die Landschaft, die Berge und die Ruhe im Bergalgatal und im Jufer-Täli Attraktoren, welche den Gästen sehr gefallen. Auch das Panorama und die Sonnenterrasse der Cavetta-Hütte ziehen die Touristen an. Als Market-Mavens im Sinne von Meinungsbildnern treten bei dieser Gruppe in erster Linie wiederum Freunde und Bekannte auf. Via Mund-zu-Mund-Propaganda erzählen diese sich weiter, wo sie bereits überall gewandert sind, was sie Schönes gesehen haben und was sie weiterempfehlen würden. Ähnlich funktioniert dies bei Familienmitgliedern. Zusätzlich können sich die Gäste im Tourismusbüro beraten lassen oder Informationsbroschüren des Avers hinzuziehen. Ebenso sind die Informationen und Routenkarten auf der Homepage von Viamala Tourismus, Bergfex und weiteren Anbietern zu finden. Nicht zuletzt können es ebenso die Beherberger sein, die Winterwandertouren empfehlen. Z. B. empfiehlt das Hotel Fravi in Andeer vielen Gästen die Routen der Ströme S42-S44.

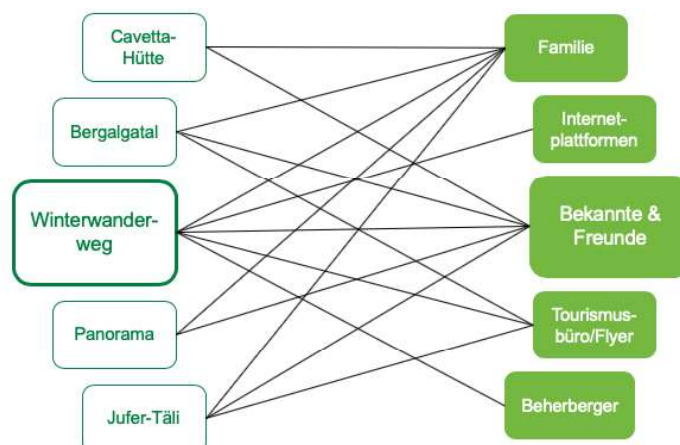


Abbildung 26: Netzwerkanalyse der SBS Winterwanderer (eigene Darstellung)

5.9.3 Prozesse und Aufgabenteilung

Als Kümmerer bei allen SBS der Winterwanderer tritt Viamala Tourismus auf. Die regionale Tourismusorganisation pflegt und präpariert im Auftrag der Gemeinde sämtliche Winterwanderwege. Daneben sind die Cavetta-Hütte, das Hotel Bergalga und das Jufer Lädeli weitere Kümmerer, welche vor allem für die Verpflegung der Wanderer sorgen. Bei den Winterwanderwegströmen ist positiv anzumerken, dass sie meist gut beschildert sind und gute Erreichbarkeit zu den ÖV-Haltestellen garantiert ist. Zudem sind die Wege grösstenteils genügend weit von der Hauptstrasse entfernt, sodass nicht allzu viel Verkehrslärm zu hören ist. Im Besonderen bei S45 ist hervorzuheben, dass die Gäste es schätzen, gemütlich auf der Terrasse der Cavetta-Hütte zu sitzen und Sonne zu tanken.

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S42	Gut beschildert, Sitzgelegenheiten vorhanden	Muss häufig präpariert werden wegen extremen Wetterbedingungen	-	-	Viamala Tourismus, Jufer Lädeli
S43	Gute Anbindung an ÖV-Haltestellen	Muss mehrere Male Strasse queren, wenig Bänkli	Neue Bänkli	Manchmal auch Langläufer auf der Spur	Viamala Tourismus, Jufer Lädeli
S44	Gute Erreichbarkeit der ÖV-Haltestellen entlang der Strecke	Verbindung zwischen Rufana und Juppa fehlt, wenig Bänkli	Verbindungsspur, neue Bänkli	-	Viamala Tourismus, Hotel Bergalga
S45	Schöne Sonnenterrasse, abseits von Strasse & Lärm	Wenig Bänkli, Hunde nicht angeleint, Skitourenfahrer auf Spur	Neue Bänkli	Viele Einheimische wandern erst ab Loretzhaus	Viamala Tourismus, Cavetta-Hütte
S46	Abseits der Strasse, kurze Strecke	Schlittler und Wanderer auf derselben Spur	Schlittliverbot oder 2. Spur	-	Viamala Tourismus

Tabelle 21: Prozesse und Aufgabenteilung für Winterwanderer (eigene Darstellung)

Nebst den positiven Aspekten bestehen allerdings auch einige Herausforderungen bei den SBS der Winterwanderer. So sind sowohl zwischen Juf und Pürt als auch zwischen Loretzhaus und Hinterbergalga nur sehr wenige Sitzbänke vorhanden, weshalb die Gemeinde hier über Neuanschaffungen nachdenken sollte. Ausserdem muss man zwischen Juf und Loretzhaus gleich mehrere Male die Strasse überqueren und zwischen Rufana und Juppa besteht kein Verbindungswinterwanderweg. Eine solche Verbindung wäre wünschenswert, da die Gäste ansonsten auf der Kantonsstrasse laufen, was eine unnötige Gefahrenquelle darstellt. Da ab dem Winter 2021 die Avers Skibetriebs AG den Auftrag der Präparation übernehmen wird, läge es an ihr, eine Verbindungsspur umzusetzen. Weitere Gefahrenherde ergeben sich durch unangeleinte Hunde sowie Langläufer und Skitourenfahrer, oder bei S46 auch durch Schlittler auf dem Winterwanderweg. Als Lösung könnten mehrere Spuren präpariert werden, denn sobald Verbote ausgesprochen würden, müsste man dies kontrollieren, was im vorliegenden Fall einen unrealistisch hohen Aufwand zur Folge haben würde.

5.10 Langläufer

Ähnlich wie die beiden vorhergehenden Aktivitäten hat auch der Langlaufsport in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Als Folge des Gesundheits- und Fitnesstrends üben wieder mehr Leute den nordischen Wintersport aus. Ausserdem ist das Langlaufpublikum viel jünger geworden und dank technischer Fortschritte erfährt der klassische Stil im Breitensport eine Wiederbelebung. Dank der Förderung durch Swiss-Ski übt eine immer grösser werdende Zahl von Kindern den Sport aus, was folglich vermehrt Familien in den Langlaufunterricht zieht. (Sommerhalder, 2019) Die Schweiz zählt rund 205 Langlaufgebiete, welche insgesamt 5500 Kilometer präparierte Loipen zur Verfügung stellen. (Loipen Schweiz, o. D.). Eines dieser Gebiete ist das Avers, von welchem nun folgend die SBS im Bereich Langlauf analysiert werden.

5.10.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Im Bereich Langlauf konnten im Avers nur zwei SBS identifiziert werden. Meist sind die Langläufer erwachsen, zwischen 35 und 60 Jahren und stammen aus der Deutschschweiz oder

Deutschland. Entweder sind es Wochengäste, welche ihre Winterferien im Avers verbringen oder es sind Ferienhausbesitzer bzw. Einheimische. Bei Letzteren steht die Vorbereitung auf den Engadin Skimarathon oder die sportliche Betätigung und Verbesserung der Fitness im Vordergrund, während bei den auswärtigen Gästen oftmals eher der Genussfaktor überwiegt. Interessant zu sehen ist bei S48, dass die offizielle Langlaufloipe nur von Juf in Richtung Jufer Alp besteht, die Gäste aber von Juppa oder teilweise sogar von Pürt bis Juf auf dem Winterwanderweg langlaufen. Auf dieses Problem wird in Kapitel 5.10.3 näher eingegangen.

Nr.	Strom
S47	Langlauf Rundkurs Loretzhaus – Alp Bergalga
S48	Langlauf Loretzhaus – Juf – Färchabach und retour (optional von Pürt aus)

Tabelle 22: SBS Langläufer (S47-S48) (eigene Darstellung in Anl. an Workshops)

Anhand der variablen Geometrie dieser Gruppe (Anhang F, S.133) ist zu erkennen, dass wiederum hauptsächlich in den Seitentälern Bergalga und Jufer Täli SBS vorhanden sind, da Langläufer oft weite Strecken zurücklegen möchten und zugleich Ruhe und Abgeschiedenheit suchen. Vor allem bei S47 macht ein Grossteil der Langläufer nach der Anstrengung eine Pause in der Cavetta-Hütte. Da es sich erneut um eine Wintersportart handelt ist klar, dass die Ströme nur belebt sind solange Schnee vorhanden und die Loipe präpariert ist. Demzufolge sind vor allem in den Monaten Februar und März (teilweise bis Mitte April) viele Langläufer unterwegs, da es im Januar zu kalt ist bzw. nur vereinzelt Feriengäste im Avers weilen und ab ca. Mitte April die Loipe nicht mehr präpariert wird, da die Schneeschmelze einsetzt. Hinsichtlich der Entwicklung sind beide SBS von Langläufern noch nicht auf dem Höhepunkt angekommen, weshalb noch Potenzial zum weiteren Ausbau dieser SBS besteht.

5.10.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

Bei der Gruppe der Langläufer ist die Langlaufloipe natürlich der Hauptsystemkopf der Ströme, denn ohne die Präparation der Loipen würden keine Langläufer ins Avers kommen. Des Weiteren sind wiederum das Bergalgatal sowie das Jufer-Täli Anziehungsfaktoren, welche mit ihrer natürlichen Schönheit und Abgeschiedenheit die Gäste überzeugen. Ebenfalls Attraktoren sind das Panorama und die Cavetta-Hütte. Beeinflussen lassen sich die Langläufer vor allem von Bekannten und Freunden, vom Tourismusbüro welches auch Loipenpläne abgibt und von Internetplattformen wie Viamala Tourismus, langlauf.ch usw. Da man die Landschaft sowie die Aussicht nicht beeinflussen kann, kommt hier der Langlaufloipe die Rolle des Systemkopfs zu, welchen man angehen sollte bei notwendigen Veränderungen bzw. Weiterentwicklungen. Die Hebel sind bei diesen beiden Strömen relativ offensichtlich und trotzdem kaum beeinflussbar, denn gerade die Mund-zu-Mund-Propaganda zwischen Bekannten und Freunden kann weder kontrolliert geschweige denn beeinflusst werden.

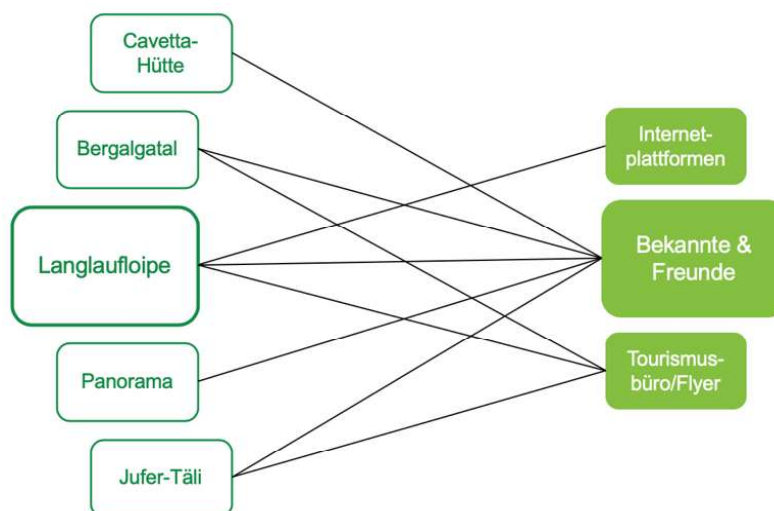


Abbildung 27: Netzwerkanalyse der SBS Langläufer (eigene Darstellung)

5.10.3 Prozesse und Aufgabenteilung

Als direkter Kümmerer tritt hier erneut Viamala Tourismus auf, die im Auftrag der Gemeinde die Loipen präpariert und beschildert. Darüber hinaus sind die Cavetta-Hütte und die Pension Edelweiss in Juf die Kümmerer hinsichtlich Verpflegung. Nicht zuletzt ist auch das Sportgeschäft Dettli Sport in Loretzhaus ein Kümmerer, da dort Langlaufausrüstungen verkauft und vermietet werden. Die Loipen der beiden Ströme werden im Allgemeinen gut präpariert und es sind genügend Sitzgelegenheiten für kleine Verschnaufpausen vorhanden. Zudem sind alle öffentlichen Parkplätze im Tal kostenlos.

Bei beiden Strömen und allgemein beim Langlaufen besteht das Problem, dass die Gäste keinen Langlaufpass kaufen und trotzdem die Loipe nutzen. Die Entrichtung der Gebühr ist allerdings nicht von Gesetzes wegen obligatorisch, da die Flur frei begehbar ist (von Tobel, 2004, Abschn. 2). Trotzdem sind die Betreiber auf das Geld angewiesen, da die Präparation der Loipen sehr teuer ist. Man ist hier also auf die Einsicht und Bereitschaft der Langläufer angewiesen, denn eine Loipenkontrolle wäre zu teuer. Ein weiteres Problem ist, dass die Spuren relativ schmal und somit nicht optimal sind, um im Skating-Stil zu laufen. Hier könnte eine Lösung sein, breitere Spuren zu präparieren. Vor allem bei S47 besteht zudem die Herausforderung, dass Winterwanderer trotz Beschilderung auf der Langlaufloipe spazieren, wodurch die Spur beschädigt wird. Eine vollumfängliche Lösung für dieses Problem wird es wahrscheinlich nie geben, denn auch hier wäre eine Kontrolle unverhältnismässig und teuer. Man könnte jedoch versuchen, die Spur der Langlaufloipe und diejenige des Winterwanderwegs weiter auseinander zu führen, damit die Versuchung, auf die andere Spur zu wechseln, vermindert würde.

Bei S48 hingegen ist der umgekehrte Fall das Problem, hier bewegen sich die Langläufer auf dem Winterwanderweg. Um in diesem Punkt das Risiko von Konfrontationen zu verringern, sollte man ggf. das Loipenkonzept überdenken und evtl. neue Strecken miteinbeziehen (z. B.

Juppa bis Pürt). So stünden folglich mehrere Spuren für die verschiedenen Aktivitäten bereit. Ebenfalls bei S48 ist erneut die Verpflegung eine Herausforderung, da die Pension Edelweiss wie schon in Kapitel 5.5.3 erwähnt in Kritik steht. Übergreifend ist anzumerken, dass im Bereich Langlauf die Mietmöglichkeiten für die Ausrüstung nur mangelhaft ist. Dettli Sport könnte sein Angebot ausbauen und so die Nachfrage besser befriedigen. Abschliessend ist zu erwähnen, dass im Avers zwar ein gewisses Langlauf-Angebot besteht, das Potenzial zum Ausbau des Angebots jedoch längst nicht ausgeschöpft ist. Für das Tal und dessen Akteure wie Ferienwohnungsbesitzer und Hotels wäre es eine grosse Chance, wenn man im Langlaufbereich ein vielfältigeres Angebot hätte.

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S47	Gratis Parkplätze	Bezahlen nichts, nicht optimal für Skating, Fussgänger auf Loipe, nur schlechte Mietmöglichkeit	Breitere Loipen, Wege nicht direkt nebeneinander	Schade für das Tal, dass nicht mehr gemacht wird → wäre eine Chance	Viamala Tourismus, Cavetta-Hütte, Dettli Sport
S48	Gute Loipe, Sitzgelegenheiten	Bezahlen nichts, nicht optimal für Skating, teilweise auf WiWaWeg, Verpflegung in Juf	Loipenkonzept überdenken		Viamala Tourismus, Dettli Sport, Pension Edelweiss

Tabelle 23: Prozesse und Aufgabenteilung für Langläufer (eigene Darstellung)

5.11 Skitourengänger

Bis vor einigen Jahren galt der alpine Skisport auf präparierten Pisten als der Volkssport im Winter, doch nun zeichnet sich im Skisport ein Wandel hin zur Individualisierung ab. Ebenso wie das Schneeschuh- und Winterwandern erlebte auch das Skitourengehen einen enormen Aufschwung in den letzten Jahren. (Regel, 2017, Abschn. 1) Auch das Avers gilt als beliebtes Skitourengelände mit sehr abwechslungsreichen und unterschiedlich schwierigen Skitourenrouten (Outdooractive Redaktion, o. D). Im Folgenden werden die strategischen Besucherströme dazu beschrieben und analysiert.

5.11.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Nr.	Strom
S49	Skitour Pürt – Grosshorn
S50	Skitour Juf – Wengahorn
S51	Skitour Loretzhaus – Gletscherhorn
S52	Skitour Juf – Juferhorn
S53	Skitour Juf – Piz Piot
S54	Skitour Juf – Piz Turba
S55	Skitour Juf – Mazzaspitz
S56	Skitour Juf – Surparé
S57	Skitour Loretzhaus – Bödengrät
S58	Skitour Cresta – Hüreli
S59	Skitour Cresta – Plattner Lücke
S60	Skitour Höja Hus – Bleishorn
S61	Skitour Juf – Stallerberg – Bivio

Tabelle 24: SBS Skitourengänger (S49-S61) (eigene Darstellung in Anl. an Workshops)

Im Bereich Skitouren wurden insgesamt 13 verschiedene SBS identifiziert (Tabelle 24). Das Profil der Skitourengehänger ist übergreifend bei den meisten Touren und Strömen sehr ähnlich, gleichzeitig aber in sich selbst sehr divers. Die meisten sind zwischen 20 und 60 Jahre alt und stammen aus der Schweiz, Norditalien, Deutschland oder Frankreich. Es sind somit grösstenteils auswärtige Gäste, die gezielt zur Ausübung dieses Sports ins Avers kommen. Einerseits sind dies Tagesgäste, die lediglich eine Tour machen und anschliessend wieder abreisen. Andererseits gibt es organisierte Gruppen oder auch Individualgäste, die eine sog. «Tourenwoche» im Avers verbringen und jeden Tag eine andere Tour in Angriff nehmen. Ausserdem gehen auch Einheimische öfters auf Skitouren und beleben diese Ströme somit ebenfalls. Grundsätzlich starten die Skitourengehänger früh morgens und sind gegen Nachmittag wieder zurück im Tal. Anschliessend kehren viele von ihnen noch in der Pension Edelweiss, in der Cavetta-Hütte oder im Hotel Capetta ein. Die Skitourengehänger halten sich also im Raum Juf, Vorderbergalga oder Cresta auf, da dies Endpunkte der Skitouren sind.

Anhand der variablen Geometrie (Abb. 28) wird ersichtlich, dass die Skitourenströme im ganzen Tal verteilt sind. Die Routen führen jeweils vom Tal auf einen Berg oder zumindest eine Erhöhung, dies liegt in der Natur dieses Wintersports. Ausserdem ist offenkundig, dass diese Art von Betätigung nur im Winter abgehalten werden kann und die Ströme somit in den Monaten Januar bis April, je nach Schneeverhältnissen bis Mitte Mai, belebt sind. Der Höhepunkt ist indessen im März und April, da der Firnschnee sowie die milderen Temperaturen besonders beliebt sind bei den Skitourengehängern. Die Entwicklung der Ströme erachteten die Workshopteilnehmer als ausgereift und somit auf dem Höhepunkt, da diese Ströme bereits lange bestehen und keine grossen Veränderungen feststellbar sind. Dies ist jedoch in Frage zu stellen, da neuerdings im Bereich des Tourenskigehens Ideen und Angebote entstehen, wie z. B. der Skitourenlehrpfad im Skigebiet Hochkönig (Sportalpen, o. D.)

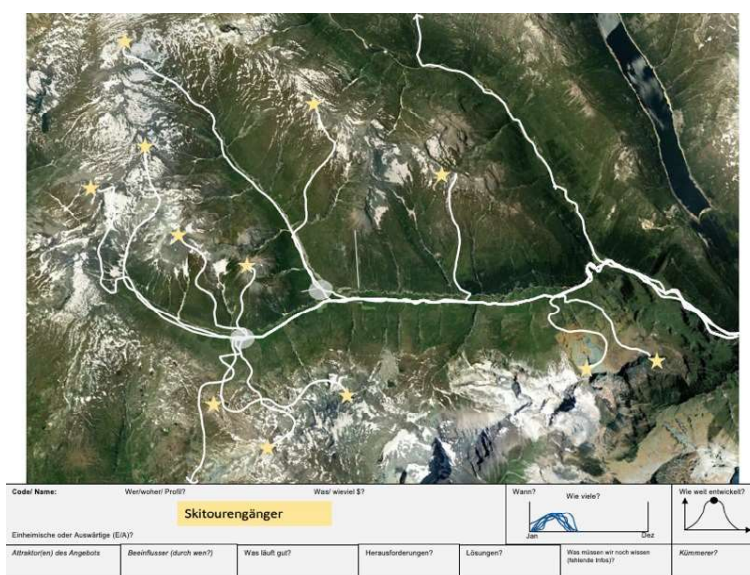


Abbildung 28: variable Geometrie (S49-S61): Skitourengehänger (eigene Darstellung in Anl. an Beritelli & Laesser, 2013, S.34)

5.11.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

In Abb. 29 wird die Netzwerkanalyse der SBS der Skitourengehänger aufgezeigt. Als klarer Hauptsystemkopf gelten die jeweiligen Berggipfel oder Erhebungen, welche die Skitourengehänger mithilfe ihrer Ausrüstung erklimmen. Für viele sind jedoch auch die unberührten Pulver- bzw. Firnschneehänge und die idyllische Landschaft anziehende Faktoren. Nicht zuletzt ist natürlich das Panorama ebenso ein entscheidender Attraktor, da man von den Berggipfeln eine wunderbare Weitsicht auf unzählige Alpengipfel hat und so ein herrliches Panorama genießen kann.

Im Gegenzug werden die Skitourengehänger von mehreren Parteien beeinflusst. Primär sind es wie bei den meisten bisher analysierten Strömen Bekannte und Freunde, die Tipps geben oder ihre Erfahrungen und Empfehlungen teilen. Es kann auch sein, dass man als Skitourengruppe unterwegs ist und die anderen Gruppenmitglieder die Entscheidung der Routenwahl mitbestimmen. Nebst Bekannten sind es aber auch Einheimische, die den Skitourenfahrern Ratschläge erteilen, wo z. B. die schönsten Pulverschneehänge zu finden sind. Des Weiteren lassen sich wie bei den meisten Aktivitäten Informationen auf Internetplattformen wie Bergfex, Tourentipp oder Outdooractive finden. Auf diesen Seiten werden Touren detailliert beschrieben und anhand der Schwierigkeit, Kondition usw. bewertet. Nicht zuletzt gibt es auch häufig geführte Touren mit Gruppen, die in der Regel von Bergführern geleitet werden. Damit ist der betreffende Bergführer ebenfalls ein Beeinflusser, da er mit seiner Routenwahl und ggf. anderen Empfehlungen die Entscheidung und die Meinung der Tourengehänger prägt.

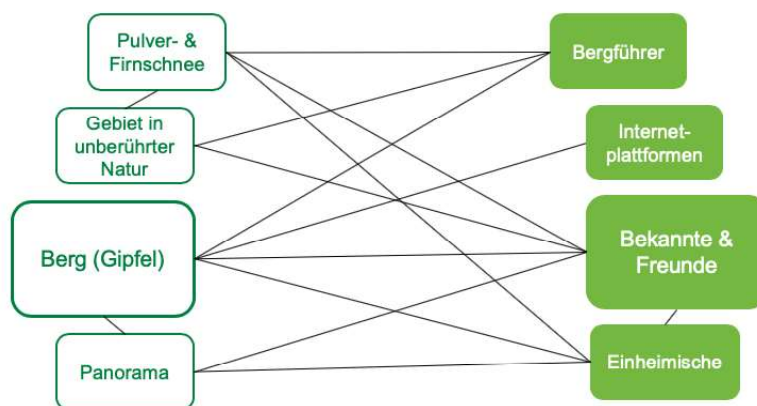


Abbildung 29: Netzwerkanalyse der SBS Skitourengehänger (eigene Darstellung)

5.11.3 Prozesse und Aufgabenteilung

Auch bei diesen Strömen tritt die Gemeinde wieder als Hauptkümmerer auf. Sie sorgt für genügend öffentliche Parkplätze und die Abfallentsorgung. Darüber hinaus sind auch die Pension Edelweiss, die Cavetta-Hütte und das Hotel Capetta Kümmerer, da sie für die Verpflegung der Skitourengehänger sorgen, wenn sie von ihrer Tour zurück im Tal sind. Sofern es sich um Gäste handelt, die mehrere Tage bleiben, würden entsprechend auch die Hotels und Ferienwohnungsbesitzer als Kümmerer auftreten, diese sind jedoch in Tabelle 25 nicht

aufgeführt. Bei allen Skitouren ist anzumerken, dass man meist in Gruppen unterwegs ist, die grösser oder kleiner sein können. Ausserdem werden einige dieser Gruppen von externen Bergführern oder von jenen der bergsportschule grischa geführt. Auch diese sind hier nicht aufgeführt, da dies von Gruppe zu Gruppe variieren kann und somit kein fixer Kümmerer besteht.

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S49	Einfache und sichere Route, stark begangen	Zu wenig Parkplätze, kein WC, kein Abfalleimer, keine Wertschöpfung	Parkplätze anschreiben und ggf. Geld dafür verlangen	Sind fast immer in Gruppen unterwegs (5-10 Pers.)	Gemeinde
S50	Genügend Parkplätze, Verpflegung in Pension Edelweiss	ÖV-Verbindungen (früh morgens)	-	Sind fast immer in Gruppen unterwegs (5-10 Pers.)	Gemeinde, Pension Edelweiss
S51	Genügend Parkplätze, Verpflegung in Cavetta-Hütte	Wenig Infos zur genauen Route	-	Sind fast immer in Gruppen unterwegs (5-10 Pers.)	Gemeinde, Cavetta-Hütte
S52	Genügend Parkplätze	-	-	Sind fast immer in Gruppen unterwegs (5-15 Pers.)	Gemeinde, Pension Edelweiss
S53 S54 S55 S56	Genügend Parkplätze, Zwischenverpflegung in Pension Edelweiss	Wild Campieren, hinterlassen Müll	Campingplatz einrichten	Sind fast immer in Gruppen unterwegs (3-6 Pers.)	Gemeinde, Pension Edelweiss
S57	Genügend Parkplätze, Verpflegung in Cavetta-Hütte, relativ kurze & einfache Tour	Wild Campieren, hinterlassen Müll	Campingplatz einrichten	Sind fast immer in Gruppen unterwegs (5-10 Pers.)	Gemeinde, Cavetta-Hütte
S58 S59	Eher kurze & einfache Touren	Am Sonnenhang → weniger lang befahrbar	-	Sind fast immer in Gruppen unterwegs (3-6 Pers.)	Gemeinde, Hotel Capetta
S60	Öffentlicher Parkplatz bei Höja Hus	Lange Anlaufstrecke, mit ÖV nicht erreichbar	-		Gemeinde
S61	Gute ÖV Anbindung für Rückreise, genügend Parkplätze	Keine Wertschöpfung (falls keine Rückreise)	-		Gemeinde

Tabelle 25: Prozesse und Aufgabenteilung für Skitourengehänger (eigene Darstellung)

Vor allem der Strom S49 ist eine sehr häufig begangene Tour, weshalb das Problem besteht, dass zu wenig öffentliche Parkplätze, keine sanitären Anlagen und keine Abfallentsorgungsmöglichkeiten vorhanden sind. Nicht zuletzt gibt es in Pürt kein Gasthaus mehr, womit von diesem Strom keine Wertschöpfung im Avers bleibt. Bei den Strömen, die in Juf und Lorezhaus starten (S50–S57) ist übergreifend festzustellen, dass die Zwischenverpflegung der Gäste gut funktioniert und an beiden Startpunkten genügend öffentliche Gratis-Parkplätze verfügbar sind. Hier besteht hingegen das Problem, dass die Skitourenfahrer trotz unerlaubtem wild Campieren auf diesen Parkplätzen übernachten und ihren Müll zurücklassen. Eine mögliche Lösung könnte die Einrichtung eines offiziellen Campingplatzes durch die Gemeinde sein. Dies würde jedoch unverhältnismässig grossen Aufwand mit sich bringen für eine kleine Gemeinde wie Avers, da nicht nur der Bau, sondern auch der Unterhalt kostspielig ist. Bei S60 ist zudem zu erwähnen, dass das Madris nicht an den ÖV angebunden ist und deshalb die Anreise von Cröt bis zum Höja Hus mit dem PW oder zu Fuss erfolgen muss. Die

Tour von S61 führt über den Stallerberg nach Bivio und sofern die Skitourengehänger nicht im Avers übernachten und deshalb mit den Ski oder ÖV wieder zurückkehren, bleibt auch hier keine Wertschöpfung im Tal.

5.12 Familienskiurlaub

Während früher ein Winterurlaub häufig gleichzusetzen war mit Skisport, sind heute auch andere Werte und Erlebnisse wichtig. Die Gäste wollen zunehmend die Natur und Landschaft geniessen, suchen Erholung und wollen etwas für die Gesundheit tun. Nebst den veränderten Motiven haben sich jedoch auch die technischen Voraussetzungen beim Skifahren verändert. Man fährt heute auf taillierten Carvingskis und die Bergbahnen haben sich enorm weiterentwickelt, sodass die Transportkapazitäten höher sind und die Skifahrer schneller körperlich erschöpft sind und sich deshalb nicht mehr den ganzen Tag auf der Piste aufhalten. (Hegenauer, 2015, Abschn. 5 & 6) Auch im Avers gibt es immer noch zahlreiche Gäste, die ihren Winterurlaub damit verbringen.

5.12.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Nr.	Strom
S62	Winter-/Skiurlaub mit Familie
S63	Osterurlaub mit Familie (Kinder)
S64	Osterurlaub mit Familie (ältere Kinder und Erwachsene)

Tabelle 26: SBS Familienskiurlaub (S62-S64) (eigene Darstellung in Anl. an Workshops)

Grundsätzlich gilt es zu unterscheiden, zu welchem Zeitpunkt die Gäste ihren Skiurlaub im Avers verbringen. Einerseits sind dies jene Familien, die in den Weihnachtsferien oder Winter- bzw. Faschnachtsferien ins Tal kommen. Diese Familien stammen vorwiegend aus der Deutschschweiz und dem Tessin oder aus Deutschland und sind in einer Ferienwohnung oder seltener in einem der Hotels einquartiert. Andererseits gibt es die Ostergäste, die meist die Wochen vor und nach Ostern (Osterferien) im Avers verweilen. Sie kommen überwiegend aus Deutschland oder seltener aus der Deutschschweiz und sind ebenfalls in Ferienwohnungen untergebracht.

Vor allem die Kinder, die in den Weihnachts- und Winterferien im Avers sind, besuchen den Gruppenunterricht der Skischule, um das Skifahren zu erlernen. Diejenigen die im Osterurlaub kommen, nehmen eher Privatstunden, da weniger Kinder anwesend sind. Die kleineren Kinder beginnen am Cavetta-Lift, da dieser weniger steil verläuft und es ihnen somit leichter fällt, die Grundtechnik zu erlernen. Später gehen die meisten Kinder im Rahmen der Skischule oder individuell mit ihren Eltern an den Tscheischa-Lift zum Ski fahren. Die Erwachsenen geniessen meist die Zeit, in der die Kinder im Skiunterricht sind, um selber die Pisten hinunterzuschwingen. Dies betrifft hauptsächlich den Vormittag, da zu diesem Zeitpunkt die Pisten griffig hart

sowie frisch präpariert sind und die Sonne an den Hang scheint. Viele essen in der Cavetta-Hütte zu Mittag, einige nehmen auch Picknick mit oder gehen zurück in ihre Ferienwohnung. Nachmittags sind dann die meisten Familien am Cavetta-Lift unterwegs. Oftmals finden die Kinder Freunde in der Skischule, mit welchen sie dann am Nachmittag gemeinsam Ski fahren und Spass haben. Da der Cavetta-Lift relativ kurz und übersichtlich ist, können die Eltern auch jüngere Kinder unabhängig fahren lassen, sobald sie alleine Bügellift fahren können.

In der variablen Geometrie der Gruppe Familienskiurlaub (Anhang F, S.134) wird ersichtlich, dass die Ströme entlang der Liftanlagen, Skipisten und Verbindungswege führen. Die meisten steigen beim Pony-Lift ein und gehen von da aus Richtung Tscheischa- oder Cavetta-Lift. Ausserdem halten sich die Leute in den Pausen vor allem bei den Talstationen der beiden Lifte auf, da dort Restauration betrieben wird. In der Frequenzanalyse werden zudem die verschiedenen Zeitpunkte sichtbar (Weihnachts-/Winter- und Osterurlaub), wobei die Osterfeiertage bekanntlich jedes Jahr zu einem anderen Zeitpunkt stattfinden und der Osterurlaubszeitpunkt somit variiert. Hinsichtlich der Entwicklung haben diese Ströme alle die Reifephase erreicht, weshalb es wichtig ist, die Gäste möglichst zufriedenzustellen und sie so ans Avers zu binden. Oftmals sind es nämlich Stammgäste, die jedes Jahr in derselben Woche und Ferienwohnung ihren Urlaub verbringen und dies bereits über mehrere Generationen hinweg.

5.12.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

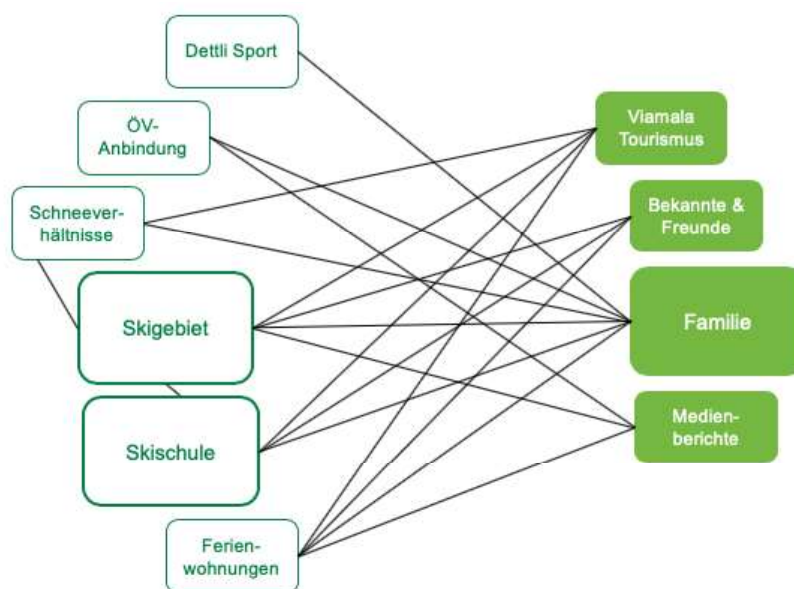


Abbildung 30: Netzwerkanalyse der SBS Familienskiurlaub (eigene Darstellung)

In Abb. 30 werden die verschiedenen Hebelmechanismen der Gruppe Familienskiurlaub deutlich. Auf der Angebotsseite sind gleich mehrere Systemköpfe vorhanden. Als Hauptattraktoren gelten hier das Skigebiet sowie die Skischule Avers. Ohne diese beiden Angebote würden

wahrscheinlich beinahe keine Familien im Avers Skiurlaub machen. Weiter sind die ÖV-Anbindung, die Schneeverhältnisse und der Fakt, dass kein Kunstschnee, sondern nur Naturschnee vorhanden ist, für viele nachhaltig orientierte Familien ausschlaggebend. Zudem sind sowohl die Ferienwohnungen als auch das Sportgeschäft Dettli Sport in Loretzhaus weitere Systemköpfe, welche die Familien anziehen. Denn Ferienwohnungen sind meist günstiger und für Familien geeigneter als Hotels und bei Dettli Sport kann man die ganze Skiausrüstung für Kinder und Erwachsene mieten.

Auf Nachfragerseite gibt es ebenfalls beeinflussende Parteien, welche die Entscheidungen des Skiurlaubs mitprägen. Vorwiegend sind es bei diesen Strömen die Familie und die Angehörigen der Winterurlauber, die das Avers aus eigenen Erfahrungen weiterempfehlen. Oftmals sind Gäste schon als Kinder mit ihren Familien ins Avers in die Skiferien gereist und tun dies später als Erwachsene mit der eigenen Familie ebenfalls, da sie schöne Erinnerungen daran haben. Darüber hinaus sind es häufig Empfehlungen von Freunden und Bekannten, von denen sich die Familien inspirieren lassen. Da vom Averstal hin und wieder in den unterschiedlichsten Medien berichtet wird, werden Gäste auch auf diese Weise angeregt, das Hochtal einmal im Winter erleben zu wollen. Nicht zuletzt ist die Buchungsplattform von Viamala Tourismus ebenfalls ein wichtiger Beeinflusser, da alle Ferienwohnungen, Hotels, das Skigebiet und auch die Skischule vorgestellt und angepriesen werden.

5.12.3 Prozesse und Aufgabenteilung

Bei den Strömen der Familienskiurlauber läuft sehr vieles gut, da die meisten Stammgäste sind und somit jedes Jahr wiederkehren. Vor allem die Unterkunft in den zahlreichen Ferienwohnungen und in den Hotels wird von den Gästen geschätzt, da oftmals freundschaftliche Beziehungen mit den Beherbergern und so Bindungen entstehen. Darüber hinaus sind gut präparierte Pisten vorzufinden und auch das Preis-Leistungs-Verhältnis der Skitickets stimmt für die Gäste. Ebenfalls ein grosser Pluspunkt des kleinen Skigebiets ist, dass man nie lange anstehen muss an den beiden Schleppliften. Zudem schätzen es die Eltern, die selber nicht Ski fahren, dass die Kinder selbstständig am Cavetta-Lift fahren können, ohne sich zu verirren, da beide Pisten direkt zur Talstation führen und man von dort aus das ganze Pistengebiet im Blickfeld hat. Die Ostergäste bestehen überwiegend aus Familien, die bereits seit mehreren Generationen ins Avers kommen und sich dementsprechend untereinander kennen. Nicht zuletzt funktioniert auch der Skischulunterricht gut, da vor allem die Kinder und auch die Erwachsenen schnell Fortschritte machen.

Demgegenüber bestehen Herausforderungen bei den SBS der Familienskiurlauber. Das Skigebiet im Avers ist im Vergleich zu anderen in Graubünden relativ klein und überschaubar. Gerade für Teenager und junge Erwachsene kann es deshalb nach einer Weile langweilig erscheinen. Daher verbringen vor allem Familien mit kleineren Kindern ihren Urlaub im Avers.

Ausserdem ist die Schneesicherheit besonders über Weihnachten und Neujahr aufgrund der ausbleibenden Niederschläge in den letzten Jahren ein kritischer Punkt. Speziell bei den Ostergästen besteht zudem das Problem, dass sie sehr sparsam sind und nur für das Nötigste Geld ausgeben, wie z. B. für das Skiticket. Überwiegend nehmen sie ihr Picknick mit an den Skilift und essen es in den Räumlichkeiten des Talstation-Restaurants bzw. -Kiosks, was von der Skibetriebs AG nicht gerne gesehen wird. Denn so bleibt nur ihr Abfall aber keine Wertschöpfung und gleichzeitig nehmen sie konsumierenden Gästen den Platz weg. Auch den Einkauf erledigen sie auswärts oder sie bringen alle Esswaren aus Deutschland mit, anstatt im Volg Laden in Cresta einzukaufen. Lösungen für diese Probleme zu finden ist relativ schwierig, da viele Gegebenheiten schwer zu beeinflussen sind. Die Schneesicherheit wird aktuell im Rahmen eines Projekts der künstlichen Beschneigung zu verbessern versucht, was jedoch kritisch zu betrachten ist, weil viele alternative Gäste genau wegen des Naturschnees ins Avers kommen.

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S62	Unterkunft, gute Pisten, Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt, kein Anstehen	Kleines Skigebiet, für Teenager langweilig, Schneesicherheit	-	Viele treue Stammgäste	Avers Skibetriebs AG, Skischule Avers, Dettli Sport, FeWo-Vermieter, Hotels
S63 S64	Skischulunterricht, Unterkunft, gemeinsames Essen aller Familien	Sind sehr sparsam → nehmen Picknick mit und kaufen nicht im Dorfladen ein	-		Avers Skibetriebs AG, Skischule Avers, FeWo-Vermieter

Tabelle 27: Prozesse und Aufgabenteilung für Familienskiurlaub (eigene Darstellung)

Die Kümmerer dieser Ströme der Familienskiurlauber sind zahlreich, da viele Komponenten zusammenspielen. Einerseits ist es natürlich die Avers Skibetriebs AG, welche das Skigebiet bewirtschaftet. Andererseits sind es die Ferienwohnungsvermieter und Hotels, die für die Unterkunft und Verpflegung der Gäste sorgen. Darüber hinaus ist die Skischule Avers ebenso ein wichtiger Akteur, da die Kinder der Familienskiurlauber und seltener auch Erwachsene das Skifahren erlernen und gleichzeitig beschäftigt werden sollen, damit auch die Eltern eine Auszeit haben. Schliesslich ist auch das Sportgeschäft Dettli Sport ein Kümmerer, da dieses Ski- sowie Snowboard und Langlaufausrüstungen vermietet und verkauft und somit die Gäste mit dem nötigen Material versorgt, falls sie nicht bereits eine Ausrüstung besitzen.

5.13 Skifreaks

Die Skierdays (Ersteintritt pro Person und Tag im Winter) in der Schweiz waren in den letzten Jahren tendenziell rückläufig, obwohl in den Saisons 2017/18 und 2018/19 wieder eine kleine Zunahme an Ersteintritten zu verzeichnen war. Zudem sind rund zwei Drittel der Skifahrer, die auf Schweizer Pisten unterwegs sind, einheimisch (Seilbahnen Schweiz, 2020, S.14, 16). Die meisten Erträge im Personenverkehr der Seilbahnen erwirtschaften derweil die Kantone Wallis

und Graubünden. In Graubünden ist vor allem der Wintersport sehr bedeutend für die Seilbahnen, denn rund 87 % der Erträge werden im Winter erwirtschaftet (STV, 2019, S.38 & 39). Darüber hinaus wurden z. B. im Jahr 2015 in Graubünden 770'000 Skierdays durch Tagesgäste generiert und über 40 % aller Skierdays durch Einheimische und Zweitwohner (z. B. Ferienwohnungsbesitzer) (Wirtschaftsforum Graubünden, 2015, S.21). Im Avers gibt es ebenfalls einige Ströme von Skitagesgästen.

5.13.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Nr.	Strom
S65	Skitag mit Familie oder Skiclub (aus Region Mittelbünden)
S66	Freerider
S67	Skitag eines/-r Einheimischen
S68	Skitag mit Familie (Tessin/Norditalien)

Tabelle 28: SBS Skifreaks (S65-S68) (eigene Darstellung in Anl. an Workshops)

Bei den Tagesgästen handelt es sich um Einheimische, Gäste aus dem Raum Mittelbünden oder Tessin bzw. Norditalien. Bei S65 sind es zumeist mehrere Familien oder Mitglieder von Skiclubs, die gruppenweise unterwegs sind. Die meisten sind sehr gute Skifahrer und genießen die anspruchsvoll steilen Pisten oder den Sulzschnee im Frühling am Tscheischa-Lift. Die Freerider von S66 sind ebenfalls in Gruppen unterwegs und kommen vor allem bei Neuschnee, was somit sehr spontane Entscheidungen sind. Bei S65 und S67 ist es meist so, dass die Leute vormittags am Tscheischa-Lift Ski fahren, anschliessend in der Cavetta-Hütte zu Mittag essen, um danach die Nachmittagssonne auf der Terrasse zu geniessen und sich mit anderen zu unterhalten, während die Kinder nachmittags am Cavetta-Lift fahren. Bei S68 gehen die Familien ebenfalls an beiden Liften Ski fahren, oftmals ist aber eine Begleitperson

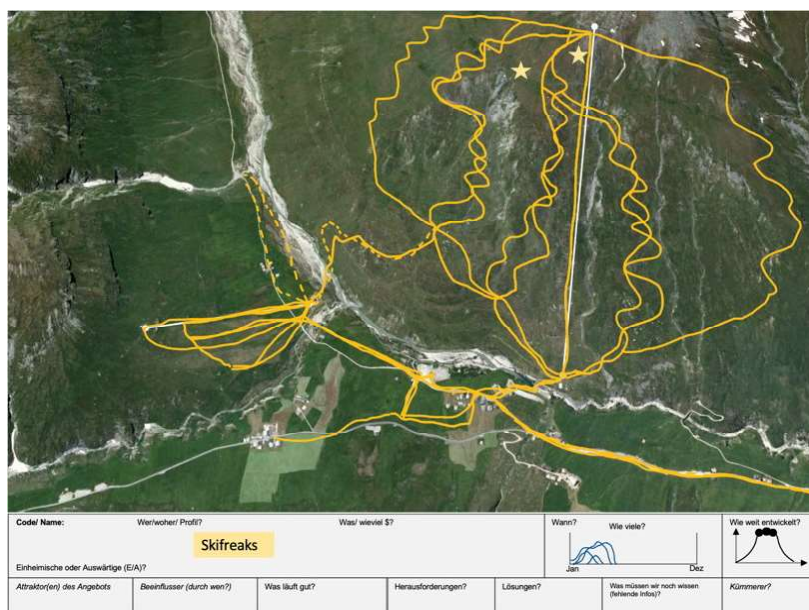


Abbildung 31: variable Geometrie (S65-S68): Skifreaks (eigene Darstellung in Anl. an Beritelli & Laesser, 2013, S.34)

(Mutter oder Grossmutter) dabei, die nicht Ski fährt und stattdessen den Winterwanderweg in Bergalga wandert. Beinahe alle Skifreaks reisen mit dem PW an und die Altersspanne reicht von jung bis alt.

In der variablen Geometrie (Abb. 31) werden die verschiedenen Fahrstrecken der Skifreaks ersichtlich. Die meisten davon sind auf markierten Pisten, einzelne sind abseits davon, wo vor allem die Freerider und die Gäste aus der Region Pulver- oder Sulzschneeabfahrten genießen. Klar erkennbar ist auch, dass viele Gäste den Pony-Lift nutzen, um vom Parkplatz zum Tscheischa-Lift oder vom Pony-Lift zum anderen Parkplatz zu kommen. Da es bei dieser Gruppe von Strömen wiederum ums Ski fahren geht, werden sie nur im Winter belebt. Vor allem gegen Frühling, wenn bereits viele andere Skigebiete in der Region geschlossen haben, kommen die Gäste ins Avers, um die guten Verhältnisse in dem höher gelegenen Skigebiet noch zu nutzen. Bezüglich der Entwicklung der Ströme ist zu erkennen, dass die vier Ströme mehrheitlich ihren Reifegrad erreicht haben. Deshalb ist es wichtig, dass das Skigebiet Avers weiterhin attraktive Angebote und gute Pisten für Tagesgäste anbietet, um diese Ströme auch in Zukunft am Leben zu erhalten. Vor allem für die Gäste aus dem Tessin und Norditalien ist dies von grosser Bedeutung, da diese einen langen Anfahrtsweg auf sich nehmen.

5.13.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

Als Hauptsystemkopf gilt bei diesen SBS selbstredend das Skigebiet Avers und die Avers Skibetriebs AG. Die Naturbelassenheit, das steile Gelände und die wenigen Leute auf der Piste sind hierbei wichtige Attraktoren für die Skifreaks, die es lieben, die Pisten hinunterzucarven bzw. am Pulverschnee Gefallen finden. Ebenfalls entscheidend sind die vorherrschenden Schneeverhältnisse, denn die Skifreaks kommen nur bei guten Bedingungen. Ebenfalls ein Systemkopf ist die Cavetta-Hütte, da diese seit 2010 als kleines Selbstbedienungsrestaurant mit grosser Sonnenterrasse geführt wird, was ein grosser Fortschritt ist gegenüber dem Kiosk, welcher früher am Cavetta-Lift betrieben wurde. Die Gäste konsumieren deutlich mehr und bleiben auch für grössere Mahlzeiten (z. B. Mittagessen) direkt im Skigebiet.

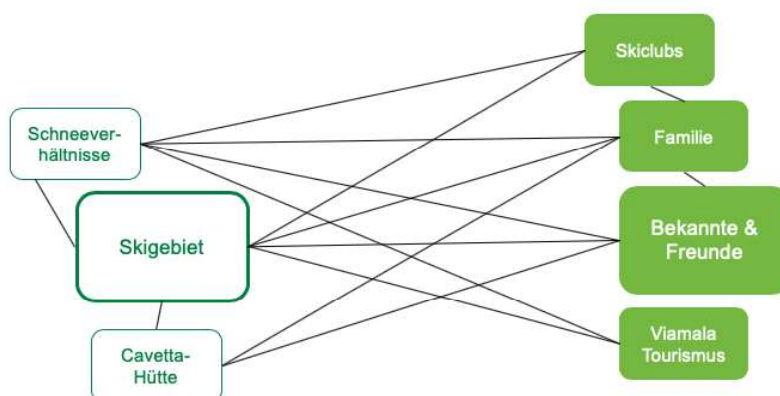


Abbildung 32: Netzwerkanalyse der SBS Skifreaks (eigene Darstellung)

Tagesgäste gehen nur selten alleine Ski fahren, daher sind bei den Skifreaks Bekannte und Freunde diejenigen Beeinflusser, die von grösster Bedeutung sind. Darüber hinaus sind die Familie und Skiclubs weitere Market-Mavens, da diese vorwiegend im Frühling gemeinsam organisierte Skitage bzw. Skitrainings im Avers durchführen. Für die Gäste aus dem Tessin und Norditalien aber auch für die Freerider ist zudem die Infostelle von Viamala Tourismus ein Market-Maven, da diese Informationen zur aktuellen Lage, zu den Öffnungszeiten usw. gibt. Es fällt auf, dass bei den Skifreaks im Vergleich zu anderen Gruppen von Strömen relativ wenige Systemköpfe und Market-Mavens bestehen. Trotzdem sind diese von grosser Bedeutung für das Tal und nicht zu unterschätzen, da genau die Skifreaks bei guten Schnee- und Wetterbedingungen das März-Loch etwas abfedern. In dieser Zeit sind häufig keine Schulferien und es halten sich somit nicht viele Feriengäste im Avers auf.

5.13.3 Prozesse und Aufgabenteilung

Als Kümmerer tritt bei den Strömen S65-S68 die Avers Skibetriebs AG auf, da diese für die Bewirtschaftung des Skigebiets Avers zuständig ist. Diese stellt das Liftpersonal, sorgt für die Präparation der Pisten und betreibt die Cavetta-Hütte sowie den Kiosk bei der Talstation des Tscheischa-Lifts. Bei S68 sind ggf. die Skischule Avers und Viamala Tourismus als Informationsstelle (physisch und online) zusätzliche Kümmerer.

Die Skitagesgäste sind mit dem Angebot weitgehend zufrieden. So stimmt bspw. für sie das Preis-Leistungs-Verhältnis, die Pisten sind unterschiedlich anspruchsvoll und gut präpariert, man muss selten bis nie anstehen und in der Cavetta-Hütte können sie sich zufriedenstellend verpflegen und die Sonne geniessen. Ausserdem sind die Schneeverhältnisse spätestens ab Mitte Februar meistens sehr gut, was bei Pulverschnee die Freerider und bei Firnschnee die anderen erfreut. Für die Gäste aus der Region Mittelbünden ist zudem positiv zu werten, dass sie die Tageskarte zum halben Preis kaufen können, falls sie ein Ski-Abo von einem anderen Skigebiet der Region Mittelbünden besitzen.

Eine grosse Herausforderung bei diesen Strömen ist die Abhängigkeit vom Wetter. Nur wenn genügend Schnee fällt und das Wetter am Wochenende jeweils schön ist, werden die SBS belebt. Einzig die Einheimischen gehen auch mal unter der Woche auf die Piste, aber auch nur bei sonnigem Wetter. Bei den Freeridern besteht zudem die Herausforderung, weil sie sich nicht an Absperrungen halten, da sie den Pulverschnee suchen. Hier wären prägnantere Info-Tafeln oder ein LVS-Checkpoint präventive Lösungen. Für die Einheimischen hingegen fehlen klassische Après-Ski Angebote, wie z. B. gemütliche Liegestühle, eine Après-Ski Bar oder ein grosses Skirestaurant. Im kleinen Rahmen könnten hier von der Avers Skibetriebs AG bestimmt einige Anschaffungen getätigt werden. Für grössere Investitionen reicht es jedoch kaum und es würde nur wenig Sinn machen, da nicht genügend Nachfrage vorhanden ist. Ggf. könnte man das Verpflegungsangebot der bestehenden Cavetta-Hütte erweitern. Bei S68 ist

positiv, dass Gratisparkplätze vorhanden sind. Die Gäste dieses Stroms haben allerdings bei schneebedeckter Fahrbahn oft Schwierigkeiten bei der Anreise mit dem PW, da sie sich solche Verhältnisse nicht gewohnt sind.

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S65	gute Pisten- & Schneeeverhältnisse, kein Anstehen, Halbtax-Fahren, Cavetta-Hütte	Wetter an Wochenenden entscheidend	-	Halber Preis auf Tageskarte, wenn Abo von anderem Skigebiet in der Region; einziges Gebiet in Region Mittelbünden, das so lange geöffnet hat	Avers Skibetriebs AG
S66	Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt, gute Schneeeverhältnisse	Kommen fast nur bei Neuschnee, halten sich nicht an Absperrungen	Info-Tafeln, Checkpoint für LVS		Avers Skibetriebs AG
S67	Gute Pisten, kommen auch dann, wenn sonst nicht viel los ist	Liegestühle & Schneebar fehlen, nur Snacks → kein richtiges Skirestaurant	-	Am Wochenende auch Skiclub Avers mit Kindern (JO)	Avers Skibetriebs AG
S68	Gratis Parkplatz, verschieden schwierige Pisten	Anreise mit Auto → Mühe mit schneebedeckten Strassen	-	Begleitperson (Mamma, Nonna) gehen meist spazieren	Avers Skibetriebs AG, Skischule Avers

Tabelle 29: Prozesse und Aufgabenteilung für Skifreaks (eigene Darstellung)

5.14 Alternativprogramm

Während im Winter Schneestürme das Skifahren verunmöglichen, sind es im Sommer die Gewitter oder Regentage, welche die Wanderpläne auf den Kopf stellen. An diesen Tagen werden für die Gäste Alternativen benötigt, womit sie sich die Zeit vertreiben können. Drei Ströme von solchen Alternativmöglichkeiten werden nachfolgend beschrieben.

5.14.1 Beschreibung SBS und variable Geometrie

Für diese Gruppe von Strömen stellt es sich als schwierig heraus, ein Profil der Gäste zu erstellen. Da es sich um Alternativaktivitäten für beinahe alle anderen Ströme im Avers handelt, sind die Eigenschaften der Gäste breitgefächert. Vor allem bei S69 und S70 sind es jedoch zu einem grossen Teil Familien mit Kindern im Schulalter, die sich auf der Schlittelpiste oder dem Eisfeld tummeln. Viele von ihnen sind für eine ganze Woche in den Winterferien und suchen aufgrund von Schlechtwetter oder als sonstige Abwechslung eine Alternative. Seltener sind es auch einheimische Kinder mit einer Begleitperson, die diese Ströme an schulfreien Nachmittagen oder in ihren Ferien beleben. Bei S71 reist ein Grossteil der Gäste mit ÖV, spricht dem Postauto, vom Avers nach Andeer. Dies oftmals aufgrund des schlechten Wetters und den somit schneebedeckten Strassen.

Nr.	Strom
S69	Schlitteln uf da Cheirli
S70	Natureisfeld
S71	Baden im Heilbad Andeer

Tabelle 30: SBS Alternativprogramm (S69-S71) (eigene Darstellung in Anl. an Workshops)

In der variablen Geometrie (Anhang F, S.134) wird ersichtlich, dass sich das Natureisfeld in Juppa und die Schlittelpiste oberhalb von Cröt befindet und somit sowohl im Obertal als auch im Untertal eine Alternativbeschäftigung vorhanden ist. Das Heilbad ist in Andeer, folglich in einer Nachbardestination. Hinsichtlich des zeitlichen Aspekts ist klar, dass die beiden Ströme S69 und S70 lediglich im Winter belebt sind, da Schnee und Minustemperaturen von Nöten sind. Der Höhepunkt ist im Monat Februar, da zu dieser Zeit viele Familien ihre Winter- bzw. Fasnachtsferien im Avers verbringen. Ein Besuch im Heilbad wird jedoch in allen Jahreszeiten als entspannende Alternative genutzt, wobei in den Hauptsaisons (Winter und Sommer) sicherlich mehr Gäste aus dem Avers ins Heilbad gehen als in den Nebensaisons (Frühling und Herbst). Hinsichtlich der Entwicklung kann gesagt werden, dass vor allem bei den beiden Winteraktivitäten noch Potenzial zum Ausbau des Angebots besteht. Das Heilbad hingegen ist schon seit vielen Jahren die Alternativbeschäftigung schlechthin, weshalb dieser Strom auf der Reife seiner Entwicklung angekommen ist.

5.14.2 Netzwerkanalyse und Hebelmechanismen

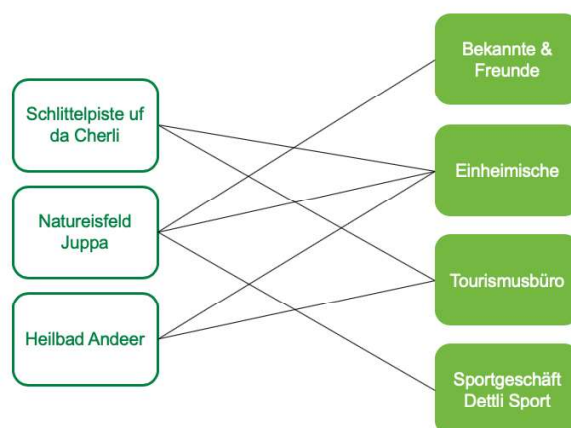


Abbildung 33: Netzwerkanalyse der SBS Alternativprogramm (eigene Darstellung)

Die Systemköpfe sind deutlich die jeweiligen Einrichtungen, um den Aktivitäten nachzugehen. Dementsprechend ist für S69 die Schlittelpiste der Systemkopf, für S70 das Natureisfeld und für S71 das Heilbad in Andeer. Speziell bei S71 ist, dass der Systemkopf sich in einer anderen Destination befindet und das Avers in diesem Fall als eine Art «Hub-and-spoke» dient, da die Gäste vom Avers einen Ausflug in eine andere Destination machen und anschliessend wieder zurückkehren. Seitens der Nachfrage treten die Einheimischen, die Infostelle von Viamala Tourismus, Bekannte und Freunde sowie das Sportgeschäft Dettli Sport als Market-Mavens auf. Diese beeinflussen die Gäste insofern, als dass sie ihnen Tipps und Empfehlungen geben, was man bei schlechtem Wetter oder Langweile als Alternative unternehmen kann.

5.14.3 Prozesse und Aufgabenteilung

Als Kümmerer der Schlittelpiste tritt die Hornschlittengemeinschaft Avers auf, welche im Februar das Schlittelrennen auf derselben Piste organisiert. Positiv zu erwähnen ist, dass die Schlittelpiste gut präpariert ist und den Gästen zudem kostenlos Bobs zur Nutzung zur Verfügung stehen. Ein Problem bei diesem Strom ist hingegen, dass man teils auf der Schlittelbahn wieder hochlaufen muss, was eine grosse Gefahr darstellt. Die hohen Tempi beim Schlitteln könnten bei Zusammenstössen zu Unfällen mit schwerwiegenden Folgen führen.

Um das Natureisfeld in Juppa kümmert sich Christian Dettli im Auftrag von Viamala Tourismus. Das Eis wird von ihm täglich gepflegt und überdies ist sogar eine Beleuchtung vorhanden, damit es auch abends benutzt werden kann. Wer keine eigenen Schlittschuhe besitzt, kann sich die Ausrüstung beim Sportgeschäft Dettli Sport mieten. Die Unterhaltskosten für das Natureisfeld sind relativ hoch, da das Eis ständig bewässert und geputzt werden muss. Einnahmen hat man hingegen keine, da die Nutzung unentgeltlich ist. Somit stellt sich die Frage, wie lange Viamala Tourismus dieses Angebot noch finanzieren wird.

SBS	Was läuft gut?	Probleme / Herausforderungen	Lösungen	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer
S69	Gut präparierte Schlittelpiste, gratis Bob-Ausleihe	Aufstieg zu Fuss und auf derselben Strecke wie Schlittler → gefährlich	-	Schlittelrennen im Februar	Hornschlittengemeinschaft Avers
S70	Gute Präparation Natureis, beleuchtet	Unterhaltskosten → Finanzierung	-	Mietmöglichkeit der Ausrüstung bei Dettli Sport	Christian Dettli für Viamala Tourismus
S71	Ermässiger Eintritt mit Skibillett (Wochenkarte)	Strassenzustand im Winter (schneebedeckt)	-	Ermässigung auch für Ferienwohnungsmieter, Hotelgäste und ÖV-Nutzer	Heilbad Andeer, TBA GR, PostAuto-Mark

Tabelle 31: Prozesse und Aufgabenteilung für Alternativprogramm (eigene Darstellung)

Bei S71 ist das Heilbad Andeer der primäre Kümmerer. Darüber hinaus ist das Tiefbauamt Graubünden für den Unterhalt und die Schneeräumung der Strasse verantwortlich. Ebenfalls ein potenzieller Kümmerer ist die PostAuto Mark AG aus Andeer, die für die ÖV-Verbindungen zwischen Juf und Andeer zuständig ist. Bei diesem Strom wird es als positiv empfunden, dass man mit dem Skibillett eine Ermässigung auf den Eintrittspreis ins Heilbad Andeer erhält. Solche Ermässigungen kann man ausserdem auch als Mieter einer Ferienwohnung, als Hotelgast oder mit einem ÖV-Kombiticket (mit dem Postauto vom Avers nach Andeer) in Anspruch nehmen. Da einige Gäste trotzdem mit dem PW nach Andeer fahren, ist der Strassenzustands für diese oftmals eine Herausforderung. Denn gerade bei Schlechtwetter, wenn ein Alternativprogramm zum Zuge kommt, ist die Strasse schneebedeckt und deshalb anspruchsvoll zu befahren.

6 Diskussion

In Abb. 34 ist die variable Geometrie mit allen 71 SBS im Avers und seiner Umgebung dargestellt. Diese konnten wie bereits in Kapitel 4 erwähnt durch die Workshops und Tiefeninterviews mit Akteuren aus dem Avner Tourismus identifiziert werden. Die Gäste der genannten Ströme sind sehr divers, da jegliche Altersgruppen, unterschiedliche Herkünfte sowie verschiedene Einkommenskategorien vertreten sind. Zudem werden die Ströme nicht nur von Auswärtigen belebt, sondern teilweise auch von Einheimischen. Die Anreise erfolgt entweder mit privaten Fahrzeugen, mit ÖV oder bei einzelnen Strömen auch zu Fuss, da die Anreise bereits Teil des Stroms ist. Ausserdem sind hier sowohl Ströme von Tagesgästen aufgeführt als auch solche von Gästen, die mehrere Tage bzw. Wochen im Avers verweilen.

Anhand der variablen Geometrie wird ersichtlich, dass die Ströme, die Systemköpfe und die Aufenthaltsräume der Gäste im ganzen Tal verteilt sind. Polyvalente Räume sind sowohl in den Räumen Cröt und Cresta als auch im Raum Juppa bis Juf vorhanden, da an diesen Orten viele SBS zusammenkommen. Räume mit Potenzial sind vor allem in den Seitentälern Jufer-Täli, Bergalga und Madris sowie in Am Bach und in Pürt, da diese Bereiche oft lediglich als Durchgangsgebiet genutzt werden und den Gästen wenig Angebote bieten. Hinsichtlich des zeitlichen Aspekts ist erkennbar, dass beinahe über das ganze Jahr Ströme belebt sind. Lediglich im Spätherbst (ca. Mitte November bis Mitte Dezember) ist sehr wenig los im Tal, denn die Restaurants sind geschlossen und Aktivitäten sind nur begrenzt möglich, da evtl. bereits Schnee liegt, die Winterangebote jedoch noch nicht zugänglich sind. In Anbetracht der Entwicklung der Ströme ist festzuhalten, dass ihr Reifegrad sehr unterschiedlich ist. Bei den einen besteht noch viel Ausbaupotenzial, während andere stagnieren.



Abbildung 34: variable Geometrie aller SBS im Avers (eigene Darstellung in Anl. an Beritelli & Laesser, 2013, S.34)

Mithilfe der unterschiedlichen Netzwerkanalysen wurde deutlich, dass viele der Angebotssystemköpfe mit der Natur, der Wildnis und der Abgeschlossenheit des Tales in Verbindung stehen. Einerseits sind es unbeeinflussbare Faktoren, wie die Landschaft, die klimatischen Bedingungen sowie die vorherrschende Flora und Fauna. Andererseits sind es vom Menschen geschaffene Angebote wie (Winter-)Wanderwege, Skilifte inklusive Pisten und Unterkünfte (Ferienwohnungen, Hotels usw.). Allerdings werden im Averstal gerade hinsichtlich Aktivitäten nicht sehr viele Angebote für die Gäste geschaffen. Vermutlich ist jedoch genau diese Naturbelassenheit das, was die Gäste anzieht und weshalb sie das Avers als Reiseziel wählen.

Seitens der Nachfrage sind ebenfalls verschiedene Beeinflusser von Bedeutung. Die meistgenannten Market-Mavens im Sinne von Meinungsbildnern sind bei einem Grossteil der Ströme Bekannte und Freunde. Diese geben einander ihre Erfahrungen sowie Empfehlungen bzw. Tipps weiter und beeinflussen sich so gegenseitig. Ähnlich funktioniert es mit Familienmitgliedern, obwohl diese oftmals direkt an der Entscheidung teilhaben. Es ist aber anzumerken, dass es sehr schwierig ist, diese Beeinflusser zu identifizieren geschweige denn ihren Einfluss zu lenken oder zu kontrollieren. Andere Market-Mavens befinden sich in der virtuellen Welt des Internets, weshalb sie ebenso schwer ausfindig gemacht werden können. Es sind dies Plattformen mit Informationen zu Aktivitäten bzw. Beherbergung (z. B. Wander-, Buchungsplattformen) oder Online-Communities wie soziale Mediennetzwerke. Weitere Auskünfte erhalten die Gäste zudem von den Beherbergern, von Einheimischen, aus Medienberichten sowie von der Infostelle von Viamala Tourismus und aus deren Informationsbroschüren. Diese Beeinflusser sind einfacher zu erkennen und es können eindeutigere Hebelmechanismen identifiziert werden.

In Bezug auf die Prozesse und Aufgabenteilung sind viele positive Fakten festgestellt worden. Gleichzeitig bestehen jedoch zahlreiche Herausforderungen für die Kümmerer der jeweiligen Ströme. Viele Ströme «funktionieren» sehr gut und die Gäste sind zufrieden mit dem Angebot. Als Beispiel können hier die Familienskiurlauber genannt werden. Bei diesen Strömen wirken mehrere Kümmerer und deren Systemköpfe zusammen (Ferienwohnungen/Hotels, Skigebiet, Skischule, Sportgeschäft), die Gäste sind rundum zufrieden und ein Grossteil davon sind sogar Stammgäste, die jedes Jahr wiederkehren. Für beinahe alle Ströme ist ausserdem positiv anzumerken, dass den Gästen im Tal verteilt viele Parkplätze gratis zur Verfügung stehen und überdies eine gute Anbindung an den ÖV gewährleistet ist.

Dem stehen allerdings einige nennenswerte Herausforderungen gegenüber. Obwohl es nicht erlaubt ist, campieren bspw. viele Skitourengänger im Winter und Wanderer im Sommer wild auf Gemeindegebiet und lassen ihren Müll zurück. Eine potenzielle Lösung hierfür wäre es, einen offiziellen Campingplatz einzurichten. Als Kümmerer würde in diesem Fall die Gemeinde

auftreten, welche damit sowohl für den Bau als auch für den Unterhalt des Campings verantwortlich wäre. Der Campingplatz könnte in einer überschaubaren Grösse erbaut werden und mit den Einnahmen wäre der Unterhalt, die Reinigung und die Müllentsorgung zu finanzieren. Damit bestünde zudem die Chance, dass auch Gäste ins Avers kommen, die bis anhin wegen des Campingverbots ihren Urlaub anderswo verbracht haben.

Als weiteres Problem kann die Gastronomie in Juf erwähnt werden. Die Pension Edelweiss bietet den Gästen ein eher dürftiges Angebot und vielen ist der ungenügende Service bereits bekannt. Dies hat zur Folge, dass viele Gäste nur einmal dort einkehren und sie ausserdem einen schlechten Eindruck oder schlechte Erinnerungen von Juf bzw. vom Avers mitnehmen. Ein Hoffnungsschimmer in diesem Zusammenhang besteht darin, dass im Sommer 2020 das frisch renovierte Gasthaus Alpenrose in Juf wiedereröffnet wird. Somit wird den Gästen eine Alternative geboten und möglicherweise wird den Betreibern der Pension Edelweiss durch die entstehende Konkurrenzsituation klar, dass sie ihre Strategie im Umgang mit den Gästen ändern müssen.

Im Wintertourismus ist vor allem eine Herausforderung herausgestochen, die gleich mehrere Ströme betrifft. Es hat sich herausgestellt, dass die Winterwanderwege und die Langlaufloipen oftmals quergenutzt werden. Dementsprechend spazieren die Winterwanderer auf den Langlaufloipen und umgekehrt üben die Langläufer ihre Aktivität auch auf den signalisierten Winterwanderwegen aus. Die Gründe dafür sind einerseits, dass die Spuren nahe beieinanderliegen und andererseits, dass es keine Kontrolle gibt. Ausserdem kreuzt bspw. der Winterwanderweg gleich mehrere Male die Strasse, was jedoch kaum zu vermeiden ist. Trotzdem wäre es ein Vorschlag das ganze Loipenkonzept zu überdenken und ggf. neue Spurführungen in Betracht zu ziehen. Der Zeitpunkt für diese Überarbeitung könnte besser nicht sein, da ab Winter 2021 neu die Avers Skibetriebs AG die Loipenpräparation übernimmt und damit die Chance auf einen Neubeginn gegeben ist..

Als letzte grössere Herausforderung gilt der Langsamverkehr. Hierzu gehört der Bau und die Pflege von Wander- und Velowegen sowie die Signalisierung derselben. Seit im Jahr 2015 das Gesetz über die Erhebung der Gäste- und Tourismusförderungsabgabe der Gemeinde Avers und indirekt der Tourismusregion Viamala in Kraft getreten ist, erhält die Gemeinde merklich mehr Erträge aus Gästeabgaben. Diese müssen gemäss Artikel 19 des Gesetzes für den Unterhalt und die Weiterentwicklung touristischer Anlagen, Veranstaltungen sowie Marketingaktivitäten usw. verwendet werden. Im Rahmen der Analyse der SBS im Averstal wurde festgestellt, dass in diesem Bereich noch viel Potenzial besteht. Demgemäss sollte die Gemeinde mehr in kleine und machbare Aufgaben wie in den Unterhalt der Wanderwege, in den Bau von Velowegen und in die Anschaffung von Sitzbänken entlang der (Winter-)Wanderwege investieren, da diese Punkte bemängelt wurden. Bis anhin nahm die Gemeinde ihre Pflichten

als Kümmerer evtl. zu wenig wahr, da man sich der gesetzlichen Veränderung zu wenig bewusst war. Wenn sie die genannten Aufgaben nicht selber ausführen will, kann sie diese mittels Leistungsauftrag z. B. an Viamala Tourismus übertragen und diese entsprechend finanziell dafür entschädigen. Grundsätzlich wurde erkannt, dass der Relevanz des Tourismus weder von der Gemeinde noch von einem Grossteil der einheimischen Bevölkerung genügend Bedeutung zugemessen wird.

In die Zukunft schauend haben die Workshopteilnehmer zusätzlich zu den bestehenden noch nach neuen Angeboten und potenziellen Strömen gesucht. Hierbei sind fünf mögliche SBS entworfen worden (Anhang E – Zukunftsvisionen). Bei zweien davon handelt es sich um Tätigkeiten im Sinne eines Rahmenprogramms, die bspw. im Winterurlaub nach dem Skifahren oder im Sommer nach dem Wandern oder Biken gemacht werden können. Es wäre dies einerseits ein «Wellness & Fitness» Angebot das z. B. in einem der bestehenden Hotels erbaut werden könnte und andererseits eine geführte Wanderung auf dem zugefrorenen Averserrhein (nur im Winter möglich). Bei den anderen drei potenziellen SBS handelt es sich um Aktivitäten, die im Sommer ausgeübt würden. Eine Idee wäre Berg-Minigolf, welches man in den Seitentälern betreiben könnte. Ein anderer Vorschlag wäre, an verschiedensten Orten im ganzen Tal verteilt Geocaches zu verstecken. Diese Verstecke müssen dann anhand von «Schatzkarten» gefunden, evtl. ausgetauscht und am selben Ort wieder versteckt werden. Als letzter potenzieller Strom wurde die Botaniker-Woche genannt, bei welcher Gruppen mehrere Tage von einem Botaniker durch die blühenden Bergblumenwiesen geführt würden. Einige dieser Ideen wären relativ einfach umzusetzen, während andere mehr Aufwand mit sich bringen. Zudem unterscheiden sich die potenziellen SBS im Besucherprofil und im zeitlichen Rahmen. Die potenziellen Kümmerer sollten deshalb bedacht abwägen, inwiefern eine Umsetzung solcher Angebote Sinn macht.

7 Schlussbetrachtung

Wie zu Beginn der Arbeit angedeutet zeichnet sich das Hochtal Avers touristisch gesehen durch seine Einzigartigkeit an Natur und Abgeschiedenheit aus und differenziert sich damit im Vergleich zu Grossdestinationen im Kanton Graubünden. Der Tourismus gilt zudem nebst der Landwirtschaft als Haupterwerbszweig und ist deshalb essentiell für das Tal. Da die Weiterentwicklung in dieser Hinsicht in den vergangenen Jahren stagnierte, war es das Ziel dieser Arbeit, den touristischen Ist-Zustand der Region aufzunehmen, zu analysieren sowie Empfehlungen daraus abzuleiten. Dies soll nicht heissen, dass das vorhandene Angebot für die Gäste ungenügend ist, sondern es sollen vor allem Wachstumspotenziale und Innovationsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Die Analyse wurde an die Methode des St.Galler Modells für Destinationsmanagement angelehnt und entsprechend ausgeführt. Um die Forschungsfragen beantworten zu können, wurden Workshops sowie Interviews mit Akteuren aus dem Averser Tourismus durchgeführt. Diese erleben das touristische Geschehen tagtäglich mit und ihre Informationen sind deshalb direkt von der Front.

Mithilfe der Leistungsträger konnten insgesamt 71 strategische Besucherströme im Gebiet Avers identifiziert werden. Einige der Ströme gehen über die politischen Grenzen hinaus in andere Destinationen, was die Grundannahme der Autoren des SGDM bestätigt. Die SBS wurden für die Analyse einfachheitshalber sortiert und in 14 verschiedene Gruppen aufgeteilt. Bei einem Grossteil davon handelt sich um verschiedenste sportliche Aktivitäten, wie Ski fahren, Eisklettern, Wandern usw. Bei einigen Strömen stehen jedoch andere Tätigkeiten wie ein Kirchenbesuch oder ein Ausflug in das bekannte Dorf Juf im Mittelpunkt. Grundsätzlich variiert das Gästeprofil von Strom zu Strom, wobei jedoch bei klassischen Wochenurlaubern Familien mit Kindern überwiegen. Es stellte sich zudem heraus, dass es in allen vier Jahreszeiten belebte SBS gibt, wobei der Fokus auf den Hauptsaisons (Winter und Sommer) liegt. Hinsichtlich der Entwicklung sind die Reifestadien der Ströme sehr unterschiedlich. Die einen haben den Zenit bereits überschritten und sind somit in einer stagnierenden Phase angekommen, während andere erst am Anfang ihrer Entwicklung stehen. Bei Ersteren ist anzuraten, die bestehende Nachfrage möglichst abzuschöpfen und die (Stamm-)Gäste so lange wie möglich zu binden. Bei den SBS in einer frühen Entwicklungsphase hingegen besteht viel Potenzial, Angebote weiter auszubauen und neue Gäste hinzuzugewinnen.

Zudem wurden sowohl die Angebots- als auch die Nachfragenetzwerke der Ströme analysiert. Auf Anbieterseite hat sich gezeigt, dass viele der Systemköpfe naturgebunden und deshalb nur bedingt beeinflussbar sind. Allgemein gibt es im Avers nicht viele Angebote mit vom Menschen geschaffenen Attraktoren, sondern man nutzt überwiegend die natürlichen Gegebenheiten und setzt diese gekonnt in Szene. Bei den Nachfragenetzwerken ist aufgefallen, dass viele der Market-Mavens als Meinungsbildner auftreten wie bspw. Bekannte und Freunde oder

Familienmitglieder. Ein Grossteil der Beeinflusser und deren Hebelwirkung sind somit nur bedingt identifizierbar und infolgedessen kann ihr Einfluss nur schwer gelenkt bzw. kontrolliert werden.

Beim vierten Schritt der Aufgabenteilung und der Prozesse sind für jeden Strom die Kümmerer, gut laufende Aspekte, Herausforderungen und potenzielle Lösungen genannt worden. Unabhängig von den einzelnen Strömen hat sich herausgestellt, dass vielen Avernern inklusive der politischen Gemeinde die Bedeutung des Tourismus zu wenig bewusst ist. Ausserdem ist es auf Anbieterseite oftmals ein wechselseitiges Zusammenspiel der Leistungsträger, denn nur durch deren Kooperation kann die Nachfrage der Gäste vollumfänglich und erfolgreich befriedigt werden. Nicht zuletzt wäre es trotz der traditionell bedeutungsvollen Ausrichtung hin zu Natur und Ruhe notwendig, frischen Wind ins Tal zu bringen und ein vollkommen neues Angebot auszuarbeiten. Entsprechende Anregungen wurden im Rahmen der Workshops gesammelt und könnten durch die potenziellen Kümmerer überprüft und in Erwägung gezogen werden.

Da die Methodik der vorliegenden Arbeit an das SGDM angelehnt ist und die Informationen somit direkt von den Leistungsträgern an der Front stammen, kann sie im Vergleich zu anderen Modellen als sehr praxisnah eingeschätzt werden. Die Akteure haben einen breiten Einblick in den Tourismusalltag und sehen wer was wo und wann tut. Eine Herausforderung war es allerdings, dass alle zum ersten Mal mit dem SGDM und dessen Methodik in Kontakt gekommen sind. Dementsprechend brauchte es zunächst etwas Zeit, bis das Vorgehen, die Logik sowie die Begrifflichkeiten klar waren. Gerade deshalb wäre es sinnvoll, die Leistungsträger in geraumer Zeit erneut zu befragen, um noch mehr Details zu den vorhandenen und ggf. zusätzliche Ströme identifizieren zu können. Es ist zudem anzumerken, dass es sich bei der vorliegenden Untersuchung um einen qualitativen Ansatz und somit ein exploratives Design handelt. Es ist deshalb lediglich die subjektive Sicht der Befragten vertreten. Im vorliegenden Fall wäre eine quantitative Analyse nicht durchführbar und zudem macht ebendieses qualitative Design das Vorgehen des SGDM aus, weshalb es durchaus Sinn macht.

Abschliessend wäre es für das Avers empfehlenswert, die Schritte fünf und sechs des SGDM ebenfalls durchzuführen, um einerseits die Zusammenarbeit der Leistungsträger zu fördern sowie zu optimieren und andererseits eine kontinuierliche Planung, Überprüfung und Neukonzeptionierung der Destination mithilfe des Destinoramas sicherzustellen. Als Initiatorin dafür würde sich die regionale Tourismusorganisation Viamala Tourismus eignen, da diese in Kontakt mit allen Leistungsträgern steht und am ehesten die Möglichkeit hat, ein Destinorama aufzubauen.

Literaturverzeichnis

- Beritelli, P. (1997). *Relevanz und Nutzen des Lebenszykluskonzeptes für touristische Destinationen* (Dissertation, Universität St.Gallen). Bamberg: Difo-Druck GmbH.
- Beritelli, P. (2013). Schritte 1 und 2: Ermittlung SGF und variable Geometrie. In Beritelli, P., Laesser, C., Reinhold, S. & Kappler, A. (Hrsg.), *Das St.Galler Modell für Destinationsmanagement* (1. Aufl., S.63–66). St.Gallen: IMP-HSG.
- Beritelli, P. & Laesser, C. (2013). Destinationsmanagement der 3. Generation – Das St.Galler Modell für Destinationsmanagement (SGDM). In Beritelli, P., Laesser, C., Reinhold, S. & Kappler, A. (Hrsg.), *Das St.Galler Modell für Destinationsmanagement* (1. Aufl., S.15–52). St.Gallen: IMP-HSG.
- Beritelli, P. & Reinhold, S. (2013). Überführung der DMO in die dritte Generation – Problembereiche und Veränderungslogik. In Beritelli, P., Laesser, C., Reinhold, S. & Kappler, A. (Hrsg.), *Das St.Galler Modell für Destinationsmanagement* (1. Aufl., S.97–112). St.Gallen: IMP-HSG.
- Beritelli, P., Reinhold, S. & Laesser, C. (2014). Prozessorientierung im Destinationsmanagement, *Marketing Review St. Gallen*, 6, 34–46. Abgerufen von <https://link.springer.com/content/pdf/10.1365/s11621-014-0423-2.pdf>
- Beritelli, P., Laesser, C., Reinhold, S. & Kappler, A. (Hrsg.). (2013). *Das St.Galler Modell für Destinationsmanagement – Geschäftsfeldinnovationen in Netzwerken* (1. Aufl.). St.Gallen: IMP-HSG.
- Beritelli, P., Reinhold, S., Laesser, C. & Bieger, T. (2015). The St.Gallen Model for Destination Management (1st edition). St.Gallen: IMP-HSG.
- Bieger, T. & Beritelli, P. (2013). *Management von Destinationen* (10. überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.
- Dreyer, A., Menzel, A. & Endress, M. (2010). *Wandertourismus – Kundengruppen, Destinationsmarketing, Gesundheitsaspekte*. München: Oldenbourg.
- Freyer, W. (2011). *Tourismus – Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie* (10. überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.
- Laesser, C., Beritelli, P. & Reinhold, S. (2013). Geschäftsfeldinnovationen in touristischen Netzwerken – Grundlagen und Gründe zur organisationalen Innovation im Tourismus. In Beritelli, P., Laesser, C., Reinhold, S. & Kappler, A. (Hrsg.), *Das St.Galler Modell für Destinationsmanagement* (1. Aufl., S.1–13). St.Gallen: IMP-HSG.
- Maissen, C. (2014). *Hochhaus und Traktor – Siedlungsentwicklung in Graubünden in den 1960er- und 1970er-Jahren*. Zürich: Verlag Scheidegger & Spiess AG.
- Mundt, J. W. (2013). *Tourismus* (4. überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.
- Mussner, R. (1999). Touristische Destinationen als Chance. In Mussner, R., Pechlaner, H. & Schönhuber, A. (Hrsg.), *Destinationsmanagement – Management della destinazione* (S.3–4). Chur: Rüegger.
- Raich, F. (2019). Governance von touristischen Destinationen. In Pechlaner, H. (Hrsg.), *Destination und Lebensraum. Perspektiven touristischer Entwicklung* (S.207–215). Wiesbaden: Springer Gabler.

- Schweizer Tourismus-Verband (STV) (Hrsg.). (2019). *Schweizer Tourismus in Zahlen 2018 – Struktur- und Branchendaten*. Abgerufen von https://www.stv-fst.ch/sites/default/files/2019-07/STiZ_2018_DE_Web.pdf
- Seilbahnen Schweiz (2020). *2019 Fakten & Zahlen zur Schweizer Seilbahnbranche*. Abgerufen von <https://www.seilbahnen.org/de/Branche/Statistiken/Fakten-Zahlen>
- Sererhard, N. (1994). *Einfalte Delineation aller Gemeinden gemeiner dreyen Bünden* (2. überarb. Aufl.). Schiers: AG Buchdruckerei.
- Sommerhalder, R. (2019, 10. März). Boom im Amateurbereich: Langlauf wird jung und trendy. *Aargauer Zeitung*. Abgerufen von <https://www.aargauerzeitung.ch/sport/boom-im-amateurbereich-langlauf-wird-jung-und-trendy-134183135>
- Steinecke, A. & Herntrei, M. (2017). *Destinationsmanagement* (2. überarb. Aufl.). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Stirnemann, P. (2015). Graubündenbike – für gemeinsame (Langsamverkehrs-)Wege. *Velokonferenz Schweiz – Info Bulletin 1* (15), 13-15. Abgerufen von https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/tba/flv/projekte/Documents/grBIKE_Bulletin-Velokonferenz.pdf
- Stoffel, J. R. (2003). *Das Hochtal Avers Graubünden – die höchstgelegene Gemeinde Europas* (4. unveränderte Auflage). Gemeinde Avers (Hrsg.). Davos Dorf: Walservereinigung Graubünden.
- Stoffel, J. (2018). *Platta; eine ehemalige Nachbarschaft im Hochtal Avers*. Cresta/Avers: Verein Kulturlandschaft Platta.
- Tourismusrat Graubünden (2017). *Weissbuch für den Bündner Tourismus*. Chur: Somedia Production.
- Viamala Tourismus (2016). *Tourismus in der Region Viamala* [Broschüre].
- Weber, H. (1985). *Avers – Aus Geschichte und Leben eines Bündner Hochtals*. Chur: Terra Grischuna Buchverlag.
- Wirtschaftsforum Graubünden (2015). *Aussicht für das Geschäft mit den alpinen Schneesportlern in Graubünden – Grundlagenbericht im Rahmen des Projekts «Strategien für Bündner Tourismusorte»*. Abgerufen von https://www.wirtschaftsforum-gr.ch/uploads/files/a2_aussichten_schneesport.pdf

Internetverzeichnis

- AWT GR (2020a). *Beherbergungsstatistik*. Abgerufen am 11.05.2020 von <https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/awt/statistik/Tourismus/Seiten/Beherbergungsstatistik.aspx>
- AWT GR (2020b). *Übersicht über die Gliederung 2020 des Kantons Graubünden (105 Gemeinden)*. Abgerufen am 11.05.2020 von https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/awt/Dokumente/Uebersicht_Gliederung_Graubunden_2020.xls
- AWT GR (o. D.). *Volkswirtschaftliche Bedeutung*. Abgerufen am 11.05.2020 von https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/awt/statistik/Tourismus/Seiten/Volkswirtschaftliche_Bedeutung.aspx
- Bergfex (o. D. a). *"Murmata" Murmeltierlehrpfad Avers-Bergalga*. Abgerufen am 21.02.2020 von <https://www.bergfex.ch/sommer/avers/highlights/13784-murmata-murmeltierlehrpfad-avers-bergalga/>
- Bergfex (o. D. b). *Touren Avers/Ferrera*. Abgerufen am 09.03.2020 von https://www.bergfex.ch/sommer/avers/touren/?type=14&q=&min_kondition=&max_kondition=&min_fahrtechnik=&max_fahrtechnik=&min_laenge=&max_laenge=&min_hm=&max_hm=&search=1
- Bergfex (o. D. c). *Valle di Lei – Wanderung*. Abgerufen am 24.02.2020 von <https://www.bergfex.ch/sommer/graubuenden/touren/wanderung/129792,valle-di-lei/>
- BFS (2020). *Ferienwohnungen: Ankünfte und Logiernächte in der Schweiz*. Abgerufen am 11.05.2020 von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/tourismus/beherbergung/parahotellerie.assetdetail.11567573.html>
- Bültge, F. (2007, 30. Januar). *Vom Eisgehen zum Drytooling*. Abgerufen am 07.04.2020 von <https://kvfl.com/vom-eisgehen-zum-drytooling/145/>
- Gemeinde Avers (2019). *Portrait – Kurzvorstellung unseres Tales/Gemeinde*. Abgerufen am 10.03.2020 von <https://gemeindeavers.ch/portrait/>
- Graubünden Ferien (2017, 13. Juli). *Avers-Juppa – Avers-Juf*. Abgerufen am 19.02.2020 von <https://maps.graubuenden.ch/de/tour/winterwandern/avers-juppa-avers-juf/23419758/>
- Graubünden Ferien (o. D.). *Bergdorf Juf/Avers – Auf dem Dach Europas*. Abgerufen am 04.02.2020 von <https://www.graubuenden.ch/de/jufavers-hoehstgelegene-siedlung-europas>
- Gross, F. (2015, 14. Mai). *Avers 8. April 2015 [Diskussionsforum]*. Abgerufen am 18.02.2020 von <https://www.bergbahnen.org/forum/viewtopic.php?t=2201>
- Hegenauer, M. (2015, 09. Januar). *Wintersport: Skiurlaub wie früher gibt es heute nicht mehr*. Abgerufen am 16.04.2020 von <https://www.welt.de/reise/nah/article136203332/Nur-die-Pisten-runter-genuegt-heute-nicht-mehr.html>
- Loipen Schweiz (o. D.). *Langlaufgebiete*. Abgerufen am 10.04.2020 von <https://www.langlauf.ch>

Outdooractive Redaktion (o. D.). *Skitouren in Avers*. Abgerufen am 15.04.2020 von <https://www.outdooractive.com/de/skitouren/avers/skitouren-in-avers/8312782/>

Peter, C. (o. D.). *Sicher unterwegs auch im Winter*. Abgerufen am 09.04.2020 von <https://www.wandern.ch/de/magazin/artikel-archiv?&id=134>

Regel, N. (2017, 23. Dezember). *Individualisierung im Skisport? Acht Unternehmen ordnen den Skitouren-Trend ein*. Abgerufen am 15.04.2020 von <https://www.ispo.com/trends/trend-skitouren-skifahrer-suchen-fitnessstraining-und-naturerlebnis-im-wintersport>

Schweiz Tourismus (o. D. a). *Juf (Avers)*. Abgerufen am 19.02.2020 von <https://www.myswitzerland.com/de-ch/reiseziele/jufavers/>

Schweiz Tourismus (o. D. b). *Natureisfeld Avers-Juppa*. Abgerufen am 19.02.2020 von <https://www.myswitzerland.com/de-ch/erlebnisse/natureisfeld-avers-juppa/>

Sportalpen (o. D.). *Sportalpen Serie Skitouren Teil 1: der Tourenlehrpfad*. Abgerufen am 15.04.2020 von <https://www.sportalpen.com/skitouren-touren-planen.htm>

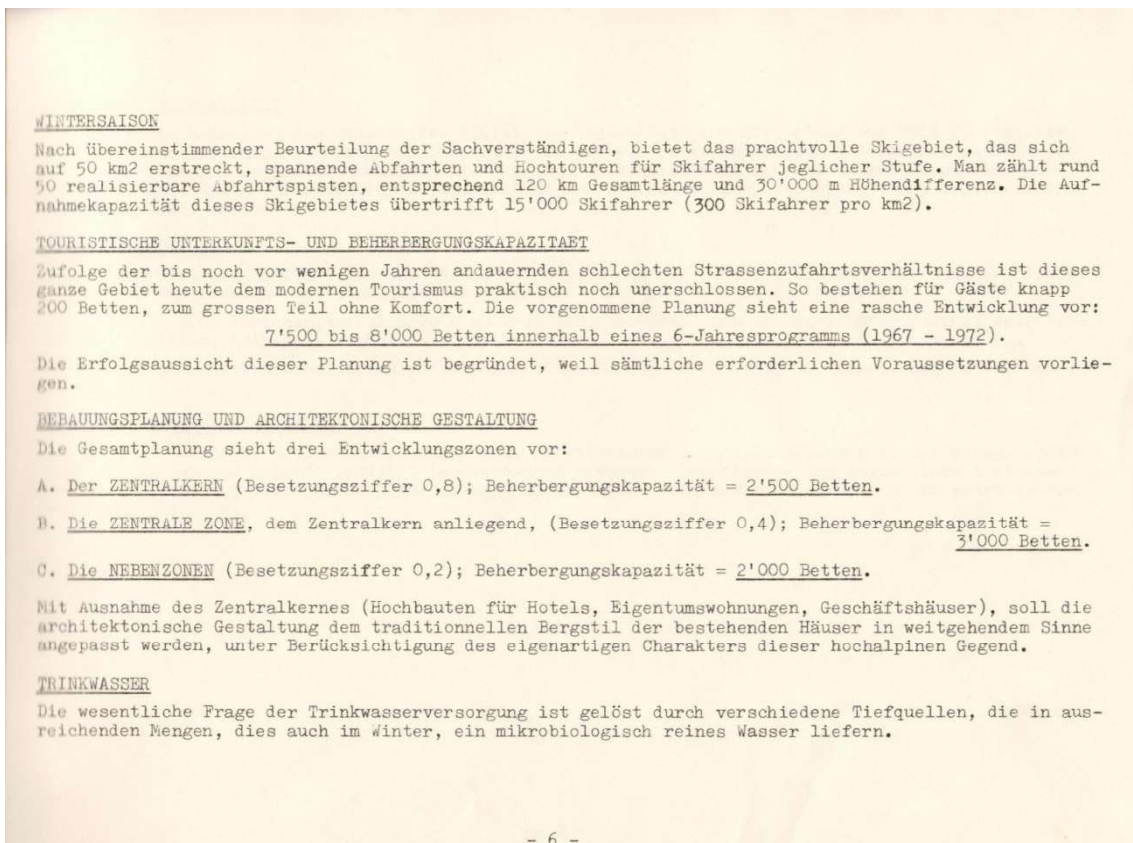
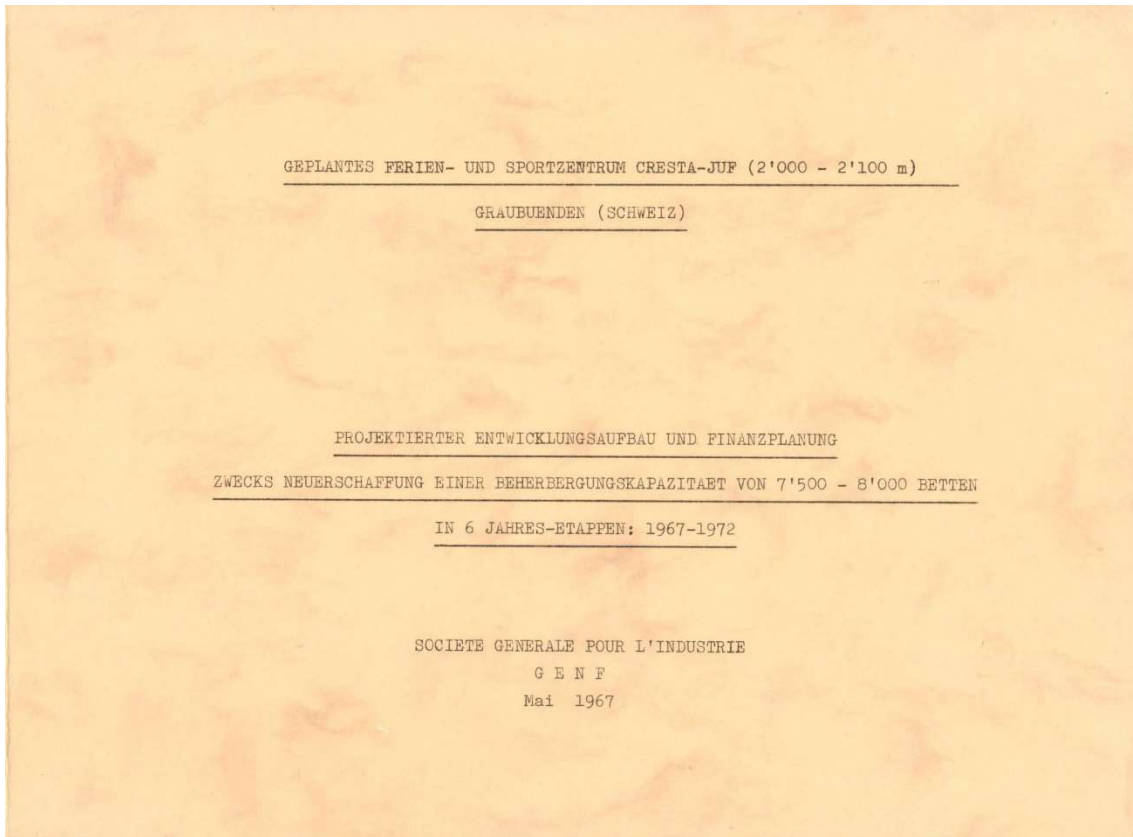
Stoffel, J. (o. D.). *Die Geschichte von Avers*. Abgerufen am 03.02.2020 von <https://gemeindeavers.ch/geschichte/>

Travelcontent (2020, 2. Februar). *Schneeschuhwandern liegt im Trend*. Abgerufen am 08.04.2020 von <https://www.nau.ch/lifestyle/reisen/schneeschuhwandern-liegt-im-trend-65648409>

Viamala Tourismus (o. D. a). *Fakten und Pistenplan Avers*. Abgerufen am 18.02.2020 von <https://viamala.graubuenden.ch/de/fakten-und-pistenplan-avers>

Von Tobel, U. (2004, 20. Januar). *Wer spurt, will kassieren*. Beobachter Online. Abgerufen am 10.04.2020 von <https://www.beobachter.ch/konsum/langlauf-wer-spurt-will-kassieren>

Anhang A – Projektierter Entwicklungsaufbau und Finanzplanung



PERSONEN-FÖRDERANLAGEN

Die Gesamterschliessung des Skigebietes bietet die Möglichkeit zur Errichtung von rund 20 Installationen (1 Luftseilbahn, 3 Kabinenseilbahnen, 16 Skilifte), entsprechend einer Aufnahmekapazität von 15'000 Skifahrern. Das hohe Verhältnis der Skilifte im Vergleich zu den Luftbahnen lässt eine günstige Rentabilität der Förderanlagen voraussehen. Die Konzession zur Ausführung von 5 Skiliften ist bereits erteilt worden.

BESUCHERKUNDSCHAFT

CRESTA-JUF wird voraussichtlich von Gästen vorwiegend aus der Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich, aus den Benelux- und skandinavischen Ländern sowie aus USA besucht werden.

Zur Mehrzahl sind Ferienaufenthalts Gäste zu erwarten, bestehend aus sportgesinnter Jugend, Sportverbänden, Familien, Reisegesellschaften.

Wochenend- und Feiertagsbesucher sind hauptsächlich aus der Ostschweiz, dem Tessin und Mailand zu erwarten.

BEREITS ERWORBENE GRUNDLAGEN

Ausser den Planungen, örtlichen Prospektionen, Marktforschungen und Beziehungen zu den massgebenden Behörden wurden massgebende juristische Grundlagen erworben (Prioritäts- und Ausschliesslichkeitsrechte, u. dgl.). Ausserdem wurde der gesamte Baugrund des Zentralkernes (51'000 m² in privilegierter Lage) erworben.

<u>FERIEN- UND SPORTZENTRUM CRESTA-JUF</u>		
<u>GESAMTAUFTEILUNG DES ERFORDERLICHEN BAUGRUNDES (7'500 BETTEN)</u>		
<u>ZENTRAL-KERN</u> (östlich von Podeststatshus)	<u>ZENTRALE ZONE</u> (westlich von Juppa)	<u>NEBEN-ZONEN</u> (Cresta, Pürd, Am Bach, Juf, Bergalga)
Besetzungsziffer = 0,8	Besetzungsziffer = 0,4	Besetzungsziffer = 0,2
Geplante Beherbergungskapazität:	Geplante Beherbergungskapazität:	Geplante Beherbergungskapazität:
Hotels 1'000 Bett	Villen Chalets Bungalows	Gasthäuser Herbergen Chalets
Ferienwohnungen 1'500 "	Kinderheime Notapital usw.	Blockhaus + Diverse
<u>2'500 Bett</u>	<u>3'000 Bett</u>	<u>2'000 Bett</u>
<u>Erforderliche Brutto-Baugrundflächen</u>		
Hotels 16'000 m ²	Villen Chalets usw. 45'000 m ²	Gasthäuser usw. 32'000 m ²
Ferienwohnungen 18'000 m ²	Kinderheime 4'000 m ²	Geschäftsräume
Geschäftsräume 3'000 m ²	Notspital 1'000 m ²	<u>Diverse + Unvorherg.</u> 4'000 m ²
<u>37'000 m²</u>	<u>Geschäftsräume + Div. 4'000 m²</u>	<u>36'000 m²</u>
=====	54'000 m ²	=====
<u>Erforderliche Baugrundflächen inklusive Zuschläge (Besetzungsziffer, Strassen, Parkplätze, usw.)</u>		
Besetzungszifferzuschlag	Besetzungszifferzuschlag	Besetzungszifferzuschlag
37'000 m ² : 0,8 46'000 m ²	54'000 m ² : 0,4 135'000 m ²	36'000 m ² : 0,2 180'000 m ²
Strassen, usw. 4'000 m ²	Strassen, usw. 15'000 m ²	Strassen, usw. 20'000 m ²
<u>Gesamtareal 50'000 m²</u>	<u>Gesamtareal 150'000 m²</u>	<u>Gesamtareal 200'000 m²</u>
<p><u>Bemerkungen:</u> Die Gesamt-Aufnahmekapazität beträgt 8'000 Betten, unter der Annahme, dass zu den 7'500 erstellten Betten (Etappen I - VI) noch 500 Betten bei Privaten der Gemeinde Avers zur Verfügung stehen. Das Zentral-Kern-Areal (51'000 m²) wurde 1965 von der CRESTA-JUF SPORTFÖRDERUNG A.G. erworben. Das Areal der Zentralzone (ca. 150'000 m²) gehört zurzeit noch den Baugrundbesitzern, Privatleuten der Gemeinde Avers. Die noch nicht festgelegten Baugrundflächen der Nebenzonen (geschätzt auf rund 200'000 m²) sind teilweise im Besitz von Privatgrundeigentümern, Alpcorporationen, sowie der Gemeinde.</p>		

FERIEN-UND SPORTZENTRUM CRESTA-JUF									
GESAMTPLANUNG UND VORAUSSICHTLICHER KOSTENAUFWAND DER PERSONENFÖRDERANLAGEN: ETAPPEN I-VI (7500-8000 BETTEN)									
BAUETAPE (Jahr)	"E" ANZAHL GA- STEBETTEN	BEZEICHNUNG DER ANLAGE	TYP DER ANLAGE	"H" HOHEN- DIFFERENZ m	KABEL- LÄNGEN m	JÄHRL. KOSTEN- AUFWAND Mio. Fr.	"K" KOSTEN- AUFWAND (kumul.) Mio. Fr.	KOEFFIZIENTE	
								H:B	K:B
I (1967)	+ 125 * 250	JUPPA-TSCHEISCHHORN BERGALGA-PODESTATSHUS (+ Pistenmaschine RATRAC)	Skilift Skilift	600 50 650	1'500 150	0,65	0,65	2,6	2'600.-
II (1968)	+ 500 150 * 650	BERGALGA-WENGENHORN PODESTATSHUS-PFRUEND + Etappe I	Skilift Skilift	150 300 650 1'100	450 750	0,45	+ 0,45 0,65 1,10	1,7	1'700.-
III (1969)	+ 1'000 200 * 1'200	JUPPA-BANDSEEN + Etappe II (kumuliert)	Kabinenseilb.	650 1'100 1'750	2'400	1,90	+ 1,90 1,10 3,00	1,5	2'500.-
IV (1970)	+ 2'500 500 * 2'750	JUF-WENGENHORN TSCHEISCHBACH-BÖDENGGRAT PUERD-GROSSHORN + Etappe III (kumuliert)	Skilift Skilift Skilift	600 700 700 1'750 3'750	1'450 2'000 2'800	2,00	+ 2,00 3,00 5,00	1,3	1'800.-
V (1971)	+ 5'000 300 * 5'300	JUF-PIZ SCALOTTA/FALLER ALP COLUMBAN-UF DEN FLÜEN + Etappe IV (kumuliert)	Luftseilb. Kabinenseilb.	952 394 3'750 5'100	2'500 1'200	5,60	+ 5,60 5,00 10,60	0,95	2'000.-
VI (1972)	+ 7'000 500 * 7'500	UF DEN BUEL-GLETSCHERHORN + Etappe V (kumuliert)	Kabinenseilb.	600 5'100 5'700	1'500	1,90	+ 1,90 10,60 12,50	0,76	1'660.-
Total I - VI	7'500	7 Skilifte, 3 Kabinenseil- bahnen, 1 Luftseilbahn		5'700	16'700		12,5		

* verfügbare Unterkünfte bei Privaten

- 10 -

FERIEN- UND SPORTZENTRUM CRESTA-JUF				
GESAMTPLANUNG UND VORAUSSICHTLICHER KOSTENAUFWAND SÄMTLICHER SPORANLAGEN: ETAPPEN I-VI (7500-8000 BETTEN)				
ENTWICKLUNGSSTUFEN BAUETAPE	BETTZAHL	BEZEICHNUNG DER SPORT- UND FREIZEITBESCHÄFTIGUNGS-ANLAGEN	KOSTENAUFWAND Mio Fr.	
			pro Etappe	kumuliert
I (1967)	250	2 Skilifte (Tscheischhorn, Podeststatshus) 1 Pistenmaschine RATRAC (Pistenbearbeitung)	Höhendiff. 650 m	0,6 0,6
II (1968)	650	Ausrüstung der Etappe I + 2 Skilifte (Wengenhorn, Pfründ) + 1 Pistenmaschine RATRAC + 1 Eishockeybahn mit Tribünen für 1000 Plätze + 2 Curlingbahnen + 3 Tennis-Courts + 1 Minigolfplatz SPORT- UND FREIZEITBESCHÄFTIGUNGSHALLEN Ein Massivbau modernen Stils in unmittelbarer Nähe der Schlittschuh- bahnen, Tennis- und Minigolfplätze ist zur Aufnahme von Sportsleuten zur Freizeitbeschäftigung vorgesehen. Nebst den Douche- und Gardero- beanlagen werden in verschiedenen Hallen Freizeitspiele eingerichtet: Bowling ANF, Ping-Pong, Car-Raceways, amerikanischer Billard, Hand- Fussball, u.dgl. Ausserdem ein Restaurant, Snack-Bar mit Dancing, so- wie diverse Klubräumlichkeiten.	Höhendiff. 450 m Oberfl. 2'000 m2 " 600 m2 " 2'000 m2 " 1'500 m2	2,0 2,6
III (1969)	1'200	Ausrüstung der Etappe II + 1 Kabinenseilbahn (Juppa-Bandseen)	Höhendiff. 650 m	1,9 4,5
IV (1970)	2'750	Ausrüstung der Etappe III + 3 Skilifte (Wengenhorn, Bödengrat, Grosshorn) + 1 Pistenmaschine RATRAC + 2 Curlingbahnen + 1 Tennis-Court + 1 Hallenschwimmbad (25 x 10 m) mit Sauna + Restaurant	Höhendiff. 2'000 m Oberfl. 600 m2 " 700 m2	5,2 9,7
V (1971)	5'300	Ausrüstung der Etappe IV + 1 Luftseilbahn (Piz Scalotta) + 1 Kabinenseilbahn (Uf den Flüen) + Erweiterung der Schlittschuhbahn + 2 Curlingbahnen + 2 Tennis-Courts	Höhendiff. 950 m " 400 m Oberfl. 800 m2 " 600 m2 " 1'400 m2	5,9 15,6
VI (1972)	7'500	Ausrüstung der Etappe V + 1 Kabinenseilbahn (Gletscherhorn)	Höhendiff. 600 m	1,9 17,5

- 11 -

FERIEN- UND SPORTZENTRUM CRESTA-JUF
GESAMTPLANUNG UND VORAUSSICHTLICHER KOSTENAUFWAND DER UNTERKUNFT- UND BEHERBERGUNGSEBENEN: STAPPE I - VI

ENTWICKLUNGS- STUFEN 1967 - 1972	HOTELS PENSIONEN	EIGENTUMS- WOHNUNGEN	BLOCKHAUS BUNGALOWS (einfach)	CHALETs VILLEN (konf.)	KINDER- HEIME	RESTAURANTS GASTHÖFE BAR DANCING	UNFALL- KLINIK	GESAMTAUFWAND		
								pro Etappe	kumuliert	
Etappe	Betten (neu)	(Betten) Mio Fr.	(Betten) Mio Fr.	(Betten) Mio Fr.	(Betten) Mio Fr.	(Betten) Mio Fr.	(Plätze) Mio Fr.	Mio Fr.	Mio Fr.	
I	130	(60) 0,80	-	(70) 0,50	-	-	(350) 0,55	-	1,85	1,85
II	370	-	-	(350) 2,80	-	(20) 0,18	-	-	2,90	4,75
III	500	(100) 1,50	(100) 1,20	(200) 1,75	(60) 0,65	(40) 0,35	(50) 0,10	(50)	5,55	10,30
IV	1'500	(340) 5,65	(400) 5,50	(380) 3,20	(300) 4,10	(80) 0,70	(70) 0,15	-	19,30	29,60
V	2'500	(500) 9,45	(500) 8,00	(1'000) 8,75	(300) 4,10	(200) 1,77	(100) 0,25	(50)	32,40	62,00
VI	2'500	(500) 10,00	(500) 8,70	(1'000) 9,30	(340) 5,00	(160) 1,40	(130) 0,30	-	34,70	96,70
total:	7'500*	(1'500)	(1'500)	(3'000)	(1'000)	(500)	(700)	(100)	96,70	
%	100	20 %	20 %	40 %	13 %	7 %				

Bemerkung: Gesamt-Beherbergungskapazität 8'000 Betten, wovon rund 500 Betten bei Privaten.

- 12 -

Anhang B – Projekt Sportzentrum Cresta-Juf im Avers-Tal

Arch. Richard BROSI

projekt sportzentrum cresta-juf im avers-tal graubuenden-schweiz

Estratto dalla Rivista « NEVE International » - Anno XV - N. 4 - Dicembre 1973 - pagg. 75-92

gen angestellt und die verschiedensten Gästekategorien anvisiert: Familienferien, Managerferien, Naturfreunde, Industrie, Gewerkschaften, Reiseklubs und Ferienorganisationen, Ferienkolonien.

Ein exklusiver Luxustourismus wurde von Anfang an kaum in Betracht gezogen.

Man dachte an die Ausnützung der Zwischensaison durch Kurse und Tagungen, Schulungsprogramme der Industrie, Personaltrainingskurse, ferner an die Organisation von kulturhistorischen, botanischen oder zoologischen Exkursionen, Kletterkursen für Anfänger, Reitsport, Angeln etc.

Während diesen Realisierungsversuchen erfolgte durch die Gemeinde die Ausarbeitung des Zonenplanes und einer Bauordnung, wobei die Idee des Sportzentrums weitgehend in die Vorschläge integriert wurde. Für das von der Gesellschaft erworbene Gelände war eine Sonderbauordnung vorgesehen.

Im Gesuch zur Subventionierung der Planung für die Gemeinde Avers wurde auf die verschiedenen Probleme bezüglich der bevölkerungspolitischen Gesichtspunkte der Planung hingewiesen. Eine deutliche Akzentsetzung zu Gunsten des öffentlichen Interesses (Eingliederung der zukünftigen Bevölkerung, Infrastruktur als Folgeerscheinung) wurde durch die vorgesehene Planung in Aussicht genommen.

Die Planung wurde jedoch von der Bevölkerung eindeutig abgelehnt. Auf die Gründe, die zu diesem negativen Entscheid führten, komme ich noch zurück.

Die erste Etappe des Projektes, d.h. die Erstellung eines Skiliftes samt

Uebungslift, wurde nach der Ablehnung der Planung teilweise auf Druck der Gemeinde realisiert. In der Folge zeigte sich deutlich der Mangel an geeigneten Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten. Vertreter der Gemeinde wurden in den Verwaltungsrat der Crestajuf-Sportförderungs AG aufgenommen.

Im Jahre 1972 war die Zeit reif dazu, dass die Gemeinde die Neuaufnahme der Planung beschloss, die jetzt im Gange ist. Heute bestehen konkrete Projekte für ein kleines Berghotel mit Restaurant sowie einige Eigentumswohnungen als 1. Etappe einer zukünftigen baulichen Entwicklung im zentralen Kern. Diese Projekte werden im engen Kontakt mit der inzwischen wieder aufgenommenen Planung entwickelt.

Das Thema der heutigen Tagung heisst:

Entwurf und Entstehung eines grossen Wintersportortes.

Wie Sie meinen bisherigen Ausführungen entnehmen können, werde ich dem zweiten Teil des Themas nicht gerecht, indem ich leider (oder sollte ich sagen glücklicherweise?) nicht von der Entstehung eines grossen Wintersportortes berichten kann (auf das Fragezeichen werde ich noch zurückkommen).

Ich glaube jedoch, dass es im Rahmen der zahlreichen, realisierten Projekte von Interesse sein könnte, kurz über die Gründe nachzudenken, die in diesem Falle zum Scheitern der bisherigen Planung geführt haben. Anschliessend werde ich die Ansätze zur neu eingeleiteten Planung kurz erläutern, in der versucht wird, die Konsequenzen aus der negativen Erfahrung zu ziehen.

In den rund 11 Jahren seit die Idee eines Wintersportzentrums im Averstal aufgegriffen wurde, hat der Begriff der Planung eine grundlegende Wandlung durchgemacht im Sinne einer viel weitergezogenen Betrachtungsweise über das ursprüngliche Projektieren hinaus, d.h. der Unterschied zwischen den beiden Tätigkeiten, die Planen und Projektieren beinhaltet, ist immer grösser geworden.

Gewandelt hat sich auch die Haltung der Öffentlichkeit in bezug auf touristische Grossüberbauungen im immer knapper werdenden noch relativ unversehrten Alpenraum und zwar im Sinne einer kritischen Sensibilisierung. Durch die sich immer breiter entfaltende Diskussion um Umweltfragen, Landschaftsschutz, Oekologie, Partizipation, Demokratisierung und Regionalisierung des Planungsprozesses, Forderung nach interdisziplinären Planungsmethoden usw., haben sich die Voraussetzungen zur Verwirklichung des ursprünglichen Projektes immer mehr geändert.

Gleichzeitig wurde das der Planung zur Verfügung stehende gesetzliche Instrumentarium verfeinert und erweitert und den neuen (wenn auch nicht neuesten) Erkenntnissen angepasst.

Stationen wie Avoriaz, Flaine, Cervinia-Breuil, La Plagne, Amonina sur Sierre, Anzere, um nur einige zu nennen, waren mehr oder weniger die Leitbilder des letzten Jahrzehnts, die mindestens teilweise die Idee eines Sportzentrums im Averstal angeregt und begleitet haben.

Es wäre äusserst wertvoll zu untersuchen, wie sich diese und ähnliche Realisationen auf die psychologi-

sche, soziologische und wirtschaftliche Struktur der ortsansässigen oder im Einflussbereich dieser Stationen liegenden Bevölkerung auswirken, und inwieweit es gelungen ist, diese Bevölkerung in die neuen Verhältnisse zu integrieren. Ich glaube annehmen zu müssen, dass der Erfolg in dieser Hinsicht ziemlich gering ist.

Die eindeutige Ablehnung der vorgesehenen Planung in Avers hat meiner Ansicht nach einen Hauptgrund, den ich als einseitige Perspektive bezeichne. Das projektierte Sportzentrum wurde in erster Linie aus der Sicht der Investoren und Initianten gesehen und in die Planung integriert. Wohl war es der ausdrückliche Wunsch, ja sogar die Voraussetzung einer Realisation von seiten der projektierenden Gesellschaft, dass eine Zonenordnung und ein Baugesetz die geordnete, zukünftige bauliche Entwicklung des Tales garantieren müsse, bevor das geplante Zentrum realisiert würde. Der Frage jedoch, was es für das am Aussterben begriffene Hochtal Avers bedeuten würde, wenn innert relativ kurzer Zeit ein Angebot von 2'000 bis 8'000 zusätzlichen Fremdenbetten entstehen sollte, wurde zu wenig Gewicht beigemessen. Welche Folgen hätte eine solche Entwicklung für die Infrastruktur der Gemeinde, wie kann die einheimische Bevölkerung in die neuen Verhältnisse eingliedert werden? Diese Fragen blieben zunächst unbeantwortet. Dazu kamen weitere Gründe wie: zu wenig intensive Aufklärung der Bevölkerung, die zu plötzlich mit den ersten Resultaten einer Planung konfrontiert wurde, Passivität der Bevölkerung, die nicht aktiv, beteiligt war an der Planung, die Tatsa-

che, dass der Begriff der Planung ohnehin suspekt war (Beschränkung der persönlichen Freiheit, für die Nachkommen der freien Walser ein harter Brocken), sowie interne politische Differenzen in der Gemeinde.

Für das weitere Vorgehen lässt sich daraus meiner Ansicht nach folgender Schluss ziehen:

Die Perspektive muss grundlegend verändert werden. Statt dass versucht wird, der ortsansässigen Bevölkerung das natürlicherweise in erster Linie nach wirtschaftlichen Ueberlegungen konzipierte Projekt einer privaten Gesellschaft schmackhaft zu machen, sollte im Rahmen der Regional- und Ortsplanung durch die einheimische Bevölkerung des Tales der Rahmen abgegrenzt werden, innerhalb dessen eine touristische Entwicklung überhaupt gewünscht wird. Die Aufnahmefähigkeit des Erholungsgebietes muss im regionalen Zusammenhang bestimmt werden, wobei die Talbewohner direkt am Entwicklungsprojekt beteiligt werden sollten. Mit anderen Worten: statt einer von einer aussenstehenden Gruppe nach innen getragenen Planung, muss diese von innen nach aussen aufgebaut werden, basierend auf den Voraussetzungen der Natur und den wirtschaftlichen, psychologischen und soziologischen Gegebenheiten. Vor allem aber muss sie getragen werden vom deutlichen Willen der Bevölkerung, die die Ziele der Planung bestimmen sollte.

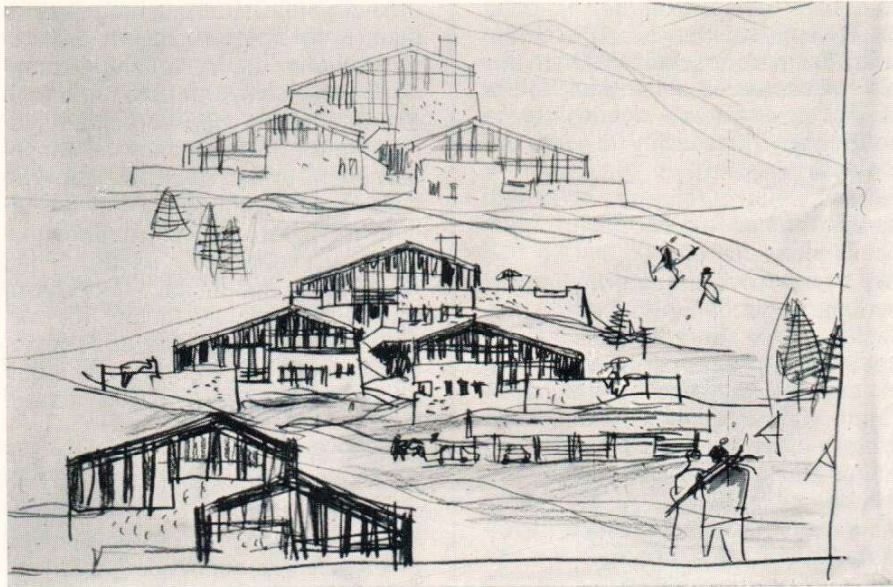
Erste Schritte in dieser Richtung wurden nach der Ablehnung der Planung getan: Die Gemeinde ist jetzt im Verwaltungsrat der Gesellschaft vertreten, ausserdem trat sie der Regionalplanungsgruppe Hin-

terrhein bei. Dabei tauchten bereits neue Probleme auf, indem die Ansichten über die Verteilung der touristischen Schwerpunkte innerhalb der Region bei den verschiedenen beteiligten Gemeinden auseinandergehen. In der gegenwärtigen Planungsphase wehrt sich das Tal gegen die innerhalb der Regionalplanung vorhandene Tendenz, das Avers als möglichst unberührte Natur-Erholungslandschaft für Alpinisten und Bergwanderer zu reservieren und andere Zentren zu Fremdenverkehrsschwerpunkten auszubauen.

In ähnlicher Richtung tendiert ein vom Kanton Graubünden in Auftrag gegebene und kürzlich veröffentlichte Untersuchung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes in Bern (Prof. Dr. P. Risch, Sachbearbeiter lic. rer. M. Bonorand). Dieser Bericht enthält einen Fremdenverkehrs-Eignungskataster und Entwicklungsprogramme für potentielle neue Fremdenverkehrsgebiete des Kantons unter Berücksichtigung der wirtschaftsschwachen Gebiete.

Die Gemeinde selbst formuliert die Zielsetzung ihrer Planung und das Grobkonzept Tourismus folgendermassen:

« Dem Avers kann nur geholfen werden, wenn in der Talschaft selber neue Arbeitsplätze und neue Einnahmequellen entstehen. Dabei geht es vor allem darum, den Bauern Nebenbeschäftigungen zu vermitteln, damit sie überhaupt in der Lage sind, ihre Landwirtschaftsbetriebe weiterzuführen. Sodann sind aber auch neue Arbeitsplätze für Berufsleute und Handwerker zu schaffen, denn nur auf diese Weise gelingt es, die junge Bevölkerung



im Tal zu behalten. Diese absolut notwendige Entwicklung lässt sich einzig und allein mit dem Tourismus verwirklichen, weil jedwede Industrialisierung ausserhalb der Realitäten liegt. Auf diesen wesentlichen Ueberlegungen und Erkenntnissen beruht denn auch das Konzept der in Entstehung begriffenen Ortsplanung von Avers.

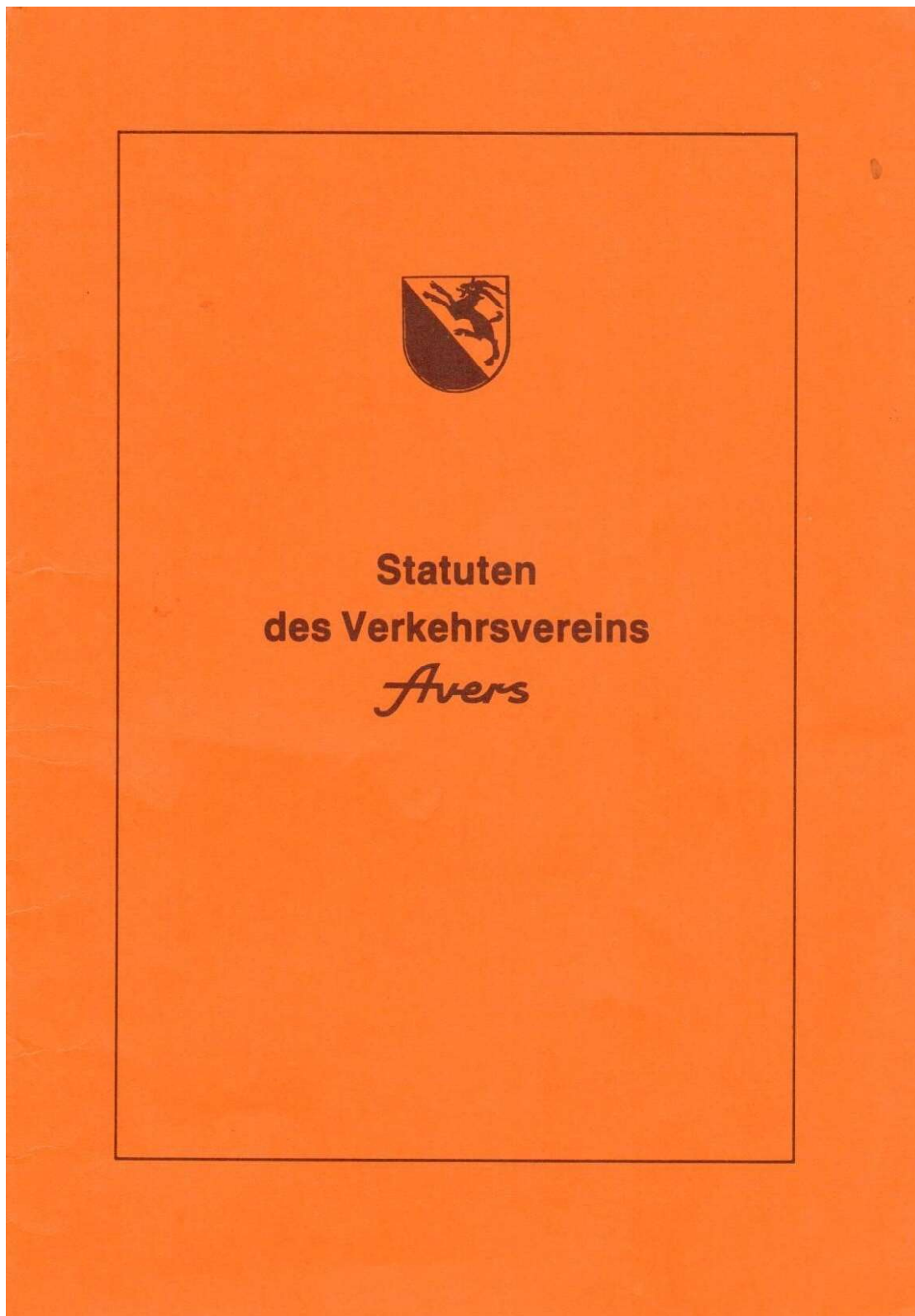
Es geht uns nicht darum, dem Massentourismus Tür und Tor zu öffnen. Ein solches Verhalten wird von uns gar nicht gewünscht. Wir sind aber darauf angewiesen, dass sich eine vernünftige Entwicklung des Fremdenverkehrs im Avers einstellt. Diese Entwicklung hat einerseits auf die besondere Eigenart der Landschaft Rücksicht zu nehmen und andererseits die erforderlichen Arbeitsplätze für die einheimische Bevölkerung zu schaffen. Am Landschaftsschutz ist uns viel gelegen, weil sonst die besonderen Reize

und eigentümlichen Schönheiten des Avers verloren gingen. Nicht umsonst haben wir die Ortsplanung eingeleitet und uns zudem damit einverstanden erklärt, dass ausgedehnte Gebiete als provisorische Schutzzonen im Sinne des dringlichen Bundesbeschlusses über die Raumplanung erklärt wurden. Weil uns nur derjenige Tourismus hilft, welcher neue Arbeitsplätze zu schaffen vermag, sind wir darauf angewiesen, dass ein gewisses touristisches Zentrum mit den erforderlichen Einrichtungen entstehe ».

Einige neuere zur Verfügung stehende Planungsinstrumente kann ich im Rahmen dieses Berichtes nur kurz erwähnen:

Im Jahre 1969 wurde auf Bundesebene die gesetzliche Voraussetzung geschaffen für die Grundlagen der Raumplanung.

Anhang C – Statuten des Verkehrsvereins Avers



Statuten des Verkehrsvereins Avers

Art. 1

Der Verkehrsverein von Avers bildet eine Körperschaft im Sinne von Art. 60 ff ZGB. Er bezweckt in Verbindung mit Behörden, Vereinen und Privaten die Wahrung und Förderung des Fremdenverkehrs und der Verkehrsinteressen von Avers und Umgebung.

Zudem stellt er sich die Aufgabe, Projekte gemeinnütziger Natur anzuregen, zu unterstützen und nötigenfalls auszuführen.

Das Ziel soll erreicht werden durch:

- geeignete publizistische Tätigkeit
- Ausgabe von Ortswanderkarten und weiterer Propagandamittel
- Erstellung von Ruhebänken und Wegweisern
- Förderung und Erhaltung von Wanderwegen
- Anregung zur Verschönerung der Talschaft
- usw.

Art. 2

Mitgliedschaft: Aktivmitglied kann jede natürliche oder juristische Person werden, die sich für das Tal Avers interessiert und bereit ist die festgelegten Beiträge zu leisten.

Passivmitglieder können alle Interessenten und Freunde des Tales Avers werden, die den von der GV festgelegten Beitrag entrichten.

Art. 3

Die Mitgliedschaft erlischt:

- a) durch schriftliche Austrittserklärung
- b) wenn der Jahresbeitrag ein halbes Jahr nach dem Zahlungstermin trotz schriftlicher Mahnung nicht bezahlt worden ist
- c) durch Ausschluss, wozu es eines qualifizierten Mehrs von 2/3 der anwesenden Mitgliederstimmen bedarf.

Art. 4

Beim Austritt eines Mitgliedes verliert dieses jeden Anspruch auf das Vereinsvermögen.

Art. 5

Die Organe des Vereines sind:

- die Generalversammlung
- der Vorstand
- die Rechnungsrevisoren

Art. 6

Revis. Ausschluss G.V. von 14.04.2000 über Termin sind abgelehnt!
Die Generalversammlung tagt jährlich einmal nach erfolgtem Rechnungsabschluss. Sie hat bis spätestens Ende August zu erfolgen. Ausserordentliche Versammlungen werden abgehalten, so oft es der Vorstand beschliesst, oder wenn es mindestens ein Fünftel der Mitglieder schriftlich unter Angabe der Verhandlungsgegenstände verlangt.

Art. 7

Die Geschäfte der Generalversammlung sind:

- Protokoll der letzten Generalversammlung
- Jahresbericht
- Abnahme der Jahresrechnung sowie Revisorenbericht
- Festlegung der Mitgliederbeiträge
- Jahresprogramm
- Antragstellung an die Gemeinde über die Höhe der eventuell zu erhebenden Kurtaxe
- Ausschluss von Mitgliedern
- Statutenänderung
- *Wahl des Präsidenten sowie der übrigen Mitglieder des Vorstandes und zwei Rechnungsrevisoren für eine Amtsdauer von vier Jahren.*

Wünsche und Anträge müssen mindestens 10 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstand eingereicht werden.

Der Vorstand entscheidet, ob Anträge, die an der Generalversammlung gestellt werden, sofort behandelt werden.

Art. 8

Jede ordnungsgemäss einberufene Versammlung ist beschlussfähig. Die Einberufung erfolgt mindestens 16 Tage vor der Versammlung durch Veröffentlichung in den amtlichen Publikationsorganen und persönliche Einladung der Mitglieder.

Art. 9

Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse in offener Abstimmung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Die Wahlen des Vorstandes erfolgen in offener Abstimmung, wobei im ersten Wahlgang das absolute Mehr und im zweiten Wahlgang das relative Mehr der abgegebenen Stimmen gilt.

Bei Stimmgleichheit hat der Präsident den Stichentscheid, bei Wahlen entscheidet das Los.

Art. 10

Der Vorstand besteht aus:

- dem Präsidenten
- einem Vertreter des Gemeindevorstandes
- drei weiteren Mitgliedern
- 2 Stellvertretern

Der Präsident wird durch die Generalversammlung gewählt, im übrigen konstituiert sich der Vorstand selbst.

Aufgaben des Vorstandes und der Geschäftsstelle sowie deren Kompetenzen:

Erladigung aller Geschäfte, die nicht der Generalversammlung vorbehalten sind, insbesondere:

- Erstattung des Jahresberichtes
- Vorlage der Jahresrechnung und des Budgets
- Vorlage des Arbeitsprogrammes
- Beschlussfassung über einmalige Ausgaben, die Fr. 1000.— nicht übersteigen
- Vertretung des Vereins nach aussen
- gesamte Geschäfts- und Rechnungsführung.

Art. 11

Die Rechnungsrevisoren haben die Rechnung und die Geschäfte zu prüfen und der Generalversammlung schriftlichen Bericht zu erstatten.

Art. 12

Das Geschäftsjahr dauert vom 1. August bis 31. Juli.

Art. 13

Die finanziellen Mittel des Vereins setzen sich zusammen aus:

- den Jahresbeiträgen
- den Kurtaxen
- Einnahmen von Veranstaltungen
- freiwilligen Beiträgen
- anderen Beiträgen

Art. 14

Kurtaxen werden auf Grund eines von der Gemeinde zu erlassenden Gesetzes erhoben.

Art. 15

Für die Verbindlichkeiten des Vereins haftet nur das Vereinsvermögen. Die persönliche Haftbarkeit der einzelnen Mitglieder ist ausgeschlossen.

Art. 16

Zu einer Statutenrevision sowie zur Auflösung des Verkehrsvereins bedarf es der Zustimmung von 2/3 der anwesenden Stimmen.

Art. 17

Das im Zeitpunkt einer Auflösung vorhandene Vereinsvermögen wird der Gemeinde Avers zur weiteren Förderung des Fremdenverkehrs im Sinne dieser Statuten übergeben, bis wieder ein Verein mit ähnlichem Zweck in Avers entsteht.

Art. 18

Die vorliegenden Statuten sind an der Generalversammlung vom 26. August 1978 genehmigt worden und treten sofort in Kraft.

7447 Avers, den 26. August 1978

Verkehrsverein Avers


Der Präsident:


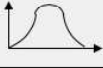
B. Klucker

Der Aktuar:


F. Clavadetscher


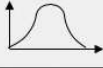
Anhang D – Kartenausschnitte für Workshops



Code/ Name:		Wer/woher/ Profil?		Was/ wieviel \$?		Wann?	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)?								
Attraktor(en) des Angebots	Beeinflusser (durch wen?)	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen (fehltende Infos)?	Kümmere?		

Kartenausschnitt ganzes Averstal



Code/ Name:		Wer/woher/ Profil?		Was/ wieviel \$?		Wann?	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)?								
Attraktor(en) des Angebots	Beeinflusser (durch wen?)	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen (fehltende Infos)?	Kümmere?		

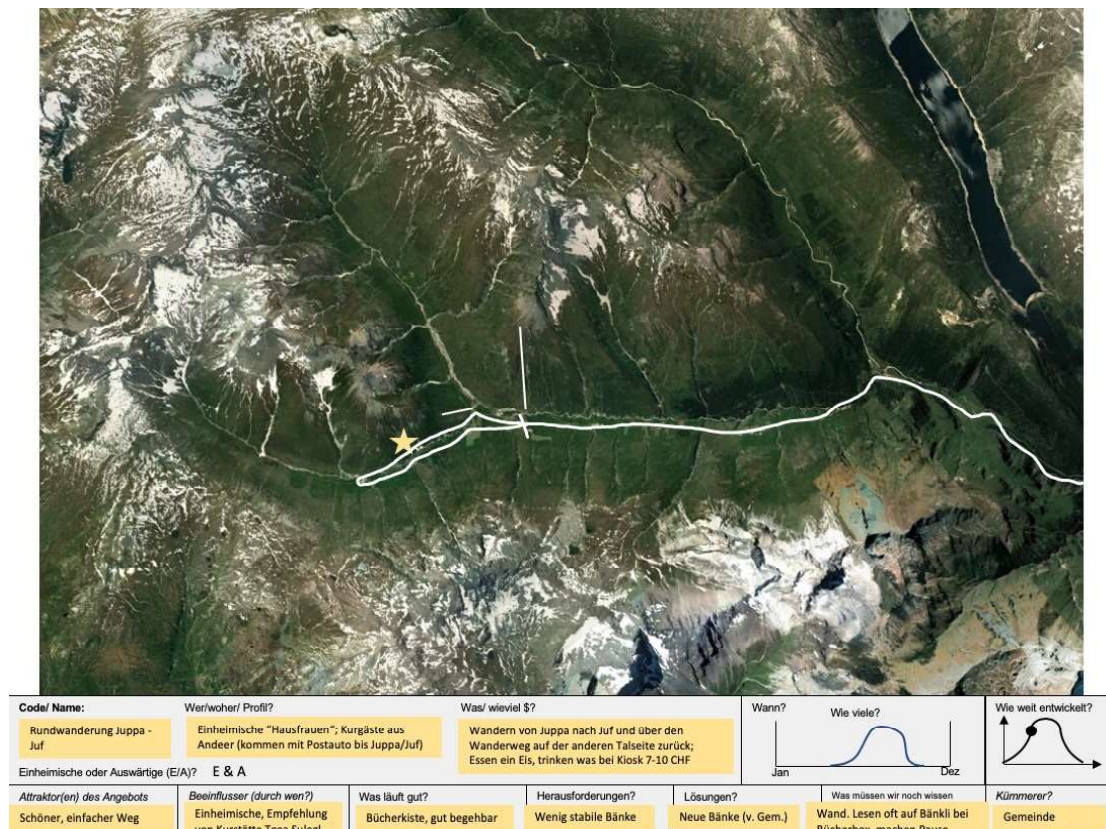
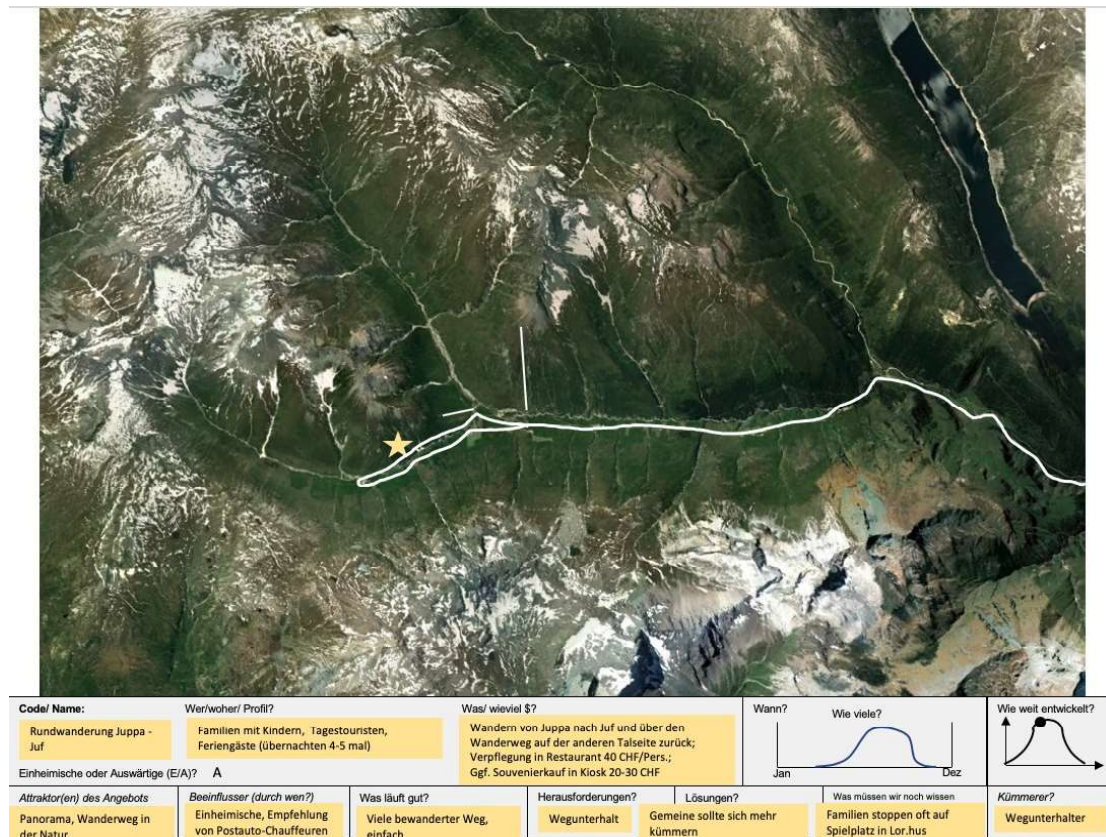
Kartenausschnitt Obertal – Bergalga – Jufertäli



Kartenausschnitt Skigebiet

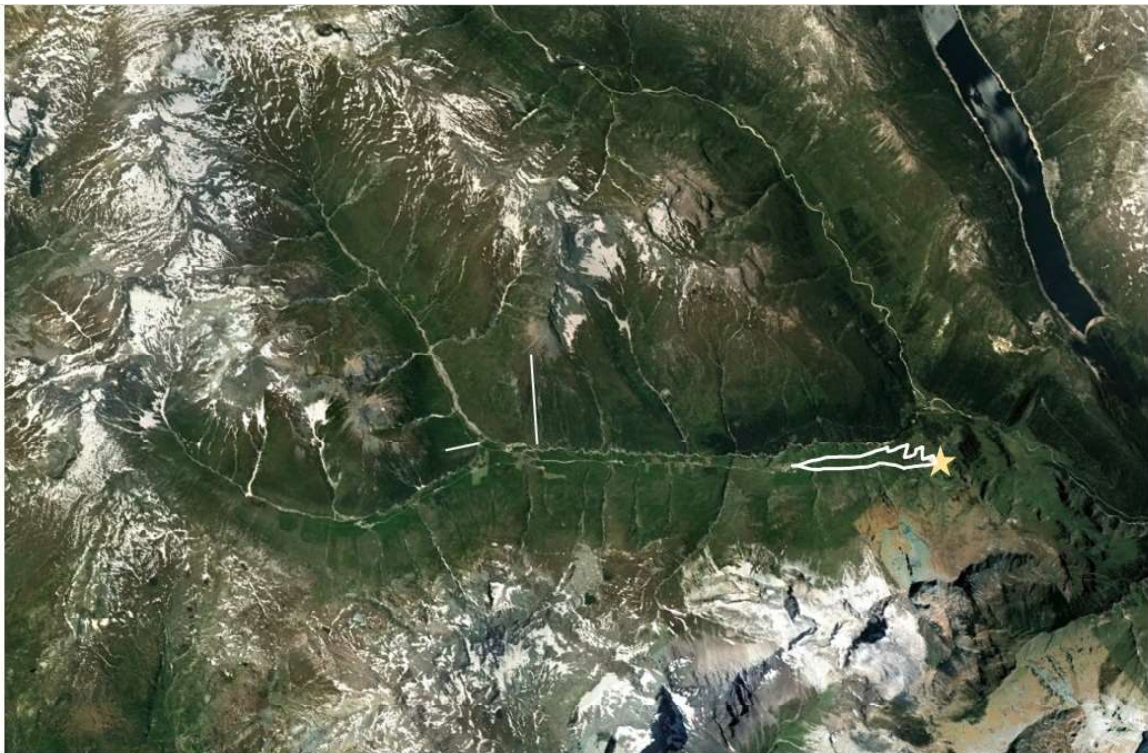
Anhang E – Übersicht strategische Besucherströme

Hier folgend werden sämtliche 71 strategischen Besucherströme in numerischer Reihenfolge (S1–S71) sowie 5 potenzielle Ströme im Sinne einer Zukunftsvision dargestellt.





Code/ Name: Rundtour Cröt - Val di Lei	Wer/woher/ Profil? Einheimische, 40-70 Jahre alt Gäste aus Deutschschweiz, die schon lange ins Avers kommen, meist 4-7 Nächte übernachten	Was/ wieviel \$? Wanderung von Cröt über Furgga ins Val di Lei; Essen in Baita del Capriolo (IT) 50 CHF; Anschließend wandern in Val di Uors und zu Fuss oder mit Postauto zurück nach Cröt 10 CHF	Wann? Jan Mai-Okt Dez	Wie viele? [Graph showing a bell-shaped curve peaking in summer]	Wie weit entwickelt? [Graph showing a bell-shaped curve peaking in summer]		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E	Attraktor(en) des Angebots Abwechslungsreiche Natur, Stausee, Panorama, Ital. Essen	Beeinflusser (durch wen?) Einheimische	Was läuft gut? Einfache Wanderung, Verpflegung in BdC	Herausforderungen? Heimweg mit ÖV schwierig	Lösungen? Im April, November, Dezember mit Auto ins Val di Lei; viele Einheimische gehen eher mit Auto	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kürmerer? KHR



Code/ Name: Rundwanderung Cresta – Alp Platta	Wer/woher/ Profil? Tagestouristen, 40-70 Jahre alt	Was/ wieviel \$? Wandern von Cresta auf die Alp Platta; besichtigen die Frühlingsblumen oder kaufen Käse; wandern zurück nach Cresta via Casal	Wann? Jan Im Frühling & Herbst Dez	Wie viele? [Graph showing two bell-shaped curves peaking in spring and autumn]	Wie weit entwickelt? [Graph showing a bell-shaped curve peaking in summer]		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E	Attraktor(en) des Angebots Blumenwiesen; Alpkäse	Beeinflusser (durch wen?) Einheimische, Freunde	Was läuft gut? Gute Qualität	Herausforderungen? Trittsicherheit	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kürmerer? Alp Platta



Code/ Name: Rundwanderung im Capetta-Wald		Wer/woher/ Profil? Einheimische Familien mit Kindern	Was/ wieviel \$? Waldwanderung mit Grillen bei Capettahütte: Ggf. mit Postauto von Letzibücke bis Cresta zurück 5 CHF	Wann? Jan	Wie viele? [Graph: bell-shaped curve peaking in summer]	Wie weit entwickelt? [Graph: bell-shaped curve peaking in summer]
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E		Attraktor(en) des Angebots Wald, Wanderweg	Beeinflusser (durch wen?) Familie, Einheimische	Was läuft gut? Schöne Wanderung in Natur, Wildtiere sehen	Herausforderungen? Grillstelle nicht aufgeräumt	Lösungen?
		Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmerner? Gemeinde			



Code/ Name: Wanderung Cresta – Bandseen (optional mit Tour auf Wyssberg für Bergsteiger)		Wer/woher/ Profil? Wanderer, Erwachsene (25-60 J. alt) oder Familien mit Kinder; meist Deutschschweizer, selten Deutsche o. Italiener	Was/ wieviel \$? Klassische Sonntagswanderung, Kinder können am See spielen; diejenigen die sehr fit sind besteiigen zuerst noch den Wyssberg und gehen dann erst zum See → vor allem Erwachsene 15-40 Jahre alt	Wann? Jan	Wie viele? [Graph: bell-shaped curve peaking in summer]	Wie weit entwickelt? [Graph: bell-shaped curve peaking in summer]
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A		Attraktor(en) des Angebots Natur, Bergsee, Ruhe, Panorama, einfache Wanderung	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Beherberger, Tourismusinformation	Was läuft gut? Viel begangener Weg, sauberer Bergsee	Herausforderungen? Weg führt durch Alpweide	Lösungen? Kann Tagestourist, Wochengast oder Einheimischer sein der diese Wanderung macht
		Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmerner? Gemeinde			



Code/ Name: Murmeltier-lehrpfad		Wer/woher/ Profil? Familien mit Kindern; haben oftmals auch einen Hund; auch Erwachsene einzeln oder in Gruppen allen Alters; sind meistens Tagesgäste oder sind 3-4 Tage in Ferien; aus Deutschschweiz/Italien	Was/ wieviel \$? Falls in Ferienwohnung/Hotel 100-120 CHF/Pers.; kleine Konsumation in Alphütte Hinterbergalga 10 CHF; beobachten Murmeltiere und lesen Tafeln; Kinder spielen auf Spielplatz	Wann? Jan	Wie viele? 	Wie weit entwickelt? 	
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A		Attraktor(en) des Angebots Tiere, Natur, Bergalगतal	Beeinflusser (durch wen?) Internet, TV, Tourismusbüro	Was läuft gut? Lehrpfad mit Infotafeln; Kinder spielen am Fluss	Herausforderungen? Weg führt durch Alpweide, kostet nichts	Lösungen? Italienische Familien Campieren; kürzen oft ab und Kinder spielen am Fluss	Kümmerer? Gemeinde



Code/ Name: Wanderung Hangkanal Pürt – Juppa – Bodagada – Juf		Wer/woher/ Profil? Familien mit Kindern; Senioren; meist Deutschschweizer; auch beliebte Strecke für Hundebesitzer	Was/ wieviel \$? wollen sich bewegen → spazieren; kehren evtl. ein in Juppa oder Juf 10-20 CHF	Wann? Jan	Wie viele? 	Wie weit entwickelt? 	
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A		Attraktor(en) des Angebots Landschaft, einfache Genusswanderung	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Tourismusbüro	Was läuft gut? Viele Wanderer, wenig Steigung	Herausforderungen? kleines Stück auf Strasse	Lösungen? Verbindungsweg schaffen	Kümmerer? Gemeinde



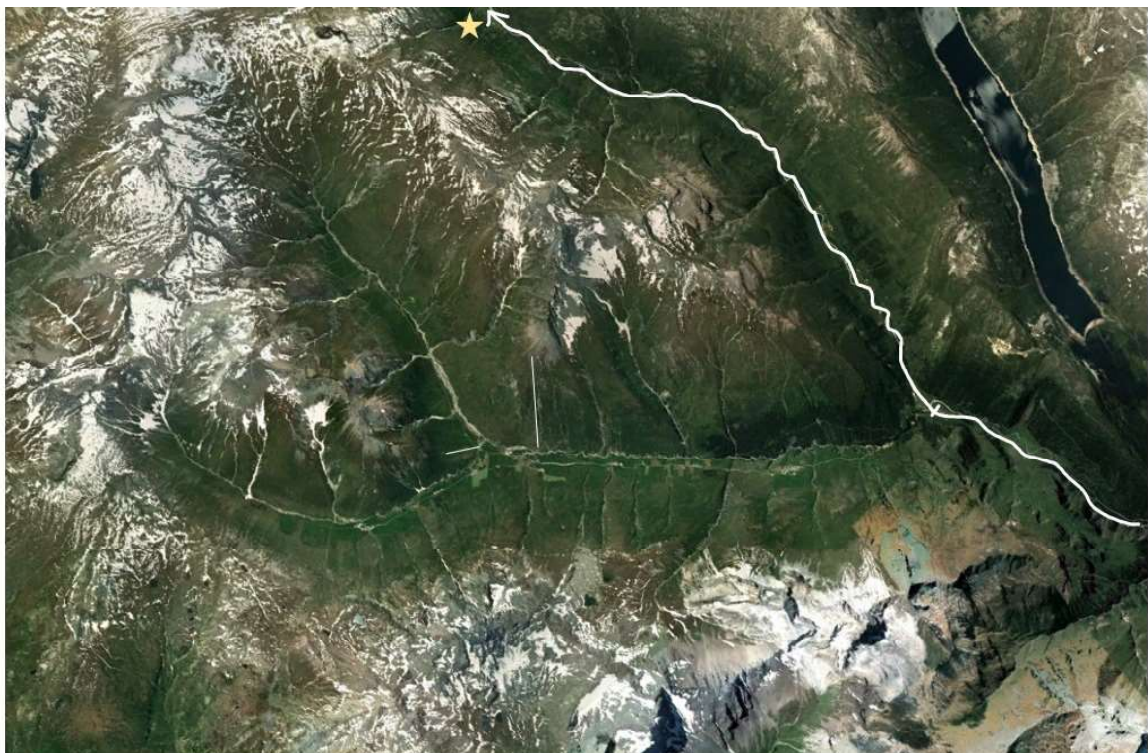
Code/ Name: Rundwanderung Juf – Flühee	Wer/woher/ Profil? Familien mit Kindern; meist Deutschschweizer; sind in Sommerferien (3-7 Tage) oder Tagesgäste; Schulreisen aus der Region	Was/ wieviel \$? Anreise mit ÖV oder Auto nach Juf; wandern via Stallerberg zu Flühseen und anschliessend via Lawinnenverbauungen zurück nach Juf; kleine Konsumation im Juf/Lädelli 10 CHF/Pers.	Wann? Jan	Wie viele? Jan	Wie weit entwickelt? Jan		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A	Attraktor(en) des Angebots Panorama, Bergsee	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Internet, Wanderkarten	Was läuft gut? Paradies für Kinder → spielen in der Natur	Herausforderungen? Weg führt durch Alpweide	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kämmerer? Gemeinde



Code/ Name: Weltwanderer Via Alpina - Alte Averserstrasse (Forcellina o. evtl. Stallerberg)	Wer/woher/ Profil? Geübte Wanderer, Erwachsene, 30-50 Jahre alt; meist Schweizer, selten Deutsche o. Italiener	Was/ wieviel \$? Übernachtung in Juppa oder Juf in Hotel 100-150 CHF/Pers.; evtl. Einkauf von Tourenproviant im Volg für 10-15 CHF	Wann? Jan	Wie viele? Jan	Wie weit entwickelt? Jan		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A	Attraktor(en) des Angebots Via Alpina; Panorama; intakte Bergwelt	Beeinflusser (durch wen?) Mund-zu-Mund-P.; Via Alpina Infostelle	Was läuft gut? Gute Signalisation; Unterhalt gewährleistet	Herausforderungen? Höhendifferenzen; Witterungsverhältnisse	Lösungen? Alternativprogramm	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)? Etappe von Via Alpina; Teilstetten mit ÖV möglich	Kämmerer? Gemeinde, VAA, Via Alpina



Code/ Name: Wer/woher/ Profil?		Was/ wieviel \$?		Wann?	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Weitwanderer Walsertal (Innerschotta – Mulegns – Alp Flix)		Geübte Wanderer, Erwachsene, 40-70 Jahre alt; meist Deutschschweizer, selten Deutsche		Übernachtung in Juppa oder Juf in Hotel 100-150 CHF/Pers.; bekommen Lunch von Hotel		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots	Beeinflusser (durch wen?)	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer?
Weitwanderweg, Natur, Walsertal	Walsertal und Verein davon	Wegunterhalt, Verpflegung → bekommen Lunch	Witterungsverhältnisse	Alternativrouten, bessere ÖV-Anbindung	Etappe ist auf Alte Averserstrasse	Walsertalvereinigung, VAA, Gemeinde



Code/ Name: Wer/woher/ Profil?		Was/ wieviel \$?		Wann?	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
„Durchwanderer“ von Crôt über Prassniolapass nach Soglio		Berggänger Wanderer, 30-70 Jahre alt, grösstenteils Deutschschweizer		ÖV- Kosten bis Crôt; Übernachtung in Hotel 120 CHF/ Pers.		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots	Beeinflusser (durch wen?)	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer?
Steintreppe, Panorama, Wanderweg in Natur	Mund-zu-Mund-Propaganda; Medien		Kein ÖV ins Madris		„Taxi“ durch Einheimisch bis Alp Preda	Gemeinde



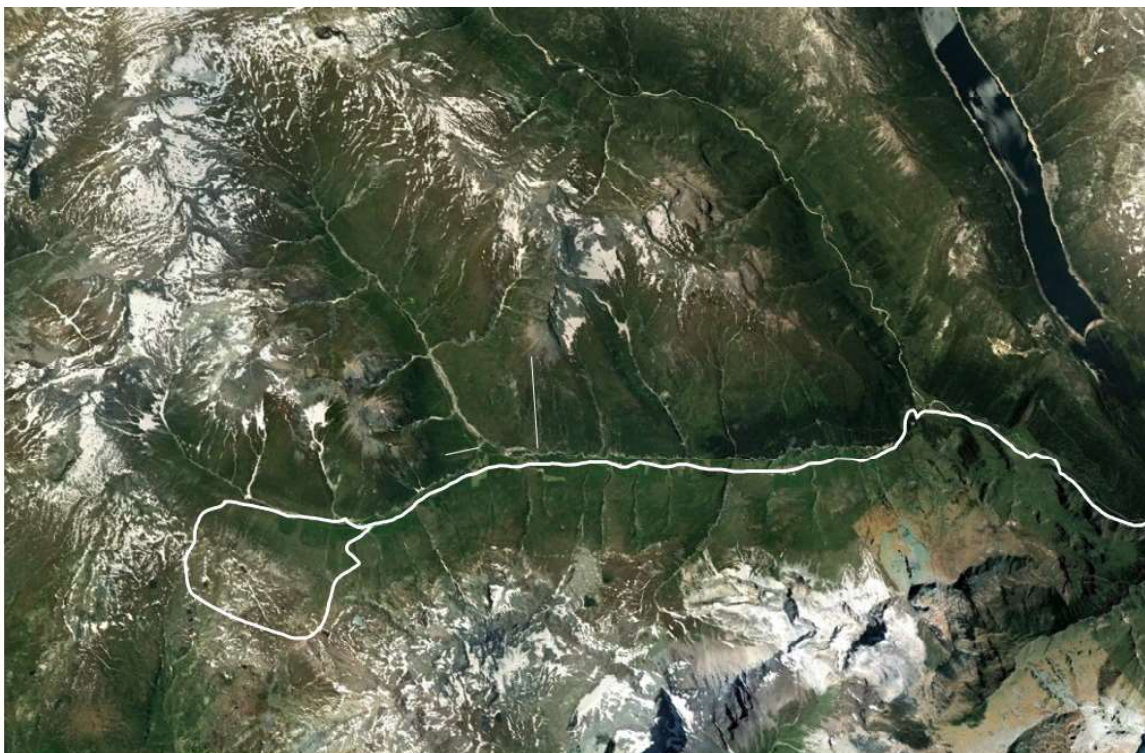
Code/ Name: Wanderung Maloja – Juf – Juppa – Bergalpass – Soglio		Wer/woher/ Profil? Geübte Wanderer, Erwachsene aller Altersklassen (bis 70 Jahre); Deutschschweizer	Was/ wieviel \$? Übernachtung in Hotel (in Juf oder Juppa) 120-150 CHF/Pers.; Glace in Kiosk in Juf 5 CHF; evtl. Posti-Billett von Juf nach Juppa 3 CHF	Wann? Juni-September	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots	Beeinflusser (durch wen?)	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmere(r)?
Berge, Panorama, Wanderweg in Natur	Mund-zu-Mund-Propaganda; Tourismusbüro; Internet	Unterkunft	Kein übergreifendes Angebot	Package in Kooperation mit Maloja & Soglio		Hotels, Gemeinde



Code/ Name: Wanderung Juppa – Bergalpass – Soglio		Wer/woher/ Profil? Berggängige Wanderer, 30-60 Jahre alt, grösstenteils Deutschschweizer	Was/ wieviel \$? Übernachtung vor Wanderung in Hotel in Juppa 120-150 CHF/Pers. Anreise mit OV oder Auto bis Juppa	Wann? Juni-Oktober	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots	Beeinflusser (durch wen?)	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmere(r)?
Weitwanderung, Alpenpass	Wanderbücher, Karten	Klare Route, kurzfristig möglich	Einmalig, heikel bei Schlechtwetter	Über Alternativen Informieren		Gemeinde



Code/ Name: Alte Averserstrasse Innerferrera – Juf (evtl. umgekehrte Richtung bis Parsagna)		Wer/woher/ Profil? Erwachsene 40-70 Jahre; Deutschschweizer; Gruppe 2-4 Pers.	Was/ wieviel \$? ÖV Retourenfahrt von Juf nach Innerferrera oder weiter (10 CHF aufwärts); Getränk/Snack in Kiosk 10 CHF; Teilweise Übernachtung in Hotel 120-140 CHF/Pers.	Wann? Jan	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E und A						
Attraktor(en) des Angebots Intensive Eindrücke; alte Strasse; Natur	Beeinflusser (durch wen?) Mund-zu-Mund-Propaganda; Wanderplattformen	Was läuft gut? Wegunterhalt	Herausforderungen? Langfristige Sicherung der Finanzierung	Lösungen? Fronarbeit	Was müssen wir noch wissen letzte Etappe auf Wanderweg anstatt auf altem Landweg	Kümmerer? Gemeinde, Verein Alte Averserstrasse



Code/ Name: Wanderung Juf – uf da Flüah – Stallerberg – Juf (evtl. Fotografieren)		Wer/woher/ Profil? Wanderer, Erwachsene 30-60 Jahre alt; Schweizer, Deutsche; Hobbyfotografen	Was/ wieviel \$? Kaffee im Kiosk in Juf 5 CHF; evtl. ÖV für Anreise; machen Fotos der Bergwelt und von Juf	Wann? Jan	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots Natur & Tiere; Juf; besondere Lichtverhältnisse (für Fotos)	Beeinflusser (durch wen?) Internet, Bilder auf Social Media	Was läuft gut? Gepflegte Wanderwege	Herausforderungen? Kann nicht kontrollieren was in Soz. M. kommt → Qualität	Lösungen? Eigener Kanal	Was müssen wir noch wissen Gibt einen Steinmannliweg als „Attraktion“	Kümmerer? Gemeinde



Code/ Name: Wanderung Juppa – Bergalpass – Val Roda – Madris – Cröt		Wer/woher/ Profil? Wanderer; Familien mit älteren Kindern; oder Erwachsenengruppen Deutschschweizer		Was/ wieviel \$? Restaurantbesuch in Cröt nach Wanderung 15-20 CHF/Pers.; evtl. ÖV Billett für An-/Abreise		Wann? August-Oktober	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A								
Attraktor(en) des Angebots	Beeinflusser (durch wen?)	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer?		
Landschaft, Alpenpass, Seen	Bekannte, Tourismusbüro	Gratis Parkplatz, Wanderweg gut unterhalten	Kein ÖV falls müde, kein Handyempfang		Wanderung kann auch in umgekehrter Richtung gemacht werden	Gemeinde		



Code/ Name: Wanderung von Cröt über Macsur – Obergär via Blumenweg nach Innerferrera		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 50-70 Jahre alt, Deutschschweizer, Botanikbegeisterte		Was/ wieviel \$? An-/Abreise mit ÖV; Evtl. Provianteinkauf im Dorfaden in Cresta 20 CHF		Wann?	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E								
Attraktor(en) des Angebots	Beeinflusser (durch wen?)	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer?		
Reiche Flora und Fauna	Internet → Wanderplattform	App zur Blumenbestimmung	Nur kurze Blütezeit		Alternativroute über Alp Platta	Gemeinden		



Code/ Name: Wanderung Cröt – Alp Platta – Guggernüll – Stariera – Innerferrera		Wer/woher/ Profil? Geübte Wanderer, Erwachsene, 40-70 Jahre alt; meist Deutschschweizer, selten Deutsche	Was/ wieviel \$? Anreise mit ÖV oder Auto; falls Wochengäste Ferienwohnung bzw. Hotel 100-140 CHF/Pers.; Verpflegung 20 CHF	Wann? Juni-Oktober	Wie viele? 	Wie weit entwickelt? 		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A		Attraktor(en) des Angebots Weg in intakter Natur, Botanik	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Wanderkarten, Einheimische	Was läuft gut?	Herausforderungen? Markierung des Wegs	Lösungen? Neu markieren	Was müssen wir noch wissen Kann Tages- oder Wochengast	Kümmere(r)? Gemeinde



Code/ Name: Wanderung Cröt – Madris – Schwarzseen		Wer/woher/ Profil? Wanderer, Erwachsene oder Familien mit Kindern; meist Deutschschweizer, selten Deutsche o. Italiener	Was/ wieviel \$? Klassische Sonntagswanderung, Kinder können am See spielen; Panorama genießen; teilweise auch Fischer, die im Madris fischen und nachher da hoch wandern um im Bergsee zu fischen	Wann? Juni-Oktober	Wie viele? 	Wie weit entwickelt? 		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A		Attraktor(en) des Angebots Natur, Bergsee, Geheimtipp für Fischer	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische, Beherberger	Was läuft gut? Sauberer Bergsee	Herausforderungen? Langer Abschnitt auf Asphaltstrasse, keine WS	Lösungen? Wanderweg als Alternative bauen	Was müssen wir noch wissen Kann Tagestourist oder Wochengast sein der diese Wanderung macht	Kümmere(r)? Gemeinde



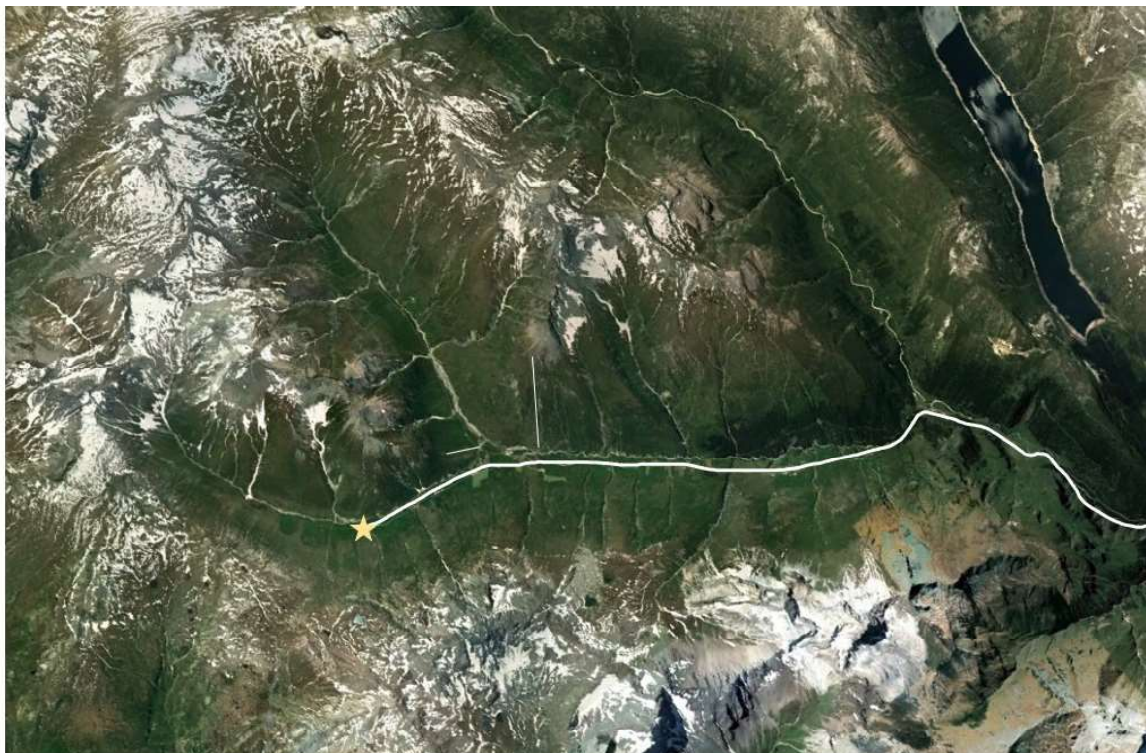
Code/ Name: Bergtour Piz Platta	Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 2-4 Personen; meist Deutschschweizer; sehr gute Berggänger oder Kletterer	Was/ wieviel \$? 20 CHF für Verpflegung aus Rucksack → wird evtl. in Dorfläden in Cresta eingekauft	Wann? Jan	Wie viele? Juli-Oktober	Wie weit entwickelt?	
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E und A						
Attraktor(en) des Angebots Anspruchsvolle Tour; herrliches Panorama, Berg	Beeinflusser (durch wen?) Tourismusbüro, Bekannte	Was läuft gut?	Herausforderungen? Viele treten die Tour vom Oberhalbstein an, kein offizieller Weg vorhanden	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen Berg befindet sich nicht auf Avner Gebiet	Kümmerer?



Code/ Name: Biketouren → Cröt – Jufertälli; Cresta – Hinterbergalga; Cröt – Madris; Val di Lei See entlang	Wer/woher/ Profil? Familien mit Kindern im Alter von 5-16 Jahren; meist Schweizer, selten Deutsche	Was/ wieviel \$? Fahren eine oder mehrere dieser Routen; sind meist mehrere Tage in den Ferien in Ferienwohnung oder Hotel 120-140 CHF/Pers.	Wann? Jan	Wie viele?	Wie weit entwickelt?	
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A						
Attraktor(en) des Angebots Naturstrassen & -wege; Biken in Natur	Beeinflusser (durch wen?) Mund-zu-Mund P.; Einheimische	Was läuft gut? Gute Wege, wenig Autos	Herausforderungen? Bekanntheit; keine Signalisation, keine Ladestationen für E-Bikes, keine Bikemiete	Lösungen? Sportgeschäft Mietvelo anbieten	Was müssen wir noch wissen Viele Biker fahren auf Wanderwegen	Kümmerer? Gemeinde



Code/ Name: Biketour → Mutton – Juf – Como		Wer/woher/ Profil? Einzelfahrer oder ggf. zu zweit; Deutsche & Schweizer, 20-55 Jahre alt	Was/ wieviel \$? Fahren diese Bikeroute ab; übernachten in Juf 100-120 CHF/Pers.; Geschenk/Souvenir im Kiosk 10 CHF	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A		Attraktor(en) des Angebots Weitroute; Biken in Natur; Panorama	Beeinflusser (durch wen?) Zeitschriften; Freunde; Radvereine	Was läuft gut? Klare Routenführung	Herausforderungen? Kein Velomechaniker im Tal, Route auf Strasse & WaWe	Lösungen? Einheimische helfen
		Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmere(r)? Tiefb. Kanton GR, Gemein- de, Pension Edelweiss			



Code/ Name: Velofahrer (Anderer – Juf) oder auch von weiter weg		Wer/woher/ Profil? Schweizer, Italiener, 20-60 Jahre alt Gruppen von 2-10 Personen; teilweise auch einzel	Was/ wieviel \$? Trainingsstrecke von Velofahrern; Strecke für Sonntags-/ Feierabendausfahrt; evtl. Snack/Getränk in Kiosk in Juf 5-10 CHF	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A		Attraktor(en) des Angebots Strecke Anderer – Juf → Route	Beeinflusser (durch wen?) Kollegen, Velorennen (SV Anderer)	Was läuft gut? Beliebte Strecke	Herausforderungen? Tunnelbeleuchtungen, fahren auf Kann.str. → Unfallgefahr	Lösungen?
		Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmere(r)? Tiefbauamt Kanton GR, Gemeinde			



Code/ Name: Motorradfahren nach Juf	Wer/woher/ Profil? Schweizer, Italiener, 20-60 Jahre alt Gruppen von 2-10 Personen; teilweise auch einzel	Was/ wieviel \$? Strecke für Sonntags-/ Feierabendausfahrt; evtl. Snack/Getränk in Kiosk in Juf 5-10 CHF	Wann? Jan	Wie viele? 	Wie weit entwickelt? 		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A	Attraktor(en) des Angebots Strecke Andeer – Juf → Route, Juf als Zielort	Beeinflusser (durch wen?) Kollegen, Töffclubs	Was läuft gut? Bellebte Strecke	Herausforderungen? verursachen viel Verkehr in Dörfern, wenig Wertschöpfung	Lösungen? Spezialangebote im Restaurant	Was müssen wir noch wissen (Infos)?	Kümmerer? Tiefbauamt Kt. Gr, Pension/Kiosk



Code/ Name: Individuell Reisende mit Auto (teilweise Oldtimer) nach Juf	Wer/woher/ Profil? Schweizer, Deutsche, 20-80 Jahre alt mit Auto 2-4 Pers./Auto; 2-20 Pers./Gruppe	Was/ wieviel \$? Fahren mit Auto nach Juf, Mittagessen im Hotel Edelweiss in Juf 20-40 CHF; Kauf eines Souvenirs im Kiosk 10 CHF; Dann reisen sie wieder mit Auto ab	Wann? Jan	Wie viele? 	Wie weit entwickelt? 		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A	Attraktor(en) des Angebots Höchste Siedlung in Europa, Steindächer & Ortsbild, Strecke	Beeinflusser (durch wen?) Medien, Bekannte, Familie, Oldtimer-Clubs	Was läuft gut? Juf ist bekannt und hat deshalb viele Besucher	Herausforderungen? Kommen nur 1 mal; Rest. Öffnungszeiten	Lösungen? Besserer Service usw. damit sie wiederkommen	Was müssen wir noch wissen (Infos)?	Kümmerer? Tiefbauamt Kt. Gr, Pension/Kiosk



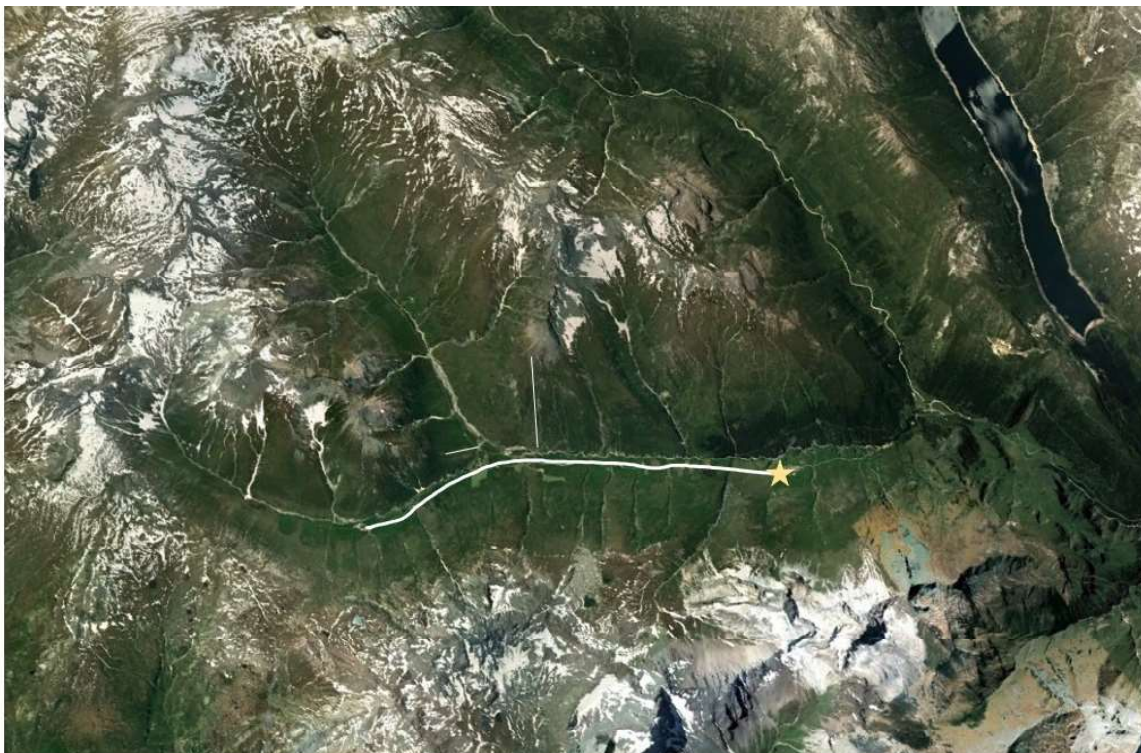
Code/ Name: Car-Gruppen nach Juf		Wer/woher/ Profil? Schweizer, Deutsche, 50-80 Jahre alt Gruppen von 20-40 Personen	Was/ wieviel \$? Fahren mit Car nach Juf, Mittagessen im Hotel Edelweiss in Juf 20-40 CHF; Kauf eines Souvenirs im Kiosk 10 CHF; Dann reisen sie wieder mit Car ab	Wann? Jan	Wie viele?	Wie weit entwickelt?		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A		Attraktor(en) des Angebots Höchste Siedlung in Europa, Steindächer & Ortsbild, Strecke	Beeinflusser (durch wen?) Carunternehmen, Medien, Bekannte	Was läuft gut? Viele Cars im Sommer, kann Gäste mit wenig begeistern	Herausforderungen? Kommen nur 1 mal; Rest. Öffnungszeiten	Lösungen? Packages, Zusammenarbeit mit Carunt.	Was müssen wir noch wissen	Kümmere? Tiefbauamt Kt. Gr, Pension/Kiosk



Code/ Name: Tagesgast mit ÖV nach Juf		Wer/woher/ Profil? Pensionäre aus Schweiz, Meist 2-4 Personen	Was/ wieviel \$? Kommen mit Postauto nach Juf, wandern dann bis Alpagada, dann zurück nach Juf und über Wanderweg nach Loretschhus; dann zu den Hotels uf da Rufana → Restauration 40 CHF/Pers.	Wann? Jan	Wie viele?	Wie weit entwickelt?		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A		Attraktor(en) des Angebots Natur, Panorama, Wanderweg	Beeinflusser (durch wen?) Hotels in Aandeer, Bekannte	Was läuft gut? Gut erreichbare ÖV Haltestellen	Herausforderungen? Wetter, Postautofahrplan, Zwischensaison Hotels	Lösungen? Bücherkiste	Was müssen wir noch wissen	Kümmere? Tiefbauamt Kt. Gr, Pension/Kiosk, Gemeinde



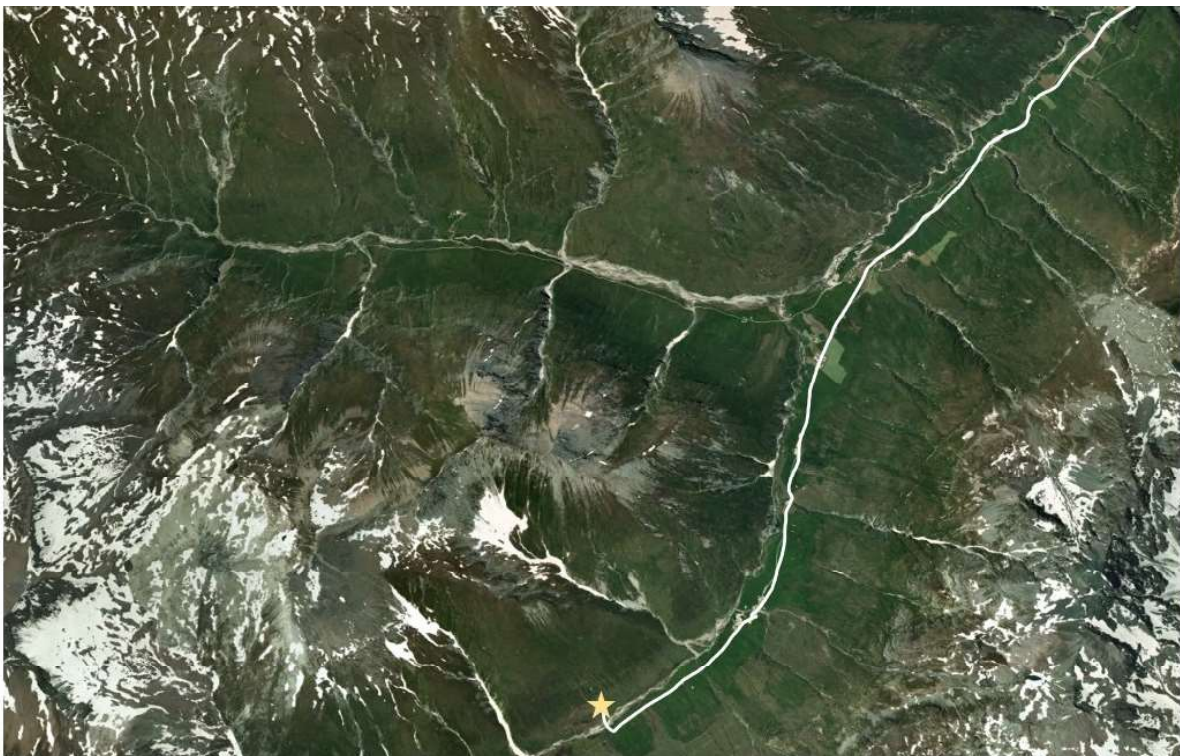
Code/ Name: Kirchenbesucher		Wer/woher/ Profil? Deutschschweizer, 50-90 Jahre alt	Was/ wieviel \$? Anreise mit Postauto; besichtigen Kirche/Friedhof Mittagessen im Hotel Capetta 40 CHF; Postkarten im Volg Dorfladen 5 CHF	Wann? Jan	Wie viele? Ca. Mai-September Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots Kirche in Avers Cresta	Beeinflusser (durch wen?) Kirchenbüchlein, Freunde	Was läuft gut? Kirche ist immer offen, Beschilderung gut	Herausforderungen? Keine Wertschöpfung, Aufwand	Lösungen? Kleines Entgelt verlangen	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kämmerer? Kirchgemeinde, Gemeinde



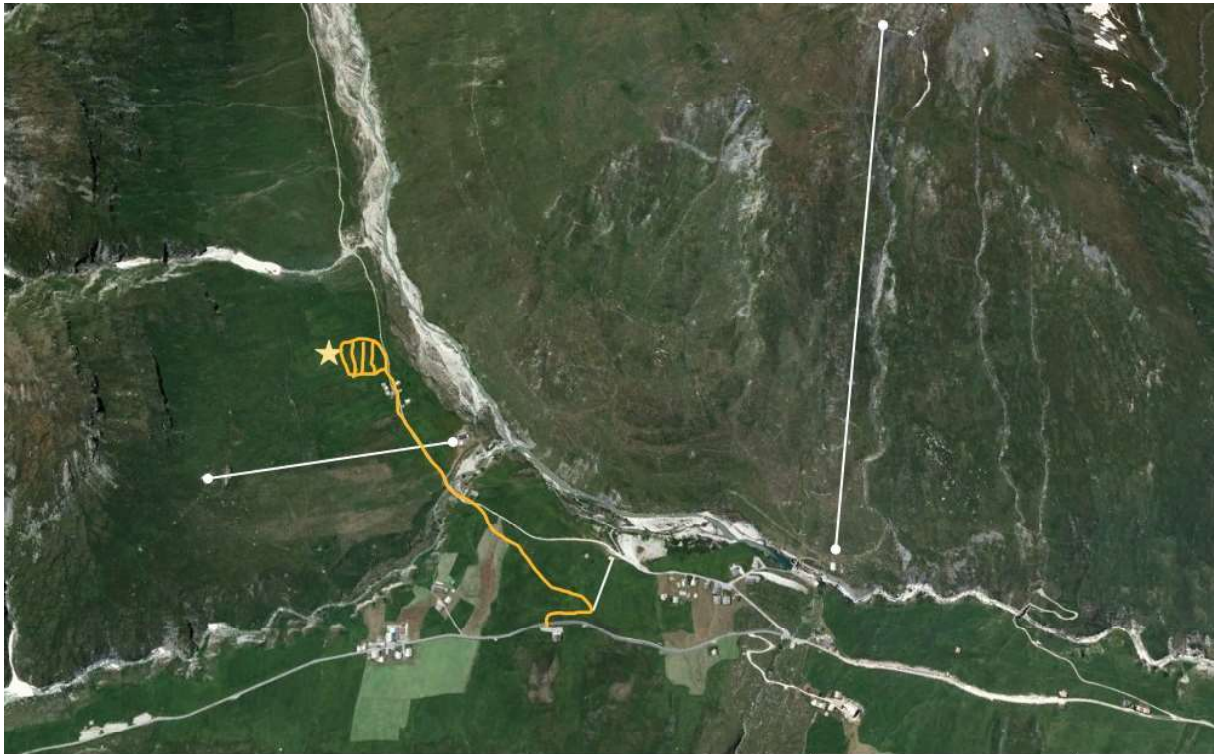
Code/ Name: Kirchenbesucher zur Grabpflege		Wer/woher/ Profil? Einheimische, 40-90 Jahre alt	Was/ wieviel \$? Grabpflege oder Gottesdienst besuchen; Evtl. mit täglichem Einkauf im Dorfladen verbunden 10-30 CHF	Wann? Jan	Wie viele? Ca. März-Oktober Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E						
Attraktor(en) des Angebots Kirche/Friedhof in Cresta	Beeinflusser (durch wen?) Verwandte, Einheimische	Was läuft gut? Gute Parkmöglichkeit	Herausforderungen? Wenig Leute	Lösungen? Gemeinsame Grabpflege	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kämmerer? (Kirch-)Gemeinde



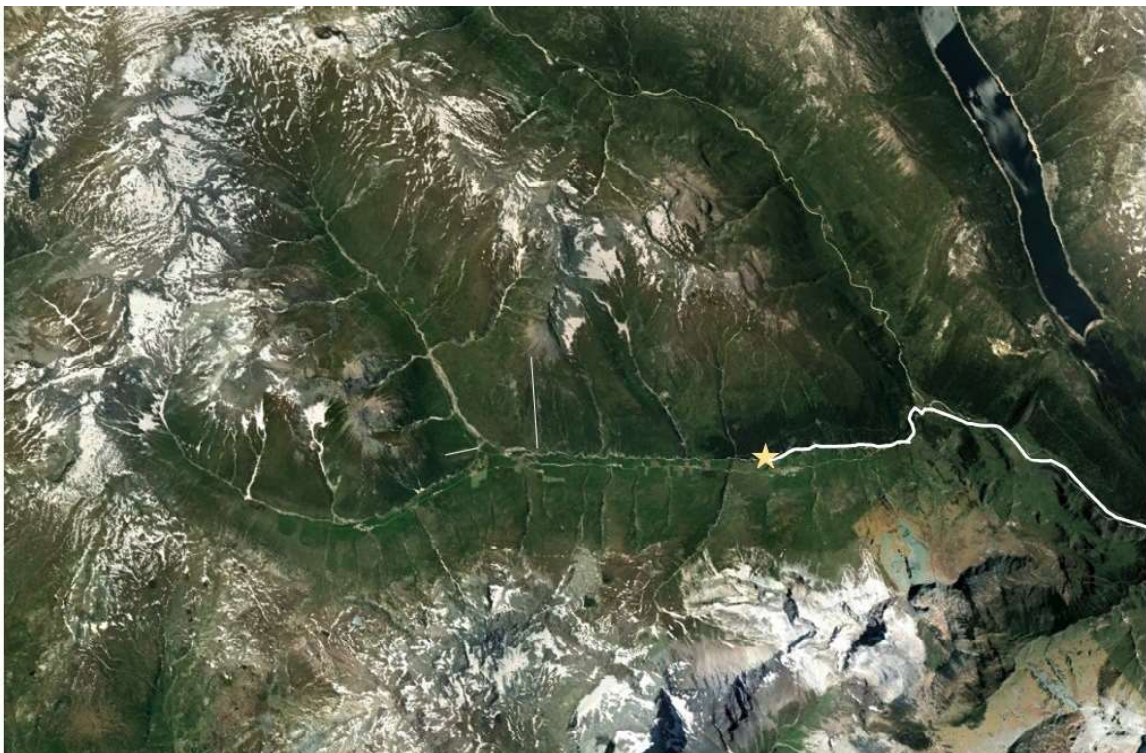
Code/ Name: Wildbeobachter	Wer/woher/ Profil? Bündner, 25-65 Jahre alt	Was/ wieviel \$? Beobachten Wildtiere, evtl. für Jagd, sind mit Auto unterwegs	Wann? Jan	Wie viele? 	Wie weit entwickelt? 	
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots Natur, Wildtiere	Beeinflusser (durch wen?) Andere Jäger, Familie	Was läuft gut? Sitzgelegenheiten vorh.	Herausforderungen? Wetter, Witterung	Lösungen? Gedeckter Sitzplatz	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmere(r)? Gemeinde, Private



Code/ Name: Familienferien in der Jurte oder im Tipizelt in Juf	Wer/woher/ Profil? Familien mit Kindern; meist Deutschschweizer; bleiben 4-7 Tage	Was/ wieviel \$? Sind in der Natur in einer Jurte untergebracht, fernab vom Dorf, geniessen Natur und Ruhe	Wann? Jan	Wie viele? 	Wie weit entwickelt? 	
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots Standort → mitten in Natur, See und Fluss in Nähe	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Internet	Was läuft gut? Paradies für Kinder → spielen in der Natur, lernen sie kennen	Herausforderungen? Keine Zufahrt mit Auto möglich	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmere(r)? Viamala Tourismus, Familie Menn



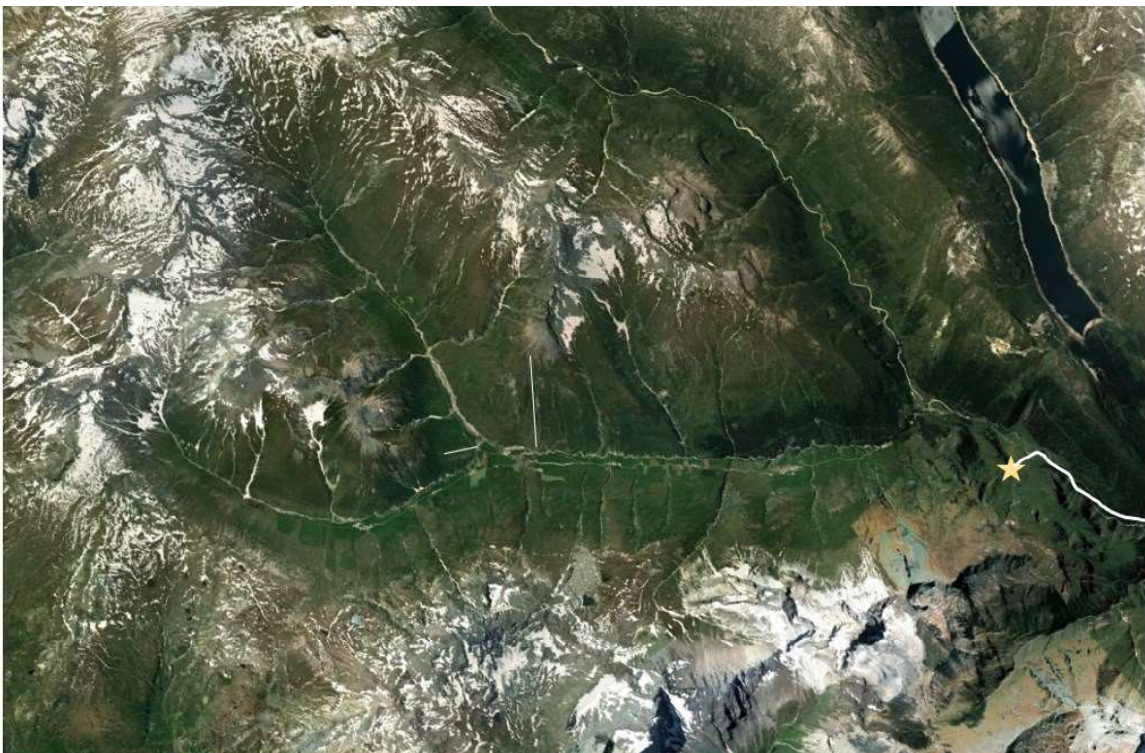
Code/ Name: Wer/woher/ Profil?		Was/ wieviel \$?		Wann?	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Lawinenschutz- hunde -Kurse	Besitzer von Lawinenschutzhunden, die solch einen Kurs besuchen mit dem Tier, Deutschschweizer, 30-65 Jahre alt	Besuchen Kurs, der meist 3-4 Tage dauert, übernachten meist in Hotel Bergalga in Juppa 120 CHF; kleine Konsumation in Cavetta Hütte 20 CHF		Jan	Dez	
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A						
Attraktor(en) des Angebots	Beeinflusser (durch wen?)	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmerer?
Grosses und Suchfeld für Hunde; gute Bedingungen	Hundesportverein, Kollegen	Gute Präparation, Unterkunft	Guter Zeitpunkt finden → nicht in Winterferien			SAC, Viamala Tourismus, Hotel Bergalga



Code/ Name: Wer/woher/ Profil?		Was/ wieviel \$?		Wann?	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Eisklettern am Avnerhein bei Cresta	Erwachsene, 25-50 Jahre alt; Schweizer, Deutsche oder Italiener	Kommen meist mit Auto um an Eisfällen zu klettern; gehen anschliessend noch in Restaurant in Cresta und trinken etwas 10 CHF		Jan	Dez	
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots	Beeinflusser (durch wen?)	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen	Kümmerer?
Klettern im Natureis, Natur	Bekannte, Internet	Selten Unfälle	Keine Rettungsanker eingerichtet	Ausbau der Strecke	Meistens kommen die Eiskletterer in Gruppen von 3-8 Pers.	Bergsportschule grisch, evtl. Restaurant Capetta



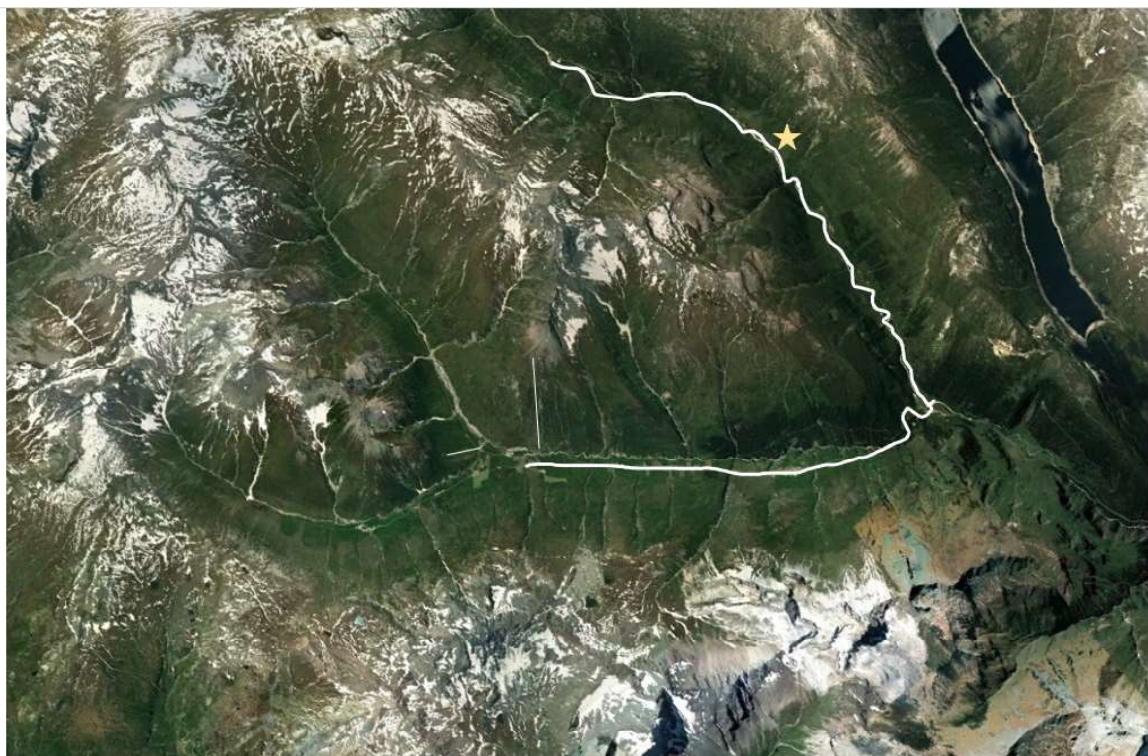
Code/ Name: Eisklettern bei Letzibrücke		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 25-50 Jahre alt; Schweizer, Deutsche oder Italiener	Was/ wieviel \$? Kommen meist mit Auto um an Eisfällen zu klettern; gehen anschliessend noch in Restaurant in Cresta und trinken etwas 10 CHF	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots Klettern im Naturs, Natur	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Internet	Was läuft gut? Selten Unfälle	Herausforderungen? Keine Rettungsanker eingerichtet	Lösungen? Ausbau der Strecke	Was müssen wir noch wissen Meistens kommen die Eiskletterer in Gruppen von 3-8 Pers.	Kümmerner? Bergsportschule grisch, evtl. Restaurant Capetta



Code/ Name: Eisklettern in Campsut		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 25-50 Jahre alt; Schweizer, Deutsche oder Italiener	Was/ wieviel \$? Kommen meist mit Auto um an Eisfällen zu klettern; es werden auch Kurse angeboten für ca. 150 CHF/Pers.	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots Klettern im Naturs, bekannte Eiswand	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Internet	Was läuft gut? Rettungsanker eingerichtet; geübte Kursleiter	Herausforderungen? Anspruchsvolle Routen	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen Meistens kommen die Eiskletterer in Gruppen von 3-8 Pers.	Kümmerner? Bergsportschule grisch, evtl. Restaurant Capetta



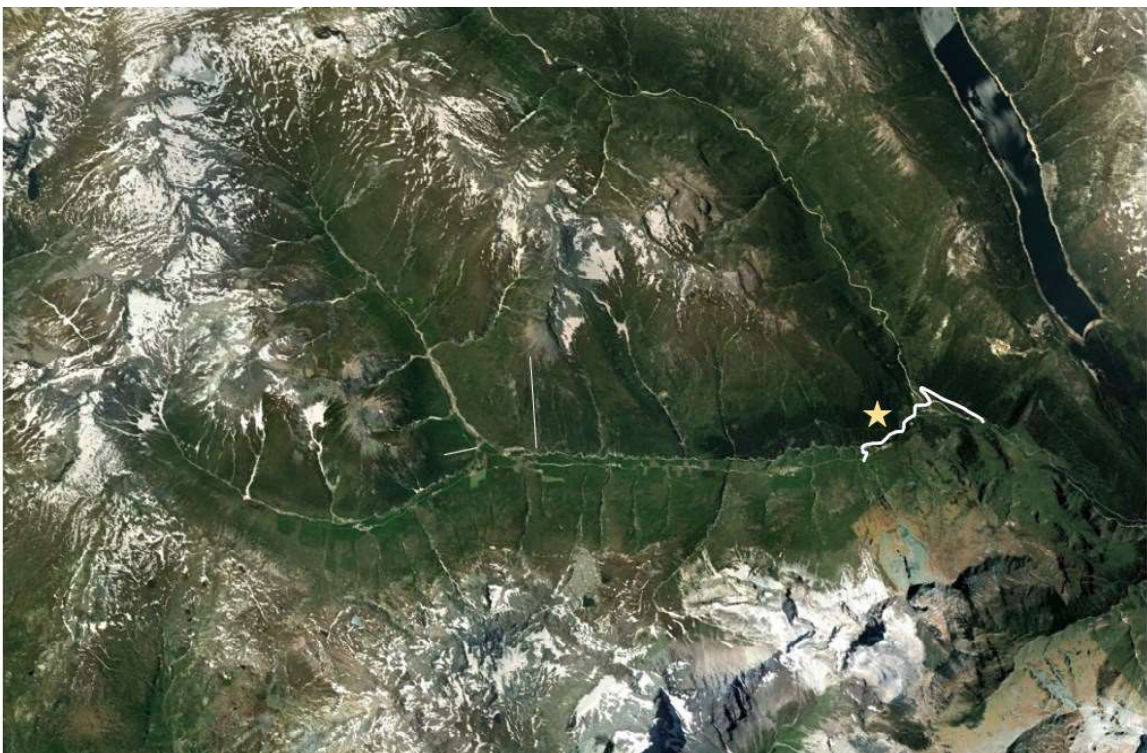
Code/ Name: Eisklettern im Thron		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 25-50 Jahre alt; Schweizer, Deutsche oder Italiener	Was/ wieviel \$? Kommen meist mit Auto um an Eisfällen zu klettern; es werden auch Kurse angeboten für ca. 150 CHF/Pers.	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots Klettern im Naturreis, bekannte Eiswand	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Internet	Was läuft gut? Rettungsanker eingerichtet; geübte Kursleiter	Herausforderungen? Anspruchsvolle Routen	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen? Meistens kommen die Eiskletterer in Gruppen von 3-8 Pers.	Kümmerer? Bergsportschule grisch, evtl. Restaurant Capetta



Code/ Name: Schneeschuh-wanderung Madris		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-70 Jahre alt; meist einzeln oder zu zweit	Was/ wieviel \$? Sind meist in Winterferien in Ferienwohnung oder Hotel 100-120 CHF/Pers; machen dann eine Tagestour mit Schneeschuhen von Hôia Hus Richtung Madris	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A						
Attraktor(en) des Angebots Ruhe geniessen, Madristal und Natur	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische	Was läuft gut? Gäste wandern selbstständig	Herausforderungen? Kein Angebot, keine Beschilderung, Wildrisikozonen gefährdet	Lösungen? Geführte Touren anbieten, Routen auf Karten einzeichnen	Was müssen wir noch wissen?	Kümmerer? Viamala Tourismus



Code/ Name: Schneeschuhwanderung Platta	Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-70 Jahre alt; meist einzeln oder zu zweit; können oder wollen nicht Skifahren bzw. Skitouren mit Skis machen	Was/ wieviel \$? Sind meist in Winterferien in Ferienwohnung oder Hotel 100-120 CHF/Pers; machen dann eine Tages tour mit Schneeschuhen von Cresta nach Alp Platta	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A	Attraktor(en) des Angebots Ruhe genießen, Alp Platta, Natur; Panorama	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische	Was läuft gut? Gäste wandern selbstständig	Herausforderungen? Kein Angebot, keine Beschilderung, Wildruhezonen gestört	Lösungen? Geführte Touren anbieten, Routen auf Karten einzeichnen	Was müssen wir noch wissen (s)?	Kümmerer? Viamala Tourismus



Code/ Name: Schneeschuhwanderung Alte Aversstrasse	Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-70 Jahre alt; meist einzeln oder zu zweit; können oder wollen nicht Skifahren bzw. Skitouren mit Skis machen	Was/ wieviel \$? Sind meist in Winterferien in Ferienwohnung oder Hotel 100-120 CHF/Pers; machen dann eine Tages tour mit Schneeschuhen von "Finstera Stäg" bis Casal	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A	Attraktor(en) des Angebots Ruhe genießen, Weg, Natur; Panorama	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische	Was läuft gut? Gäste wandern selbstständig	Herausforderungen? Kein Angebot, keine Beschilderung, Wildruhezonen gestört	Lösungen? Geführte Touren anbieten, Routen auf Karten einzeichnen	Was müssen wir noch wissen (s)?	Kümmerer? Viamala Tourismus



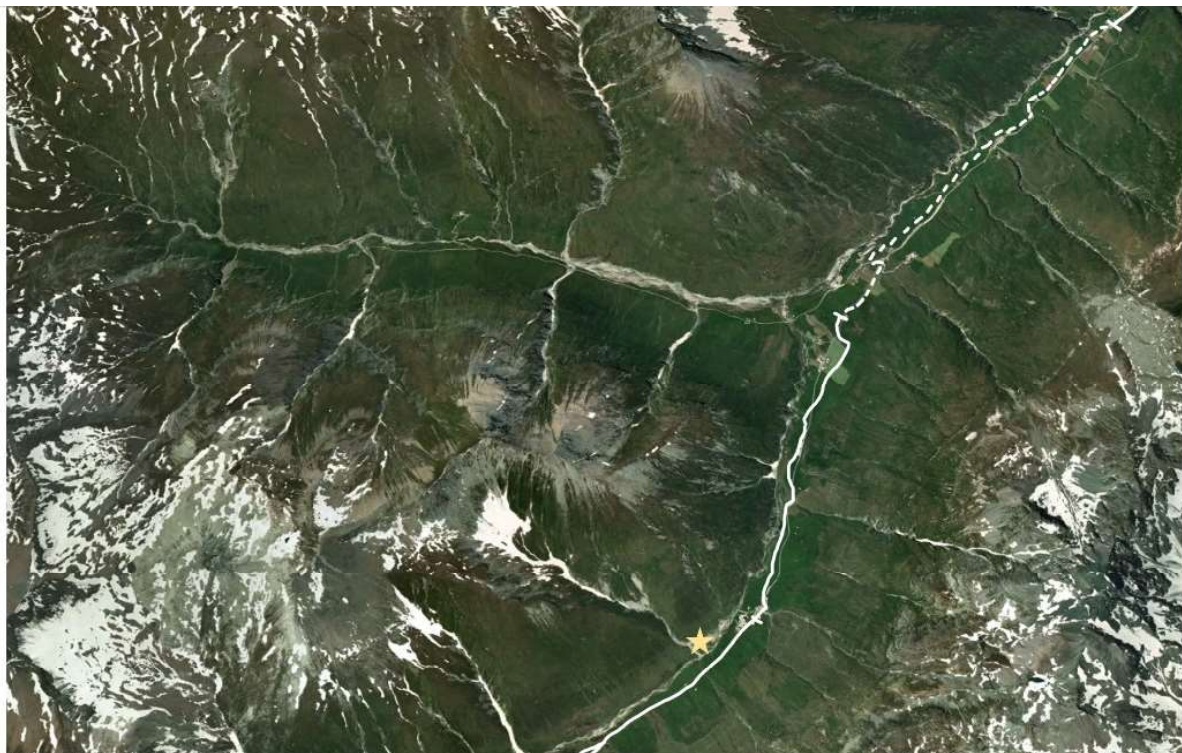
Code/ Name: Schneeschuhwanderung Capettawald	Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-70 Jahre alt; meist einzeln oder zu zweit; können oder wollen nicht Skifahren bzw. Skitouren mit Skis machen	Was/ wieviel \$? Sind meist in Winterferien in Ferienwohnung oder Hotel 100-120 CHF/Pers; machen dann eine Tagesstour mit Schneeschuhen von Cresta durch Capettawald	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?	
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A						
Attraktor(en) des Angebots Ruhe geniessen, Natur; Capettawald, Panorama	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische	Was läuft gut? Gäste wandern selbstständig	Herausforderungen? Kein Angebot, keine Beschilderung, Wildruhezonen gestört	Lösungen? Geführte Touren anbieten, Routen auf Karten einzeichnen	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmerer? Viamala Tourismus



Code/ Name: Winterwanderung Juf – Alpagada – Juf	Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 40-75 Jahre alt; Deutschschweizer, Deutsche; haben manchmal auch Hund	Was/ wieviel \$? Sind meist in Winterferien in Ferienwohnung oder Hotel 100-120 CHF/Pers; machen dann einen Spaziergang am Nachmittag; oder sind Tagesgäste aus Schams und Umgebung (dann meist Senioren)	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?	
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots Ruhe und Bewegung geniessen, W/WaWeg	Beeinflusser (durch wen?) Internetplattformen, Hotels	Was läuft gut? Beschilderung, genug Bänkli	Herausforderungen? häufig präpariert wegen extremen Wetterbeding.	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmerer? Viamala-Tourismus, Jufer Lädeli



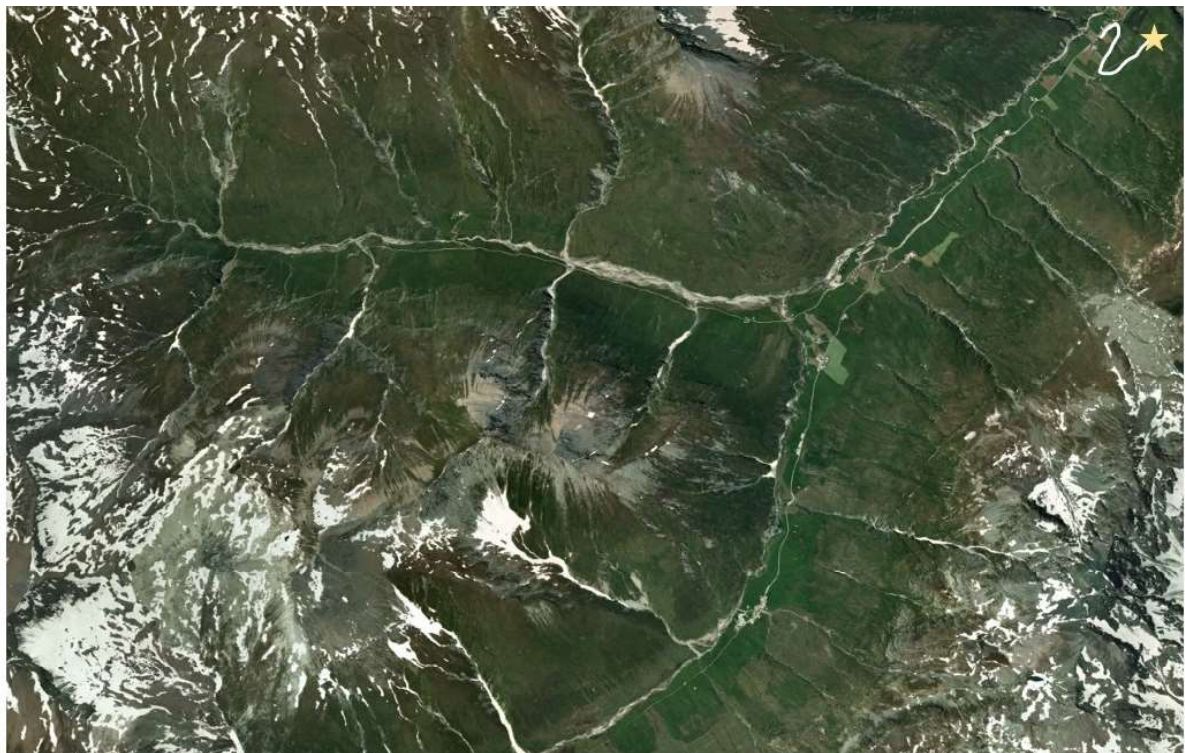
Code/ Name: Winterwanderung Rufana – Juf – Alpagada – Juf	Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 40-75 Jahre alt; Deutschschweizer, Deutsche; haben manchmal auch Hund	Was/ wieviel \$? Sind meist in Winterferien in Ferienwohnung oder Hotel 100-120 CHF/Pers; machen dann einen Spaziergang am Nachmittag; kleine Konsumation in Juf/Lädelli 20 CHF	Wann? 	Wie viele? 	Wie weit entwickelt? 	
Attraktor(en) des Angebots Ruhe, Natur und Bewegung geniessen, WiWaWeg	Beeinflusser (durch wen?) Tourismus Flyer, Familie	Was läuft gut? Gute ÖV Anbindung	Herausforderungen? Strasse queren, wenig Bänkli	Lösungen? neue Bänkli	Was müssen wir noch wissen Manchmal auch Langläufer auf Spur	Kümmerer? Viamala-Tourismus, Juf/Lädelli



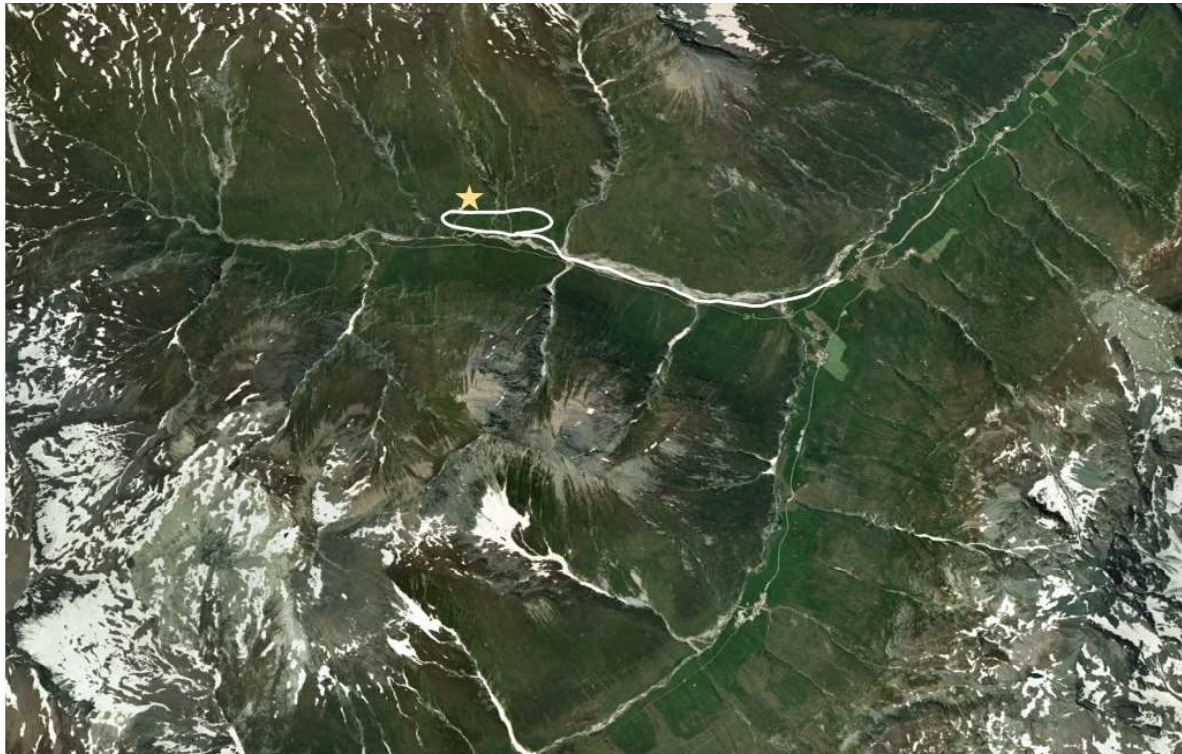
Code/ Name: Winterwanderung Juf – Färchabach retour und dann Richtung Pürt	Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-75 Jahre alt; Deutschschweizer; Hotelgäste von Hotel Fravi Andeer	Was/ wieviel \$? Sind Tagesgäste aus Schams und Umgebung (meist Senioren); Anreise mit ÖV nach Juf; wandern den Winterwanderweg und kehren meist im Hotel Bergalga ein für Kaffee und Kuchen 15-20 CHF; gehen von dort oder ab Pürt wieder mit ÖV nach Andeer	Wann? 	Wie viele? 	Wie weit entwickelt? 	
Attraktor(en) des Angebots Landschaft geniessen; Fitness, Winterwanderweg	Beeinflusser (durch wen?) Hotel Fravi, Andeer	Was läuft gut? Gute Erreichbarkeit ÖV Haltestellen	Herausforderungen? Verbindung der Wege bei Juppa; wenig Bänkli	Lösungen? Neue Bänkli, Verbindungs- spur Rufana - Juppa	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmerer? Viamala-Tourismus, Hotel Bergalga



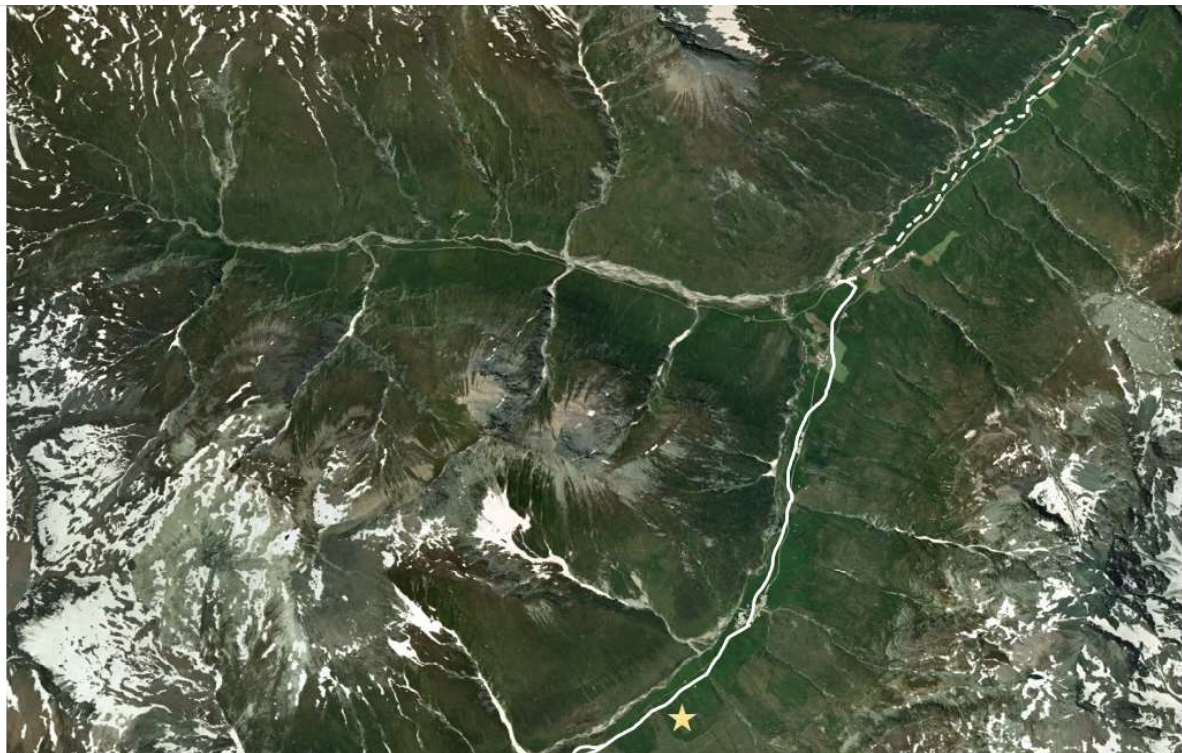
Code/ Name: Winterwanderung Pürt – Hinterbergalga – Juppa		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-75 Jahre alt; Deutschschweizer, Deutsche; haben manchmal auch Hund	Was/ wieviel \$? Sind meist in Winterferien in Ferienwohnung oder Hotel 100-120 CHF/Pers; machen Spaziergang am Nachmittag; oder sind Tagesgäste aus Schams und Umgebung (dann meist Senioren); Kaffee & Kuchen in Cavettahütte 15-20 CHF	Wann? 	Wie viele? 	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A						
Attraktor(en) des Angebots Ruhe, WiWaWeg, Stress ab- bauen, Sonne tanken, Cav.hütte	Beeinflusser (durch wen?) Internet, Hotels, Tourismusbüro	Was läuft gut? Schöne Sonnenterrasse bei Cavetta- hütte,, Weg abseits Strasse	Herausforderungen? Sitzbänkli beim WiWaWeg; Hunde nicht angeleint	Lösungen? Neue Bänkli	Was müssen wir noch wissen Viele Einheimische machen Winter- wanderweg erst ab Loretschhus	Kümmerer? Viamala-Tourismus



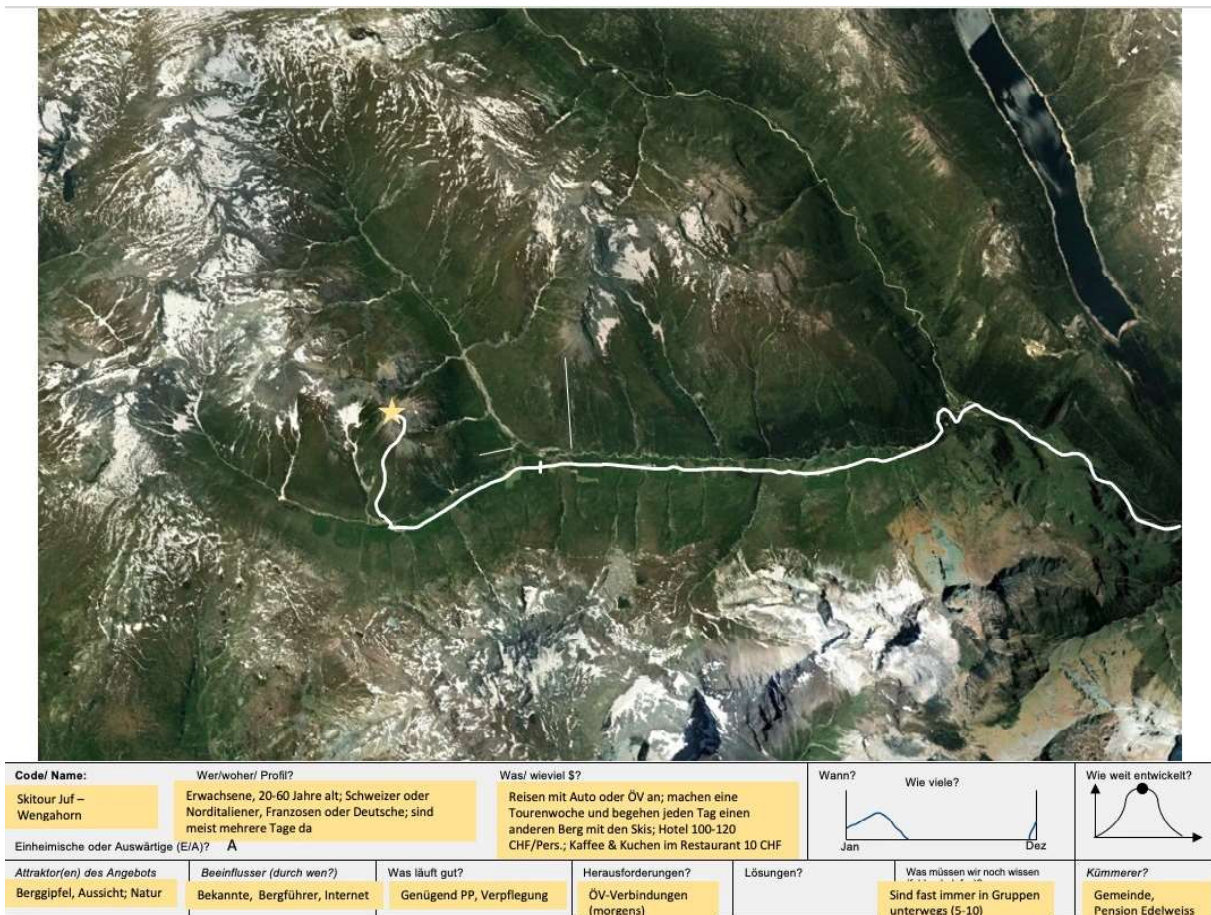
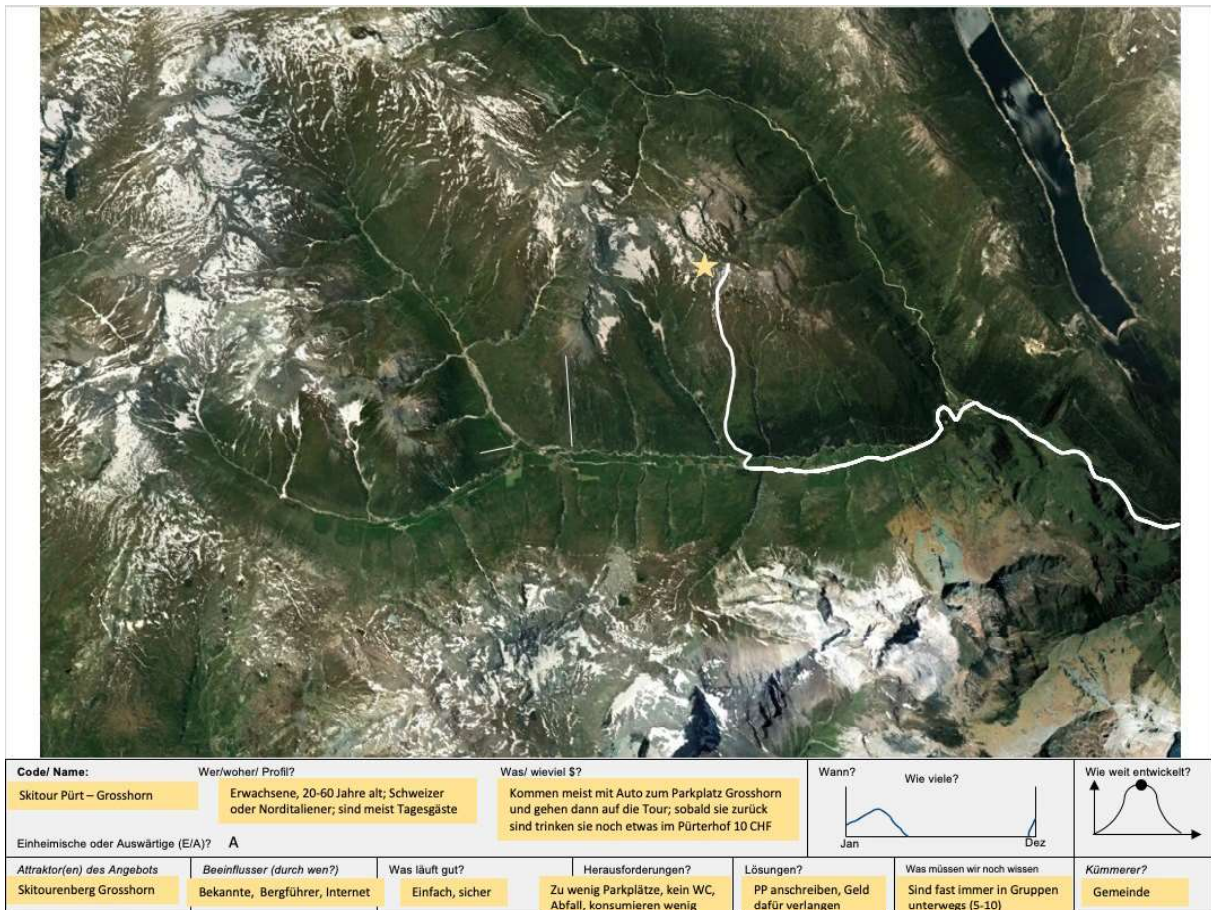
Code/ Name: Winterwanderung und Schlitteln Pürt – Obergada		Wer/woher/ Profil? Familien mit Kindern oder nur Kinder alleine; Senioren; meist Deutschschweizer; sind in den Winterferien oder Einheimische Kinder	Was/ wieviel \$? Spazieren gehen (Erwachsene) oder schlitteln gehen (Kinder)	Wann? 	Wie viele? 	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A						
Attraktor(en) des Angebots Aussicht genießen, Schlittelspass auf Weg	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Tourismusbüro	Was läuft gut? Nur kurze Strecke, abseits Strasse	Herausforderungen? Schlittler & Wanderer auf der gleichen Spur	Lösungen? Schlittelvebot oder zweite Spur	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?	Kümmerer? Viamala-Tourismus



Code/ Name: Langlauf Rundkurs Loretschhus – Alp Bergalga (Nüi Hütta)	Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 35-60 Jahre alt; Deutschschweizer, Deutsche; sind Wochengäste, haben Wochenendhaus oder Einheimische → Vorbereitung Marathon	Was/ wieviel \$? wollen sich bewegen, Alternative/Ausgleich zum Skifahren; machen diese Runde 1-3 Mal → Langlaufpass 8 CH; kleine Konsumation bei Cavettahütte 15 CHF	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A	Attraktor(en) des Angebots Loipe, Landschaft in Bergalga geniessen, Cavetta-Hütte	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Tourismusbüro, Internetplattformen	Was läuft gut? Gratis Parkplatz	Herausforderungen? Gäste bezahlen Billett nicht, Loipe nicht optimal für Skating; Fussgänger auf Loipe, keine Mietmöglk.	Lösungen? Weiter auseinander, breitere Loipe	Was müssen wir noch wissen Schade für das Tal, im Langlauf-Angebot viel Potenzial	Kümmerer? Viamaala-Tourismus, DettliSport, Cavetta-H.

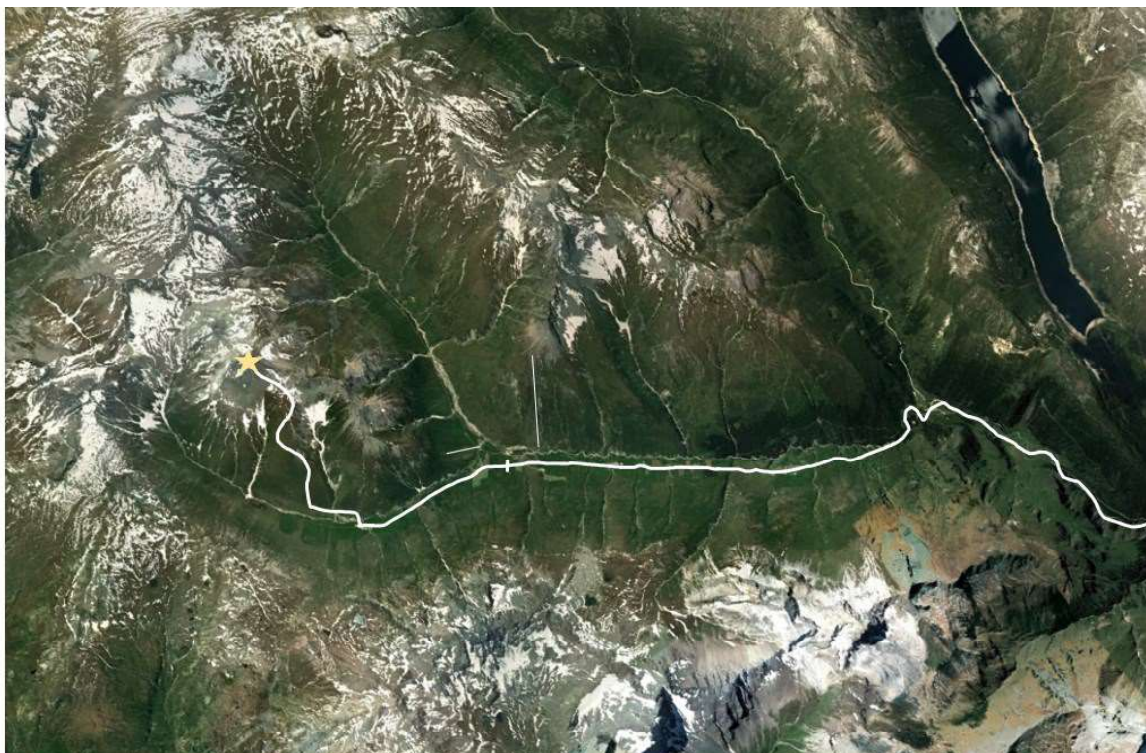


Code/ Name: Langlauf Loretschhus – Juf – Färchabach und retour (optional von Pürt aus)	Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 35-60 Jahre alt; Deutschschweizer, Deutsche; sind Wochengäste, die noch mehr Ruhe und Abgeschiedenheit suchen; selten auch Einheimische oder Tagesgäste aus Region	Was/ wieviel \$? wollen sich bewegen, Alternative/Ausgleich zum Skifahren; Langlaufpass 8 CH;	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A	Attraktor(en) des Angebots Loipe, Landschaft im Jufertälü geniessen, Ruhe	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Tourismusflyer, Internetplattformen	Was läuft gut? Gute Loipe, Sitzgelegenheiten	Herausforderungen? Gäste bezahlen Billett nicht, Loipe nicht optimal für Skating; teilweise auf WiWaWeg; Verpflegung in Juf	Lösungen? Loipenkonzept überdenken	Was müssen wir noch wissen Schade für das Tal, im Langlauf-Angebot viel Potenzial	Kümmerer? Viamaala-Tourismus, Dettli Sport, Pen. Ed.

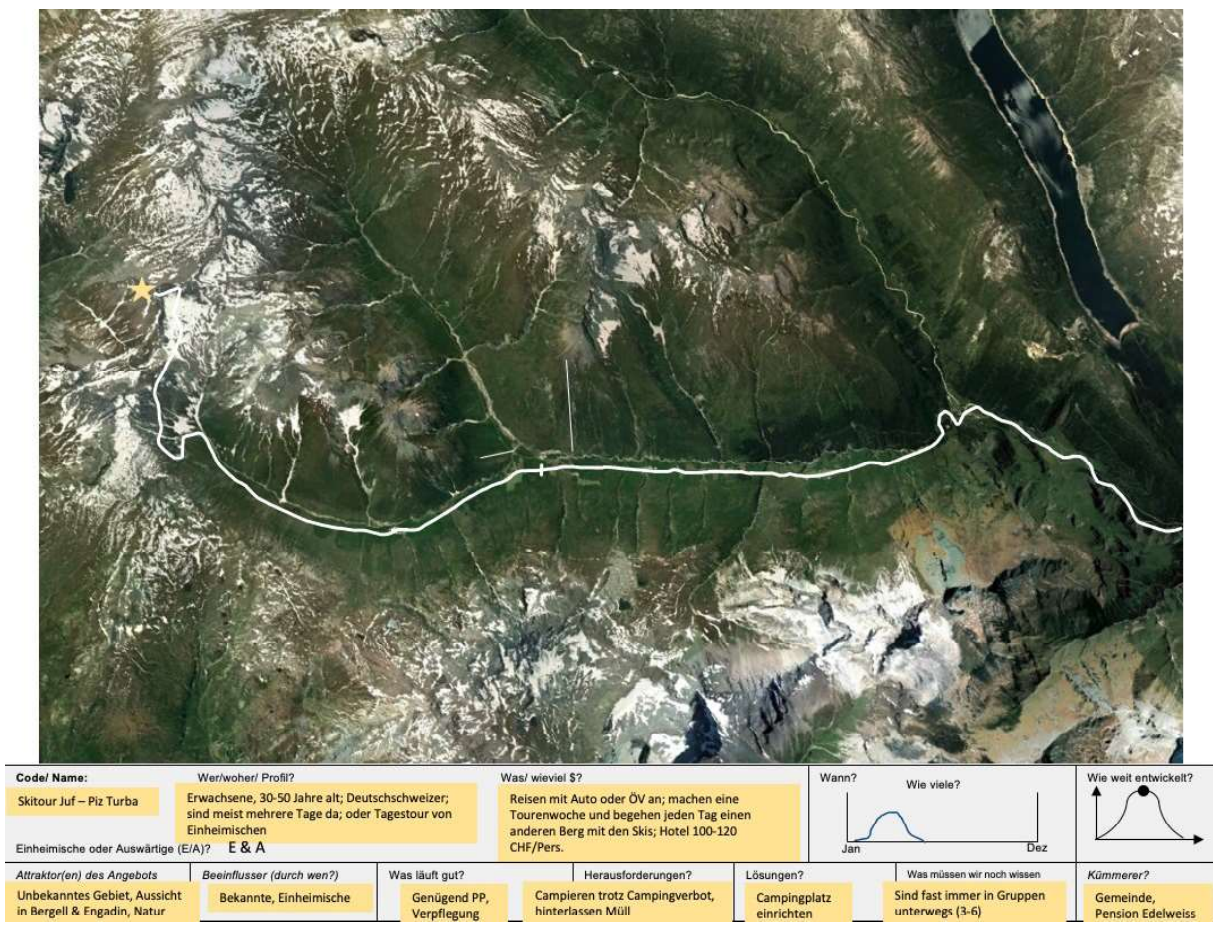
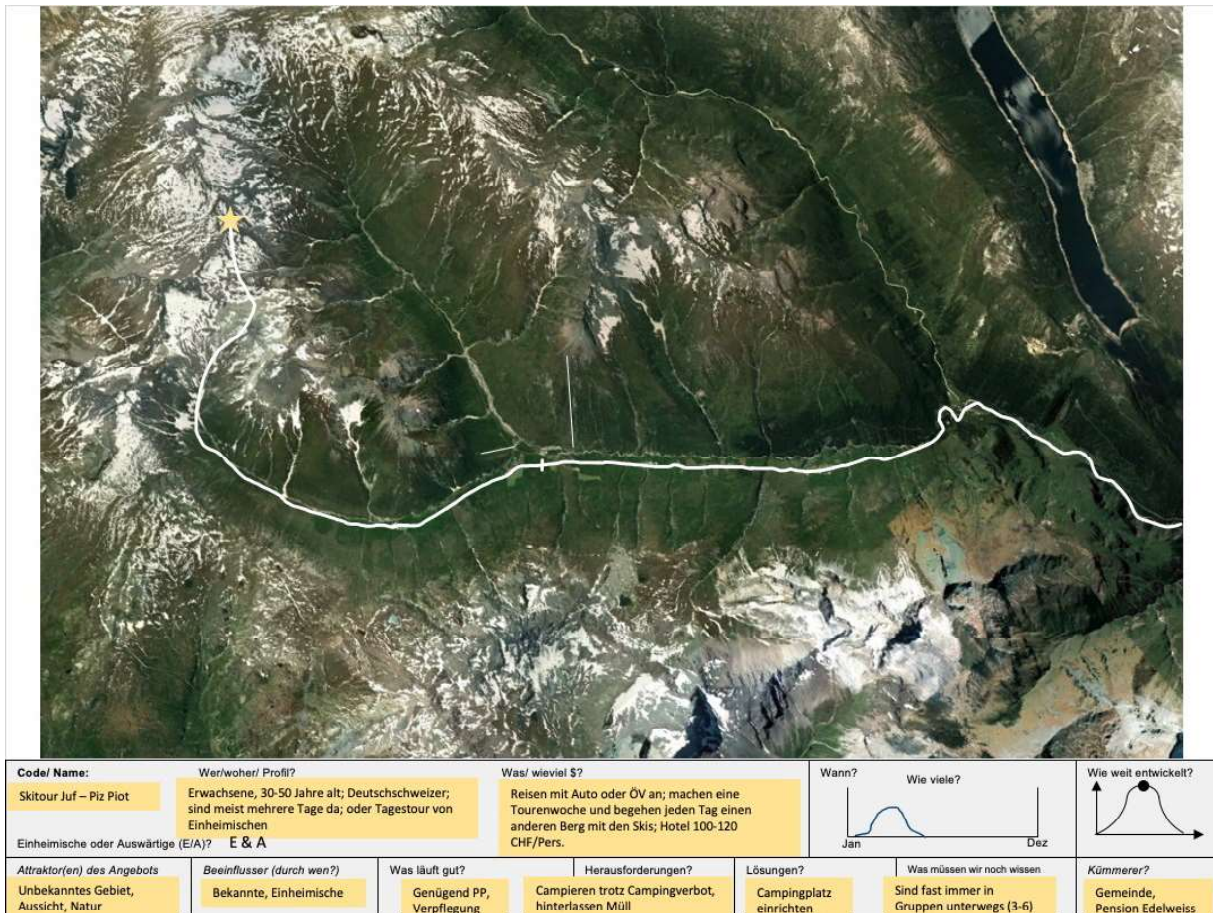




Code/ Name: Skitour Loretschhus – Gletscherhorn		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-60 Jahre alt; Schweizer oder Norditaliener; sind meist mehrere Tage da	Was/ wieviel \$? Reisen mit Auto oder ÖV an; machen eine Tourenwoche und begehen jeden Tag einen anderen Berg mit den Skis; Hotel 100-120 CHF/Pers.; Kaffee & Kuchen im Restaurant 10 CHF	Wann? Jan	Wie viele? [Graph showing a peak in Jan]	Wie weit entwickelt? [Graph showing a peak in Jan]	
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A		Attraktor(en) des Angebots Berggipfel, Aussicht; Natur	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Bergführer, Internet	Was läuft gut? Genügend Parkplätze, Verpflegung	Herausforderungen? Wenig Infos zur Route	Lösungen? Sind fast immer in Gruppen unterwegs (5-10)	Kümmerner? Gemeinde, Cavetta-Hütte

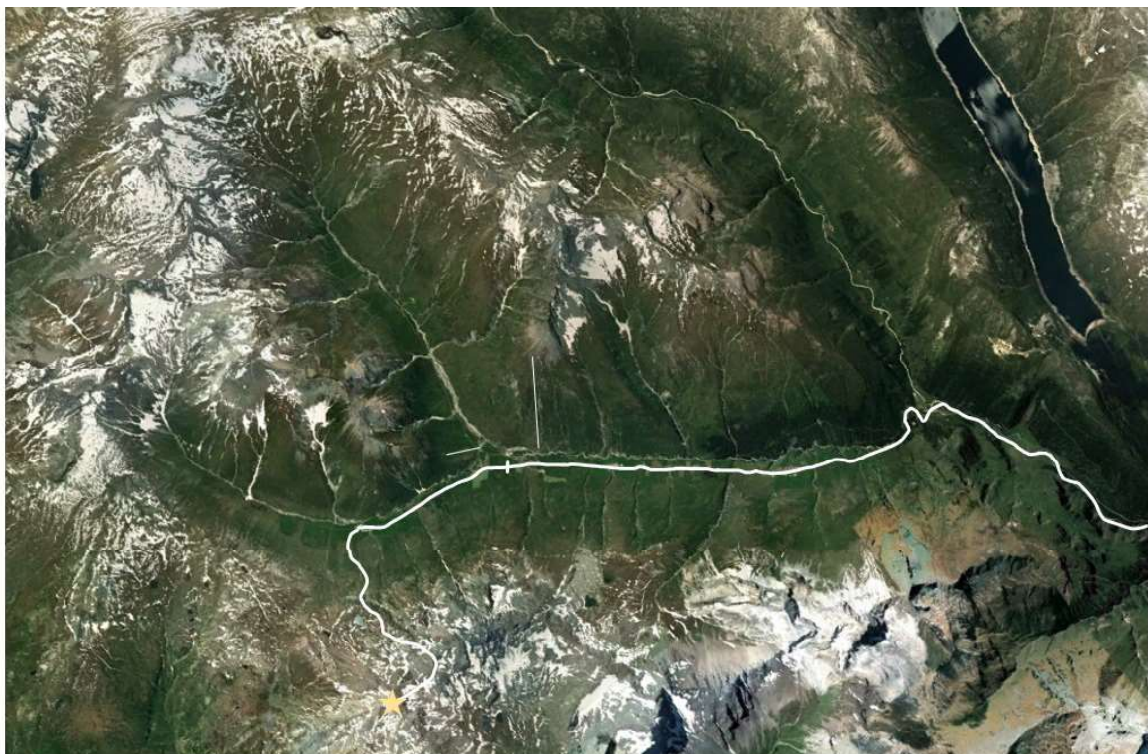


Code/ Name: Skitour Juf – Juferhorn		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-60 Jahre alt; Deutschschweizer; sind meist mehrere Tage da	Was/ wieviel \$? Reisen mit Auto oder ÖV an; machen eine Tourenwoche und begehen jeden Tag einen anderen Berg mit den Skis; Hotel 100-120 CHF/Pers.	Wann? Jan	Wie viele? [Graph showing a peak in Jan]	Wie weit entwickelt? [Graph showing a peak in Jan]	
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A		Attraktor(en) des Angebots Unbekanntes Gebiet, Aussicht; Natur, Vielfalt	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische	Was läuft gut? Genügend PP	Herausforderungen? Kommen nur einmal	Lösungen? Sind fast immer in Gruppen unterwegs (5-15)	Kümmerner? Gemeinde, Pension Edelweiss





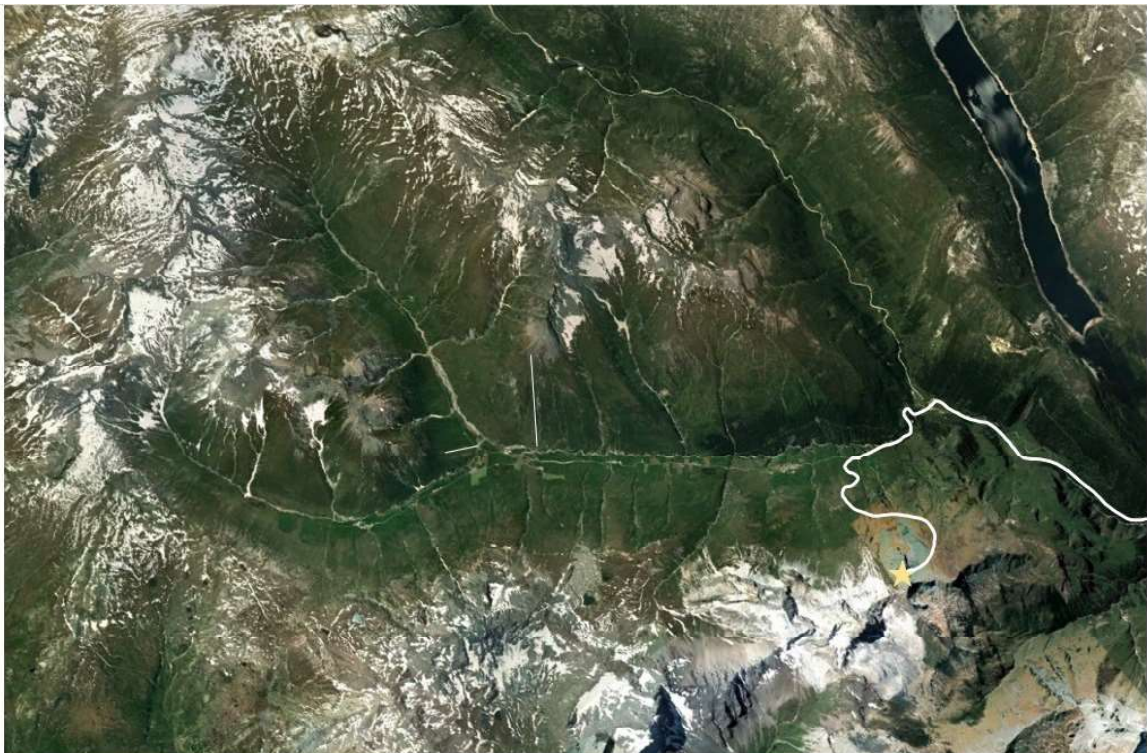
Code/ Name: Skitour Juf – Mazzaspitz	Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-50 Jahre alt; Deutschschweizer; sind meist mehrere Tage da; oder Tagestour von Einheimischen	Was/ wieviel \$? Reisen mit Auto oder ÖV an; machen eine Tourenwoche und begehen jeden Tag einen anderen Berg mit den Skis; Hotel 100-120 CHF/Pers.; Evtl. Getränk & Snack in Juf nach Tour 10 CHF	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A	Attraktor(en) des Angebots Unbekanntes Gebiet, Panorama, Natur	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische	Was läuft gut? Genügend PP, Verpflegung	Herausforderungen? Campieren trotz Campingverbot, hinterlassen Müll	Lösungen? Campingplatz einrichten	Was müssen wir noch wissen Sind fast immer in Gruppen unterwegs (3-6)	Kümmerner? Gemeinde, Pension Edelweiss



Code/ Name: Skitour Juf – Surparé	Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-50 Jahre alt; Deutschschweizer; sind meist mehrere Tage da; oder Tagestour von Einheimischen	Was/ wieviel \$? Reisen mit Auto oder ÖV an; machen eine Tourenwoche und begehen jeden Tag einen anderen Berg mit den Skis; Hotel 100-120 CHF/Pers.; Evtl. Getränk & Snack in Juf nach Tour 10 CHF	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A	Attraktor(en) des Angebots Unbekanntes Gebiet, Panorama, Natur	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische	Was läuft gut? Genügend PP, Verpflegung	Herausforderungen? Campieren trotz Campingverbot, hinterlassen Müll	Lösungen? Campingplatz einrichten	Was müssen wir noch wissen Sind fast immer in Gruppen unterwegs (3-6)	Kümmerner? Gemeinde, Pension Edelweiss



Code/ Name: Skitour Loretschhus – Bödengrät		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-50 Jahre alt; Deutschschweizer, Deutsche oder Italiener; sind meist mehrere Tage da	Was/ wieviel \$? Reisen mit Auto oder ÖV an; machen eine Tourenwoche und begehen jeden Tag einen anderen Berg mit den Skis; Hotel 100-120 CHF/Pers.; Evtl. Getränk & Snack in Cavettahütte nach Tour 10 CHF	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A						
Attraktor(en) des Angebots Einfacher & Aufstieg, Panorama, Natur	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische	Was läuft gut? Genügend PP, Verpflegung, eher kurze und einfache Tour	Herausforderungen? Campieren trotz Campingverbot, hinterlassen Müll	Lösungen? Campingplatz einrichten	Was müssen wir noch wissen Sind fast immer in Gruppen unterwegs (5-10)	Kümmerner? Gemeinde, Cavetta-Hütte



Code/ Name: Skitour Cresta – Hürel		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-50 Jahre alt; Deutschschweizer, Deutsche oder Italiener; sind meist mehrere Tage da; oder Tagestour von Einheimischen	Was/ wieviel \$? Reisen mit Auto oder ÖV an; machen eine Tourenwoche und begehen jeden Tag einen anderen Berg mit den Skis; Hotel 100-120 CHF/Pers.	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A						
Attraktor(en) des Angebots Kurzer Aufstieg, schöne Abfahrt; Panorama	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische	Was läuft gut? Eher kurze und einfache Tour	Herausforderungen? Sonnenhang → nur bis Ende März fahrbar	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen Sind fast immer in Gruppen unterwegs (3-6)	Kümmerner? Gemeinde, Hotel Capetta



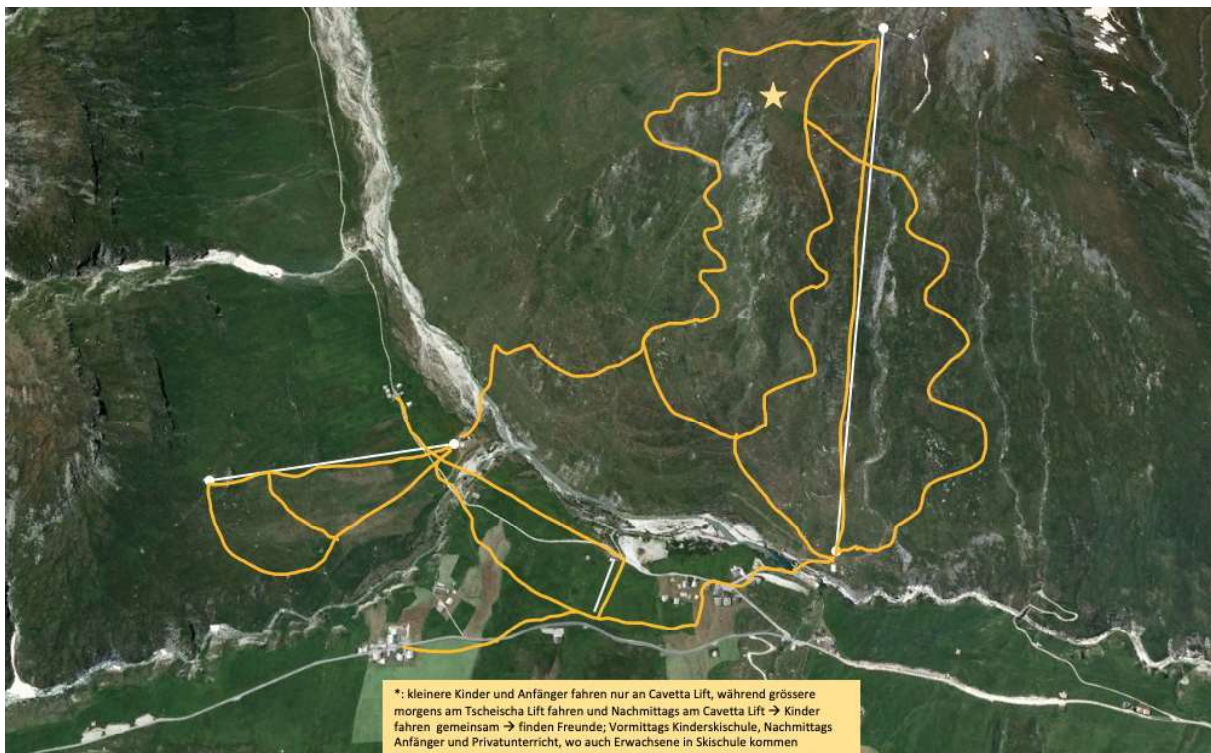
Code/ Name: Skitour Cresta – Plattner Lücke		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-50 Jahre alt; Deutschschweizer, Deutsche oder Italiener; sind meist mehrere Tage da; oder Tagesstour von Einheimischen	Was/ wieviel \$? Reisen mit Auto oder ÖV an; machen eine Tourenwoche und begehen jeden Tag einen anderen Berg mit den Skis; Hotel 100-120 CHF/Pers.	Wann?	Wie viele?	Wie weit entwickelt?		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A		Attraktor(en) des Angebots Kurzer Aufstieg, schöne Abfahrt; Panorama	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische	Was läuft gut? Eher kurze und einfache Tour	Herausforderungen? Sonnenhang → nur bis Ende März fahrbar	Lösungen? Sind fast immer in Gruppen unterwegs (3-6)	Was müssen wir noch wissen	Kümmere(r)? Gemeinde, Hotel Capetta



Code/ Name: Skitour Hója Hus – Bleishorn		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-50 Jahre alt; Deutschschweizer, Deutsche; sind meist mehrere Tage da; oder Tagesstour von Einheimischen	Was/ wieviel \$? Reisen mit Auto oder ÖV an; machen eine Tourenwoche und begehen jeden Tag einen anderen Berg mit den Skis; Hotel 100-120 CHF/Pers.	Wann?	Wie viele?	Wie weit entwickelt?		
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A		Attraktor(en) des Angebots schöne Abfahrt; Panorama Berggipfel	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische	Was läuft gut? Öffentlicher PP bei Hója Hus	Herausforderungen? Lange Anlaufstrecke, Start nicht mit ÖV erreichbar	Lösungen? Sind fast immer in Gruppen unterwegs (3-6)	Was müssen wir noch wissen	Kümmere(r)? Gemeinde

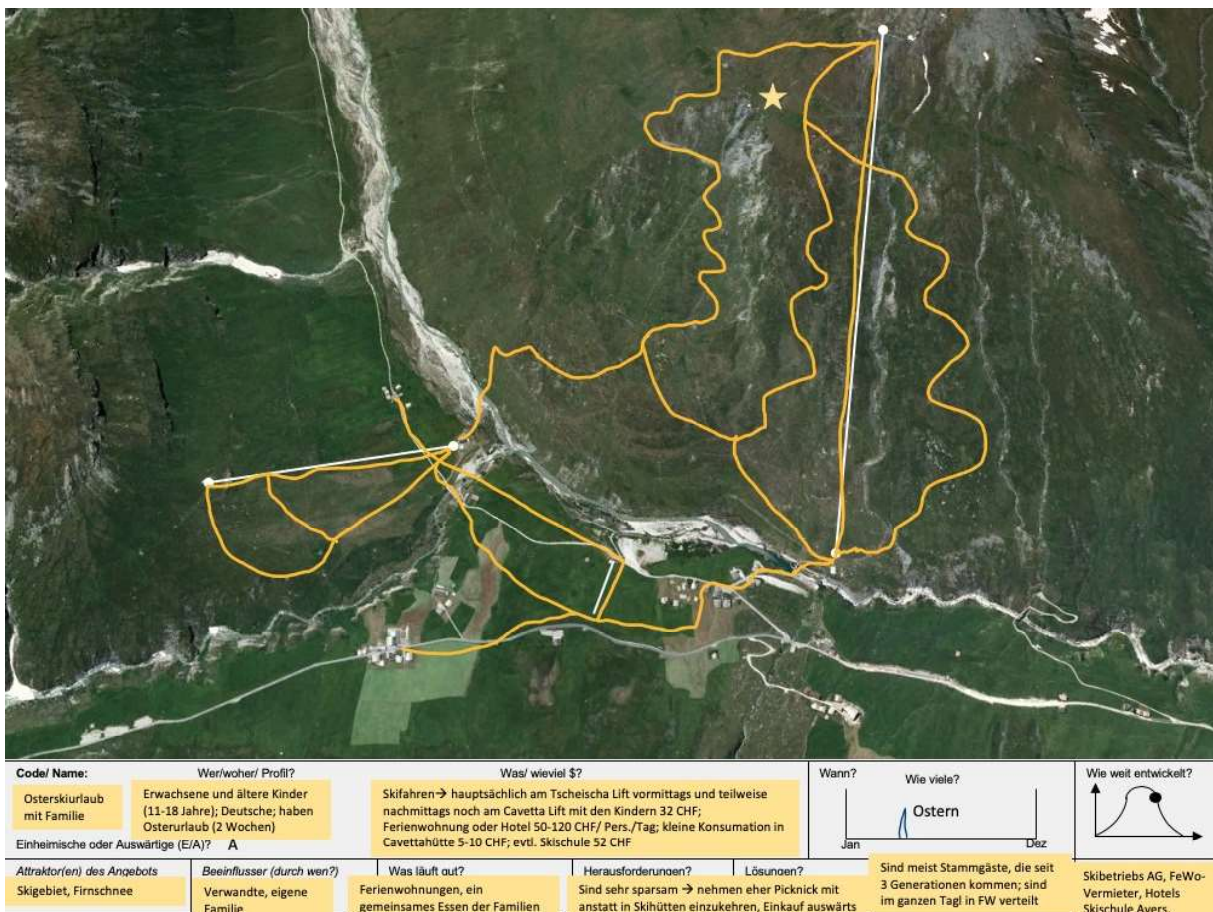
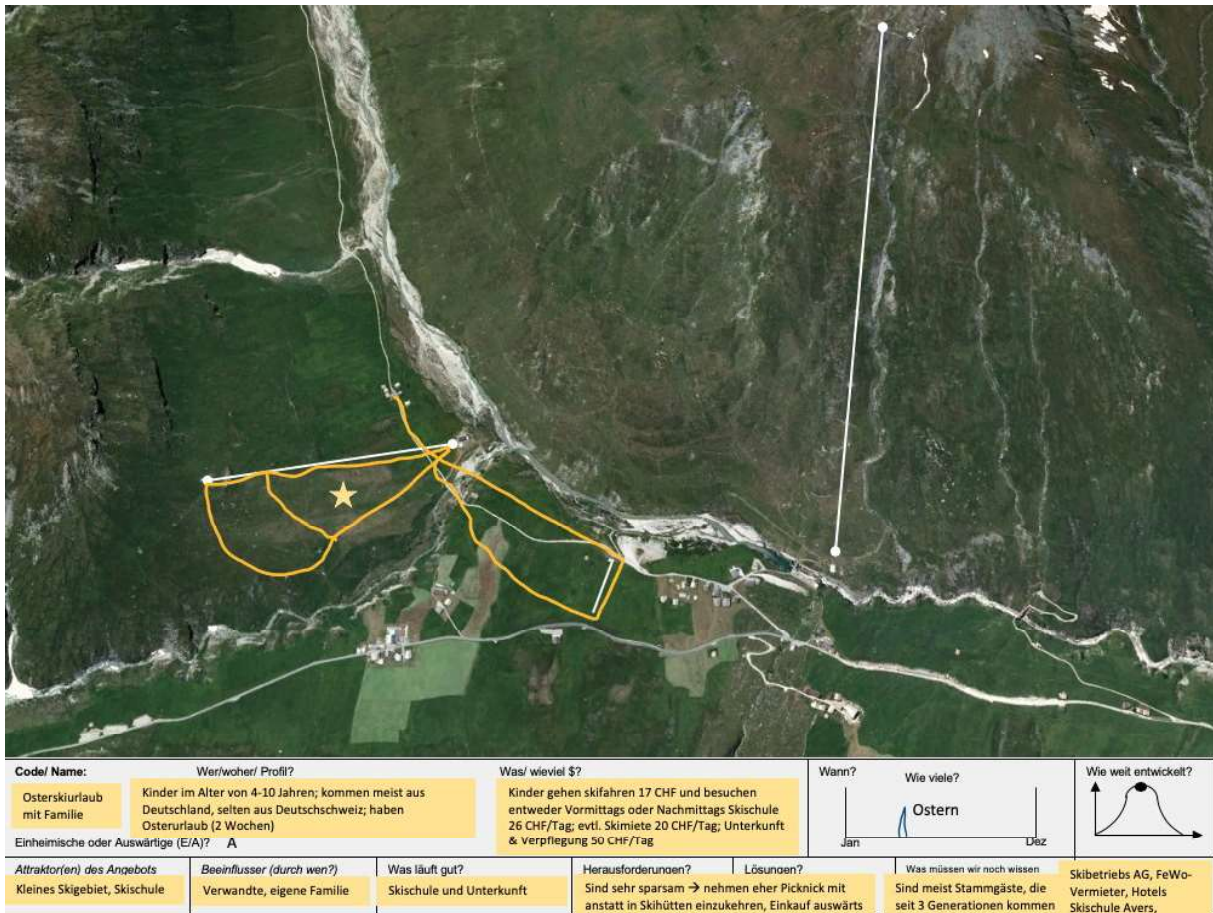


Code/ Name: Skitour Juf – Stallerberg – Bivio		Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 30-60 Jahre alt; Deutschschweizer, Deutsche; sind meist mehrere Tage da	Was/ wieviel \$? Reisen mit Auto oder ÖV an; machen eine Tourenwoche und begehen jeden Tag einen anderen Berg mit den Skis; Hotel 100-120 CHF/Pers.; Rückfahrt von Bivio mit ÖV	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A		Attraktor(en) des Angebots Relativ einfache Tour, Panorama, Natur	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Einheimische, bekannt von Sommertour	Was läuft gut? Gute ÖV-Anbindung, genügen PP	Herausforderungen? Keine Wertschöpfung (falls keine Rückreise)	Lösungen?
		Was müssen wir noch wissen Sind fast immer in Gruppen unterwegs (3-6)	Kümmerer? Gemeinde			



*: kleinere Kinder und Anfänger fahren nur an Cavetta Lift, während grössere morgens am Tscheischa Lift fahren und Nachmittags am Cavetta Lift → Kinder fahren gemeinsam → finden Freunde; Vormittags Kinderskischule, Nachmittags Anfänger und Privatunterricht, wo auch Erwachsene in Skischule kommen

Code/ Name: Winter-/Skiurlaub mit Familie		Wer/woher/ Profil? Familien mit Kindern; Deutschschweizer (SG, TG, AR, ZH, AG, BE, LU, BL, TI, GR), Deutsche, haben Winter-/Fasnachtsferien	Was/ wieviel \$? Skifahren → hauptsächlich am Tscheischa Lift vormittags und teilweise nachmittags noch am Cavetta Lift mit den Kindern 32 CHF; Ferienwohnung oder Hotel 50-120 CHF/ Pers./Tag; kleine Konsumation in Cavettahütte 5-10 CHF; Kinder in Skischule 26 CHF*	Wann? Jan	Wie viele? Weihnachten – März	Wie weit entwickelt? Dez
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A		Attraktoren des Angebots Dettli Sport, kleines Skigebiet, FeWo, Skischule, ÖV	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Viamala Tourismus, Internet	Was läuft gut? Ferienwohnungen, gute Pisten, gutes Preis-Leistungs-V., kein Anstehen	Herausforderungen? Schneesicherheit, kleines Gebiet; für Teenager langweilig	Lösungen? Sind meist Stammgäste; sind im ganzen Tal in FW verteilt; gehen evtl. 1 Tag in anderes Skigebiet → Vergünstigung mit Wochenk.
		Kümmerer? Skibetriebs AG, Dettli Sport, FeWo-Vermieter, Hotels Skischule Avers,				





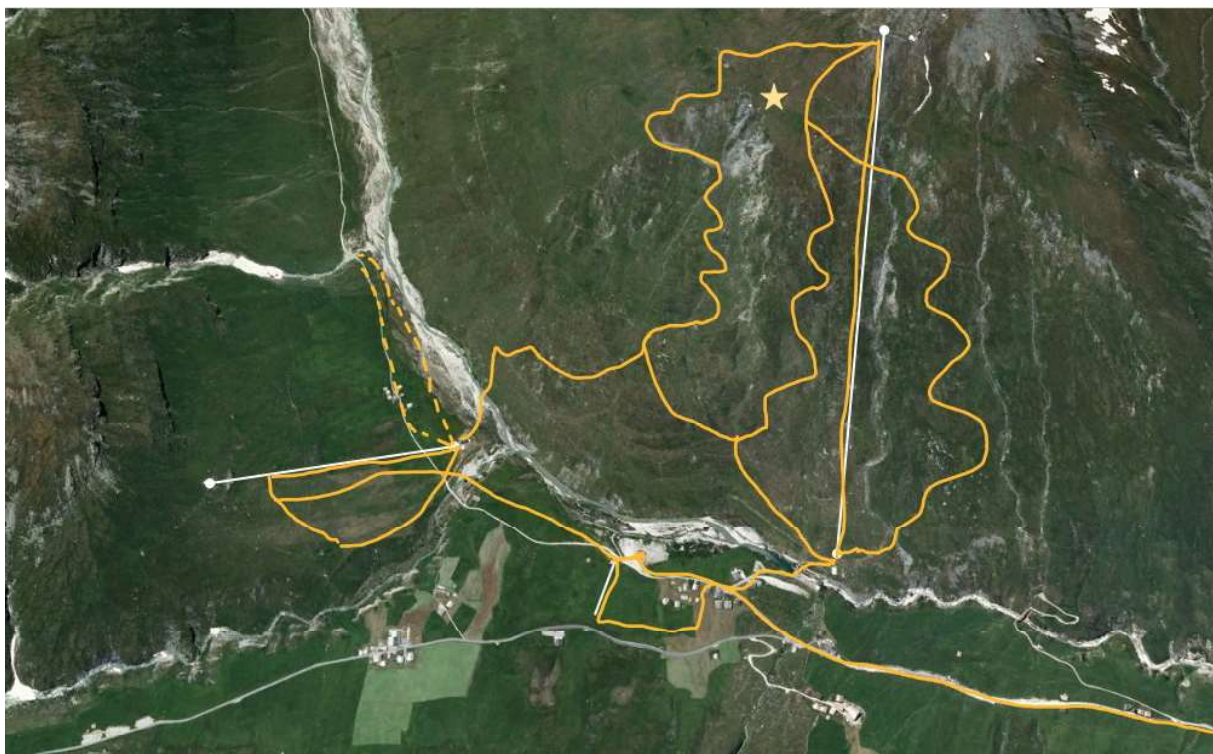
Code/ Name: Skitag mit Familie/ Skiclub (Region Mittelbünden)	Wer/woher/ Profil? Gruppen von 5-15 Personen; meist sehr gute Skifahrer; aus Region Mittelbünden, 10-60 Jahre alt; sind Tagesgäste die mit Auto anreisen	Was/ wieviel \$? Kommen zum Skifahren, teilweise auch um zu trainieren (Skiclubs), vor allem im Frühling auch zum Firmfahren; Tageskarte 10-16 CHF*; fahren fast nur an Tscheisch; kehren bei Tscheisch/Lia oder Cavetta/Hütte ein 20-25 CHF/Pers.	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A					
Attraktor(en) des Angebots Steiles Gelände, gute Pisten naturbelassen, Cavetta-Hütte, wenig Leute, Firmfahren	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte	Was läuft gut? Gute Schneeverhältnisse im Frühling, kein Anstehen, Halbtax-Fahren	Herausforderungen? Wetter an Wochenenden	Lösungen? halber Preis wenn Abo von anderem Ski-gebiet in Region; einziges Gebiet das solange offen hat	Was müssen wir noch wissen Kümmere?
					Skibetriebs AG



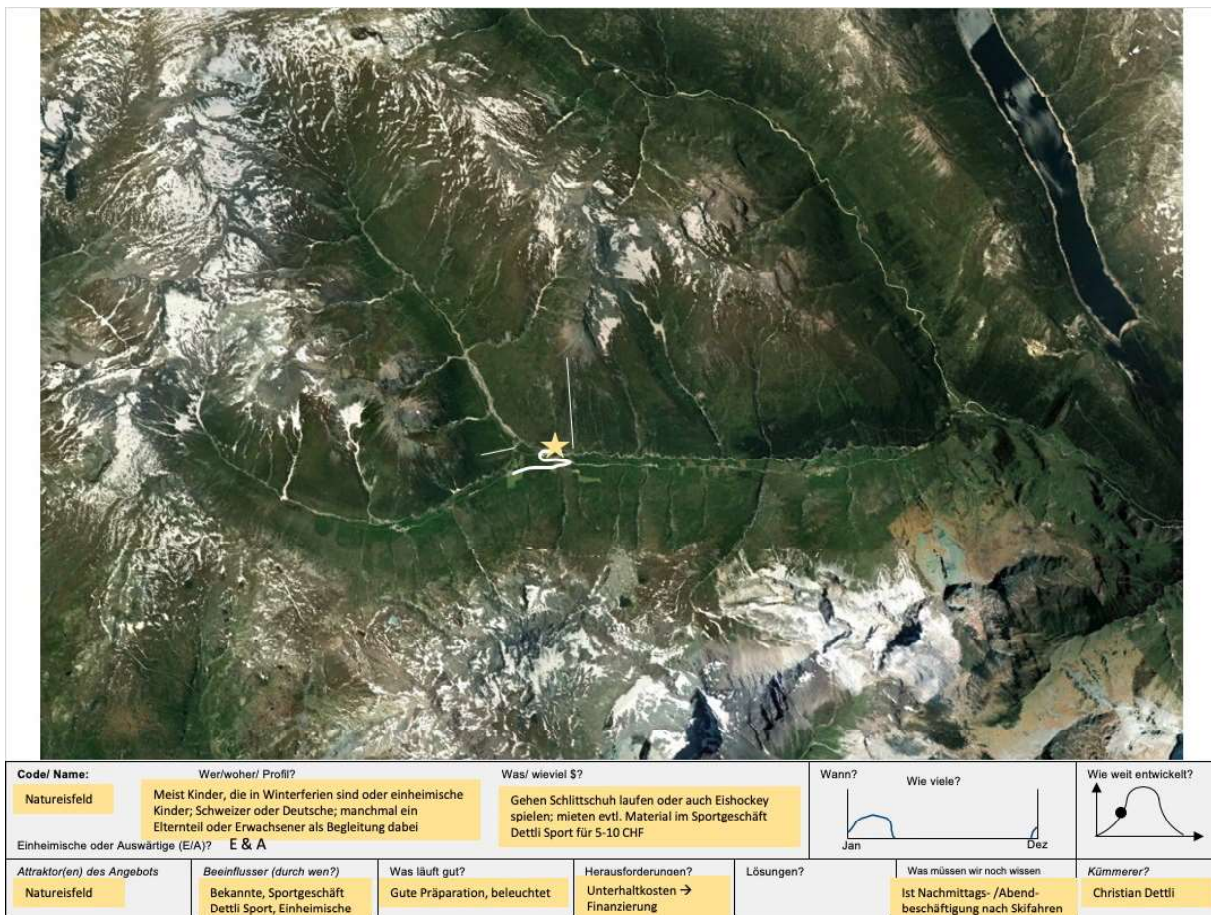
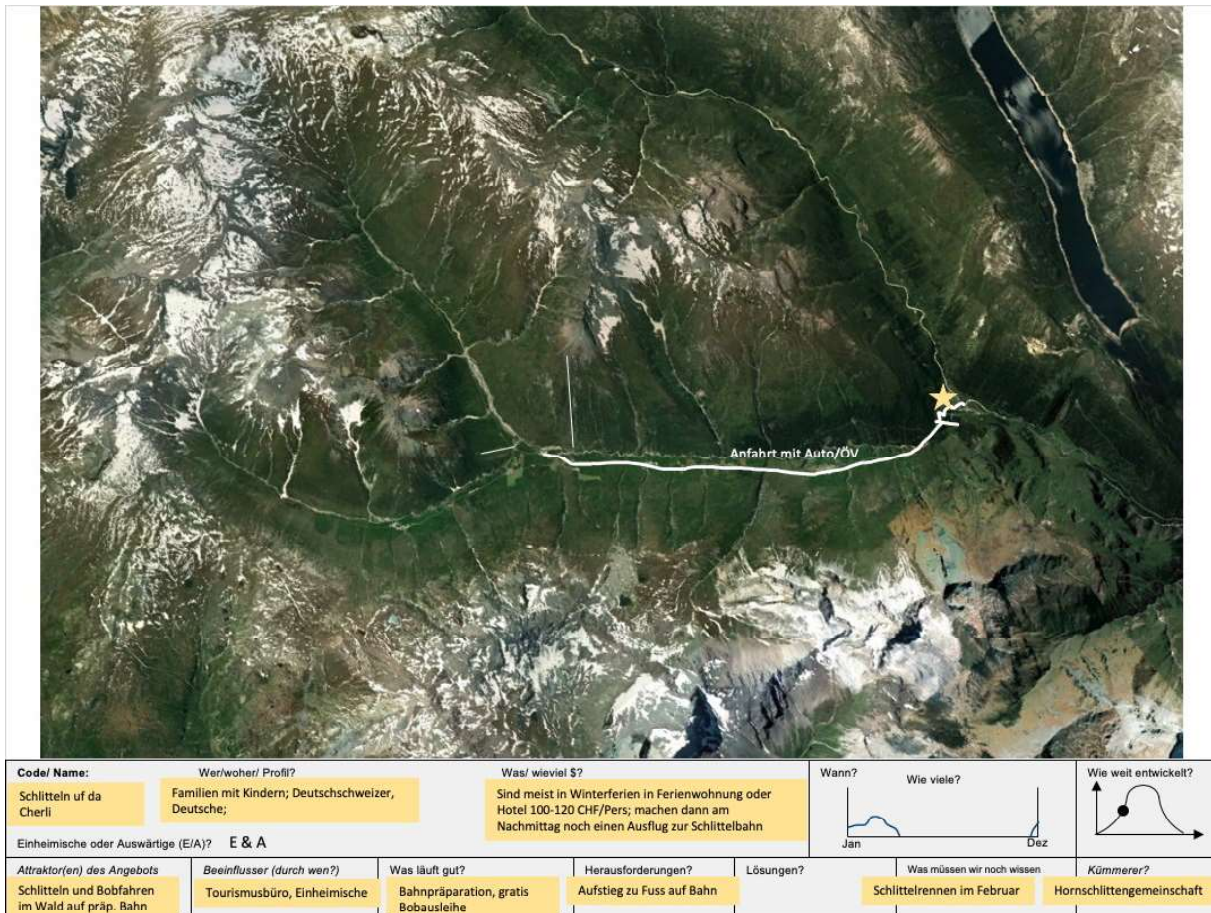
Code/ Name: Freerider	Wer/woher/ Profil? Gruppen von 3-7 Person; meist sehr gute Fahrer (Ski & Snowboard); aus Region Mittelbünden, 16-40 Jahre alt; sind Tagesgäste die mit Auto anreisen	Was/ wieviel \$? Kommen zum Pulverschnee fahren, auch im Frühling zum Firmfahren; Tageskarte 32 CHF*; fahren fast nur an Tscheisch; kehren bei Tscheisch/Lia oder Cavetta/Hütte ein 20-25 CHF/Pers.	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? A					
Attraktor(en) des Angebots Steiles Gelände, gute Pisten naturbelassen, wenig Leute, Firmfahren, Tiefschnee	Beeinflusser (durch wen?) Bekannte, Geheimtipp	Was läuft gut? Gute Schneeverhältnisse, Skihütte Cavetta, Preis-Leistung	Herausforderungen? Kommen fast nur bei Neuschnee, halten sich nicht an Absperrungen	Lösungen? Info Tafeln, Check-Point für LVS	Was müssen wir noch wissen Kümmere?
					Skibetriebs AG



Code/ Name:		Wer/woher/ Profil?		Was/ wieviel \$?		Wann?	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Skitag eines/-r Einheimischen		Erwachsene oder Kinder (5-13 Jahre); Einheimische; alleine oder mit Familie		Anreise mit Auto oder direkt auf Skis; Skifahren → hauptsächlich am Tschetscha Lift vormittags und teilweise nachmittags noch am Cavetta Lift 32 CHF oder haben Abo; Konsumation in Cavettahütte 30-40 CHF/Pers.; Sonne genossen auf Terrasse und andere treffen/quatschen				
Einheimische oder Auswärtige (E/A)?		E						
Attraktor(en) des Angebots	Beeinflusser (durch wen?)	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen	Kümmere(r)?		
Skigebiet vor der Haustür, wenig Leute, andere treffen	eigene Familie	Gute Pisten, kommen auch dann wenn sonst nicht viel los ist	Liegestühle & Schneebar fehlen, nur Snacks → kein richtiges Skirestaurant		Am Wochenende auch Skiclub JO → Kinder mit Leiter	Skibetriebs AG		

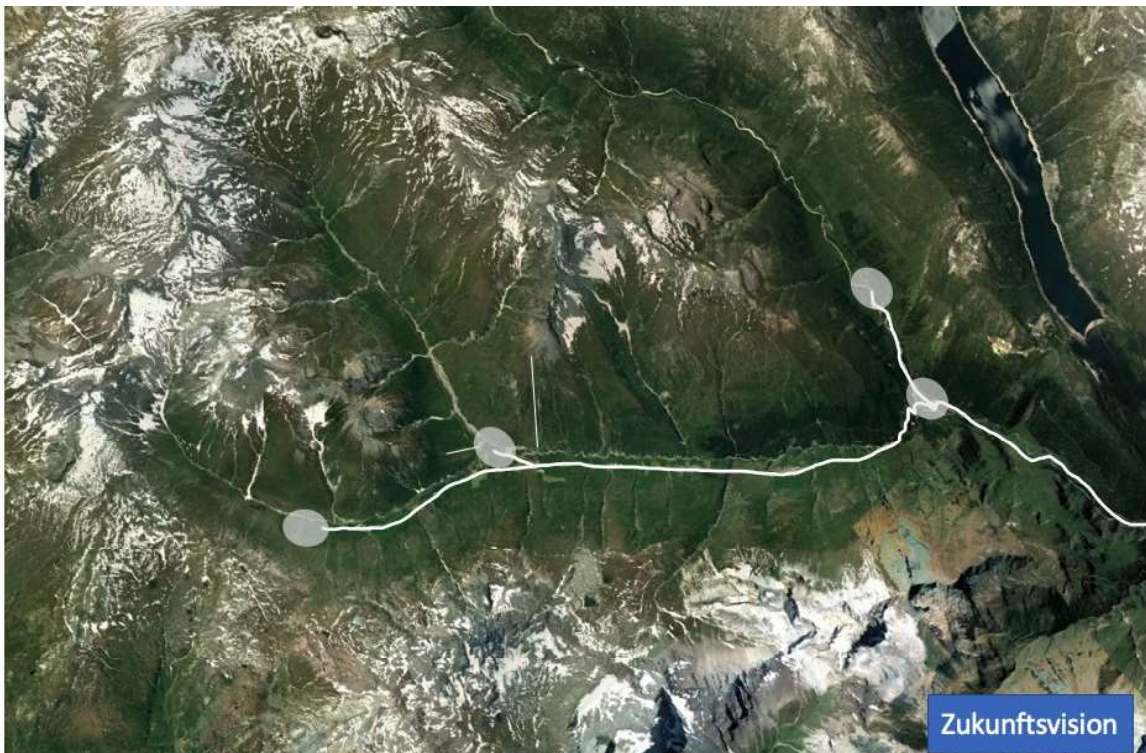


Code/ Name:		Wer/woher/ Profil?		Was/ wieviel \$?		Wann?	Wie viele?	Wie weit entwickelt?
Skitag mit Familie		Familien mit Kindern (5-13 Jahre alt) aus Tessin/Norditalien; mittelgute Skifahrer,		Skifahren → am Tschetscha und nachher Cavetta Lift 32 CHF/Pers.; Konsumation in Cavettahütte 20 CHF/Pers.; evtl. Skischule Privatstunde 52 CHF; Begleitpersonen gehen spazieren auf Winterwanderweg Bergalga				
Einheimische oder Auswärtige (E/A)?		A						
Attraktor(en) des Angebots	Beeinflusser (durch wen?)	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen	Kümmere(r)?		
Stressfreies Skifahren, wenig Leute	Bekannte, Viamala Tourismus	Gratis Parkplatz, verschieden schwierige Pisten	Anreise mit Auto → schneebedeckte Strassen → sind sich dies nicht gewohnt		Begleitpersonen (Mama, Nonna) gehen spazieren/langlaufen	Skibetriebs AG, Skischule Avers		





Code/ Name: Baden im Heilbad Andeer	Wer/woher/ Profil? Feriengäste (meist mehrere Tage oder 1 Woche); Schweizer, Deutsche; Rentner, Familien mit Kindern E & A	Was/ wieviel \$? Alternativprogramm bei Schlechtwetter; sowohl im Winter als auch im Sommer; Eintritt ins Bad 10-20 CHF/ Pers.; Anreise mit ÖV oder Auto	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Attraktor(en) des Angebots Heilbad Andeer	Beeinflusser (durch wen?) Touristeninfo, Einheimische	Was läuft gut? Ermässigung mit Skibillet	Herausforderungen? Strassenzustand (Winter)	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen Kombiangebote mit ÖV oder Ferienwohnungen/Hotels
					Kümmerer? Heilbad Andeer, Tiefb. Postauto Mark



Code/ Name: Berg-Minigolf	Wer/woher/ Profil? Familien, Kinder, Vereine, Firmenausflüge	Was/ wieviel \$? Minigolf spielen in der Natur; 60-80 CHF pro Person	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Attraktor(en) des Angebots Minigolf-Anlage mitten in der schönen Natur	Beeinflusser (durch wen?) Touristeninfobüro	Was läuft gut?	Herausforderungen? Schönes Wetter, kein Schnee, Bewilligungen, Platzinstallation	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)?
					Kümmerer? Viamala Tourismus, Private



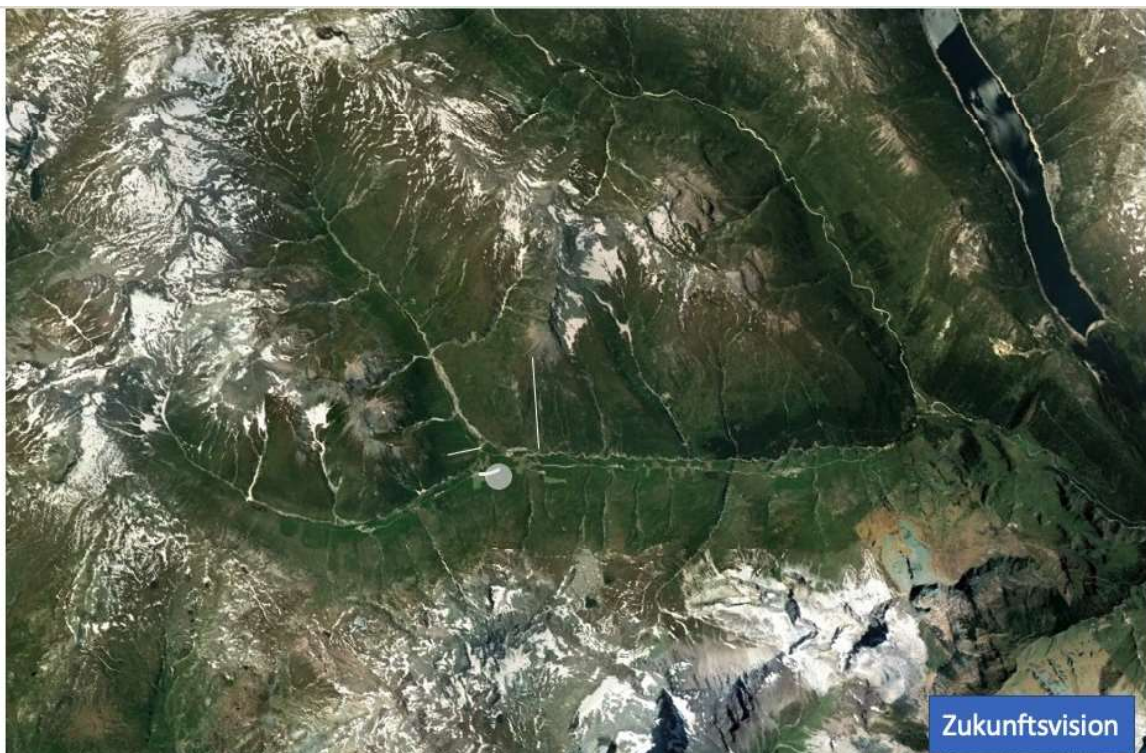
Code/ Name: Botaniker-Woche	Wer/woher/ Profil? An Flora und Fauna Interessierte, meist Einzelpersonen die Gruppen bilden	Was/ wieviel \$? geführte & begleitete Ausflüge/Wanderungen, übernachten in Hotel 90-140 CHF/Pers.	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? Attraktor(en) des Angebots Blühende Blumenwiesen mit seltenen Exemplaren	E & A Beeinflusser (durch wen?) Fachperson (Botaniker), Bekannte, Internet	Was läuft gut?	Herausforderungen? Fachperson finden die Gruppe führt	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen? Gab es schon mal so und war beliebt
					Kümmerer? Botaniker, Viamala Tourismus



Code/ Name: Geocaching (Valetta/ Forcellina, Bergalpass), Capettawald, Madris, Fornawald	Wer/woher/ Profil? Familien mit Kindern (ca. 5-12 Jahre alt)	Was/ wieviel \$? Kinder suchen mithilfe der Koordinaten die Caches und vergnügen sich dabei, evtl. einkehren in Restaurant nachher	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? Attraktor(en) des Angebots Verstecke (Caches)	E & A Beeinflusser (durch wen?) Mund-zu-Mund, Internet	Was läuft gut?	Herausforderungen? Routen anlegen, bekannt machen	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen? Bestimmungen
					Kümmerer? Private, Vereine

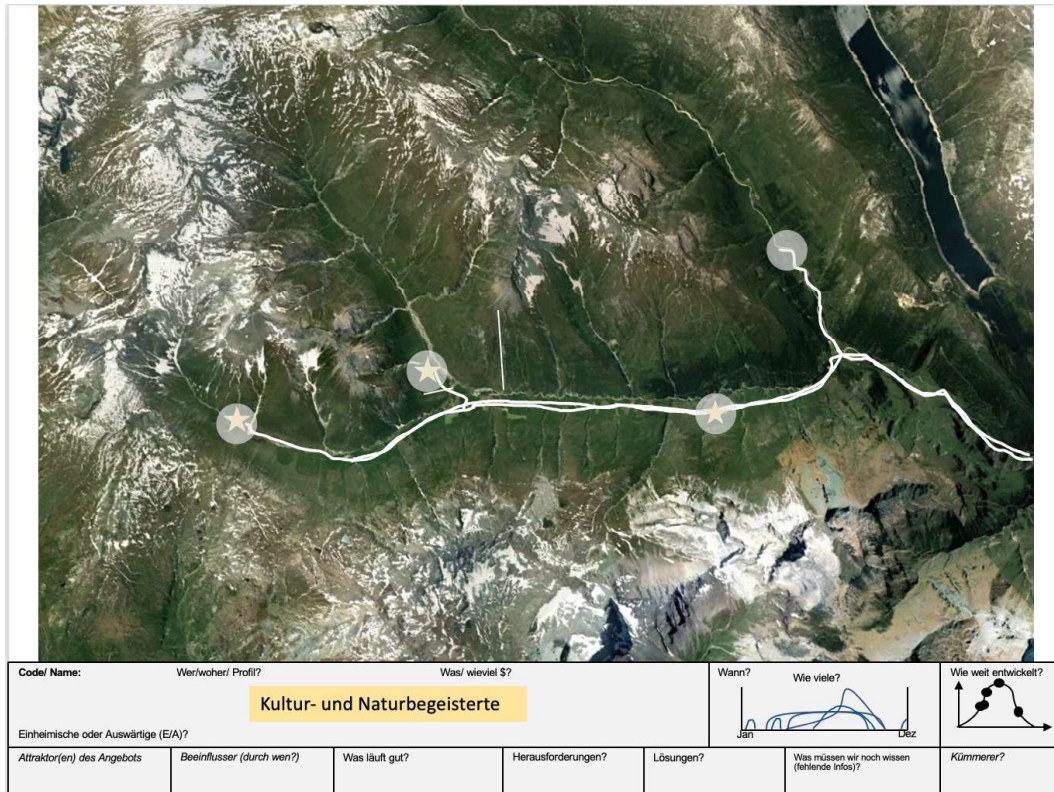


Code/ Name: Wanderung auf zugefrorenem Averserhein (mit Führer) Einheimische oder Auswärtige (E/A)?	Wer/woher/ Profil? Naturbegeisterte & trittsichere Personen, 12-70 Jahre alt, z. B. Winterferiengäste A	Was/ wieviel \$? geführte & begleitete Tour von Cavettalift bis Pürt → ca. 15 CHF/Pers., Konsumation nach Tour in Restaurant 10 CHF/Pers.	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Attraktoren des Angebots Gefrorener Fluss, Natureis, Abenteuer	Beeinflusser (durch wen?) Einheimische, Tourismusbüro, Internet	Was läuft gut?	Herausforderungen? Nur bei speziellen Wetterbedingungen möglich, Führungsperson finden	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)? Kümmerner? Viamala Tourismus

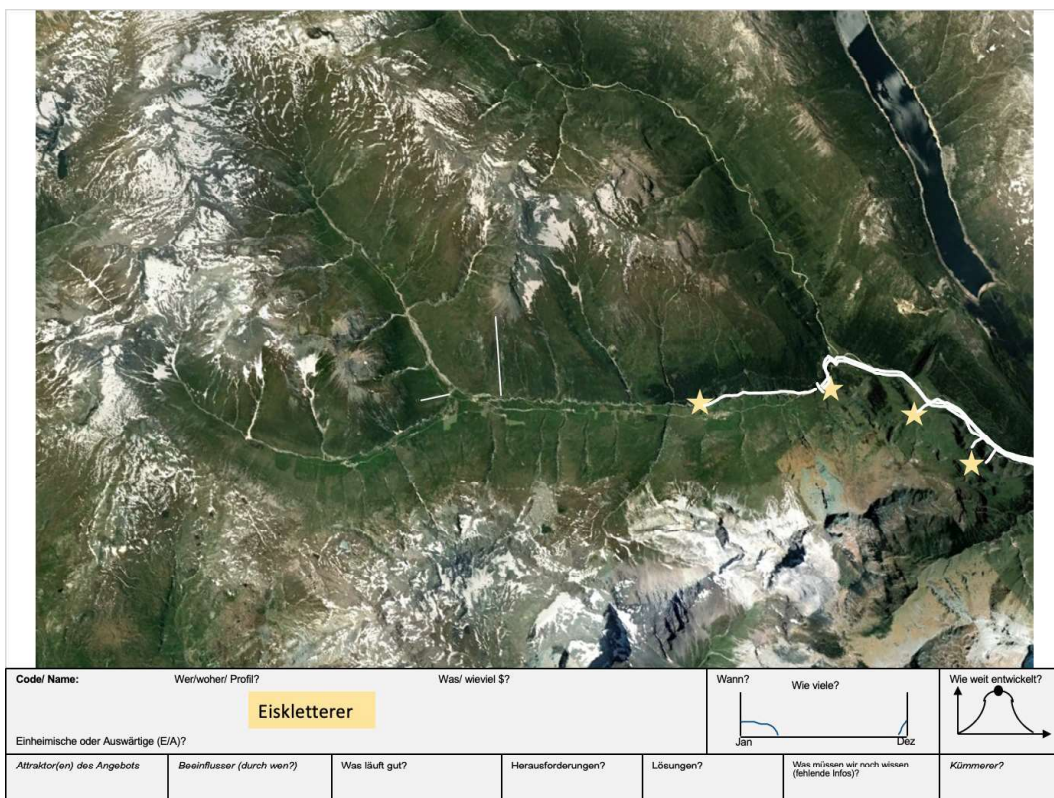


Code/ Name: Wellness und Fitness	Wer/woher/ Profil? Erwachsene, 20-70 Jahre alt	Was/ wieviel \$? Rahmenprogramm (Nachmittags/Abends) zum Wandern/Biken/Skifahren oder geplanter Wellnessurlaub	Wann? Jan	Wie viele? Dez	Wie weit entwickelt?
Einheimische oder Auswärtige (E/A)? E & A	Beeinflusser (durch wen?) Einheimische, Tourismusbüro, Internet	Was läuft gut?	Herausforderungen? Wo bauen? Als Teil eines bestehenden Hotels oder Neubau nur dafür	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen (fehlende Infos)? Kümmerner? Viamala Tourismus, Hotelbesitzer, Private

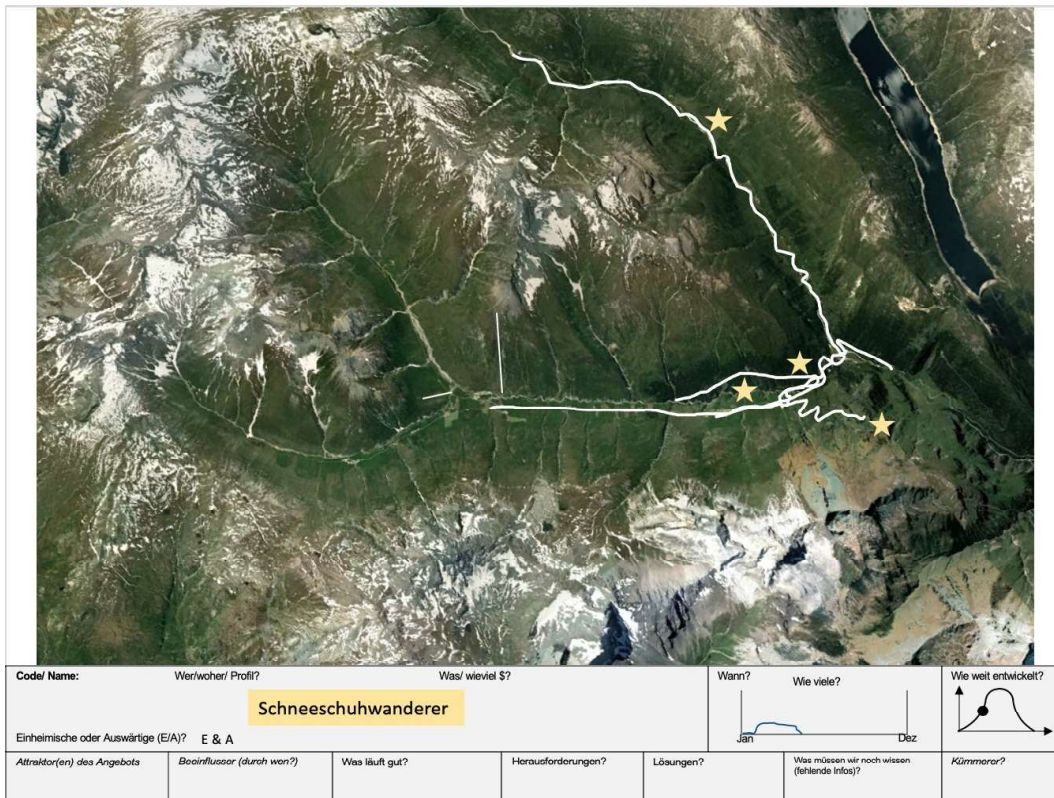
Anhang F – variable Geometrien



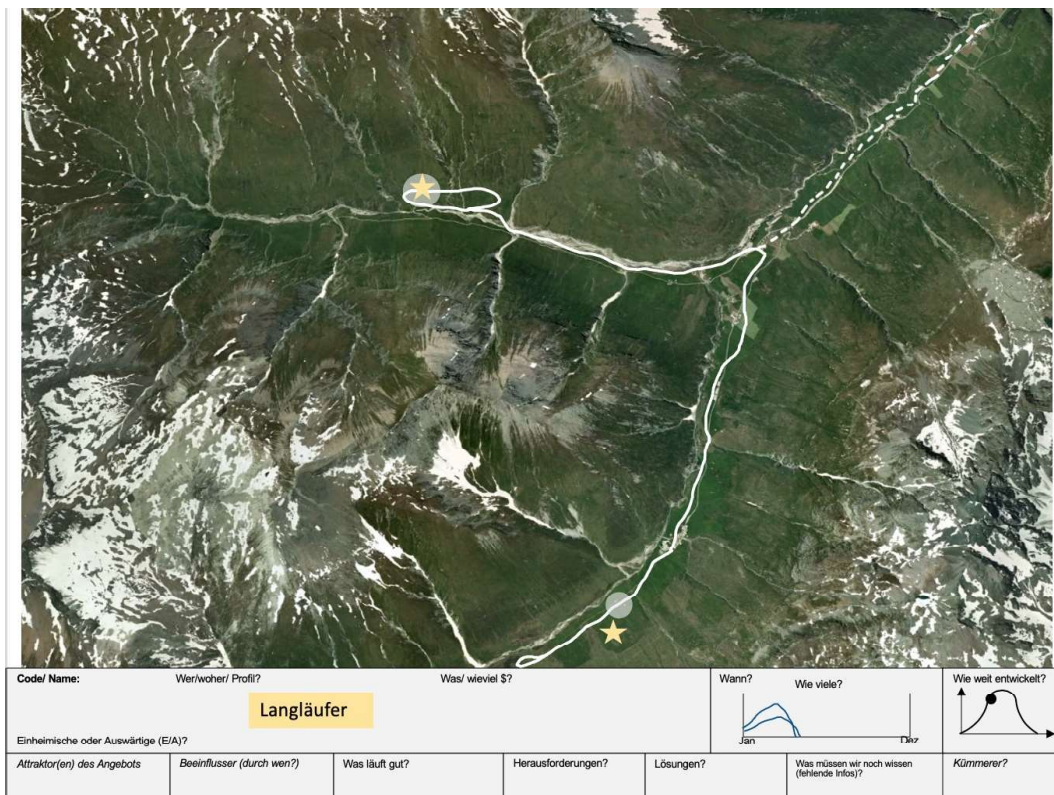
Variable Geometrie S29-S33



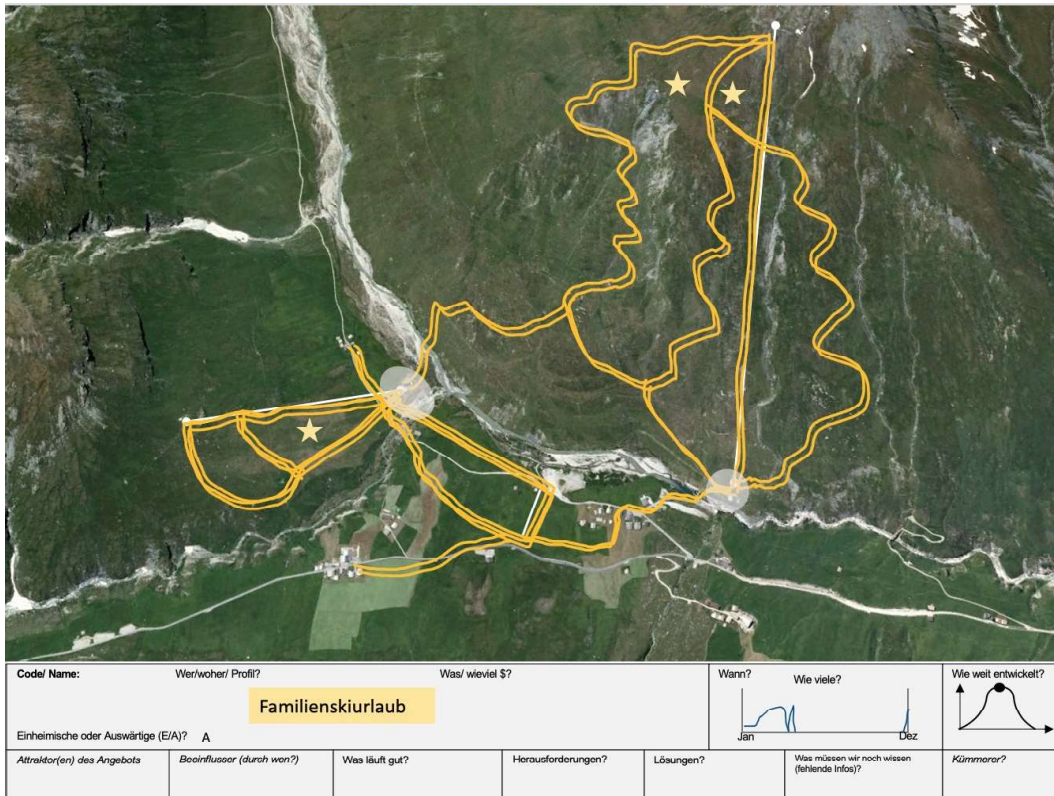
Variable Geometrie S34-S37



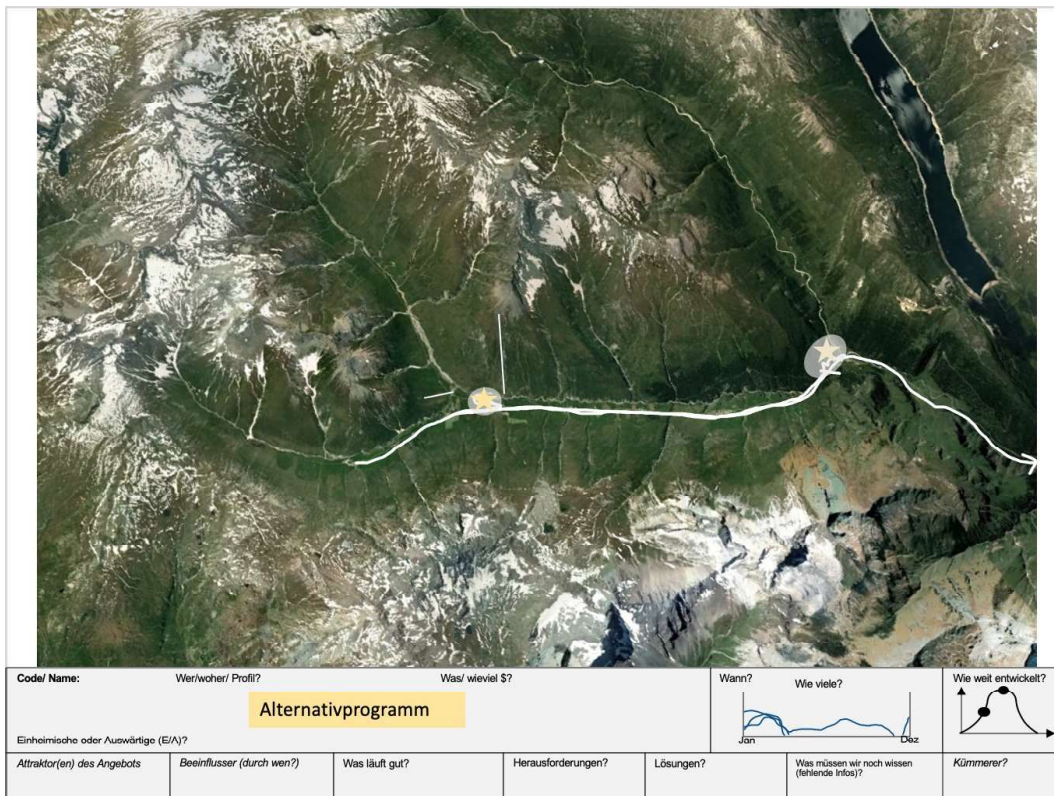
Variable Geometrie S38-S41



Variable Geometrie S47-S48



Variable Geometrie S62-S64



Variable Geometrie S69-S71

Eigenständigkeitserklärung

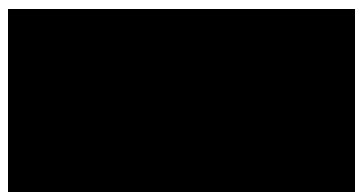
«Ich erkläre hiermit,

- dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig, ohne fremde Hilfe und ohne Verwendung anderer als der angegebenen Hilfsmittel verfasst habe;
- dass ich sämtliche verwendeten Quellen erwähnt und gemäss gängigen wissenschaftlichen Zitierregeln korrekt zitiert habe;
- dass ich sämtliche immateriellen Rechte an von mir allfällig verwendeten Materialien wie Bilder oder Grafiken erworben habe oder dass diese Materialien von mir selbst erstellt wurden;
- dass das Thema, die Arbeit oder Teile davon nicht bereits Gegenstand eines Leistungsnachweises einer anderen Veranstaltung oder Kurses waren, sofern dies nicht ausdrücklich mit dem Referenten /der Referentin im Voraus vereinbart wurde und in der Arbeit ausgewiesen wird;
- dass ich ohne schriftliche Zustimmung der Universität keine Kopien dieser Arbeit an Dritte aushändigen oder veröffentlichen werde, wenn ein direkter Bezug zur Universität St.Gallen oder ihrer Dozierenden hergestellt werden kann;
- dass ich mir bewusst bin, dass meine Arbeit elektronisch auf Plagiate überprüft werden kann und ich hiermit der Universität St.Gallen laut Prüfungsordnung das Urheberrecht soweit einräume, wie es für die Verwaltungshandlungen notwendig ist;
- dass ich mir bewusst bin, dass die Universität einen Verstoss gegen diese Eigenständigkeitserklärung sowie insbesondere die Inanspruchnahme eines Ghostwriter-Service verfolgt und dass daraus disziplinarische wie auch strafrechtliche Folgen resultieren können, welche zum Ausschluss von der Universität resp. zur Titelaberkennung führen können.»

Datum:

Unterschrift:

Avers, 18.05.2020



.....

Mit Einreichung der schriftlichen Arbeit stimme ich mit konkludentem Handeln zu, die Eigenständigkeitserklärung abzugeben, diese gelesen sowie verstanden zu haben und, dass sie der Wahrheit entspricht.